

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
ERLANGEN, ANTIKENSAMMLUNG
DER FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT
BAND 1

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

ERLANGEN, ANTIKENSAMMLUNG
DER FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT

BAND 1

BEARBEITET VON

OLAF DRÄGER

FOTOS VON

GEORG PÖHLEIN

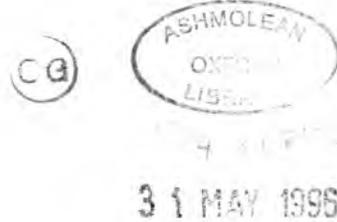
C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

DEUTSCHLAND, BAND 67

ERLANGEN, BAND 1

Mit 48 Tafeln, 11 Textabbildungen und 13 Beilagen

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie
herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Corpus vasorum antiquorum / Union Académique
Internationale. – München: Beck.
Deutschland / [Hrsg. von der Kommission für das
Corpus Vasorum Antiquorum bei der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften].
NE: International Union of Academies; Bayerische
Akademie der Wissenschaften (München) / Kom-
mission für das Corpus Vasorum Antiquorum
Bd. 67. Erlangen, Antikensammlung der Friedrich-
Alexander-Universität. – Bd. 1. Bearb. von Olaf
Dräger. Fotos von Georg Pöhlein. – 1995
ISBN 3 406 40491 X
NE: Dräger, Olaf

ISBN 3 406 40491 X

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München 1995
Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau
Druck des Tafelteils: Pera Druck Matthias KG Gräfelfing
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Zur Geschichte der Erlanger Vasensammlung	8	
Abkürzungen	11	
Ägäisch bronzezeitlich	13	1, 1-6, 9
Kyprisch	21	7, 1-9
Rhodisch geometrisch	23	8, 1-3
Attisch geometrisch	24	8, 4-15, 8
Protokorinthisch	30	16, 1-18, 5
Korinthisch	33	18, 6-28, 7
Kykladisch orientalisierend	43	29, 1
Ostgriechisch mit Tierfries	44	29, 2-6
Böotisch mit Tierfries	45	29, 7
Ostgriechisch reifenverziert und Nachahmungen	46	29, 8-30, 9
Böotisch	49	31, 1-32, 2
Italisch geometrisch	51	32, 3-33, 6
Etruskisch korinthisierend	53	34, 1-37, 15
Impasto rosso	59	38, 1-3
Impasto	60	39, 1-43, 4
Bucchero	66	43, 5-45, 8
Daunisch	69	46, 1-47, 4
Messapisch	71	47, 5-6
Unteritalisch/sizilisch reifenverziert	72	48, 1-8
Verzeichnisse		
I. Darstellungen	74	
II. Inschriften und Graffiti	75	
III. Fundortangaben	75	
IV. Maler und Werkstattgruppen	75	
V. Konkordanz der Inventarnummern	76	
Beilagen 1-13		
Tafeln 1-48		

VORWORT

Dieser Band bildet den ersten Teil der auf drei Volumina geplanten Vorlage der Erlanger Vasensammlung. Er behandelt bronzezeitliche, geometrische und archaische Keramik Griechenlands und Italiens vor dem vorherrschenden Einfluß der attisch schwarzfigurigen Produktion sowie aus Zypern, die italischen Impasto- und Buccherogefäße und Vasen ohne Figureschmuck aus Süditalien. Für Teile konnte auf die Vorarbeiten von Wolfgang Pühlhorn zurückgegriffen werden. Die vielfach notwendigen Restaurierungen wurden teilweise schon zu einem früheren Zeitpunkt und weitgehend mit Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Agathe Hommel und Uta Strnischte, München, sowie Robert Schwab, Würzburg, durchgeführt. Letzterer fertigte auch die Zeichnungen an. Der Kustos der Erlanger Sammlung, Martin Boss, förderte den Fortgang der Arbeiten in intensiver Zusammenarbeit. Der Bearbeiter darf an dieser Stelle Giovannangelo Camporeale, Gerhard Hiesel und Elena Walter-Karydi für die kritische Lektüre des Manuskriptes und für verschiedene Hinweise Klaus-Peter Goethert, Bert Kaeser, Darek Maliszewski, Derk von Moock sowie dem Münchener Vasengesprächskreis seine Verbundenheit aussprechen. Paul Zanker und Peter Kranz haben ihm dankenswerterweise die Bearbeitung übertragen. Jutta Stroszeck-Scheunert ließ die Ergebnisse ihrer ungedruckten Masterarbeit verwerten. Besonders bin ich dem Redaktor des Corpus Vasorum, Heinrich B. Siedentopf, für viele Anregungen und die Betreuung des Manuskripts verpflichtet. In den Dank sei auch meine Frau Caterina eingeschlossen, die mit Rat und Tat zur Seite stand und die Korrektur von Beilage 1 besorgte.

Alle Beschreibungen gehen von unten nach oben und von links nach rechts vor. Bei unbeschädigten Gefäßen wird das Gewicht und die maximale Füllmenge bis zur Mündung angegeben, ebenso bei geringfügig in Gips ergänzten Stücken. Die Meßmethode mit Kunststoffgranulat verschiedener Körnung bedingt eine höhere Präzision der Volumenangaben bei Gefäßen bis 200 ml. Der Scherben ist unabhängig von den Farbstandards der Munsell-Karte charakterisiert. Bei bronzezeitlichen Gefäßen wird auf absolute Datierungen verzichtet.

Die im Corpus Vasorum übliche Wiedergabe der Schnittzeichnungen in natürlicher Größe erschien nicht geboten, da fein profilierte Vasen vom Niveau der attischen Töpferkunst in diesem Band weitgehend fehlen. Die Profile sind daher fast durchgehend im Maßstab 1:2 abgebildet.

München, im Herbst 1995

ZUR GESCHICHTE DER ERLANGER VASENSAMMLUNG

Die Anfänge der Antikensammlungen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in der Mitte des 19. Jahrhunderts gehen der Gründung des archäologischen Lehrstuhles um eine Generation voraus.¹ Gipsabgüsse antiker Plastik sollten in Erlangen, so die Forderung im Geiste Winckelmanns, „Bildung und Veredelung der academischen Jugend“ durch die moralisch wirkende Kraft der antiken Form bewirken. So wuchs seit der Eröffnung des Museums am Winckelmannstage 1857 zunächst eine reine Abgußsammlung heran, die bald von so berühmten Forschern wie Carl Friederichs und Eugen Petersen in die Lehrtätigkeit einbezogen wurde. Erst 1882 wurde ein Lehrstuhl für Klassische Archäologie eingerichtet, auf den man Adam Flasch berief. 1887 begann der Betrieb im neuen Archäologischen Seminar, dem die Lehrsammlung zugeordnet wurde.

In diesem Jahr begann auch die Geschichte der Erlanger Vasensammlung. Eine Kiste ungeachteter Scherben aus dem Nachlaß Ludwigs I. von Bayern wurde von seiten der Wittelsbacher der Universität Erlangen geschenkt. Die stark beschädigten Stücke trugen meist keine szenischen Darstellungen und fanden in der Vasensammlung Ludwigs offenbar keinen Platz, welche in der Münchener Alten Pinakothek als Zeugnis früher Malerei und nicht als Dokument des antiken Kunsthandwerkes aufgestellt war. Aber auch in Erlangen blieb die Wirkung dieser ersten antiken Originale begrenzt, ja sie wurden erst 1947 abschließend inventarisiert. Vermutlich kamen die im späten 19. Jahrhundert kaum bestimmbar Stücke ohne erzählende Darstellungen den antiquarischen und ikonographischen Interessen der Zeit wenig entgegen. Heute bilden einige dieser Vasen wichtige Schwerpunkte in der Sammlung und im vorliegenden Band des *Corpus Vasorum*.²

Schlagartig änderte sich die Situation in Erlangen mit dem Amtsantritt Heinrich Bulles als neuem Ordinarius 1902. In diesem Jahr übermittelten die Königlichen Museen zu Berlin eine große Zahl von ‚Doubletten‘ aus der Schliemannschen Sammlung trojanischer Altertümer nach Erlangen.³ 1903 begann eine regelmäßige Ankaufstätigkeit durch Bulle selbst.⁴ Der hohe Anteil früher mutterländischer Keramik in der Erlanger Sammlung erklärt sich aus der Kennerschaft und den guten Verbindungen Bulles und seines Nachfolgers Ludwig Curtius (Ordinarius 1908–1919), die sich regelmäßig in Griechenland zu Forschungszwecken aufhielten und von dort wie aus Italien immer wieder mit neuen Erwerbungen heimkehrten. Anders als die ‚Ludwigs-Scherben‘ wurden diese Neuzugänge pünktlich in das Inventarbuch aufgenommen, das von den Gründungstagen bis heute geführt wird und die Grundlage für jede Beschäftigung mit

¹ Zur Sammlung allg. W. Grünhagen, Archäologisches Institut der Universität Erlangen. Antike Originalarbeiten der Kunstsammlung des Institutes (1948) bes. 7–9; ders., Antike Kunst in Erlangen, Die Erlanger Universität 2, 1948, 154–156; G. Platz-Horster, Die archäol. Universitätssammlungen in der Bundesrep. Deutschl. mit Berlin (W), in Österreich und in der Schweiz. Schriften des Deutschen Archäologen-Verbandes 6 (1983) 5 f.; M. Boss in: Chr. Friedrich (Hrsg.), Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Geschichte einer deutschen Hochschule 1743–1993, Katalog zur Ausstellung Erlangen (1993).

² Grünhagen a. O. 7. Hier z. B. Inv. I 818–821. Die sog. ‚Ludwigs-Scherben‘ sind nur noch teilweise identifizierbar: Seit den zwanziger Jahren bis in neueste Zeit tauchen im Inventarbuch Eintragungen auf wie „nachträglich inventarisiert“ oder „alter Bestand“. I 818–833 und 844 sind vermutlich Ludwigs-Scherben („Münchener Vasenfragmente“), ebenso I 652–653 und 837–842. Selbst Gefäßbruchstücke mit möglichem Fundort in Italien, denen Fragmente aus den Magazinen der Münchener Antikensammlungen anpassen, gehören nicht sicher dazu, da sie z. B. aus dem Fundus der Sammelnummer I 595 stammen könnten („200 Vasenscherben, Geschenk Paul Arndt“, nicht sicher identifizierbar und wohl später erneut inventarisiert). Solche zusammengehörigen Bruchstücke und Vasen werden teils in den Erlanger, teils in den Münchener CVA-Bänden publiziert.

³ Siehe H. Schmidt, Heinrich Schliemann's Sammlung trojanischer Altertümer (1902) 331–336.

⁴ Größere Erwerbungen: Inv. I 161–182 brachte er 1903 aus Griechenland mit, I 224–253 erwarb er 1905 in Athen und Böotien.

der Sammlung bildet. Deutlich ist das Bestreben in den Jahren bis zum Ersten Weltkrieg, eine möglichst breit angelegte Kollektion antiken Kunsthandwerks für die akademische Lehre zusammenzustellen. Ankäufe bei Privatleuten⁵ und Kunsthändlern in Paris, München, Rom und Istanbul und ein Fundus von Dauerleihgaben der Königlichen Vasensammlungen in München von 1908⁶ rundeten das Bild ab. Gleichzeitig wuchs die Abgußsammlung stetig. Durch eine Stiftung von 1907 wurde es möglich, auch antike Marmorskulpturen zu kaufen, nämlich Weih- und Grabreliefs. Man strebte für die Erlanger Lehrsammlung kein bestimmtes Profil im Sinne eines Kunstmuseums an. Auch die eigentlich wissenschaftliche Auswertung erfolgte nur zögernd, und es wurden bis heute relativ wenige Erwerbungsberichte publiziert.⁷

Nach dem Ersten Weltkrieg ließen die häufigen Ankäufe von Originalen bei den Kunsthändlern in ganz Europa nach. Vor allem fehlte es zunächst an Geldmitteln. Der neue Direktor Georg Lippold – Ernst Buschors Professur 1919–20 war nur ein kurzes Zwischenspiel – übergab der Lehrsammlung im Jahre seines Amtsantrittes eine größere Zahl von Objekten aus seinem Eigentum.⁸ In den Jahren zwischen den Kriegen gelangen Erwerbungen aus Privatbesitz, so kam 1922 als Leihgabe des Erlanger Instituts für Ur- und Frühgeschichte die Sammlung Gerlach hinzu,⁹ 1932 der Nachlaß Geheimrat Knoll, Erlangen.¹⁰ Einen Sonderfall bildet die Kollektion des Direktors am Nürnberger Melanchthon-Gymnasium, Friedrich Stählin, die nach seinem Tode 1937 gestiftet wurde: Die über tausend Objekte sind neben einzelnen Stücken aus Grabungen weitgehend Lesefunde aus Griechenland, die durch ihre minutiöse Beschriftung und Inventarisierung eine Anschauung fast aller mutterländisch-griechischen Keramikgattungen bietet. Einen Schwerpunkt bilden dabei Funde aus Thessalien, wo Stählin lange Jahre tätig war.¹¹ In den späten dreißiger und frühen vierziger Jahren konnte eine Reihe von Stücken der Münchener Sammlung Dehn angekauft werden.¹² Kurz nach dem Kriege gelangte eine an qualitätvollen Vasen reiche Sammlung, die der Arzt Adolf Preyß am Anfang des Jahrhunderts zusammengestellt hatte, aus dem ausgebombten München als Leihgabe in die Erlanger Vitrinen. Trotz der Bemühungen von Lippold konnten freilich nur wenige dieser Stücke 1951 endgültig erworben werden.¹³ Bis in diese Zeit fanden Gelegenheitskäufe und die Erwerbung von Reproduktionen, etwa in Form von Gipsabgüssen und Gemmenabdrücken statt. Der Bestand an griechischen Vasen hatte zu diesem Zeitpunkt ungefähr den heutigen Umfang angenommen und wurde durch das 1948 erschienene Verzeichnis des damaligen Assistenten Wilhelm Grünhagen zuverlässig erschlossen.

Seit 1953 wurden die Bestände unter Lippolds Nachfolger, Wolfgang Züchner, im neuen Universitätsgebäude an der Kochstraße untergebracht. Seit 1971 lag der Sammlungsschwerpunkt unter dem Direktor Klaus Parlasca im Bereich der hellenistisch-römischen Kunst. Dem

⁵ Zum Beispiel aus dem Nachlaß des Münchener Historienmalers Prof. Julius Naue, der zeitweise für Archäologen, etwa Max Ohnefalsch-Richter, zeichnete und gelegentlich in der Umgebung von München Raubgrabungen durchführte. Die Erlanger Stücke Inv. I 332–335 wurden nach Naues Tod 1907 erworben.

⁶ Diese Stücke mit der Signatur „M“ sind als Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds und Bestandteile der Münchener Antikensammlungen hier nicht aufgenommen.

⁷ Erwerbungsberichte und zusammenfassende Materialvorlagen: H. Bulle, AA 1904, 60–62; L. Curtius, MüJb 8, 1913, 1–21; G. Lippold, Aus der Erlanger Antiken-Sammlung. Festgabe der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen zur 55. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (1925) 33–42; ders. in: Festschrift K. Schumacher (1930) 199–201; Grünhagen, Originalarbeiten a. O. (Anm. 1); K. Parlasca, Anadolou 22, 1981/83, 258 Anm. 4.

⁸ Inv. I 536–562 und 592–594, in der Mehrzahl Vasen.

⁹ Signatur K. Die Sammlung wurde kurz vor und während des Ersten Weltkrieges zusammengestellt.

¹⁰ Inv. I 672–577. Vasenfragmente sind I 672 (9 myken. Scherben) und 674 (gefirnißte Gefäßböden).

¹¹ Inv. I 711 (1098 Stücke). Die z. T. sehr unscheinbaren Fragmente sind hier nur teilweise aufgenommen. Inv. I 717, 718, 720 und 721 wurden 1938 von der Witwe erworben, I 735 von einem Erben übergeben, I 853 und 854 waren zunächst als Leihgabe in Erlangen und verblieben dort als Nachlaßschenkung von 1949.

¹² Inv. I 732 (mehr als 480 Stücke) und I 752–809 wurden 1939 bzw. 1942 von der Witwe Wiltrud Dehn erworben.

¹³ Inv. I 864–876 von der Witwe Emma Preyß erworben. Zum Bestand vor 1951 vgl. Grünhagen a. O. (Anm. 1) 84–93 (mit Signaturen „Pr“). Die Mehrzahl der Vasen kam in die Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität Mainz.

neugegründeten Archäologischen Institut der Universität Trier wurde 1981 eine kleine Zahl Erlanger Doubletten für seine Sammlung ausgeliehen.¹⁴ 1994 überließ das Erlanger Institut für Ur- und Frühgeschichte der Antikensammlung einige antike Vasen als Leihgaben.¹⁵

1991–94 wurde unter dem neuen Ordinarius Peter Kranz und dem Kustos Martin Boss die Neuaufrichtung der Sammlung durchgeführt. Bereichert durch einige wichtige Neuankäufe¹⁶ hat sich die akademische Lehrsammlung zu einem kleinen Museum gewandelt, das nunmehr auch einem weiteren Kreis von Besuchern die Tore öffnet.

¹⁴ Inv. I 165, 580, 759, 890, 2.

¹⁵ Hier Tafel 35, 4–5; 37, 14 und 48, 5.

¹⁶ Hingewiesen sei bes. auf Inv. I 1252 und 1257 (Hadra-Hydrien) sowie Inv. I 1261 (etruskisch geometrische Amphora, Publikation durch P. Kranz in Vorbereitung).

ABKÜRZUNGEN

Allgemeines:

AusstKat	Ausstellungskatalog (mit Ort und Jahr)
Fs.	Festschrift (genannt wird nur der Name des Geehrten)
H. (erh.)	Erhaltene Gefäßhöhe, gegebenenfalls die Profilhöhe einer positionierten Scherbe.
Kongr.	Kongreß (mit Ort und Jahr)
Mun.	Farbenschlüssel der Munsell Soil Color Chart (1975)
(rek.)	Rekonstruierte Maße
Slg. Gerlach	Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung Gerlach der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, seit 1922 als Dauerleihgabe in der Antikensammlung.
VerkaufKat	Verkaufskatalog (mit Ort und Datum)

Literaturzitate:

Es gelten neben den folgenden die im Archäologischen Anzeiger 1992, 743–750, bzw. in der Archäologischen Bibliographie 1993 S. IX–XLIII vorgeschlagenen Siglen und Zitierweisen.

Agora VIII	E. T. H. Brann, Late Geometric and Protoattic Pottery, Agora VIII (1962)
Amyx	D. A. Amyx, Corinthian Vase Painting of the Archaic Period I–III (1988)
Briese – Docter	C. Briese – R. Docter, The Lambros Group: A late Geometric Grave Group between Attica and the East, BABesch 69, 1994, 1–47
Camporeale	G. Camporeale, La Collezione C. A. (1991)
Coldstream	J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery (1968)
Corinth VII 2	D. A. Amyx – P. Lawrence, Archaic Corinthian Pottery and the Anaploga Well, Corinth VII 2 (1975)
Corinth XIII	C. W. Blegen – H. Palmer – R. S. Young, The North Cemetery, Corinth XIII (1964)
Corinth XV 3	A. N. Stillwell – J. L. Benson, The Potters' Quarter, The Pottery, Corinth XV 3 (1984)
de Juliis	E. de Juliis, La ceramica geometrica della Daunia (1977)
Furumark	A. Furumark, The Mycenaean Pottery. Analysis and Classification (1941, Nachdruck: Mycenaean Pottery I. II [1972])
Furumark III	A. Furumark (Hrsg. P. Åström – R. Hägg – G. Walberg), Mycenaean Pottery III (1992)
Grünhagen	W. Grünhagen, Archäologisches Institut der Universität Erlangen. Antike Originalarbeiten der Kunstsammlung des Instituts (1948)

Kerameikos V 1	K. Kübler, Die Nekropole des späten 10. bis 8. Jh., Kerameikos V 1 (1954)
Italy of the Etruscans	U. Avida (Hrsg.), Italy of the Etruscans, AusstKat Jerusalem 1991
Martelli	M. Martelli (Hrsg.), La ceramica degli Etruschi. La pittura vascolare (1987)
Mountjoy	P. A. Mountjoy, Mycenaean Decorated Pottery. A Guide to Identification, SIMA 73 (1986)
Neeft, Corrigenda	C. W. Neeft, Addenda et Corrigenda to D. A. Amyx, Corinthian Vase Painting of the Archaic Period (1991)
Neeft, Aryballoi	C. W. Neeft, Protocorinthian Subgeometric Aryballoi (1987)
Payne	H. G. G. Payne, Necrocorinthia. A Study of Corinthian Art in the Archaic Period (1931)
Perachora II	B. T. J. Dunbabin (Hrsg.), Perachora II (1962)
Pithekoussai I	G. Buchner – D. Ridgway, Pithekoussai I, MonAnt ser. monograf. IV (1993)
Principi	R. Cassano (Hrsg.), Principi imperatori vescovi. Duemila anni di storia a Canosa, AusstKat Bari 1992
Rasmussen	T. B. Rasmussen, Bucchero Pottery from Southern Etruria (1979)
Sassatelli	G. Sassatelli (Hrsg.), Museo Internaz. delle Ceramiche in Faenza. Le ceramiche greche ed etrusche (1993)
Seeberg	A. Seeberg, Corinthian Komos Vases (1971)
Slg. Kiseleff	E. Simon (Hrsg.), Die Sammlung Kiseleff im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg II (1989)
Stroszeck	J. Stroszeck, Probleme faliskischer Fundgruppen des 7. Jh. v. Chr. Zu einem Erlanger Fundkomplex (Unge-druckte Magisterarbeit Erlangen 1987)
Swaddling	J. Swaddling (Hrsg.), Italian Iron Age Artefacts in the British Museum, Kongr. London 1982 (1986)
Tocra	J. Boardman – J. Hayes, Excavations at Tocra 1963–65. The Archaic Deposits, BSA Suppl. 4 (1966)
Young	R. S. Young, Late Geometric Graves and a Seventh Century Well in the Agora, Hesperia Suppl. 2 (1939)

ÄGÄISCH BRONZEZEITLICH

TAFEL 1

1. Fragment eines kelchförmigen Bechers

Inv. I 711, 989. – Aus Melos. Ehemals Slg. Stählin.

H. 8,9; Dm. Fuß 6,1; Br. 12,3.

Bestoßen und leicht abgerieben.

Grob gemagerter, graugrüner Ton (Mun. 10 YR 6/2). Violettbraune Mattfarbe.

Von Wandung und Fuß eines dickwandigen sogenannten Kalathos mit konisch ausladendem massiven Fuß. Die Bodenmitte nicht erhalten.

Fußaußenseite bemalt. Auf der Wandung stilisierte Grasbüschel.

Mittelkykladisch III bis Spätkykladisch I.

Gefäße gleicher Form und Dekoration aus Phylakopi auf Melos, einige mit rot-schwarzer Bemalung: T. D. Atkinson u. a., *Excavations at Phylakopi in Melos* (1904) 118 Taf. 19, 9; A. D. Lacy, *Greek Pottery in the Bronze Age* (1967) 272 f. Nr. 7; 266 Abb. 106 e (= Atkinson a. O. Taf. 19, 10); R. Barber, *BSA* 69, 1974, 32–34 Abb. 6 Nr. 40 f. – Minoische Vorbilder: CVA Bonn 2 Taf. 12, 9. 11; vgl. auch ebenda Taf. 21, 5 (kyklad.); P. M. Warren, *ArchRepLond* 27, 1980/81, 82 f. Abb. 27.

2. Beilage 6, 6. Fragment eines geschweiften Bechers

Inv. I 711, 1087. – Aus Knossos. Ehemals Slg. Stählin.

H. 13,5; Dm. Fuß 5,5; Dm. max. (rek.) ca. 13,5 in H. 8,5; Dm. Mündung (rek.) ca. 11,6.

Gebrochen und ohne Ergänzungen zusammengesetzt. Kein Henkel erhalten. Oberfläche leicht bestoßen.

Blaß ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 8/4). Dünner, rotbrauner Firnis.

Kantig ausladender, massiver Fuß mit grob geebener Unterseite. Ausgebogene Lippe. Boden vor dem Brand exzentrisch durchbohrt (Dm. 0,4).

Fußaußenseite und Ansatz der Wandung durchgehend gefirnißt. Den übrigen Körper bedecken zwei nach rechts umlaufende Blattbänder (foliate bands) zwischen breiten Linien, die unterste Linie doppelt. Lippe innen und auf dem Rand durchgehend gefirnißt, außen locker verteilte, stehend dreieckige Tupfen.

SM I B.

Form: A. Evans, *The Palace of Minos at Knossos* IV 1 (1935) 359–371; Ph. P. Betancourt, *The History of Mi-*

noan Pottery (1985) 125 Abb. 93. – Dekor: ebenda 129 Abb. 98 H und 145 (floral style). – Besonders ähnlich: M. Borda, *Arte cretese-micenea nel Museo Pigorini di Roma* (1946) 52 f. Nr. 59 Taf. 33, 3 (ein Henkel, Boden durchbohrt).

3. Beilage 6, 7. ‚Amphora‘ mit drei Henkeln

Inv. I 334. – Ehemals Slg. Naue.

H. 15,8; Dm. Fuß 5,0; Dm. max. 13,8 in H. 10; Dm. Mündung 8,0; Vol. 0,96 l; Gewicht 370 g.

Grünhagen 16.

Ungebrochen. Besonders Mündung und Fuß bestoßen. Die Wandung unten teilweise oberflächlich abgeplatzt. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Rötlich beigefarbener Ton (Mun. 2,5 YR 6/6), die Oberfläche gelblich. Rotbrauner Firnis.

Geschweifte ‚Amphora‘ (piriform jar). Drei kleine, stehende Horizontalhenkel auf der Schulter. Breiter, nach außen abgeschrägter Mündungsrand.

Fuß tongrundig. Am Körper vier umlaufende Linienbündel zwischen dunklen Zonen, unten und oben an den Firnisüberzug des Unterteils bzw. der Mündung anschließend, die beiden oberen Rapporte fassen die frei stehende Schraffur der Henkelzone ein. Auf dem Rand eine umlaufende Doppellinie. Mündung innen wie außen, Henkel ringsum gefirnißt.

SH III A 2.

Form: Furumark 23 Abb. 4; 591 f. FS 45. – Dekor: Furumark 397 f. Abb. 69 FM 64, 20. – Form und Dekor: C. W. Blegen, *Prosymna* (1937) 447 Taf. 40 Abb. 178 Nr. 305; P. Aström in: P. Åström u. a., *Hala Sultan Teke I, SIMA* 45 (1976) 57 Abb. 66; P. A. Mountjoy, *Mycenaean Pottery. An Introduction* (1993) 172 Abb. 399 (aus Tell el Amarna). – Ohne Dekorzone unter dem größten Durchmesser: Mountjoy 70–72 Abb. 81; Furumark III Taf. 31 bes. Abb. links unten.

4–6. Beilage 6, 2. Kleine Hydria

Inv. I 333. – Ehemals Slg. Naue.

H. 14,1; Dm. Fuß 4,3; Dm. max. 12,5 in H. 5,5; Dm. Mündung 6,1; Vol. 0,60 l; Gewicht 400 g.

Grünhagen 16.

Ungebrochen. Mündung leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Hell ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/4). Dünner, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis und weiße Deckfarbe.

Kugelige Körper auf kleinem massiven Fuß. Fließender Übergang am Halsansatz. Der wulstige Vertikalhenkel außen flach. Boden vor dem Brand exzentrisch durchbohrt (Dm. 0,4).

Über der tongrundigen Unterkante sind Fußaußenseite und Wandungsansatz durchgehend gefirnißt. Anschließend laufen drei dünne Linien und ein schmales Band um. Am Halsansatz und unter der Mündung umlaufendes Band. Rand und Henkelaußenseiten sowie der untere Henkelansatz gefirnißt. Unter dem Rand innen zwei umlaufende Linien. Über fast den ganzen Körper breitet sich ein stilisierter Polyp: Die großen Augen und der im unteren Teil weiß gepunktete kleine Körper auf der Gefäßvorderseite. Beiderseits ein kurzer und zwei lange, eng geschlängelte Fangarme, die langen begegnen sich unter dem Vertikalhenkel asymmetrisch. Die kurzen Tentakel sind weiß gepunktet, die langen bis in Höhe der Horizontalhenkel ebenfalls, anschließend durch einen Strich weiß gehöhlt. Auf dem Kopf des Polypen ein sehr kurzer Fangarm.

SH III A 2.

Form: Furumark 35 Abb. 7; 604 FS 129; Furumark III Taf. 72, bes. die Abb. links unten. – Dekor: C. W. Blegen, Prosymna (1937) 440 Nr. 413 Farbt. VIII Abb. 167; Furumark 302-306 Abb. 48. 49 FM 21, 5. 14; Furumark III Taf. 36 Abb. oben; A. J. B. Wace, BSA 48, 1953, 16 Taf. 11 b; CVA Kassel 1 Taf. 1, 6; S. A. Immerwahr, The Neolithic and Bronze Ages, Agora XIII (1971) 250 Nr. 426 Nr. 60 Taf. 60. 67: zwei lange Paare von Fangarmen sprechen für östliche Herkunft. – Hydrien mit Tintenfischen: Furumark III a. O.; BCH 79, 1955, 236. 238 Abb. 11; Agora XIII a. O. 228 Nr. XXVI-7 Taf. 53. – Das Loch im Boden deutet auf eine Verwendung als Spendegefäß: F. H. Stubbings, BSA 42, 1947, 56f.; Agora XIII a. O.; Das myken. Hellas, AusstKat Berlin 1988, 122 f. Nr. 61; 158 Nr. 118.

TAFEL 2

1-3. Beilage 7, 1 a-b. Fragment einer Bügelkanne

Inv. I 335. – Ehemals Slg. Naue.

H. (erh.) 10,5; Br. 18; Dm. Mündung 4,0; lichte Weite Tülle 2,0; Dm. max. (rek. Buchholz) 24-26; Henkelbreite außen 14,0.

Grünhagen 16. – H.-G. Buchholz, AA 1963, 33-40 Abb. 1-3.

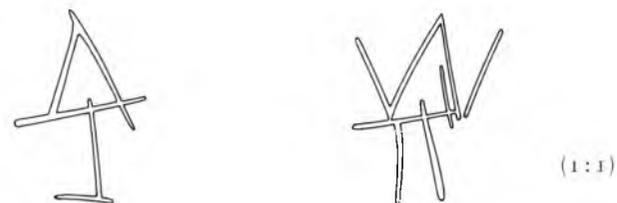
Stark bestoßen.

Grob gemagerter, blaß graubrauner Ton (Mun. 7,5 YR 8-7/4). Gelblicher Überzug. Roter bis brauner Firnis.

Von einem dickwandigen und großen, eiförmigen oder geschweiften Exemplar. Der mitgedrehte Bügelknauf hohl. In den beiden Ansätzen der breiten Bandhenkel zwei dünne

Bohrungen vor dem Brand, nur in zwei Fällen durchgestochen. Flache Bügelscheibe. Die große Tülle mit kantiger Mündung wurde schräg auf das von außen eingestochene Loch in der Wandung gesetzt.

Unterhalb der Henkel drei umlaufende Bänder in dichter Folge. Tüllenmündung sowie Ansätze von Tülle und Bügelknauf gefirnißt. Auf der Bügelscheibe konzentrisch zwei breite Kreise, daneben auf den gefirnißten Henkeln ein ausgespartes Dreieck. Nach dem Brand wurden beide Henkel mit Ritzzeichen der kyprohelladischen Schrift versehen:



SH III B.

Form: Furumark 36 f. Abb. 8. 9; 610 FS 164; Furumark III Taf. 91. – Die großen späthelladischen Bügelkannen sind Transportgefäße, die häufig geritzte Schriftzeichen tragen: Buchholz a. O.; C. Blegen – M. Rawson, The Palace of Nestor at Pylos I (1966) 403-408 Abb. 389-393; H. W. Haskell, BSA 76, 1981, 225-238; I. Tournavitou, BSA 87, 1992, 191 f. – Vgl. FS 166: S. Symeonoglou, Kadmeia, SIMA 35 (1973) 25. 36 K 24-28 Taf. 39 Abb. 117-126. – Die Bohrungen in den Henkelansätzen dienen dem schnelleren Durchtrocknen dieser dicksten Stellen des Gefäßes, um das Reißen des Tons beim Brand zu verhindern. – Zur kyprohelladischen Schrift grundlegend: J. F. Daniel, AJA 45, 1941, 249-282. – Allgemein zu Bügelkannen: F. H. Stubbings, BSA 42, 1947, 24; G. Bruns, Küchenwesen und Mahlzeiten, ArchHom II Q (1970) 17; K. Cook, BSA 76, 1981, 167 Taf. 32; I. Tournavitou, BSA 87, 1992, 190-195; A. Leonhard, BSA 88, 1993, 105-123.

4. Beilage 6, 5 a-b. Fragment einer Bügelkanne

Inv. I 753. – Aus Kalymnos. Ehemals Slg. Naue, dann Slg. Dehn.

H. (erh.) 6,2; Br. 15,0; Henkelbreite 11,3.

Verkaufskat Hugo Helbing, München, 19. 5. 1908 (Slg. Naue) 7 Nr. 122. – Grünhagen 16.

Gebrochen. Stark bestoßen. Bemalung vielfach abgeblättert.

Rosafarbener Ton (Mun. 5 YR 7/6), die Oberfläche beige. Teilweise rotbraun verfärbter, violettschwarzer Firnis.

Von einem großen geschweiften Exemplar. Der mitgedrehte, niedrige Bügelknauf ist hohl und außen durch einen umlaufenden Grat abgesetzt, die Bügelscheibe schwach konkav.

Unterhalb der Henkel zwei umlaufende Linienbündel, jeweils zwischen Bändern. Auf der Schulter drei hängende

stilisierte Blüten gegenüber der Tülle. Auf der gefirnißten Oberseite der Bügelscheibe eine Umlauflinie in kreisförmiger Aussparung, daneben auf den gefirnißten Henkeln ein ausgespartes Dreieck.

SH III A 2.

Form: Furumark 610f. FS 166; Furumark III Taf. 92. 93; Mountjoy 77 FS 166 Abb. 91 (flache Schulter, niedrige Henkel, Grat am Knaufansatz, nicht konvexe Bügelscheibe). – Dekor: Furumark 292f. Abb. 45 FM 18, 93; G. Jacopi, *ClRh* 6/7, 1932/33, 134 Nr. 46, 4 Abb. 153. Zu hängenden Blüten allg.: CVA Bonn 2 zu Taf. 34, 1. 2.

5-6. Beilage 6, 3. Geschweifte Bügelkanne

Inv. I 285 c. – Antikenhändler Geladakis, Paris (1907).

H. 10,6; Dm. Fuß 3,2; Dm. max. 8,1 in H. 5,8; Dm. Mündung 1,9; lichte Weite Tülle 0,6; Vol. 170 ml.

Grünhagen 15.

Beide Henkel verloren. Mündung stark bestoßen. Bemalung stellenweise abgestoßen und abgeblättert.

Hell orangefarbener Ton (Mun. 5 YR 7/6), die Oberfläche beige. Brauner, bei dünnem Auftrag roter Firnis.

Kleines Exemplar. Konkave Bügelscheibe. Flacher Tüllenrand.

Umlaufende Linienbündel und anschließende einfache Bänder begleiten den gefirnißten Unterteil und die Schulterzone. Hier ein dichtes Gittermuster über umlaufendem Band, der Streifen hinter den Henkeln ist ausgespart. Um Ansatz, Mitte und Mündung der Tülle Bänder. Auf der Bügelscheibe fünf konzentrische Kreislinien um einen Mittelpunkt. Firnisüberzug auf den Resten der Henkel.

SH III A 2.

Form wie beim folgenden Stück. – Dekor: Furumark 383 Abb. 67 FM 57, 2. – Vgl. Y. Boysal, *Katalog der Vasen im Museum von Bodrum* (1969) 8 Taf. 8, 1 a. b; S. Hiller, *Myken. Keramik, Alt-Ägina IV 1* (1975) 89 Nr. 231 Taf. 23; Furumark III Taf. 93 oben (Form FS 165).

7-8. Beilage 6, 8 a-b. Geschweifte Bügelkanne

Inv. I 324. – Antikenhändler Lembessis, Paris (1907).

H. 19,4; Dm. Fuß 5,8; Dm. max. 16,7 in H. 12; Dm. Mündung 2,6; lichte Weite Tülle 1,1; Vol. 1,28 l; Gewicht 545 g.

Grünhagen 15.

Ungebrochen. Brandrisse in der Wandung, ein großes Stück der Oberfläche abgesprungen. Stellenweise bestoßen. Bemalung vielfach abgeblättert.

Hell ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4-6), die Oberfläche dunkel elfenbeinfarben. Dünner, zinnoberroter Firnis, bei dickerem Auftrag dunkelbraun, brandrissig und weitgehend abgeblättert.

Großes Exemplar. Relativ kleine und breite, leicht geknickte Bandhenkel. Zentraler Buckel auf der Bügelscheibe.

Am Körper vier umlaufende Linienbündel zwischen dunklen Zonen, die unteren und oberen an den Firnisüberzug des Unterteils bzw. die Schulterzone anschließend. Dort liegende stilisierte Blüten. Tüllenmündung, Bügelscheibe und Henkel sowie die Ansätze von Tülle und Bügelknauf gefirnißt. Auf der Scheibe ein tongrundiger Kreis, daneben auf den Henkeln ein ausgespartes Dreieck.

SH III A 2.

Form: Furumark 610f. FS 166; Furumark III Taf. 92. 93; Mountjoy 77f. FS 166 Abb. 91. – Dekor: Furumark 293 Abb. 45 FM 76. – Vgl. bes. S. Hiller, *Myken. Keramik, Alt-Ägina IV 1* (1975) 37. 89 Nr. 232 Taf. 23; CVA Heidelberg 3 Taf. 94, 5; G. Jacopi, *ClRh* 6/7, 1932/33, 137 Nr. 47, 2; 141 Abb. 163.

TAFEL 3

1-2. Beilage 7, 4 a-b. Bauchige Bügelkanne

Inv. I 166. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 8,4; Dm. Fuß 2,9; Dm. max. 6,9 in H. 3,2; Dm. Mündung 1,4; lichte Weite Tülle 0,4; Vol. 81 ml; Gewicht 115 g.

Grünhagen 15.

Ungebrochen. Leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Blaß chromgelber Ton (Mun. 10 YR 8/6). Dünner, rötlich hellbrauner Firnis.

Kleines Exemplar mit Standring und relativ großen, bogenförmigen Bandhenkeln. Flüssiger Übergang am Ansatz des Bügelknaufes.

Der Standring unten und außen durchgehend gefirnißt. Drei Bündel von umlaufenden Linien und Bändern auf dem Körper. Auf der Schulter vier liegende stilisierte Blüten. Auf der gefirnißten Bügelscheibe ein ausgespartes Kreis. Henkelaußenseiten, Ansätze von Bügelknauf und Tülle sowie die Mündung rundum gefirnißt.

SH III B 1.

Form: Furumark 31 Abb. 6; 612f. FS 173/174; Furumark III Taf. 98. 99; Mountjoy 106f. FS 173 Abb. 129. – Dekor: Furumark 295f. 193 Abb. 45 FM 18, 82/83, die Blütenblätter jedoch zu Punkten aufgelöst wie bei FM 18, 78. 80. 110. 118. 120, vgl. auch ebenda 285 Abb. 41 FM 18, 132 a.

3-4. Beilage 7, 6 a-b. Bauchige Bügelkanne

Inv. I 224. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 9,6; Dm. Fuß 3,4; Dm. max. 9,9 in H. 4; Dm. Mündung 1,9; lichte Weite Tülle 0,7; Vol. 0,23 l; Gewicht 220 g.

Grünhagen 15.

Stellenweise bestoßen. Bemalung teilweise abgeblättert, besonders an der Bügelscheibe.

Blaßbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Orangeroter bis dunkelbrauner Firnis, im oberen Gefäßteil stellenweise stark brandrissig.

Gestauchte, leicht bikonische Form. Knapper Standring. Kantiger Tüllenrand. Bogenförmige, wulstige Bandhenkel. Flache Bügelscheibe.

Unsorgfältige, dichte Bemalung. Fußaußenseite gefirnißt. Am Wandungsansatz ein umlaufendes Band. Dreifache Linien zwischen Bändern laufen über und unter dem größten Durchmesser um. Das oberste Band umfaßt die Schulterzone und verläuft in den Firnisüberzug der Henkel bzw. der Ansätze von Tülle und Bügelknauf. Auf der Schulter vier liegende stilisierte Blüten. Ein breiter Kreis auf der Bügelscheibe, daneben auf den gefirnißten Henkeln ein ausgespartes Dreieck.

SH III A 2.

Form: Furumark 30f. Abb. 5, 6; 611f. FS 171 bzw. 30 Abb. 5; 614 FS 178; Mountjoy 77-81 FS 171, 178 Abb. 93, 94. – Dekor: Furumark 292f. Abb. 45 FM 18, 90; CVA Mainz, Zentralmuseum 1 Taf. 3, 3. 4.

5-7. Beilage 7, 5 a-b. Flache Bügelkanne

Inv. I 285 b. – Antikenhändler Geladakis, Paris (1907).

H. 11,6; Dm. Fuß 4,9; Dm. max. 14,1 in H. 4,8; Dm. Mündung 1,9; lichte Weite Tülle 0,7; Vol. 0,63 l; Gewicht 295 g.

Grünhagen 15.

Gebrochen. Kleine Fehlstelle in der Wandung. Bemalung stellenweise abgeblättert. Das Innere bis in Schulterhöhe durch eine Flüssigkeit ausgefressen.

Hell gelbbrauner Ton (Mun. 5 YR 7/6), die Oberfläche blasser. Rötlicher Firnis.

Kleiner, wulstiger Standring. Mündung und Henkel sehr hoch. Die Öffnung für die Tülle von außen eingestochen, ihr Rand kantig. Massiver, angetöpferter Bügelknauf, an seinem Ansatz ein umlaufender Grat. Schwach konkave Bügelscheibe mit zentralem Buckel.

Auf der Unterseite eine Spirale. Fußaußenseite gefirnißt. Am Körper umlaufend: unten Doppellinie, am Schulteransatz eingefasstes Zickzackband, darüber und darunter dreifaches Linienbündel zwischen Bändern. Auf der Schulter schräg hängende stilisierte Blüten aus doppelten Kreissegmenten, der Kelch als ein großes Doppelsegment, die Füllung als ein kleines mit einem äußeren Kranz von Strichen. Die Ansätze von Tülle und Bügelknauf gemeinsam von einem Band umschrieben. Tüllenmündung und Henkelaußenseiten gefirnißt. Auf der Bügelscheibe eine Spirale, daneben auf den gefirnißten Henkeln ein ausgespartes Dreieck.

SH III B 1.

Form: Furumark 31 Abb. 6; 614 FS 180; Mountjoy 105, 106-108 FS 180 Abb. 130 (auch zum Dekor). – Dekor: Furumark 387, 383 Abb. 67 FM 61, 4 (Zickzackfries). Die bei Furumark nicht verzeichnete Blütenform (vgl. die hängenden Blüten 293 Abb. 45 FM 18, 135-138) ist von Bogenmustern abgeleitet: ebenda 345 Abb. 58 FM 45, 5.

TAFEL 4

1-2. Beilage 7, 3 a-b. Bauchige Bügelkanne

Inv. I 165. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 9,2; Dm. Fuß 4,4; Dm. max. 9,4 in H. 4; Dm. Mündung 2,0; lichte Weite Tülle 0,7; Vol. 185 ml; Gewicht 165 g.

Grünhagen 15.

Mündung weitgehend verloren. Bemalung stellenweise abgestoßen und abgeblättert.

Ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/6). Hellbrauner, teilweise schlecht deckender Firnis, bei dickem Auftrag dunkelbraun und brandrissig.

Niedrige Form, der Körper unten verjüngt. Konischer Fuß. Leicht geknickte Bandhenkel. Zentraler Buckel auf der Bügelscheibe.

Unsorgfältige Bemalung. Fußoberteil und untere Wandungshälfte durchgehend gefirnißt. Über dem größten Durchmesser drei gleichmäßige Bänder um die Schulterzone. Dort vier stehende, drei- bis vierfache konzentrische Halbkreise. Ansätze von Tülle und Bügelknauf sowie die Mündung gefirnißt. Henkelaußenseiten dreifach quer gestreift. Eine Spirale auf der Bügelscheibe.

SH III C.

Form: Furumark 32 Abb. 6; 615 FS 181; Furumark III Taf. 104. – Dekor: Furumark 344-346 Abb. 58 FM 43 d. j, vgl. FM 43, 31; F. H. Stubbings, BSA 42, 1947, 21 f. Abb. 7, 2. – Die niedrige konische Form und der Dekor sind für kleine Bügelkannen aus Achaia typisch: Th. J. Papadopoulos, Mycenaean Achaia, SIMA 55 (1978) 71-82, zu konzentrischen Halbkreisen s. bes. 77 f. Bemalung des unteren Bereichs und gestreifte Henkel finden sich bes. bei Stücken, die in die Phase ‚SH III C mittel‘ datiert werden: ebenda Abb. 81 d. e; 87 c. d. e. f; 88 i; 89 g. h.

3-4. Beilage 7, 2 a-b. Bauchige Bügelkanne

Inv. I 285 a. – Antikenhändler Geladakis, Paris (1907).

H. 14,5; Dm. Fuß 4,6; Dm. max. 12 in H. 6-6,5; Dm. Mündung 2,1; lichte Weite Tülle 0,7; Vol. 0,62 l; Gewicht 365 g.

Grünhagen 15.

Ungebrochen. Leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Blaß gelbbrauner Ton (Mun. 5 YR 6/6). Dunkelbrauner bis schwarzer Firnis.

Niedriger Standring. Leicht geknickte, große Wulsthenkel. Hohe Tülle mit kantigem Rand. Flache Bügelscheibe.

Auf dem Körper drei Streifen umlaufender Linienbündel zwischen dunklen Zonen, unten an den Firnisüberzug der Fußaußenseite, oben an die Schulterzone anschließend. Dort ein schmaler Vertikalstreifen aus waagrechten Schraffuren gegenüber der Tülle, in den vier Feldern der Schulter doppelte Ketten gegenständiger, drei- bis fünffacher Bögen. Henkelaußenseiten sowie Ansätze von Tülle und Bügelknopf gefirnißt. Spirale auf der Bügelscheibe.

SH III C früh.

Form: Furumark 612 f. FS 174; Furumark III Taf. 99. – Dekor: Furumark 338. 343 Abb. 57 FM 42, 7 (Bögen); CVA Reading 1 Taf. 1, 13; CVA Bonn 2 Taf. 39, 9. 10 (Schraffur).

5-6. Beilage 7, 7 a-b. Bauchige Bügelkanne

Inv. I 308. – Antikenhändler Triantaphyllos, Paris (1907).

H. 21,2; Dm. Fuß 7,2; Dm. max. 18,7 in H. 9,5; Dm. Mündung 3,5; lichte Weite Tülle 0,8; Vol. ca. 2,3 l (unge-
nau wegen Restaurierung).

Grünhagen 15.

Gebrochen, zahlreiche Fehlstellen ergänzt (die rekonstruierte Oberfläche etwas vertieft). Vielfach bestoßen. Bemalung abgeblättert.

Blaß chromgelber Ton (Mun. 10 YR 7/4-7,5 YR 8/4). Dünner, rotbrauner Firnis.

Großes Exemplar mit hohem Standring. Leicht geknickte, große und breite Henkel. Hohe Tülle. Mündungsrand abgerundet. Zentraler Buckel auf der Bügelscheibe.

Fußaußenseite gefirnißt. Auf der Wandung gleichmäßig umlaufende Bänder. Am größten Durchmesser ein fünffaches Linienbündel in der tongrundigen Zone dazwischen. Darüber ist der Rapport durch einen schmalen Fries von sechs parallelen Winkelbändern mit Hakenspitze nach links zwischen Linien unterbrochen. Auf der Einfassung der Schulterzone stehen rechts der Tülle zwei Bögen mit gefülltem Binnenhalbkreis, links fünf Bögen in Reihe und darüber ein Bogen mit Binnenhaken. Auf der Gegenseite zwei hängende stilisierte Blüten: Fruchtknoten aus Kreissegment und Binnenpunkt; die Kelchmündungen mit Binnenlinie zwischen Punktreihen, an der nur als Farbschatten sichtbaren linken Blüte eine zusätzliche Binnenlinie und eine begleitende Punktreihe außen. Mündung, Henkelaußenseiten und die Ansätze von Tülle und Bügelknopf gefirnißt. Spirale auf der Bügelscheibe, daneben auf den Henkeln ein ausgespartes Dreieck.

SH III C früh.

Form: Furumark 613 FS 175; Furumark III Taf. 99. 100; Mountjoy 145 FS 175 Abb. 181. – Dekor, Schulterzone:

ebenda mit 144 Abb. 180, 3 (FS 174); Furumark 344 f. Abb. 58 FM 43b. – Dekor, Bauchzone: ebenda 382 f. Abb. 67 FM 58, 37.

TAFEL 5

1. Fragment eines Humpens

Inv. I 672, 1. – Aus Tiryns oder Mykene. Ehemals Slg. Knoll.

H. (erh.) 10,7; Br. 8,4; Wandungsstärke 0,4-0,6. Oberfläche leicht bestoßen.

Graubrauner Ton (Mun. 5 YR 6/4-6). Roter Firnis.

Stück der eingezogenen, zylindrischen Wandung.

Umlaufende Bänder unten und in halber Höhe des Fragmentes. Senkrecht dazu ein Wellenbündel, oben fünffach, unten sechsfach. Beiderseits davon die Schenkel sphärisch eingezogener Dreiecke, unten stehend, oben hängend.

SH III A 2.

Form: Furumark 53 Abb. 15; 623 FS 226; Furumark III Taf. 128; CVA Brit. Mus. 5 III A Taf. 5, 23; Mountjoy 85 FS 226 Abb. 101, 2. – Der Dekor offenbar aus dem Motiv Furumark 353 Abb. 59 FM 46, 23 entwickelt, s. a. die Verdoppelung von FM 46 auf Humpen: A. J. B. Wace, BSA 51, 1956, 121 Taf. 29 a; 30; CVA Genf 1 Taf. 4, 22, vgl. bes. Troja, Mykene, Tiryns, Orchomenos. Heinrich Schliemann zum 100. Todestag, AusstKat Athen/Berlin 1990, 329 Nr. 292 (FM 46, 27; SH III B 1). Stehendes Wellenbündel: vgl. Furumark 370-375 Abb. 65 FM 53, 12 bzw. 402-404 Abb. 70 FM 67, 9. 10; E. French, BSA 60, 1965, 176. 181 Abb. 8, 2.

2. Fußfragment eines Gefäßständers

Inv. I 672, 2. – Aus Mykene. Ehemals Slg. Knoll.

H. (erh.) 5,3; Br. 6,8; Wandungsstärke 0,4.

Rotbrauner Ton (Mun. 5 YR 7-6/4). Orangeroter Firnis.

Erhalten ist einer der Standabschnitte des eingezogenen und dreifach bogenförmig ausgeschnittenen Fußes. Die Form leicht verzogen. Der kantige untere Rand ausgebogen.

Kanten umgreifend gefirnißt. Oben umlaufender Streifen und anschließende Wellenlinie. Im Feld zwei stehende Flechtbänder aus einfacher Punktreihe und konturierenden Bogenketten.

SH III B.

Form: C. W. Blegen, Zygouries (1928) 148 f. Nr. 523 Abb. 138; G. Jacopi, ASAtene 13/14, 1930/31, 274 f. Nr. 66, 1 Abb. 20; Furumark 67 Abb. 20; 643 FS 336, 1; Furumark III Taf. 180. Vgl. auch M. Benzi, Ceramica micenea in At-

tica (1975) 261 Nr. 280 Taf. 19; J. L. Benson, *The Necropolis of Kaloriziki*, SIMA 36 (1973) 89f. Taf. 29 K 420. 421 (kyprisch, white painted). – Dekor: Furumark 360 Abb. 61 FM 48, 23 (waagrecht); A. Evans, *The Palace of Minos at Knossos IV 1* (1935) 312 f. Abb. 249 (SM III A, mehrfache Konturlinien); ähnlich D. M. Bailey in: P. Åström u. a., *Hala Sultan Teke I*, SIMA 45 (1976) 15 Taf. 14b (= CVA Brit. Mus. 1 II Cb Taf. 3, 39).

3–4. Kugeliges Kännchen

Inv. I 1183. – Geschenk K. Parlasca (1976).

H. (erh.) 5,7; Dm. Fuß 3,6; Dm. max. 6,4 in H. 3,6.

Mündung und Henkel verloren. Bestoßen und stellenweise stark abgerieben. Bemalung vielfach abgeblättert.

Grob gemagerter und glimmeriger Ton von uneinheitlich beiger Farbe (Mun. 7,5 YR 7/4). Blaßgelber Überzug. Schwärzlich dunkelbrauner Firnis.

Wulstiger Standring. Ansatz des Vertikalhenkels auf der Schulter.

Durchgehender Firnisüberzug auf dem Standring unten und außen sowie dem Wandungsansatz. Umlaufende Bänder über und unter dem größten Durchmesser. Auf der Schulter linksläufige Tangentenspiralkette, flüchtig gemalt und vom Henkelansatz unterbrochen. Firnisüberzug auf dem Rest des Halses.

SH III C früh (?).

Aufgrund des Erhaltungszustandes sind Form und Zeitstellung nicht genau bestimmbar. Form: Furumark 31 Abb. 6; 602 f. FS 114/115; 604 FS 122; Furumark III Taf. 64. 68; Mountjoy 101 FS 114 Abb. 121; 143 FS 115; 122 Abb. 177 (auch zur Chronologie von FS 122). Vgl. zusammenfassend zur Entwicklung solcher Kännchen: W. Schiering, *BerlMus* 18, 1968, 2 f. – Dekor vgl. Furumark 355–357 Abb. 60 FM 46, 58 (hier vereinfacht). Auf verschiedenen Kännchenformen sind Spiralketten als traditionelles Schultermotiv belegt, etwa CVA Tarent 2 III A Taf. 1, 2; CVA Heidelberg 3 Taf. 96, 2; L. Morricone, *ASAtene* 43/44, 1965/66, 165–167 Nr. 34, 2 Abb. 170. – Flüchtig gemalte Spiralketten sind typisch für die früheste Keramik von SH III C: E. Wace French, *AA* 1969, 135. Vgl. auch die Charakterisierung des Scherbens ebenda 135 f.

5–7. Beilage 9, 7. ‚Alabastron‘

Inv. I 405. – Angeblich aus Bötien. Antikenhändler Olsen, Paris (1907).

H. 4,8; Dm. max. 7,5 in H. 1,5; Dm. Mündung 3,8; Vol. 85 ml; Gewicht 75 g.

Grünhagen 16.

Ungebrochen. Mündung bestoßen. Bemalung vielfach abgeblättert.

Grau ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4). Politur der Außenseite. Grauschwarzer Firnis.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Kleines Exemplar von elliptischem Querschnitt mit flach konvexem Boden. Drei kleine Horizontalhenkel auf der Schulter. Leicht abgesetzte und ausgebogene Mündung.

Auf der Unterseite konzentrisch drei breite Kreise. Zwischen den Henkeln ein hängendes Efeublatt. Die drei Blätter sind durch doppelte Stengel miteinander verbunden, die über die Henkel geführt sind. Die Mündung rundum, die Henkel außen gefirnißt.

SH III A 1.

Vgl. das folgende Stück. Form: Furumark 41 Abb. 11; 597 FS 83. – Dekor: Furumark 268–274 Abb. 35 FM 12 c; Abb. 36 FM 12, 23. – Charakteristisch die Anordnung der Pflanzenteile. Statt an einzelnen, zu doppelten oder dreifachen Linien stilisierten Stengeln zu wachsen (s. Mountjoy 57 FS 84; CVA Tübingen 2 Taf. 4, 1–3), werden die Blätter wie bei den minoischen Vorbildern durch die doppelten Ranken verkettet, vgl. Furumark 270 Abb. 35 Nr. 12, 5–7; 275 Abb. 37 oben; Mountjoy 42 FS 83 Abb. 44, 2.

8–10. Beilage 9, 6. ‚Alabastron‘

Inv. I 580. – Antikenhändler Triantaphyllos, Paris (1914). Antikenhändler Kerler, München (1920).

H. 5,7; Dm. max. 8,4 in H. 2; Dm. Mündung 3,4; Vol. 150 ml; Gewicht 90 g.

Grünhagen 16.

Fehlstelle in der Mündung. Stellenweise bestoßen.

Blaßbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Rotbrauner Firnis.

Kleines Exemplar mit unten geweitetem Körper und flachem Boden. Drei kleine Horizontalhenkel auf der Schulter. Enger Hals, ausgebogene Mündung.

Auf der Unterseite konzentrisch innen wie außen drei Kreislinien. Am größten Durchmesser ein umlaufendes Wellenmuster mit Firnisfüllung unten (rock pattern). Die Mündungsinenseite gefirnißt, die Außenseite ebenfalls und mit begleitender Umlauflinie darunter, obenauf eine Umlauflinie in tongrundiger Aussparung. Henkelaußenseiten gefirnißt.

SH III A 1.

Form: Furumark 41 Abb. 11; 597 f. FS 84; M. S. F. Hood – P. de Jong, *BSA* 47, 1952, 254 f. – Dekor: Furumark 323 Abb. 54 FM 32, 5. – Form und Dekor: Mountjoy 57 FS 84 Abb. 64; S. Hood in: *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum* 2 (1985) 4–6 Nr. 2. Mykenische ‚Alabastra‘ mit Wellenornament sind häufig: CVA Mainz, Zentralmuseum 1 zu Taf. 4, 6–8; D. Kaza-Papageorgiou, *AM* 100, 1985, 13 f.; CVA Kiel 2 zu Taf. 9, 2.6.

TAFEL 6

1–2. Beilage 8, 3. *Skyphos*

Inv. I 268. – Antikenhändler Lembessis, Paris (1907).

H. 8,6; Br. mit Henkeln 19,1; Dm. Fuß 5,2; Dm. Mündung 13,4; Vol. 0,72 l; Gewicht 230 g.

Grünhagen 16.

Ungebrochen. Stellenweise bestoßen, besonders die Mündung. Einige Magerungspartikel herausgebrochen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Graurosaftiger Ton (Mun. 2,5 YR 6/4), die Oberfläche ockerfarben und matt glänzend. Der schwarze Firnis weitgehend rötlich fehlgebrannt.

Wulstiger Rand. Flacher Standring.

Dekorschema der Gruppe A: Umlauflinien auf Fußrand und Wandungsansatz, drei weitere unterhalb der Henkel. Diese auf der Oberseite der Ansätze und dem Scheitel gefirnißt. Zwischen ihnen auf beiden Gefäßfronten Fries aus N-förmigen Mustern (eine Längshaste links fehlt einmal). Lippe rundum gefirnißt. Gefäßinneres tongrundig, auf dem Boden ein kleiner Kreis mit Mittelpunkt.

SH III C früh.

Form: Furumark 48 Abb. 13; 634 FS 284; Furumark III Taf. 156. 157; W. D. Taylor, BSA 67, 1972, 246 Abb. 25, 1. – Dekor: Furumark 385 f. 383 Abb. 67 FM 60, 2; 385 f. – Form und Dekor: A. J. B. Wace u. a., BSA 52, 1957, 211. 214. 218 Taf. 43 a; 217 f.; Mountjoy 150 f. FS 284 Group A Abb. 189.

3. Beilage 6, 4. *Zygouries-Kylix*

Inv. I 332. – Ehemals Slg. Naue.

H. 17; H. Mündung 15,5–16,7; Dm. Fuß 7,2; Dm. Mündung ca. 15,5; Br. mit Henkeln (erg.) 19,5; Vol. 0,65 l; Gewicht 270 g.

Grünhagen 16.

Ein Henkel gebrochen, der andere verloren und ergänzt. Leicht bestoßen.

Grünlich blaßbeigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/3–2,5 YR 8/4). Dunkelbrauner, teilweise schlecht deckender Firnis.

Auf der langsamen Töpferscheibe dünnwandig geformt. Unterseite konkav mit eingetiefter Mitte. Unregelmäßig geformt ist vor allem die Mündung.

Auf der Vorderseite steht unter dem Mündungsrand als isoliertes Schmuckmotiv wie eine Blüte ausgebreitet ein stilisierter Tintenfisch. Sein langer Körper ist mit einer mehrfach unterbrochenen Wellenlinie gefüllt. Die volutenförmigen Augen sitzen weit auseinander, darunter ein Paar von kurzen Fangarmen. Oben breiten sich zwei lange Tentakel mit aufwärts eingerollten Enden aus, innen und beiderseits dieser Arme Punktreihen. Darüber drei gepunktete Kreise. Gefäßinneres tongrundig.

SH III B 1.

Vgl. C. W. Blegen, *Zygouries* (1928) 143–147; Furumark 61 Abb. 17; 63; 628 f. FS 258 (Form); 291 Abb. 44 FM 18, 43. 45. 46 (Dekor); Furumark III Taf. 142 unten; Mountjoy 114 f. Abb. 141 Nr. 258A; K. A. Wardle, BSA 64, 1969, 265 Anm. 18 (Datierung). Siehe auch Das myken. Hellas, AusstKat Berlin 1988, 270 f. – Das Bild der Vorderseite wird von verschiedenen natürlichen Vorbildern abgeleitet: Furumark 288–292 Abb. 43; Mountjoy 95 (Blütenformen); Blegen a. O. 146 f. Abb. 137; A. Evans, *The Palace of Minos at Knossos IV 1* (1935) 312. 370 (Oktopus); O. Frödin – A. W. Persson, *Asine* (1938) 402 Abb. 264 (Kalmar).

4–8. Beilage 8, 2. *Schälchen mit zwei Dornhenkeln*

Erlanger Privatbesitz, Dauerleihgabe.

H. 5,6; H. Mündung 5,2; Dm. Fuß 4,5; Dm. Mündung 9,1; Br. mit Henkeln 13,8; Vol. 0,20 l; Gewicht 130 g.

Ungebrochen. Leicht verkratzt. Sinter.

Blaß ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 8/6). Roter Firnis.

Halbkugelige Form. Massiver Fuß mit erhabenem Rand. Mündungsrand außen gratig und nach innen abgeschrägt. Die steilen Horizontalhenkel sind schief angesetzt und von einem Dorn bekrönt.

Flüchtige Bemalung. Fußaußenseite gefirnißt. Ein umlaufendes Band unter den Henkelansätzen, auf beiden Gefäßfronten zwischen den Henkeln zwei waagrechte Purpurschnecken in Gegenrichtung, hinter einem der oberen Tiere eine ‚Seeanemone‘. Mündungsrand, Dorne und Henkelansätze gefirnißt. Henkelaußenseite beiderseits einmal quer gestreift. Auf dem Gefäßboden innen zwei konzentrische Kreise um einen Mittelpunkt und zufällige Firnisflecken.

Levanto-mykenisch III B.

Form: vgl. levanto-myken. Schalen aus Zypern mit einem Henkel: Furumark 66 Abb. 19; 626 FS 244; Furumark III Taf. 135; A. Leonard, *An Index to the Late Bronze Age Aegean Pottery from Syria-Palestine*, SIMA 114 (1994) 104. Zu dem auch dort vertretenen, aus der kyprischen Base-Ring-Keramik stammenden ‚Wishbone-Handle‘ s. Furumark 95; J. N. Coldstream – G. L. Huxley (Hrsg.), *Kythera* (1972) 253 f. Nr. 7 (Coldstream). – Die in der myken. Keramik Zyperns bisher nicht belegte Gefäßform findet Nachfolge in der anschließenden Proto-White-Painted-Keramik: J. L. Benson, *Bamboula at Kourion* (1972) 89 Typus 4 b Nr. 643 Taf. 46. 60. 66; ders., *The Necropolis of Kaloriziki* (1973) 68 Typus 3 a Nr. K 39–43; Typus 4 Nr. K 49. 50 Taf. 16 (ohne Dornhenkel). – Dekor: Furumark 308–311 FM 23 Abb. 51 (Purpurschnecken); 315–318 FM 27, 14 Abb. 53 (‚Seeanemone‘, zur Datierung B. Frizell – C. Gillis, *CVA Lund 1* S. 54 zu Taf. 20, 3–5. Vgl. Punktrosette: Furumark 336. 343 Abb. 57 FM

41, 9); N. Witzel, RDAC 1979, 184 f. Taf. 21, 5 (unkanonische Anordnung der Schnecken, ‚Seanemone‘).

9. *Beilage 8, 1. Kleine Tasse*

Inv. I 546. – Athener Antikenhandel (1910). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 5,7; Dm. Fuß 3,4; Dm. Mündung 9,2; Br. mit Henkel 10,5; Vol. 0,20 l; Gewicht 95 g.

Grünhagen 16.

Gebrochen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Blaßgelber Ton (Mun. 10 YR 8/2–3), Stellen orangeroten Fehlbrandes innen und links vom Henkel. Dunkelbrauner Firnis.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Halbkugelige Form mit konkaver Unterseite, auskragender Lippe und Bandhenkel.

Außenseite und Kante des Fußes durchgehend, die Lippe rundum und die Henkel außen gefirnißt. Das Becken ist außen dicht mit leicht geschweiftem senkrechten Strichmuster überzogen (ripple pattern). Inneres tongrundig.

SM oder SH I B.

Form und Dekor minoisch: CVA Würzburg 1 Taf. 1, 1; J. N. Coldstream – G. L. Huxley (Hrsg.), Kythera (1972) 293; M. R. Popham, The Minoan Unexplored Mansion at Knossos, BSA Suppl. 17 (1984) 155 Taf. 128 c. d; Taf. 141, 8–10. – Vgl. myken.: C. W. Blegen, Prosymna (1937) 397 Nr. 407 Abb. 105; Furumark 48 Abb. 13; 620 FS 211 (Form); 423 f. 422 Abb. 73 FM 78, 3 (Dekor); Furumark III Taf. 121. 122, bes. 122 rechts oben; Mountjoy 14 f. FS 211. 212.

KYPRISCH

TAFEL 7

1–2. *Kugelfläschchen*

Inv. I 754. – Ehemals Slg. Naue, dann Slg. Dehn.

H. 9,6; H. Halsansatz 6,2; Dm. max. 6,4 in H. 2,7; Dm. Mündung 2,4; lichte Weite Hals 0,6–0,9; lichte Weite Öse 0,8; Vol. 98 ml; Gewicht 65 g.

Verkaufskat Hugo Helbing, München, 19. 5. 1908 (Slg. Naue) 4 Nr. 77. – Grünhagen 16.

Ungebrochen. Henkel und Buckel verloren. Überzug stark abgerieben.

Weicher, blaß ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 7/3). Stumpfer, dunkelbrauner Überzug.

Handgeformt. Kurzer Hals und trichterförmige Mündung. Kleine Henkelöse am Halsansatz, gegenüber ein Buckel.

Unsorgfältiger Ritzdekor: waagrechte Doppellinien am größten Durchmesser und auf dem Hals sowie eine weitere zwischen Punktreihen auf der Schulter. Sie werden durch eine senkrechte Doppellinie zwischen Punktreihen unterhalb des Buckels unterbrochen.

Black-Slip-II-Keramik. Mittelkyprisch II–III.

Form, Technik und Dekor: Typus XI a 1 a nach P. Åström, *The Middle Cypriote Bronze Age*, SCE IV 1 B (1972) 100 Abb. 30, 2–4. Vgl. P. Villa, *Early and Middle Bronze Age Pottery of the Cesnola Collection in the Stanford University Museum*, SIMA 20, 1 (1969) 31 Nr. 129 Taf. 9, 19; zum Dekor auch ebenda 27 Nr. 103 Taf. 8, 17.

3–4. *Kugelfläschchen*

Inv. I 755. – Ehemals Slg. Naue, dann Slg. Dehn.

H. 9,5; H. Halsansatz 7,0; Dm. max. 7,1 in H. ca. 3; Dm. Mündung 1,9; lichte Weite Hals 1,0; Vol. 155 ml; Gewicht 55 g.

Verkaufskat Hugo Helbing, München, 19. 5. 1908 (Slg. Naue) 4 Nr. 77. – Grünhagen 16.

Ungebrochen. Der Überzug bis auf Reste in den Ritzungen und an geschützten Stellen fast völlig abgerieben.

Mit Einschlüssen durchsetzter, weicher und grobporiger, hellgrauer bis schwach gelblicher Ton (Mun. 2,5 YR 8–7/2). Dunkelbrauner Überzug.

Handgeformt. Kurzer Hals und trichterförmige Mündung. Henkelöse am Halsansatz, gegenüber ein senkrechter Grat. Im Hals Fertigungsspuren von einem dünnen Rundholz.

Die Ritzornamentik nur in der oberen Gefäßhälfte erhal-

ten: Auf den Flanken zwischen senkrechten Doppellinien eine waagrechte Doppellinie am Schulteransatz, darüber eine einfache Linie zwischen Punktreihen und eine doppelte unter dem Halsansatz. Linien zwischen Punktreihen auch am Hals umlaufend und senkrecht unterhalb des Grates. Auf der Mündung außen eine Umlauflinie, innen eine Punktreihe.

Black-Slip-II-Keramik. Mittelkyprisch II–III.

Vgl. das vorige Stück.

5–6. *Linsenförmiges Fläschchen*

Inv. I 756. – Ehemals Slg. Dehn.

H. (erh.) 9,1; H. Körper 7,0; Dm. Fuß 2,2; Dm. max. 6,1 in H. 3,5; Vol. 75 ml; Gewicht 38 g.

Grünhagen 17.

Körper gebrochen, die Fehlstellen teilweise mit Gips verschmiert. Die Mündung und ein Teil des Halses verloren. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Weicher, blaß beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/2–7/3). Kein Überzug. Mattglänzender, schwarzbrauner Firnis mit rötlichem Fehlbrand.

Handgeformt. Schlankes Exemplar von ovalem Querschnitt mit abgeflachten Vertikalkanten und ebener Standfläche. Umlaufender Wulst am Halsansatz. Kein Henkel.

Unterseite gefirnißt. Auf den flach gewölbten Seiten des Körpers im Wechsel drei Friese aus gegitterten Rautenkettten und dreifache, gegeneinander versetzte Reihen liegender Rechtecke. Doppelte Zickzacklinien zwischen Doppellinien auf den senkrechten Kanten. Auf dem Halswulst umlaufend ein eingefaßtes Zickzackmuster und drei Umlauflinien darüber.

White-Painted-IV-Keramik. Mittelkyprisch II–III.

Form: Typus XIII B 1 nach P. Åström, *The Middle Cypriote Bronze Age*, SCE IV 1 B (1972) 58 Abb. 14, 4 (mit Henkel). – Vgl. *The Loch Collection of Cypriote Antiquities*, AusstKat Toronto 1966, 22 Nr. 38; D. Frankel, *Early and Middle Bronze Age Material in the Ashmolean Museum*, Oxford, SIMA 20, 7 (1983) 43 Nr. 196 Taf. 15; I. und N. Nicolaou, *RDAC* 1988, 1, 78 Nr. 58 Taf. 9, 58; A. J. Heisserer, *Classical Antiquities. The Coll. of the Stovall Mus. of Science and History. The University of Oklahoma* (1986) 26 Nr. 47 (mit Henkel). – White-Painted-IV-Keramik ist im nördlichen und östlichen Zypern verbreitet: D. Frankel, *Middle Cypriote White Painted Pot-*

tery, SIMA 42 (1974), vgl. dazu die Besprechungen bei H. G. Buchholz, *Erasmus* 27, 1975, 618–620; D. Morris, *The Art of Ancient Cyprus* (1985) 28 f. – Dekor: Frankel a. O. 117 f. Abb. 4 a–b Motive 22. 35. 59; D. Steiner in: *Antikemuseum Basel und Slg. Ludwig. Orient und frühes Griechenland* (1990) 19 Nr. 22 (Kanne).

7–8. *Beilage 12, 8. Kännchen mit zwei Henkeln*

Inv. I 167. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 9; Dm. Fuß 2,6; Dm. max. 5,8 in H. 3,5; Dm. Mündung 3,6; lichte Weite Hals 0,8; Vol. 80 ml; Gewicht 53 g. Grünhagen 17.

Ungebrochen. Leicht bestoßen.

Feiner, rotbrauner Ton (Mun. 2,5 YR 6/6). Körper poliert. Mattschwarzer Firnis.

Unten verjüngter, kugelig Körper auf knapp abgesetzter, konkaver Standfläche. Senkrechte Wulsthenkel, die oben etwas unterhalb eines umlaufenden Grates am Hals ansetzen. Weit ausgezogene Trichtermündung.

Auf dem Körper in den vier Ansichtsseiten konzentrisch ein Kreis mit Mittelpunkt (dort Zirkeleinstich) und ein breiter Außenkreis, auf den Gefäßfronten von einem Bündel Kreislinien umgeben. Doppelte Umlauflinien unter und über dem Halsgrat. Mündungsrand gefirnißt. Auf den Henkeln seitlich Längsstreifen, außen eine Gruppe horizontaler Striche.

Black-on-Red-II-Keramik. Kypro-archaisch I (7. Jh.).

Form und Technik: E. Gjerstad, *The Cypro-Geometric, Cypro-Achaic and Cypro-Classical Periods*, SCE IV 2 (1948) 71 u. öfter Form 18 Taf. 39 bottle 2. Zweihenkelige Nebenform der ‚small handle-ridge jugs‘ (s. E. Gjerstad, *OpAth* 3, 1960, 115 Abb. 8). Vgl. CVA Brit. Mus. 1 II C c Taf. 14, 12. 16. 18; D. M. Robinson u. a., *A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology*, Toronto II (1930) 91 Nr. 269 Taf. 25; A. Demetriou, *AA* 1978, 20 Abb. 8. – Zur Keramikklasse allg.: J.

Birmingham, *AJA* 67, 1963, 32–36 (frühere Datierung, so auch Demetriou a. O. 12–25); D. Morris, *The Art of Ancient Cyprus* (1985) 41; M. S. Joukowsky in: *Love for Antiquity*, AusstKat Brown University, Providence, Rhode Island 1985, 45 mit Lit.; A. J. Heisserer, *Classical Antiquities. The Coll. of the Stovall Mus. of Science and History. The University of Oklahoma* (1986) bes. 39 f. (zum chronologischen System von Birmingham a. O.)

9. *Beilage 12, 4. Kännchen*

Inv. I 1223. – Geschenk S. Motamed, Frankfurt a. M. (1986).

H. 13,3; Dm. Fuß 4,2; Dm. max. 6,5 in H. 4; Dm. Mündung 3,6; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 102 ml; Gewicht 95 g.

Im unteren Teil gebrochen, Fehlstellen ergänzt. Überall leicht bestoßen.

Feiner, rötlich ockerfarbener Ton (Mun. 2,5 YR 6/6) mit schwarzbraunem Überzug. Mattglänzende Politur an Körper und Hals außen.

Handgeformt. Ausschwingender Fuß. Der tüllenförmige Hals durch eine Kerbe abgesetzt. Der Bandhenkel geht am Hals in einen doppelten Wulst über. Trichtermündung. Die senkrechte Gefäßachse zum Henkel geneigt.

Base-Ring-I-Keramik, Spätkyprisch Ia–IIa.

Häufig exportierte Leitform der Base-Ring-I-Keramik: P. Åström, *The Late Cypriote Bronze Age*, SCE IV 1 C (1972) 145 Nr. IV D 1 a a; Ders. – J. C. Biers u. a., *Corpus of Cypriote Antiquities 2. The Cypriote Coll. of the Mus. of Art and Archaeology*, Univ. of Missouri – Columbia (1979) 18 f. bes. Nr. 31; L. Marangou (Hrsg.), *Minoan and Greek Civilization from the Mitsotakis Collection* (1992) 274 Nr. 339 (T. Tsipopoulou). – Zur Verwendung: R. S. Merrillees, *Trade and Transcendence in the Bronze Age Levant*, SIMA 39 (1974) 32–38. – Zusammenfassend zur Base-Ring-Keramik: D. Morris, *The Art of Ancient Cyprus* (1985) 32.

RHODISCH GEOMETRISCH

TAFEL 8

1–3. Beilage 4, 1. Große Kleeblattkanne

Inv. I 278. – Antikenhändler Geladakis, Paris (1907).

H. 42,5; Dm. Fuß 11,5; Dm. max. 24,5 in H. 17,5; Vol. 8,03 l; Gewicht ca. 3,2 kg.

Grünhagen 32.

Ungebrochen. Mündung leicht bestoßen. Bemalung vielfach abgeblättert. Kratzer.

Grau ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 8/4). Dunkelbrauner bis schwarzer Firnis mit rotem Fehlbrand.

Leicht abgesetzter Standring. Eiförmiger Körper. Eingezogener Hals. Der Henkel ist innen abgerundet und außen flach mit einer Mittelrippe. Er läuft unten spitz aus. Delle auf der Schulter: Liegespur vom Brennvorgang.

Dichter Firnisüberzug mit Aussparungen für Ornamente: Unter dem größten Durchmesser dreifache und einfache Umlauflinie. Am Schulteransatz ein Fries aus dreifachen Kreisen mit stehendem Binnenkreuz (zentraler Zirkel-einstich), von dreifachem Linienbündel unten und doppeltem oben gerahmt. Auf der Schulter vorn drei große stehende Dreiecke auf Horizontallinie: die dreifachen Schenkel überschneiden sich unten, Füllung aus wechselnd

leeren und gegitterten Rauten, in den Zwickeln Swastiken. Am Halsansatz zwischen Doppellinien ein hoher Fries aus wechselnd schraffierten stehenden Dreiecken, hinter dem Henkel ein doppeltes diagonales Füllkreuz. Rhythmisiertes Fischgrätmuster auf der Henkelaußenseite.

Spätgeometrisch, drittes Viertel 8. Jh.

Vgl. zu Form und Dekorsystem: Coldstream 269. 280f. 284; F. Johansen, *ActaArch* 28, 1957, 123 f., und bes. die etwas früheren Kannen V 1 und V 2 ebenda 49f. 54–57 Abb. 111–114. – Fries mit Radkreuzen: G. Jacopi, *ClRh* 3, 1929, 101 f. Grab 58, 17. 18; H. Walter, *Frühe samische Gefäße, Samos V* (1968) 44. 108 Nr. 296 Taf. 50. Zum dreieckigen Schachbrettmuster mit gegitterten Feldern vgl. Johansen a. O. 69f. Nr. Z 3 Abb. 140. 141; A. Kauffmann-Samaras, *CVA Louvre* 18 S. 27 Taf. 41 mit weiteren Vergleichen. – Das Gefäß befindet sich allein auf der Schulterdelle liegend nicht im Gleichgewicht, sondern muß zusätzlich am Fuß gestützt werden. Nur in waagrechter Position sind die fehlgebrannten Stellen am Hals und auf der Schulter als Spuren punktuell aufsteigender Hitze erklärbar.

ATTISCH GEOMETRISCH

4–6. Fragment einer kugeligen Kleeblattkanne

Inv. I 227. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).
H. (erh.) 14,5; H. (rek.) 23,0; Dm. Fuß 9,0; Dm. max.
15,8 in H. 7,5–8.

Grünhagen 32.

Vielfach gebrochen, größere Fehlstellen ergänzt. Hals
und Henkel verloren und ergänzt. Stark bestoßen. Bemalung
vielfach abgeblättert.

Hell ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/4–6). Dunkel-
brauner bis schwarzer Firnis.

Flacher Boden.

Am Wandungsansatz ein umlaufender Streifen. Auf den
Flanken des Körpers konzentrische Kreise (‘Seitenkreise’),
die äußeren berühren einander an der Rückseite fast. Das
Feld vorn durch eine horizontale Doppellinie geteilt. Dar-
über ein großes stehendes Dreieck mit Gitterfüllung, die
oberen Schenkel dreifach, in den Zwickeln Reste von Füll-
mustern. Unten einzelne stehende Linien.

Spätgeometrisch II a, 735–720.

Die Seitenkreis-Kannen werden einer einheitlichen Werk-
statt (‘concentric circle group’) zugeschrieben und meist
aus der kyprischen Keramik abgeleitet: B. Schweitzer, AM
43, 1918, 143–146; H. Marwitz, JdI 74, 1959, 86–88.
93 f. Gruppe VIII; Coldstream 74–76; Th. Rombos, The
Iconography of Attic LG II Pottery (1988) 259–283.
486–492 Nr. 267–291. Kretische Vermittlung vermutet
E. T. H. Brann, Agora VIII 35 f. Nr. 43 Taf. 4. Phönikische
Vorbilder weisen Briese-Docter 35–37 nach. – Unge-
wöhnlich das dominierende geometrische Ornament statt
figürlicher Darstellung auf der ‘Brust’ (Schweitzer) der
Kanne, vgl. L. Schofield in: Fs. J. N. Coldstream, BICS
Suppl. 63 (1995) 239–247, s. a. argivische Nachahmungen
(Coldstream 133).

TAFEL 9

1–2. Beilage 4, 5. Fragment einer kugeligen Kleeblattkanne

Inv. I 227 a. – Ehemals auf dem vorigen Stück montiert.

H. (erh.) 8,7; Wandungsstärke 0,3–0,6.

Grünhagen 32.

Gebrochen. Kleine Fehlstellen. Stark bestoßen und abge-
rieben. Bemalung vielfach abgeblättert.

Schwach glimmeriger, ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR
7/4). Dunkelbrauner bis rotbrauner Firnis.

Hals mit Mündung und einem Stück vom Henkel.

Henkel und Mündung außen gefirnißt, ein senkrechter
Firnisstreifen hinter dem Henkel. Auf dem Hals vorn ein
breites Bildfeld zwischen doppelten Horizontallinien, seit-
lich durch einfache Linie, eingefasste Schrägschraffur und
doppelte Linie begrenzt. Auf der Vorderseite ein Rad mit
vier Speichen, daneben beiderseits zwei nach innen ge-
wandte Wasservögel übereinander.

Spätgeometrisch I b, 750–735.

Zu Form und Dekor s. das folgende Stück. – Rad und
symmetrische Vögel: Young 181 f. Nr. C 136 Abb. 131;
Agora VIII 67 Nr. 320 Taf. 18 (mit Hinweisen auf bron-
zene Votivräder dieser Form).

3–5. Beilage 4, 4. Kugelige Kleeblattkanne

Inv. I 226. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 22,4; Dm. Fuß 9,2; Dm. max. 14,8 in H. 7; Vol. 1,55 l;
Gewicht 500 g.

Grünhagen 32. – H. Marwitz, JdI 74, 1959, 83. 85
Gruppe V a.

Gebrochen. Kleine Fehlstellen ergänzt, besonders die be-
schädigten Bruchränder. Vielfach bestoßen, Bemalung stel-
lenweise abgeblättert.

Schwach glimmeriger, blaßrötlicher bis ockerfarbener
Ton (Mun. 5 YR 6/6), die Oberfläche gelblich. Dunkel-
brauner bis schwarzer Firnis.

Flacher Boden.

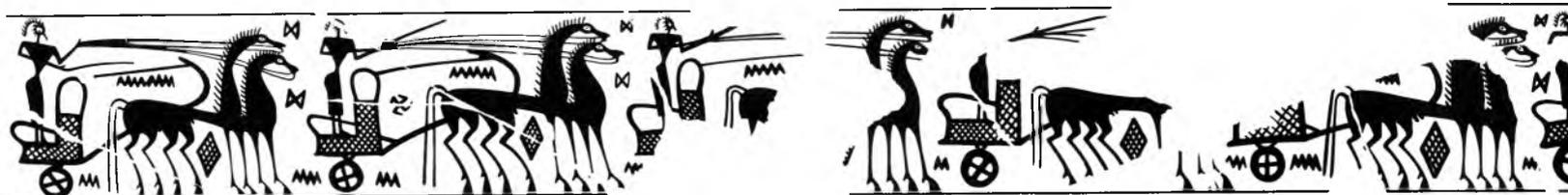


Abbildung 1. Amphora Inv. I 458

Eine dichte Folge umlaufender Linien zwischen den Firniszonen am Wandungsansatz und auf der Schulter. Die Außen-seiten von Henkel und Mündung gefirnißt, ein senkrechter Firnisstreifen hinter dem Henkel. Am Hals eine Bildzone zwischen dreifachen Vertikallinien und waagrecht Doppellinien, vorn geteilt durch eine ‚Triglyphe‘ aus stehendem, dreizonigem Schachbrettband zwischen Dreifachlinien. Daneben beiderseits ein Wasservogel mit schraffiertem Körper, zur Mitte gewandt. Vor seinem Hals Punktrosette mit Mittelkreis, hinter dem Nacken ein gegittertes Dreieck und ein Punkt darüber, auf der linken Gefäßflanke auch darunter.

Spätgeometrisch I b, 750–735.

Form und Dekor: Kerameikos V 1 bes. 152. 275 Reihe a; Marwitz a. O. 81–94; Coldstream 32 Gruppe Bi; 34. – Symmetrische Vögel im Halsbild: Young 175 Nr. C 115 Abb. 122. 123; H. Froning, Mus. Folkwang Essen, Kat. der griech. und italischen Vasen (1982) 48–50 Nr. 11. – Zentrales Schachbrettband: Young 40 Nr. IX 12 Abb. 24. – Bildfelder mit ähnlichen Vögeln, Punktrosetten und strichgefüllten Dreiecken sind typisch für die von J. M. Davison, Attic Geometric Workshops, Yale University Studies 16 (1961) 78f. und Cook 70f. der ‚Schwanen-Werkstatt‘ zugeschriebenen Vasen.

TAFEL 10

1; 11, 1–2; 12, 1–4. Abbildung 1. Beilage 1.
Halshenkelamphora

Inv. I 458. – Bis 1905 Slg. Margaritis. Münchener Antikenhandel (1907 erworben).

H. 74,5–75,3; H. Fuß 3,5; H. Schulter 53,5–54,0; Dm. Fuß 14,7; Dm. max. 43,5 in H. 34,5; Dm. Mündung 23,8; Vol. 47 l; Gewicht ca. 11,8 kg.

Verkaufskat Hugo Helbing, München, 30. 5. 1905, 18 Nr. 197 mit Abb. – E. v. Mercklin, Der Rennwagen in Griechenland (1909) 58–65 Nr. 78 Taf. 2. – Grünhagen 32 Taf. 10. – Kerameikos V 1, 151. 178. – J. M. Davison, Attic Geometric Workshops, Yale University Studies 16 (1961) 56–61. 151 Nr. I A 6 Abb. 77 a–c. – N. Himmelmann-Wildschütz, Gnomon 34, 1962, 76. – R. Tölle, Frühgriechische Reigentänze (1964) 90 Nr. 188. – Coldstream 67–70 Nr. X I 6; 73. – B. Schweitzer, Die geometr. Kunst Griechenlands (1969) 47f. – K. Kübler, Die Nekro-

pole des späten 8. bis frühen 6. Jh., Kerameikos VI 2 (1970) 15. 17. 19. 67 Anm. 203; 566 Nr. 1. – G. Ahlberg, Prothesis and Ekphora in Greek Geometric Art, SIMA 32 (1971) 191 Anm. 3. – P. A. L. Greenhalgh, Early Greek Warfare (1973) 25f. 187 Nr. 6 Abb. 15. – J. Langdon-Mestronarde, IndUnArtB 1, Heft 1, Herbst 1977, 7 Abb. 6. – Th. Rombos, The Iconography of Attic LG II Pottery (1988) 472 Nr. 233 Taf. 154.

Gebrochen, Fehlstellen ergänzt. Die Oberfläche stellenweise stark abgerieben und die Bemalung an schlecht gebrannten Stellen abgeblättert. Besonders zahlreich sind Beschädigungen in der Zone des größten Durchmessers. Nur eine der Schlangen auf den Henkeln erhalten, Kopf und Schwanzende abgebrochen.

Feiner und glimmeriger, orangebräunlicher Ton (Mun. 5 YR 7/6). Dünner, dunkelbrauner bis hell braunrötlicher Firnis. Weiße Deckfarbe.

Monumentales Gefäß. Hoher, steil konischer Fuß. Boden konvex. Eiförmiger Körper. Auskragender Mündungswulst. Leicht geknickte Bandhenkel.

Von Umlauflinien eingefasste Frieze in dichter Folge.

Am Fuß außen gepunktete Rautenkette.

Am Wandungsansatz ein breiter Firnisstreifen. Die umlaufenden Frieze am Gefäßkörper mit einer Trennlinie oben bzw. unten. Gleichmäßig schraffierte stehende Dreiecke, anschließend gepunktete Tangentenkreiskette mit Zwickelpunkten. Es wechseln in der Folge fünf gepunktete Rautenketten mit vier anderen Motiven: breites Schachbrettmuster, Wasservogel nach rechts mit Punktreihen vor den Halsen und unter den Körpern, dasselbe Motiv auf einem ohne Trennlinie daruntergesetzten dichten Zickzackband, ein breiter Fries mit Wagenfahrt über dem größten Gefäßdurchmesser. Zehn Wagen mit Zweigespannen nach rechts, bei einem weiteren ist nur ein einzelnes, lebendiger bewegtes Zugpferd dargestellt. Die Wagen mit vier-speichigem Rad, ohne Überschneidung darüber der gegitterte Wagenstuhl mit hohem Vorder- und Seitenbügel, die Deichsel aufgebogen und mit einem Entlastungsriemen am vorderen Bügel des Wagenkorbes befestigt. Die Wagenlenker tragen Helm und langen Chiton, links Zügel, rechts Kentron. Als Füllmuster kurze Zickzacklinien waagrecht vor und hinter dem Rad, eine längere ebenso zwischen Pferderücken und Leine, stehende Raute mit Gitterfüllung zwischen Vorder- und Hinterbeinen, liegende Stundengläser vor den Pferdeköpfen. Beim zweiten Wagen rechts vom ‚Einspanner‘ zusätzlich eine Swastika vor dem Wagenkorb. Auf der Gefäßschulter zwischen den Henkeln auf beiden



Gefäßfronten drei Friese, die durch dreifache Vertikalrahmung und umlaufende unterste und oberste Frieseinfassung zusammengefaßt sind: Wasservogel wie beschrieben, gegenschraffierter rechtsläufiger Schlüsselmäander und gegittertes Wolfszahnmuster. Hinter den Henkeln diagonales Füllkreuz mit Querlinie.

Hals: Ansatz und Mündungskehle gefirnißt. Auf beiden Gefäßfronten über einem Zickzackband ein dreistöckiger Mäanderfries zwischen linksläufigen Schlüsselmäandern; die Mäander gegenschraffiert und durch zusätzliche Linien getrennt. Diese vierfache Friesfolge ist durch das Umlaufen der untersten und obersten Einfassung samt begleitenden Trennlinien sowie durch dreifache seitliche Vertikalrahmungen zusammengefaßt. Hinter den Henkeln diagonales Füllkreuz mit vier Querlinien und gegitterten Dreiecken in den senkrechten Zwickeln, darüber schwarze Füllung. Unter der Mündung ein Fries mit Wasservögeln wie beschrieben, Trennlinie zur Mündungskehle wie unten am Halsansatz.

Die Außenseite der Henkel konturiert, ihre Kanten gefirnißt. Auf beiden Henkeln windet sich eine plastische Schlange zur Gefäßmündung hinauf, der Kopf nach rechts gewandt. Die erhaltene Tierplastik gefirnißt und weiß getupft. Zwischen ihren Windungen auf dem Grund Swastiken, links unten ein stehendes Dreieck mit doppelten Schenkeln und Gitterfüllung. Das gleiche Dreieck auch auf dem anderen Henkel, dort als Streumuster Swastiken, stehende Winkelketten, Punkte, Wirbelmuster und ein achtstrahliger Stern.

Auf dem Mündungswulst außen eine gepunktete Rauenkette wie am Fuß.

Spätgeometrisch II a, um 730.

Birdseed-Maler (Davison, anders Himmelmann). Zu diesem und seiner Werkstatt Davison a. O. 55–62; Coldstream a. O.; Langdon-Mestronarde a. O. 6–13; Rombos a. O. 470–475 Nr. 227–242. Zur Namengebung nach dem Leitmotiv der Vogelfriese Davison a. O. 56 Anm. 4. Das anspruchsvollste erhaltene Werk des Malers, vgl. etwa Rombos a. O. Nr. 235 f. – Zur Bedeutung der monumentalen Grabamphoren mit Halshenkeln s. Schweitzer a. O. 47–49; E. Simon, Die griechischen Vasen (1976) 38 f. Nr. 13. Zur Formentwicklung Kerameikos V 1, 273 f. – Auffällig die vom übrigen Dekor unterschiedenen Schlangen; plastisch, gefirnißt und weiß getupft bereits in myken. Zeit: V. R. d'A. Desborough, *The Last Myceneans and Their Successors* (1964) 150 Taf. 7 d, weitere Belege B. Kaiser, CVA Bonn 2 S. 112 zu Taf. 37, 2–4. Orientalische Anregungen vermutet Young 217, vgl. Briese-Docter 39, ebenda 40 f. zur Verwendung von Weiß. Chthonische Bedeutung: M. P. Nilsson, *Gesch. der griech. Religion*, HAW V 2, 1 (1967) 198 f.; zuletzt From Pasture to Polis, *AusstKat Columbia/Miss. u. a.* 1993–1994, 87–91 Nr. 20 (dieselbe Bemalung). – Die Wagenzüge werden als Leichenspiele oder Prozessionen zu Ehren des Toten gedeutet: J.

Wiesner, *Fahren und Reiten*, ArchHom I F (1968) bes. 63–73; M. Andronikos, *Totenkult*, ArchHom III W (1968) 121–126; zuletzt Rombos a. O. 92–131; E. Walter-Karydi, *Geras Thanonton* (im Druck). Scheinbare Einspänner: N. Himmelmann-Wildschütz, *AbhMainz* 1967, 21 f.

TAFEL 11

1–2 siehe Tafel 10, 1

TAFEL 12

1–4 siehe Tafel 10, 1

TAFEL 13

1–3. *Beilage 5, 8. Schöpfbecher*

Inv. I 229. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 21,0; H. Mündung 17,3; Dm. Fuß 8,7; Dm. max. 12,8 in H. 4,5–5; Dm. Mündung 11,5; Vol. 1,15 l; Gewicht 550 g.

Grünhagen 32.

Gebrochen, kleine Fehlstellen ergänzt. Leicht bestoßen. Bemalung stark abgeblättert.

Glimmeriger, blaß rötlicher bis ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/4–6), die Oberfläche heller. Schwarzer Firnis.

Etwas verzogene Form. Die Standfläche schwach konvex. Doppelkonischer Körper. Hals leicht ausschwingend. Unförmige Henkelstütze.

Auf dem Wandungsansatz zwei umlaufende Firnisstreifen. Anschließend am größten Durchmesser ein umlaufendes Linienbündel. Die folgenden Friese durch Einfassung und Trennlinie geschieden: Auf der Schulter im Wechsel fünffache stehende Winkel und nach rechts gewandte Wasservogel. Am Halsansatz umlaufendes Zickzackmuster. Hoher Halsfries aus stehenden Zungen mit Gitterfüllung und doppelter Konturierung, dazwischen stehende Linien, die oben in gegitterte Zwickeldreiecke münden. Abschließend zwei Umlauflinien auf der Mündung. Die tongrundige Zone hinter den Henkeln beiderseits doppelt konturiert. Auf dem Henkel außen zwischen Linien eine stehende Kette tangentialverbundener dicker Punkte, auf dem Scheitel Querstreifen, über der Mündung ein doppeltes diagonales Füllkreuz. Ränder des Henkels gefirnißt.

Spätgeometrisch I b, drittes Viertel 8. Jh.

Form: Young 207; Kerameikos V 1 277 f.; Coldstream 23. 47. 86; Antiken aus dem akademischen Kunstmuseum Bonn (1969) 97 f. Nr. 112 Abb. 67. – Zur Funktion als

Grabbeigabe bzw. Opferbecher: Coldstream 61; I. Scheibler, Griechische Töpferkunst (1983) 32. 34 Abb. 31–32; D. C. Kurtz in: Ancient Greek and Related Pottery, Kongr. Amsterdam 1984, 317 mit Anm. 23, dagegen Briese–Docter 34. – Zungenfries als Nachahmung von Treibarbeit: Kurtz a. O.; M. Prange, CVA Kiel 2 S. 30 zu Taf. 18 mit Lit., vgl. denselben Dekor bei einem gerippten Pokal: B. Schweitzer, Die geometr. Kunst Griechenlands (1969) Taf. 17. 18, vgl. zum Motiv auf Schöpfbechern J. Bouzek, CVA Prag 1 S. 28 zu Taf. 14 (auch Henkeldekor); V. Paul-Zinserling, Slg. antiker Kleinkunst der Fr.-Schiller-Univ. Jena (1981) 24 Abb. 6 (auch Zwickeldreiecke). – Dreiecksmuster unten: CVA Leipzig 1 Taf. 17, 1. 2.

4 siehe Tafel 14, 3–5

TAFEL 14

1. Beilage 2, 1. Miniaturamphora

Inv. I 869. – Ehemals Slg. Preyß.

H. 11,0; Dm. Fuß 4,2; Dm. max. 8,2 in H. 5,5; Dm. Mündung 5,2; Vol. 0,21 l; Gewicht 167 g.

Grünhagen 81 Pr 11. – K. Parlasca, Anadolou 21, 1981–83, 256 Anm. 4.

Ungebrochen. Leicht bestoßen.

Rötlich ockerfarbener Ton (Mun. 5 YR 7/4–6). Glänzend schwarzer Firnis.

Form ähnlich einer Bauchamphora. Konischer Fuß. Mündungshenkel mit ovalem Querschnitt, oben vor dem Brand senkrecht durchbohrt (Dm. 0,3).

Im Firnisüberzug sind Fußrand und Wandungsansatz sowie Schulterzone und Henkel ausgespart. Drei Umlauflinien am größten Durchmesser, auf der oberen stehen an beiden Gefäßfronten drei gegitterte Dreiecke. Henkelaußenseiten quer gestreift.

Frühgeometrisch I, frühes 9. Jh.

Form und Dekor in spätprotogeometr. Tradition: W. Kraiker – K. Kübler, Die Nekropole des 12. bis 10. Jh., Kerameikos I (1939) 123 Taf. 47 Mitte; H. Müller-Karpe, JdI 77, 1962, 121 f. mit Abb. 10, 3 und 11, 11 auf S. 92 f.; CVA Mainz, Universität 1 Taf. 1, 1–2. – Vgl. auch Kerameikos V 1, 212 Grab 3, 945 Taf. 15, 16 (Halshenkelamphora); W. D. E. Coulson, Hesperia 52, 1983, 357–359 Nr. 1 Taf. 69 (argivisch); M. R. Popham – L. H. Sackett, Lefkandi I, BSA Suppl. 11 (1980) 150 Grab 22, 1. 2 Taf. 137 (euböisch); V. R. d'A. Desborough, Protogeometric Pottery (1952) 40–43; Ders. in: Popham–Sackett a. O. 348. Fließender Umriß und kurzer Hals: ebenda 160 Grab 47, 2. 3; 311 Taf. 150. Die Henkelbohrungen sind bei dieser Gefäßform üblich, vgl. ebenda Taf. 137 Nr. 22, 2 mit analog durchbohrtem Deckel.

2. Beilage 12, 1. Kännchen

Inv. I 228. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 10,3; Dm. Fuß 6,0; Dm. max. 7,8 in H. 1,8; lichte Weite Hals 1,5; Vol. 125 ml; Gewicht 145 g.

Grünhagen 32.

Ungebrochen. Mündung leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Glimmeriger, grauockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Schwarzer bis dunkelbrauner Firnis.

Flacher Boden. Konische Schulter mit geknicktem Ansatz. Langer Hals. Ausladende Echinusmündung. Stabhenkel von der Schulter zum Hals.

Am Wandungsansatz umlaufender Firnisstreifen. Anschließend über einer Trennlinie dreizoniges Schachbrettmuster am größten Durchmesser und Schulterfries aus gegitterten Dreiecken auf Standlinie unter einer Reihe von vier Swastiken im Wechsel mit kleinen Kreisen. Zwischen schmalen Bändern am Halsansatz und über dem Henkel fünf stehende Wellenlinien. Umlauflinie unter dem gefirnißten Mündungsrand. Der Henkel mit Punktreihe auf der Außenseite und einfachen Längsstreifen seitlich.

Spätgeometrisch I b, 750–735.

Zur Form vgl. CVA München 3 Taf. 117, 7. 8; Kerameikos V 1, 270 Grab 97, 356 Taf. 139; Agora VIII 39 Nr. 74 Taf. 5; J. Bouzek, Zvláštní otisk z časopisu Listy filologicke 1, 1961, 21 Nr. 29 Taf. 8; Briese–Docter 13 Nr. 10; 15 f. Abb. 23–27. Kretische Vorbilder: Å. Åkerström, Der geometr. Stil in Italien (1943) 90 f.; Payne 4 Anm. 2; 5 Anm. 1; J. K. Brock, Fortetsa (1975) 155 Liste II F Nr. 1008 Taf. 68 und öfter. – Dreiecke und Swastiken: MuM Auktion 51, Basel 14./15. 3. 1975, 23 Nr. 61 Taf. 9; Young 58 Grab XII 9 Abb. 39. Dreiecke und Kreise: Kerameikos V 1 Taf. 80 Nr. 626. Halsdekor: ebenda 243 Grab 49, 1346 Taf. 81; Agora VIII 35 Nr. 42 Taf. 4, vgl. Lekythen aus Cumae und Pithekoussai: G. Buchner, CMGr 3, 1963 (1964) 268 f. Abb. 3 (vermutlich euböisch bzw. koloniale Nachahmungen, zustimmend Coldstream 191); Pithekoussai I 266 Grab 208, 4–7 Taf. 90. CXXXVI; 270 Grab 209, 4 Taf. CXXXVII; 379 f. Grab 325, 3 Taf. 122. CLVII; 402 Grab 355, 3 Taf. 130; 631 Grab 652, 2 Taf. 182; 716 Nr. Sp 9, 14 Taf. CCXIV. – Vgl. auch CVA Basel 1 Taf. 4, 4–6. 8–10.

3–5; 13, 4. Beilage 9, 1. Steilrandschale

Inv. I 230. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 6,3; Dm. Fuß 13,0; Dm. max. 18; Br. mit Henkeln 22,3; Vol. 1,14 l; Gewicht 450 g.

Grünhagen 32.

Gebrochen. Größere Fehlstelle in der Mündung. Bemalung leicht abgeblättert.

Glimmeriger, rötlich ockerfarbener Ton (Mun. 5 YR 7/4), die Oberfläche gelblich. Dünner, schwarzer Firnis.

Abgesetzte, ebene Standfläche. Zwischen dem Becken und der leicht konvexen Mündungswand kein Absatz. Wandung oben verdickt, der Rand nach innen abgescrägt.

Am Becken unten dreifaches Bündel von Umlauflinien. Alle folgenden Muster durch Einfassungen und Trennlinie geschieden (außer im Gefäßinneren). In der Henkelzone ein Wolfszahnornament, unten gegittert, oben schraffiert. Auf der Mündungswand ein ‚Metopen‘fries: doppelte Reihen gegeneinander versetzter Punkte zwischen schraffierten Bändern trennen Felder, die abwechselnd durch Swastiken mit den Enden am Rahmen bzw. diagonale vierteilige Blattsterne mit Zwickeldreiecken gefüllt sind, alles mit Wechselschraffur bzw. gegenschräft. Über einem Henkel ist die Abfolge durch ein Feld mit einem Wasservogel nach rechts unterbrochen, Punktrosetten über und unter dem Schwanz, der Trennstrich zum Nachbarfeld links fehlt hier. Auf den Henkeln außen eine Folge von Feldern mit achtstrahligen Füllsternen, die Henkelkanten konturiert. Gefäßinneres gefirnißt, auf dem Boden konzentrisch tongrundige Kreise und Medaillon mit eingefäßigem achtstrahligen Stern.

Spätgeometrisch I b, 750–735.

Form und Dekor: E. Kunze, GGA 199, 1937, 289 (Metopenfries); Young 46 f. Grab XI 3. 4; Kerameikos V 1, 88 f. 280; Coldstream 34. 48 f. 89; S. McNally, AJA 73, 1969, 459–481. – Der Dekor der Steilrandschalen ist in Motivik und Anordnung weitgehend standardisiert, bes. ähnlich CVA Den Haag, Mus. Scheuleer 1 III H b Taf. 1, 3; MuM Auktion 26, Basel 5. 10. 1963, 25 Nr. 51 Taf. 14; CVA Mainz, Zentralmuseum 1 Taf. 11, 3–4; mit Vogel: CVA Karlsruhe 1 Taf. 3, 5. – Eine Reihe ähnlicher Stücke haben P. Kahane, AJA 44, 1940, 478 und Coldstream 51–53 zur Werkstatt von Athen 706 zusammengestellt. – Die Mündung ist als Deckelauflager geeignet, vgl. Young 201; Coldstream 49. – Zum nicht abgesetzten Gefäßumriß vgl. R. Hampe, Frühe griech. Sagenbilder in Bötien (1936) 38 Taf. 32 e.

TAFEL 15

1–2. Beilage 12, 11. Körbchen

Inv. I 231. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 10,8; Dm. Fuß längs 4,9; quer 4,5; Dm. Mündung längs 13,2; quer 7,7; Vol. 0,30 l; Gewicht 170 g.

Grünhagen 32.

Fehlstelle in der Mündung ergänzt. Leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Glimmeriger, rötlich ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/4). Schlecht deckender, brauner Firnis.

Flacher Boden. Die kelchförmige Wandung seitlich zusammengedrückt. Flacher Steg zwischen den Ansät-

zen des Wulsthenkels. Vier Noppen diagonal auf dem Rand.

Bemalung nachlässig. Am Wandungsansatz Firnisstreifen. Anschließend über zwei Umlauflinien ein eingefäßigster Fries aus drei- bis fünfstrichigen stehenden Zickzacklinien. Unter dem Mündungsrand und auf dem Henkel einfache Punktreihen. Firnisstreifen auf der Henkelkante, die Kante des Stegs gefirnißt. Auf der Stegobenseite ein diagonales Füllkreuz.

Spätgeometrisch I b, 750–735.

Form und Dekor: F. Hölscher, CVA Würzburg 1 S. 17 zu Taf. 10, 1–3 mit weiteren Vergleichen, vgl. ebenda S. 17 f. zu Taf. 10, 4–6; 11, 1–2. – Zu Körben in der geometr. Keramik s. auch Agora VIII 62 Nr. 271 Taf. 16. – Fries aus stehenden Zickzacklinien: Young 79 f. Grab XVII 5; CVA Frankfurt 1 Taf. 8, 1. 2.

3–4. Beilage 8, 4. Deckel

Inv. I 169 b. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903), zusammen mit dem folgenden Skyphos gekauft.

H. 4,8; Dm. 14,2; Dm. Falz 12,9; Gewicht 145 g.

Grünhagen 32.

Ungebrochen. Leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Schwach glimmeriger, blaß rötlicher bis ockerfarbener Ton (Mun. 5 YR 6/6), auf der Außenseite etwas heller. Schwarzer Firnis mit rötlichem Fehlbrand am Falz.

Flach konische Form mit Falz. Konischer Knauf.

Ein Firnisband um den Falz. Im Inneren vier Kleckse, vielleicht eine Markierung. Außen gefirnißt mit ausgesparten Ornamentzonen: dreifach umlaufendes Linienbündel und außen anschließend ein Strichmuster auf dem Rand, das radial begonnen und fortschreitend schräg weitergeführt ist. Umlaufende Doppellinie weiter innen. Auf der Knaufaußenseite oben eine umlaufende Doppellinie, oben auf ein vielstrahliger Stern.

Mittelgeometrisch bis spätgeometrisch I, Mitte 9. bis nach der Mitte des 8. Jh.

Kegelform und Falz sprechen für die Zugehörigkeit zu einem schüsselförmigen Gefäß, etwa einer Steilrandschale (vgl. Kerameikos V 1 Taf. 98) oder einem zweihenkeligen Napf (vgl. CVA Heidelberg 3 Taf. 106, 3–4). Anders H. Froning in: Slg. Kiseleff 25 Nr. 44 (angebl. auch bei Amphoren), der von ihr zitierte Amphorendeckel Kerameikos V 1, 230 Grab 31, 272 Taf. 31. 109 ist jedoch untypisch, Amphorendeckel sind flach eingesenkt: Kerameikos V 1, 217 Grab 12, 890 Taf. 44; 251 f. Grab 58, 362 Taf. 36; 265 Grab 86, 825 Taf. 45; 268 Grab 90, 816 Taf. 38; CVA Den Haag, Mus. Scheuleer 1 III H b Taf. 1, 1; CVA Kopenhagen 2 Taf. 69, 7; Agora VIII 31 Nr. 11. – Zur Knaufform vgl. P. Jacobsthal, Greek Pins (1956) 40. – De-

kor: Kerameikos V 1, 217 Grab 12, 890 Taf. 109; CVA Prag 1 Taf. 8, 2; CVA Louvre 17 Taf. 1, 3; reicher verziert: M. Lehner u. a., Griechische und italische Vasen aus der Slg. des Inst. für Klass. Arch. der Karl-Franzens-Univ. Graz (1993) Abb. 8. 9. – Der Deckel paßt genau auf den folgenden, gleichzeitig erworbenen Skyphos, vielleicht wurden beide Stücke gemeinsam ausgegraben.

5–8. Beilage 8, 5. Skyphos

Inv. I 169 a. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 9,9; Dm. Fuß 7,0; Dm. max. 16,0 in H. 6,5; Dm. Mündung 14,9; Br. mit Henkeln 20,7; Vol. 1,25 l; Gewicht 360 g.

Grünhagen 32.

Ungebrochen. Leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Schwach glimmeriger, ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/6). Dünner, dunkelbrauner Firnis.

Großes Exemplar. Knapper Standring. Ausgebogene Lippe. Schräg ansteigende Stabhenkel.

Fußaußenseite gefirnißt. Am Becken unten umlaufende Bänder. Anschließend zwischen den Henkeln auf beiden Gefäßfronten ein durch dreifache Vertikallinien gegliederter ‚Metopen‘fries: Außen stehen zur Mitte gewandte Wasservögel mit längs gestreiftem Körper, dahinter oben Stern, unten Andreaskreuz. Die anschließenden Felder sind durch waagrechte Doppellinie und stehende Winkelketten in vier

gleiche Felder mit achtstrahligen Sternen geteilt. In der Friesmitte frei stehende Swastika mit Parallelschraffur. In den Zwickeln seitlich der Henkel Punktrosetten. Auf der Lippe außen umlaufende Punktreihe zwischen dreifacher Linie unten und doppelter oben, innen senkrechte Strichgruppen über umlaufender Doppellinie. Gefäßinneres gefirnißt bis auf ein zentrales Medaillon mit drei Kreisen.

Spätgeometrisch I b, 750–735.

Form der Skyphoi ‚mit umlaufenden Streifen‘: Kerameikos V 1, 278 Taf. 95 Einzelfund und Nr. 780. 861. Vgl. ‚mit Mäanderband‘ ebenda Taf. 92. 93 Nr. 863. 288. 876. 875 (dort auch Punktrosette über dem Henkelansatz) und ein ähnliches Gefäß mit der eingeritzten Bezeichnung ποτέριον: Young 124–126 Nr. B 55 Abb. 89. 90. Ihre Henkelzone ist seit Spätgeometr. I gelegentlich in Felder gegliedert: Kerameikos V 1 Taf. 96 Nr. 897. 1300. – Form und Dekor hier stehen den sog. Vogel-Metopen-Näpfen nahe, die häufig durch Omegahenkel als Deckelschüsseln charakterisiert sind: N. Himmelmann-Wildschütz, *MarbWPr* 1961, 9–14; Y. Backe-Forsberg – Chr. Risberg in: *Boreas. Uppsala Studies in Ancient Mediterranean and Near Eastern Civilizations* 22 (1993) 22–37; M. Lehner u. a., Griechische und italische Vasen aus der Slg. des Inst. für Klass. Arch. der Karl-Franzens-Univ. Graz (1993) 17f. Nr. 6; CVA Hannover 1 Taf. 2, vgl. J. N. Coldstream in: *La céramique grecque ou de tradition grecque au VIIIe siècle en Italie centrale et méridionale*, Congr. Neapel 1976 (1983) 21–37.

PROTOKORINTHISCH

Die Chronologie der protokorinth. und korinth. Keramik nach Chr. Dehl-von Kaenel, CVA Berlin 6 S. 15–19. Vgl. zuletzt Neeft, Aryballoi 363–380 und Amyx 397–434 mit der Forschungsgeschichte.

TAFEL 16

1–5. Beilage 10, 4. Eiförmiger Aryballos

Inv. I 417. – Angeblich aus Bötien. Antikenhändler Olsen, Paris (1907).

H. 6,1; Dm. Fuß 1,5; Dm. max. 3,6 in H. 3,1; Dm. Mündung 2,8; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 12 ml; Gewicht 32 g.

Grünhagen 33. – Neeft, Aryballoi 185. 201. 338 Liste LXXX Gruppe A Nr. 1.

Leicht bestoßen. Bemalung stark abgeblättert.

Beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/2–4). Schwarzbrauner Firnis.

Leicht konisch.

Auf der Unterseite ein zentraler Punkt. Fußaußenseite gefirnißt, der Rand ausgespart. Über tongrundigem Fußknick ein Strahlenkranz auf dünner Linie. Anschließend Tierfries im Silhouettenstil zwischen umlaufenden Linienbündeln: drei Hunde im Lauf nach links und unterhalb des Henkels ein Wasservogel zwischen Dreipunktrosetten. Am Schulterknick zwei Bänder. Auf der Schulter fünf Punktrosetten. Auf dem Mündungsteller ein Strahlenkranz mit Kreislinien innen und außen. Die Henkelaußenseite quer gestreift.

Spätprotokorinthisch, 650–640.

Protokorinthische Aryballoi allg.: K. Friis Johansen, *Les vases sikyoniens* (1923) *passim*; Perachora II 9–24; J. B. Salmon, *Wealthy Corinth* (1984) 117 f.; Amyx 437; Neeft, Aryballoi *passim*. – Form: ebenda 129–131. 200–202. 219–223 Form VI. – Dekor: ebenda 199 f. – Unter den von Neeft zusammengestellten Aryballoi der Tor-Pisana-Werkstatt fällt das Stück durch seine altmodisch konische Form auf. Vgl. neben den dort genannten Vergleichen *Civiltà del Lazio primitivo*, AusstKat Rom 1976, 251 Taf. 23 C; J. W. Hayes, *Greek and Greek-Style Painted and Plain Pottery in the Royal Ontario Mus.* (1992) 37 Nr. 34 mit Abb.; Sassatelli 48 f. Nr. 10 (‘Typus Lucifero’). – Zu den rennenden Hunden spätprotokorinth. bis frühkorinth. Zeit vgl. Payne 271 Nr. 191; R. J. Hopper, *BSA* 44, 1940, 185 f.; Perachora II (1962) 136 f. 210 f.

6–8. Beilage 10, 3. Konischer Aryballos

Inv. I 232. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 5,4; Dm. Fuß 1,5; Dm. max. 3,6 in H. 3; Dm.

Mündung 2,3; lichte Weite Hals 0,5; Vol. 14 ml; Gewicht 20 g.

Grünhagen 33. – Neeft, Aryballoi 92 Liste XXXVII Gruppe C Nr. 6.

Besonders am Standring leicht bestoßen. Bemalung vor allem im unteren Teil abgeblättert und abgerieben.

Grünlichgelber Ton (Mun. 2,5 Y 8/2). Brauner Firnis.

Durchgehende Firniszone auf Fußaußenseite und unterem Teil der Wandung, dort laufen zwei ausgesparte Bänder um. Anschließend ein breites Linienbündel bis zum Schulterknick. Auf der Schulter vier stehende Dreiecke mit Gitterfüllung. Am Ansatz und in halber Höhe des Halses umlaufende Bänder. Auf dem Mündungsteller sechs konzentrische Kreislinien. Der Henkel außen dreifach quer, oben dreifach längs gestreift, an den Kanten gefirnißt.

Mittelprotokorinthisch, um 670.

Form: Neeft, Aryballoi 89. 124 f. – Dekor: ebenda 103. – Vgl. bes. K. Friis Johansen, *Les vases sikyoniens* (1923) 17. 74 Taf. 14, 7 (= Neeft a. O. 91 Liste XXXVI Gruppe A Nr. 5); Pithekoussai I 383 Grab 326, 3 Taf. CLVI (= Neeft a. O. 92 Liste XXXVII Gruppe C Nr. 3).

9–12. Beilage 10, 5. Eiförmiger Aryballos

Inv. I 541. – Aus Gela. Syrakusaner Antikenhandel (1908). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 9,2; Dm. Fuß 2,0; Dm. max. 6,0 in H. 4,9; Dm. Mündung 3,4; lichte Weite Hals 0,6; Vol. 72 ml; Gewicht 95 g.

Grünhagen 33. – Neeft, Aryballoi 147. 333 Liste LXIV Gruppe D Nr. 6.

Standring bestoßen. Bemalung weitgehend abgeblättert.

Gelblich beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Rötlich brauner Firnis und rote Deckfarbe.

Großes und schweres Exemplar. Der Körper unten schwach eingezogen. Unterseite trichterförmig ausgedreht. Kleine Beschädigungen vor dem Brand.

Dekorationsschema des Sellada-Typus (Neeft). Fußaußenseite gefirnißt. Auf der Wandung unten drei schmale Bänder in weiten Abständen. Am größten Durchmesser zwischen breiten Linienbündeln ein umlaufender Firnisstreifen mit einem dreifachen roten Linienbündel darauf. Auf der Schulter in roter Silhouettenmalerei zwei Hunde im Lauf nach rechts. Auf dem gefirnißten Mündungsteller konzentrisch drei rote Kreise. Die Henkelaußenseite trägt eine senkrechte Wellenlinie zwischen den gefirnißten Kanten.

Spätprotokorinthisch, 650–640.

Form: Neeft, Aryballoi 129–131. 260–272 Form XXX b. – Dekor: ebenda 147–149 (die Farben falsch angegeben). – Zur fortgeschrittenen Polychromie vgl. F. G. Lo Porto, *ASAtene* 38/39, 1959/60, 30f.; CVA Gela 1 Taf. 9, 3. – Das ungewöhnlich große Gewicht läßt an eine koloniale Nachahmung denken, vgl. D. Williams in: *Swaddling* 295–304. Zu den rennenden Hunden vgl. hier Tafel 16, 1–5.

TAFEL 17

1–3. Beilage 10, 1. Konischer Aryballos

Inv. I 890, 1. – Münchener Antikenhandel (1958).

H. 7,8; Dm. Fuß 2,7; Dm. max. 6,5 in H. 4,2; Dm. Mündung 2,9; lichte Weite Hals 0,8; Vol. 120 ml; Gewicht 57 g.

Neeft, Aryballoi 99 Liste XLVI Gruppe D Nr. 1.

Ein Teil des Mündungstellers fehlt. Leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Grau ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Dunkelbrauner Firnis.

Stämmig proportioniert. Kleiner Mündungsteller auf kurzem Hals.

Standring auf der Innenkante gefirnißt, die Außenkante tongrundig. Durchgehende Firniszone auf Fußaußenseite und unterem Teil der Wandung, dort laufen zwei ausgesparte Bänder um. Anschließend gleichmäßig umlaufende Linien bis zum Schulterknick. Auf der Schulter ein Kranz von Zungenblättern. Umlauflinien an Ansatz und Abschluß des Halses. Auf dem Mündungsteller konzentrische Kreislinien. Der Henkel ist außen quer und oben längs gestreift.

Mittelprotokorinthisch, 670–660.

Form: Neeft, Aryballoi 89. 102f. 311–313. – Dekor: ebenda 103, vgl. bes. J. M. Geroulanos, *AM* 88, 1973, 29 A 8, 2 Taf. 32, 2 links (= Neeft a. O. 91 Liste XXVI Gruppe A Nr. 7).

4–5. Beilage 10, 2. Eiförmiger Aryballos

Inv. I 168. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 7,7; Dm. Fuß 1,7; Dm. max. 5,2 in H. 4; Dm. Mündung 3,3; lichte Weite Hals 0,9; Vol. 58 ml; Gewicht 51 g.

Grünhagen 33. – Neeft, Aryballoi 98 Liste XLV Gruppe A Nr. 11.

Leicht bestoßen.

Ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Schwarzbrauner Firnis.

Standring mit Firnisüberzug unten und außen, welcher auf den Wandungsansatz übergreift. Anschließend laufen vier

gleichmäßige Bänder, am größten Durchmesser ein Linienbündel um. Auf der Schulter drei Hakenspiralen und zwei stehende Blattspitzen im Wechsel. Auf dem Mündungsteller konzentrische Kreislinien. Henkelkanten gefirnißt.

Mittelprotokorinthisch, 660–650.

Form: Neeft, Aryballoi 89. 129–131. 261–270. – Dekor: ebenda 103–105 mit Vergleichen, bes. 94–99 Liste XXXIX Gruppe B Nr. 4; XLI Gruppe B Nr. 2. 7; C Nr. 1; XLV Gruppe B Nr. 2; XLVI Gruppe E Nr. 3.

6–7. Fragment eines Pyxisdeckels

Inv. I 711, 841. – Aus dem Heraion von Argos. Ehemals Slg. Stählin.

Br. 4,6; Wandungsstärke 0,3–0,4; Dm. (rek.) ca. 10.

Sehr feiner, grünlichgelber Ton (Mun. 2,5 Y – 10 YR 8/2). Braungrünlicher Firnis.

Randstück eines schwach gewölbten Deckels mit kleinem Falz.

Auf der Oberseite läuft außen ein fünfzoniges Schachbrettband zwischen vierfachen Bündeln von Kreislinien um. Im Zentrum ein Strahlenkranz.

Übergangsstil, 640–620.

Von einer Pyxis mit zylindrischer oder konkaver Wandung: Payne 273 Nr. 55; 292 Nr. 665 Abb. 129; M. Cristofani Martelli, CVA Gela 1 S. 4 zu Taf. 2, 6–7; Amyx 446f. mit weiterer Lit. – Vgl. bes. Perachora II 118 Nr. 1163, 1164 Taf. 51; Corinth XV 3, 264 Nr. 1457 Taf. 60; I. Mattioli, *Musei Ferraresi* 3, 1973, 210 Nr. 1 Abb. S. 218. Die Wölbung spricht für die Zeit des Übergangsstils. Etwas jünger: CVA Stuttgart 1 Taf. 15, 4. 9.

8. Fragment eines Skyphos

Inv. I 711, 838. – Aus Mykene. Ehemals Slg. Stählin.

H. 3,4; Br. 3,6; Dm. Mündung (rek.) ca. 14.

Blaß ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7–7/4). Dunkelbrauner Firnis mit rötlichem Fehlbrand.

Unten regelmäßige Umlauflinien. In der Henkelzone zwischen Vertikalschraffuren (nur links erhalten) eine Reihe stilisierter Vögel (wire birds) nach rechts. Unter dem Rand außen doppelte, innen einfache Linie. Beckeninneres gefirnißt.

Frühprotokorinthisch, spätes 8. Jh.

Form und Dekor: Coldstream 105; C. W. Neeft, *BABesch* 50, 1975, 104–134 bes. 110 Nr. 7 Abb. III 7; 126 Tabelle XIII; J. L. Benson, *Earlier Corinthian Workshops* (1989) 21f. (Wire Bird Group); Pithekoussai I 193 Grab 155, 1 Taf. 60. CXXIII; 628 Grab 651, 2 Taf. 180. – Ob das Fragment zu einem Skyphos mit gefirnißter unterer Zone oder zu einem etwas jüngeren mit Blattkranz gehört, ist

nicht erkennbar, Firniszone: CVA Louvre 13 Taf. 35, 2. 3; G. Buchner in: D. und F. R. Ridgway (Hrsg.), *Italy before the Romans* (1979) 131 f. Abb. 1, 3; Blattkranz: C. Brokaw in: Fs. K. Lehmann-Hartleben (1964) 53 Abb. 5. Vgl. auch S. S. Weinberg, *AJA* 45, 1941, 37 Abb. 13.

9–10. *Beilage 8, 7. Kleine Kylix*

Inv. I 1176. – Frankfurter Antikenhandel (1974).

H. 4,0; Dm. Fuß 2,8; Dm. max. 9,9 in H. 2,5; Dm. Mündung 9,7; Br. mit Henkeln 13,6; Vol. 181 ml; Gewicht 60 g. Gebrochen. Ein Stück von Henkelzone und Lippe ergänzt.

Beigegrauer Ton (Mun. 10 YR 8/3). Grauschwarzer Firnis mit rötlichem Fehlbrand im unteren Gefäßteil.

Niedrige Form. Kleiner Standring. Flach ansteigende Henkel.

Auf der Unterseite konzentrisch ein breiter innerer und ein schmaler äußerer Kreis. Der Standring außen über tongrundigem Rand gefirnißt. Am Becken unten ein großer Strahlenkranz, anschließend ein umlaufendes Linienbündel. In der Henkelzone auf beiden Gefäßfronten eine freistehende Gruppe kurzer Striche zwischen Vertikalschraffuren in ganzer Frieshöhe (jeweils 18). Darüber eine Doppelinie am Abschluß des Beckens. Die Lippe außen gefirnißt, der Rand tongrundig. Inneres gefirnißt. Längsstreifen auf der Henkelaußenseite.

Mittelprotokorinthisch, erste Hälfte 7. Jh.

Form und Dekor: K. Friis Johansen, *Les vases Sicyoniens* (1923) 80 f.; Payne 23 f. Abb. 9b; 56; Perachora II 75–80; R. J. Hopper, *BSA* 44, 1940, 225 f.; F. Canciani, *AA* 1963, 666 f. Nr. 1 Abb. 1; CVA Gela 1 Taf. 3, 1–4; Amyx 462 f. – Das Linienbündel über dem Strahlenkranz (statt des später üblichen umlaufenden Bandes) verbindet die Schale mit frühprotokorinthischen Exemplaren: G. Vallet – F. Villard, *BCH* 76, 1952, 330 Abb. 3 links; J. Chamay – J.-L. Maier, *Céramiques corinthiennes*. Coll. J. Lauffenberger (1984) 30 f. Entwickelter als dort die gefirnißte Lippe und das gleichmäßiger gewölbte Becken. Vgl. auch CVA Oxford 2 III C Taf. 1, 27 (Dekor). 29 (Form).

TAFEL 18

1–2. *Beilage 12, 3. Platschkännchen*

Inv. I 540. – Griechischer Antikenhandel (vor 1914). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 8,6; Dm. Standfläche 6,9; Dm. Mündung 2,9; lichte Weite Hals 1,1; Vol. 65 ml; Gewicht 131 g.

Grünhagen 33.

Ungebrochen. Mündung leicht abgerieben.

Mit etwas Glimmer und einzelnen dunklen Einschlüssen durchsetzter, beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8–7/4), die Oberfläche hell gelblich. Am Hals Brandverfärbungen.

Handgeformt. ‚Argivisch-monochromer‘ Gefäßstypus. Ungleichmäßig geformter Bandhenkel. Der Hals zum Henkel geneigt.

Auf dem Körper eine wellenförmige Rädchenverzierung: Schmuckband aus Zickzackmustern, doppeltem Band von Sichelmustern und doppelter Reihe leicht versetzter Kommastriche. Die äußeren Rapporte tiefer eingedrückt.

Früh- bis mittelprotokorinthisch, letztes Viertel 8. bis erste Hälfte 7. Jh.

Leitform der ‚argivisch-monochromen‘ Keramik, welche vor allem in Argos, Korinth und Athen hergestellt wurde: Perachora II 314–320; Corinth XIII 43; P. Courbin, *La céramique géométrique de l’Argolide* (1966) 29–34; CVA Mainz, Zentralmuseum 1 Taf. 15, 4–7; C. K. Williams II, *ASAtene* 59, 1983, 146–148 mit Anm. 14. – Sie wurde als nahezu einzige Gattung handgeformter Keramik weiträumig exportiert: G. Vallet – F. Villard, *Megara Hyblaea* 2 (1964) 72–74; CVA Gela 2 Taf. 32, 5–7; C. Dehl, *Die korinthische Keramik des 8. und frühen 7. Jhs. v. Chr. in Italien*, 11. Beih. *AM* (1984) 84 mit Anm. 315 u. öfter (s. Register S. 291); N. Kourou in: *Ancient Greek and Related Pottery*, Kongr. Kopenhagen 1987 (1988) 314–324; K. Reber, *Untersuchungen zur handgemachten Keramik Griechenlands in der submyken., protogeometr. und der geometr. Zeit* (1991) 99 f. – Die Tonqualität spricht hier für eine korinthische Herkunft. Vgl. *Agora VIII* 30. 57 f. Nr. 231–235; F. Canciani, *AA* 1968, 128 f. Nr. 5. Der Scherben gleicht demjenigen korinthischen Transportamphoren: C. K. Williams – J. E. Fisher, *Hesperia* 45, 1976, 101 Nr. 3; C. G. Köhler, *Corinthian A and B Transport Amphoras* (1979) 3 f. 10 und öfter; M. Boss in: M. Cristofani (Hrsg.), *Caere III 2. Lo scarico arcaico della Vigna Parrochiale* (1993) 326–328. 334–336. Er ist jedoch etwas feiner gemagert (s. Williams 1983 a. O. 148). – Vgl. zum Dekor N. Kourou, *BCH* 111, 1987, 35 Nr. 26 Abb. 4 (vermutlich attisch). – Zur Funktion: Kourou Kongr. Kopenhagen a. O.

3–5. *Fragment eines Platschkännchens*

Inv. I 711, 837. – Aus Mykene. Ehemals Slg. Stählin.

H. (erh.) 2,2; Br. 4,8; Dm. Standfläche (rek.) 8.

Grau ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Rotbraun fehlgebrannter Firnis.

Stück von Boden und aufgehender Wandung.

Ein Linienbündel quer auf der Unterseite. Außen regelmäßige Umlauflinien.

Frühprotokorinthisch, letztes Viertel 8. bis Anfang 7. Jh.

Form wie beim folgenden Stück. Die Bemalung der Unterseite ist charakteristisch für frühprotokorinthische Exemplare: *Coldstream* 107 Taf. 21 c; Perachora II 35; Amyx 486 f. Vgl. CVA Gela 1 zu Taf. 1, 1–6 mit weiteren Vergleichen.

KORINTHISCH

6-9. *Abbildung 2. Beilage 12, 2. Platschkännchen*

Inv. I 416. – Angeblich aus Böötien. Antikenhändler Olsen, Paris (1907).

H. 9,9; H. Körper 3,8; Dm. Standfläche 6,7; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 44 ml; Gewicht 73 g.

Grünhagen 60.

Vordere Spitze der Mündung verloren. Bemalung stark abgeblättert.

Grüngelblicher Ton (Mun. 2,5 Y 8-7/2). Schwarzbrauner Firnis sowie rote und weiße Deckfarbe.

Am Wandungsansatz eine weiße zwischen zwei roten Linien, darüber ein Tierfries im Silhouettenstil. Vorn ein an vier Schlaufen aufgespanntes Netz, nur dort Detailritzung: alle Schlaufen im Inneren zweimal waagrecht und schraffierend senkrecht, die beiden oberen zusätzlich hakenförmig geritzt. Links ein Hund im Lauf, rechts ein Panther im Schritt, beide zum Netz. Unterhalb des Henkels ein Wasservogel mit gesenktem Kopf nach rechts. Klecksige Streumuster. Auf der gefirnißten Schulter ein durch doppelte Vertikalritzungen gegliederter, reduzierter Blattkranz ohne Bemalung über roter Umlauflinie. Hals und Mündung außen, der Henkel rundum gefirnißt.

Früh- bis mittelkorinthisch, gegen 600.

Form: Amyx 486 f. mit weiterer Lit. – Platschkännchen mit Tierfriesen im Silhouettenstil: Perachora II 219-222. – Der reduzierte Blattkranz weist auf den Übergang zur mittelkorinth. Phase: Payne 299 Nr. 755-758. Vgl. auch Pithekoussai I 303 Grab 244, 1 Taf. CXLII; F. G. Lo Porto, *ASAtene* 37/38, 1959/60, 172 Abb. 150 (= Amyx 207 Nr. A 19); *Corinth VII* 2, 109 Nr. An 53 Taf. 63. – Die abgekürzte Jagddarstellung mit Hund und Netz geht auf Hasenjagdbilder des Übergangsstils zurück: D. A. Amyx in: *Fs. A.*

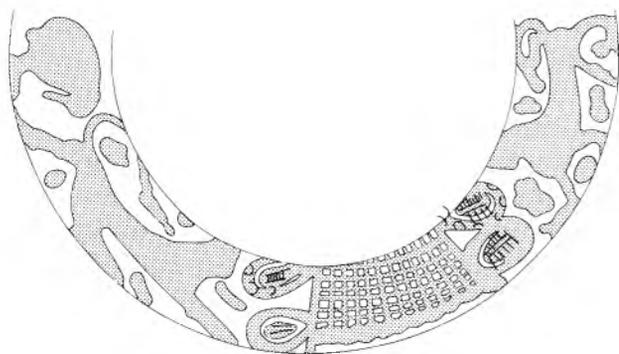


Abbildung 2. Platschkännchen Inv. I 416 (2:3)

Greinier I (1962) 121-134, bes. 128-133; J. K. Anderson, *Hunting in the Ancient World* (1985) 30-56 und öfter. – Löwenjagd: Amyx 367. 368. 369.

TAFEL 19

1-3; 20, 1-4. *Beilage 10, 9. Großes Alabastron*

Inv. I 820. – Nachlaß Ludwigs I. (1887).

H. 36,8; Dm. Mündung 9,7; Dm. max. 17,8 in H. ca. 11; lichte Weite Hals 2,4; lichte Weite Öse 0,7; Vol. 4,5 l; Gewicht 1,69 kg.

Grünhagen 33. – Seeberg 16 zu Nr. 14; 63. – Amyx 151 Nr. E 2. – Neeft, *Corrigenda* 45.

Vielfach gebrochen. Ergänzte Fehlstellen vor allem in den drei unteren Friesen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4), die Oberfläche etwas heller und mattglänzend. Dunkelbrauner bis schwarzer Firnis mit kleinen Brandrissen sowie rote Deckfarbe.

Auf der Unterseite drei konzentrische Rillen. Der dicke Mündungsteller unten eingekehlt, oben schwach trichterförmig, beiderseits mit gratigem Rand. Die Henkelöse außen abgeflacht.

Die Rillen auf der Unterseite sind gefirnißt und bilden das Innere einer großen Blattrosette. Auf der Wandung über fünffachem Bündel von Umlauflinien vier Tierfrieze, die mittleren durch Doppellinie, sonst durch dreifache Linienbündel getrennt. Vorn jeweils symmetrische Gruppen aus einem ‚Beutetier‘ und zwei Raubkatzen. Die Bildachsen verschieben sich von oben nach unten allmählich nach rechts.

1. Stier nach links zwischen zwei Löwen. Rechts folgen ein zurückschauender Adler nach rechts und eine Hirschkuh nach links.

2. Steinbock nach links zwischen zwei Panther. Panther nach rechts und Steinbock nach links.

3. Adler nach links, zurückschauend und mit ausgebreiteten Flügeln, zwischen Panther (links) und Löwe. Zurückschauender Adler nach links und Steinbock nach links.

4. Keiler nach links zwischen Panther. Schwan nach rechts.

Details der Tiere rot: bei den Vierfüßlern Hals und Bauch, Rippen und Keulen teilweise; bei den Vögeln der Bauch und – jeweils im Wechsel mit schwarzen – die Schwungfedern der geöffneten Flügel, die Schwanzfedern und Reihen von Deckfedern. Flotte Binnenritzung. Als Streumuster Punkte und gelappte Klecksrosetten, die mit wachsender Größe komplexer gegliedert sind: strahlenförmig geritzt oder mit drei bis fünf gekrümmten Ritzungen, die außen eine Blattstruktur andeuten.

In der Henkelzone ein hängender Blattkranz über einer umlaufenden doppelten Reihe gegeneinander versetzter Punkte zwischen Doppellinien. Am Mündungsteller außen ein Fries aus Sigmastrichen nach rechts, über dem Henkel nach links geöffnet, obenauf eine Blattrosette mit einfacher Kreislinie außen und doppelter innen. Die Henkelöse bis auf die ausgesparten Kanten gefirnißt.

Mittelkorinthisch, um 590.

Schuppenmaler (Seeberg). Vgl. zu korinth. Alabastra allg. Payne 269 f. 281 f.; J. L. Benson, Die Geschichte der korinth. Vasen (1953) 85; Amyx 437–439. – Große Alabastra sind typisch für die mittelkorinth. Phase und in der Werkstatt des Schuppenmalers häufig belegt: Payne 63 f. 303 Nr. 781–793; Benson a. O. 43 f.; Corinth VII 2, 27; Amyx 438. – Form und Dekor sind bes. mit dem Alabastron im Kapitol von der Hand dieses Malers zu verbinden: CVA Rom, Museo Capitol. 1 Taf. 2; Amyx 150 Nr. 4. Zum Maler zuletzt Sassatelli 51 Nr. 14.

TAFEL 20

1–4 siehe Tafel 19, 1–3.

5–9; 21, 1–3. Beilage 10, 10. Großes Alabastron

Inv. I 819. – Nachlaß Ludwigs I. (1887).

H. 37,9; Dm. Mündung 9,8; Dm. max. 19,6 in H. ca. 11; lichte Weite Hals 2,6; lichte Weite Öse 0,7; Vol. 4,83 l; Gewicht 1,65 kg.

Grünhagen 33. – Seeberg 16 Nr. 14; 63 Taf. 3 b. – Amyx 151 Nr. E 1. – Neef, Corrigenda 45.

Vielfach gebrochen. Ergänzte Fehlstellen besonders im oberen und unteren Bildfries. Bruchränder stark abgesplittert. Bemalung stellenweise brandrissig und vielfach abgeblättert, besonders auf der Henkelseite.

Beigegrauer Ton (Mun. 10 YR 7/3). Oberfläche und Malmittel wie beim vorigen Stück.

Form und Dekor ebenfalls wie dort, jedoch mit kleinen Abweichungen: Die Friese sind gleichmäßig durch dreifache Umlauflinien getrennt, die Betonung der Vorderseite ist weniger deutlich. Am Mündungsteller außen vier umlaufende Rillen und einheitlich orientierte Sigmastriche. Tierfriese:

1. Alle Tiere nach links. Die Reihe wird unterhalb des Henkels durch einen nach rechts gewandten Dickbauchtänzer in kurzem Wams unterbrochen: Mit geschlossenen Beinen wippt er in hockender Stellung, das Gesäß herausgedrückt, und rudert beiderseits mit den Armen. Oberkörper und Kopf zerstört. Rechts anschließend zurückschauender Adler, Panther, zurückschauender Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Panther.

2. Vorn Steinbock nach links zwischen Panthern. Rechts anschließend Panther nach rechts und Stier nach links.

Über der Hinterkeule des zuletzt genannten Panthers trägt ein eingestreuter Klecks ein geritztes Gorgonengesicht.

3. Vorn Adler nach links, zurückschauend und mit ausgebreiteten Flügeln, zwischen Panther (links) und Löwe. Rechts anschließend Schwan nach rechts und Steinbock nach links.

4. Vorn Steinbock nach links zwischen Panthern. Zurückschauender Adler nach rechts.

Die Binnengliederungen sind weniger klar nach den Größen der Rosetten geschieden als beim vorigen Stück, im dritten Fries ein einfacher Klecks, im vierten eine Rosette mit Mittelkreis und ein stark verzogener, gelappter Klecks.

Mittelkorinthisch, um 590.

Vgl. das vorige Stück. Die beiden Gefäße sind in Format, Aufbau und Dekor so ähnlich, daß sie gemeinsam entstanden sein müssen. Die einmal glatte, einmal gerillte Außenseite des Mündungstellers mit leicht abweichendem Dekor spricht gegen eine Anfertigung als Pendants. Die Zuschreibung an dieselbe Hand wird von Neef bestritten und das Stück hier einem untergeordneten Maler innerhalb der Werkstatt des Schuppenmalers als namengebend zugewiesen. Wie der Vergleich der Löwenköpfe lehrt, verwendet der Schuppenmaler bei Inv. I 820 etwas andere Stilisierungen, seine Linien sind zügiger und ausdruckskräftiger. Die kleinteiligere Manier des Malers von I 819 schlägt sich auch in einer sorgfältigeren Linienführung der dünnen Tierbeine nieder, die dem Schuppenmaler bei flotterem Pinsel teilweise klobiger geraten, so daß etwa die Tierhufe in die Zone der Standlinien abrutschen. Unsicherheiten in der Anwendung der Streuornamentik hier. – Ungewöhnlich das Gorgoneion im Fries, vgl. MuM Auktion 16, Basel 30. 6. 1956, 21 Nr. 72 Taf. 14 (Frauenkopf, Hinweis W. Pülhorn); E. H. Dohan, Italic Tomb Groups in the University Museum, Philadelphia (1942) 99 Nr. 6 Taf. 53 = Amyx 150 Nr. 3 (großes Gorgoneion auf einem Alabastron des Schuppenmalers). – Dickbauchtänzer: E. Buschor, Satyr-tänze und frühes Drama, SBMünchen 1943; R. Hampe, Jdl 90, 1975, 85–99, zuletzt U. Finster-Hotz in: Slg. Kiseleff 30 Nr. 54; B. Kaeser in: Kunst der Schale – Kultur des Trinkens, AusstKat München 1990, 283–288, beide mit Lit. Solotänzer in Tierfriesen: Seeberg 15–17 Nr. 1–20; 19 Nr. 39–41; H. P. Isler, NumAntCl 7, 1978, 25. – Paare und Serien von Vasen: E. v. Mercklin, RM 38/39, 1923/24, 105 f. Anm. 2; W. Schneider-Herrmann, AntK 13, 1970 bes. 52; K. Schauenburg, AA 1977, 194 f.; ders., Jdl 1990, 90–94; D. Williams, AJA 96, 1992, 633; Die Etrusker und Europa, AusstKat Berlin 1993, 376 f. 410 Nr. 536. 537.

TAFEL 21

1–3 siehe Tafel 20, 5–9

TAFEL 22

1–6. Beilage 11, 6. Alabastron

Inv. I 537. – Antikenhändler Parini, Florenz (1908). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 11,6; Dm. Mündung 4,0; Dm. max. 6,6 in H. 3,5; lichte Weite Hals 0,8; lichte Weite Öse 0,5; Vol. 164 ml; Gewicht 122 g.

Grünhagen 33.

Ein Teil des Mündungstellers fehlt. Bemalung stellenweise abgerieben. Sinterflecke.

Grünlich beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 6/3). Schwarzbrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Sorgfältig geformt. Runde Vertiefung mit einem zentralen Dorn in der Unterseite. Der dünne Mündungsteller unten eingekehlt, oben schwach trichterförmig.

Auf der Unterseite Blattrosette. Vorn ohne Standlinie ein Wasservogel nach rechts zwischen antithetischen Löwen, deren Schwänze sich etwas rechts unterhalb der Henkelöse überschneiden. Rippen, Bauch, Brust, Keule und Hals der Löwen, obere Deckfedern und Schwungfedern des Vogels rot. Sorgfältige Binnenritzung. In der Henkelzone ein hängender Blattkranz. Mündungsteller mit Punktreihe außen und einer schwarz-roten Blattrosette obenauf. Auf der Henkelöse außen und seitlich Vertikalstriche.

Frühkorinthisch, letztes Viertel 7. bis Anfang 6. Jh.

Frühkorinthische Alabastra mit antithetischem Löwenmotiv: Payne 281 f. Nr. 208–244; La Collezione Archeologica del Banco di Sicilia. Catalogo (1992) 43 Nr. C 1; 44 Nr. C 7 (F. Giudice); R. Olmos, Vasos griegos de la Coleccion Condes de Lagunillas (o. J.) 12 f. Nr. 2.

7–10. Beilage 11, 1. Großes Alabastron

Inv. I 818. – Nachlaß Ludwigs I. (1887).

H. (erh.) 18,8; H. (rek.) 20,3; Dm. Mündung 5,3; Dm. max. 10,2 in H. ca. 6; lichte Weite Hals 1,0; lichte Weite Öse 0,6.

Grünhagen 34. – Neeft, Corrigenda 34.

Gebrochen. Unterer Teil und Stück der Mündung ergänzt. Oberfläche bestoßen und stellenweise abgeblättert.

Hell beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4). Dichter, dunkelbrauner bis schwarzer Firnis. Rote Deckfarbe.

Schlanker Hals. Der dünne und leicht verzogene Mündungsteller ist unten etwas eingekehlt, oben schwach eingemuldet.

Den Gefäßkörper bedeckt weitgehend ein großer Panthervogel mit ausgebreiteten Schwingen, deren Spitzen sich hinten überlappen. Nasenrücken, Stirn und Hals sowie der Schulterteil der Flügel rot, ebenso der Ansatz der Schwungfedern und die Schwungfedern im Wechsel mit schwarzen. Reiche Binnenritzung, am Hals des Tieres ein eingefasstes Zickzackband. Als Füllmuster Klecksrosetten verschiede-

ner Größe mit vier- bis achtstrahliger Ritzung. In der Henkelzone ein hängender Blattkranz über Doppellinie. Mündungsteller mit Punktreihe außen und einer schwarz-roten Blattrosette obenauf. Die Außenseite der Henkelöse und ein Streifen am Mündungsteller darüber gefirnißt.

Frühkorinthisch, letztes Viertel 7. bis Anfang 6. Jh.

Gorgonen-Vogel-Gruppe: Payne 285 f. Nr. 440–456A; Amyx 93 f. mit Lit. – Vgl. CVA Gela 1 Taf. 34; J. Chamay – J.-C. Maier, Céramiques corinthiennes. Coll. J. Lauffenberger (1984) 114 (Halsband); CVA Stockholm 1 Taf. 4, 1–3; 5, 1–3. – Durch Neeft a. O. dem Maler von Tarquinia RC 2117 zugeschrieben (vgl. Amyx 308), von dem bisher keine Vasen publiziert sind.

TAFEL 23

1–6. Beilage 11, 5. Alabastron

Inv. I 279. – Antikenhändler Geladakis, Paris (1907).

H. 13; Dm. Mündung 3,9; Dm. max. 7,2 in H. 4; lichte Weite Hals 1,0; lichte Weite Öse 0,3; Vol. 0,23 l; Gewicht 127 g.

Grünhagen 34 Taf. 11. – Seeberg 17 Nr. 23; 61. 73 Taf. 3a.

Ungebrochen. Bemalung stellenweise abgeblättert. Sinterflecken.

Grünlich beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4). Schwarzer Firnis mit rotbraunem Fehlbrand sowie rote Deckfarbe.

Sorgfältig geformt. Eintiefung in der Unterseite. Der Mündungsteller unten eingekehlt, oben schwach trichterförmig.

Auf der Unterseite eine Blattrosette um die gefirnißte Vertiefung. Vorn ohne Standlinie ein bärtiger Flügeldämon im Knielauf nach rechts. Er trägt roten Chiton mit Bordüren oben und unten. Rot sind der Hals, der untere Teil des Gesichtes, die Schwungfedern (im Wechsel mit schwarzen) und die oberen Deckfedern. Die Figur ist über den größeren Teil der Wandung gebreitet. Unterhalb des Henkels ein kleiner, unbärtiger Dickbauchtänzer in einem roten Wams mit Bordüre am unteren Saum, welcher mit geschlossenen Beinen auf den Zehenspitzen tanzt, die Arme abwärts gewinkelt. Sorgfältige Binnenritzung. Das sichtbare Bein des Tänzers, Stirnlocken, Federn und Gesichter auch mit Konturritzung. Kleine verschmolzene Punktrosetten und Kreisrosetten mit Mittelpunkt sind sparsam eingestreut. In der Henkelzone hängender, schwarz-roter Blattkranz. Mündungsteller mit Punktreihe außen und einer schwarz-roten Blattrosette obenauf. Außenseite der Henkelöse und ein Streifen am Mündungsteller darüber gefirnißt.

Übergangsstil, 640–620.

Alabastra mit Flügeldämon sind im Übergangsstil und in

der frühkorinth. Phase häufig: Payne 275 Nr. 97–109 (Typhongruppe); 283 Nr. 342–352. – Besonders ähnlich E. Langlotz, M.-von-Wagner-Mus. der Univ. Würzburg. Griechische Vasen (1932) 12 Nr. 95 Taf. 10; CVA Schwerin Taf. 1, 1–5 (= Amyx 57 Nr. B 7, Typhongruppe). – Zur Deutung des Flügeldämons s. Payne 78; S. Papaspyridi-Karousou, ASAtene 24–26, 1946–48, 37–46; M. von Heland in: Studien zur antiken Vasenmalerei, 7. Beih. AntK (1970) 19–32; K. Neuser, Anemoi. Studien zur Darstellung der Winde und Windgottheiten in der Antike (1982) 110–118; E. Simon, Die griechischen Vasen (1976) 50 zu Taf. VIII. – Zu Dickbauchtänzern s. hier Tafel 20, 5–9; 21, 1–3.

7–9. Beilage 11, 3. Alabastron

Inv. I 761. – Ehemals Slg. Dehn.

H. 9,2; Dm. max. 5,0 in H. 3,7; Dm. Mündung 2,6; lichte Weite Hals 0,5; lichte Weite Öse 0,4; Vol. 66 ml; Gewicht 50 g.

Grünhagen 60.

Ungebrochen. Bemalung stark abgeblättert. Einige Magerungspartikel herausgebrochen.

Ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Dunkelbrauner Firnis mit rötlichbraunem Fehlbrand an Stellen dünnen Auftrags sowie rote Deckfarbe.

Präzise Formgebung. Eintiefung in der Unterseite. Der dünne Mündungsteller ist oben schwach trichterförmig.

Am Körper Fries im Silhouettenstil mit vier Hunden im Lauf nach rechts, gerahmt von dreifachen roten Linienbündeln, jeweils zwischen Bändern, das unterste Band doppelt, oben eine abschließende Firnislinie. Henkelöse, Ausguß und Außenkante des Mündungstellers gefirnißt, obenauf ein breiter Kreis.

Frühkorinthisch, letztes Viertel 7. bis Anfang 6. Jh.

Form und Dekor: Payne 283 Nr. 367–375; Perachora II 144 Nr. 3; Corinth XV 3, 229f. Nr. 1260 mit Anm. – Vgl. die italischen Nachahmungen der ersten Hälfte des 6. Jh., meist mit einem punktierten Fries oben: CVA Grosseto 2 Taf. 45, 7. 8; CVA Mainz, Zentralmuseum 1 Taf. 24, 13. 14. – Zu rennenden Hunden s. hier Tafel 16, 1–5.

10–12. Beilage 11, 2. Alabastron

Inv. I 233. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1905).

H. 7,7; Dm. Mündung 3,0; Dm. max. 4,0 in H. 2; lichte Weite Hals 0,5; lichte Weite Öse 0,4; Vol. 32 ml; Gewicht 40 g.

Grünhagen 34.

Ungebrochen. Leicht bestoßen und etwas abgerieben.

Grau beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/3). Schwarzer bis dunkelbrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Kleines Exemplar. Der Mündungsteller unten einfach gerillt, die Oberseite schwach eingemuldet.

Auf der Unterseite zwei breite konzentrische Kreise. Am

Körper vier umlaufende Firnisstreifen mit vierfachem roten Linienbündel darauf, zwischen dem oberen und unteren Streifenpaar Vertikalschraffur. In der Henkelzone ein hängender Blattkranz über Umlauflinie. Die Kanten des Mündungstellers und der Henkelöse tragen feine Linien, obenauf ein Kreis.

Frühkorinthisch, letztes Viertel 7. bis Anfang 6. Jh.

Form und Dekor: Payne 284 Nr. 376; Perachora II 144 f.; Corinth XV 3, 286 Nr. 1559 Taf. 63; bes. ähnlich F. G. Lo Porto, ASAtene 38/39, 1959/60, 65 f. Grab 34, 2 Abb. 48 b. – Die Schraffuren sind Rudimente doppelter Punktreihen, ähnlich wie Ch. Dugas, Les vases de l'Héraion, Délos X (1928) 122 Nr. 378 Taf. 28. Vgl. die qualitätvolleren Exemplare K. F. Kinch, Fouilles de Vroulia (Rhodes; 1914) Taf. 33 Nr. P 2; Taf. 34 Nr. 1, 1; 2, 11; Taf. 41 Nr. 13, 3; CVA Tübingen 1 zu Taf. 22, 5 (auch zu protokorinth. Vorläufern); CVA Gela 1 Taf. 19, 5. 6.

13–14 siehe Tafel 24, 4–6

TAFEL 24

1–3; 25, 3. Beilage 11, 14. Kugelaryballos

Inv. I 170 a. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 6,2; Dm. Mündung 3,9; Dm. max. 6,5 in H. 2,5; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 90 ml; Gewicht 65 g.

Grünhagen 34.

Ungebrochen. Bemalung stellenweise leicht abgeblättert.

Hell beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Dünner, brauner Firnis sowie rote Deckfarbe.

Der dünne Mündungsteller unten eingekehlt, oben eingemuldet.

Vorn ein Vierblattmotiv in Umrißmalerei, das sich um das Gefäß legt: Oben und unten gegenständige Lotusblüten mit roten Kelchblättern und gegitterten Fruchtknoten, die Blüte auf der Unterseite hat drei lang ausgezogene zentrale Blätter, das mittlere rot. Seitlich flankieren schräggestellte Blätter mit roter Füllung jeweils eine gegitterte Knospe. Die Blattfüllungen durch Dreifachlinien mit dem äußeren Kontur verbunden. Umlaufende Punktreihe auf der Gefäßschulter und der Außenseite des Mündungstellers. Seine Oberkante gefirnißt, obenauf eine Blattrosette in Umrißzeichnung mit doppelten Kreislinien innen und außen. Leitemuster auf dem Henkel.

Frühkorinthisch, letztes Viertel 7. bis Anfang 6. Jh.

Vierblatt-Aryballoi: Payne 146–148 Abb. 54 c; 287 Nr. 485. Weitere Lit. bei K. Wallenstein, CVA Tübingen 1 S. 52 zu Taf. 26, 9–11 bis 27, 1–7; Amyx 443. – Vgl. bes. A. Andriaménou in: La Béotie antique, Kongr. Lyon – St.

Étienne 1983 (1985) 123 Abb. 9 Mitte (Grab des frühen 6. Jh.); Satricum. Una città latina, AusstKat Latina 1983, 77 Nr. 1.

4–6; 23, 13–14. *Beilage 11, 13. Kugelaryballos*

Inv. I 400 b. – Angeblich aus Bötien. Antikenhändler Olsen, Paris (1907).

H. 6,7; Dm. Mündung 4,8; Dm. max. 6,8 in H. 2,4; lichte Weite Hals 0,9; Vol. 97 ml; Gewicht 82 g.

Grünhagen 34. – Neeft, Corrigenda 68.

Ungebrochen. Bemalung vielfach abgeblättert. Sinter Spuren.

Blaßgelblicher Ton (Mun. 10 YR 8/2). Schwarzer Firnis mit rotbraunem Fehlbrand.

Breite Form. Der große und dicke Mündungsteller unten eingekehlt, oben schwach trichterförmig.

Auf der Unterseite konzentrische Kreise mit Mittelpunkt. Vorn ein Widder nach links, Konturen und Binnenzeichnung flott geritzt. Als Streumuster Klecks- und Blütenrosetten, ihre Ritzungen mit wachsender Größe differenzierter. Rückseite und Henkel tongrundig. Am Mündungsteller außen eine umlaufende Doppellinie, obenauf konzentrisch ein breiter Kreis zwischen dreifacher Kreislinie innen und doppelter außen.

Spätkorinthisch I, zweites Viertel 6. Jh.

Form und Dekor: Payne 319 f. Nr. 1233–1243. – Laut Neeft a. O. von der Hand des Scaglione-malers, vgl. ders., BABesch 52/53, 1977/78, 151–153, s. besonders die Böcke ebenda 166 Abb. 33–38. Nach Amyx 324 gehören die unter diesem Namen gesammelten Vasen zum Œuvre des Herzogowina-Malers: Amyx 236–239, dagegen C. W. Neeft, VerAmstMeded 14, Dez. 1977, 2; ders., BABesch a. O. 154–156.

7–10; 25, 4–5. *Beilage 11, 12. Kugelaryballos*

Inv. I 400 a. – Angeblich aus Bötien. Antikenhändler Olsen, Paris (1907).

H. 5,4; Dm. Mündung 3,3; Dm. max. 5,6 in H. 2; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 37 ml; Gewicht 61 g.

Gebrochen, abgesplitterte Bruchränder ergänzt. Firnis stellenweise abgeblättert.

Grünlich blaßgelber Ton (Mun. 10 YR – 2,5 Y 8/2). Dunkelbrauner bis schwarzer Firnis und rote Deckfarbe.

Kleines, breit geformtes Exemplar. In der Unterseite eine Vertiefung. Der kleine Mündungsteller unten eingekehlt, oben schwach trichterförmig.

Auf der Unterseite Blattrosette. Fast den ganzen Gefäßkörper bedeckt ein Schwan nach rechts mit ausgebreiteten Flügeln, Brust und mittlere Schicht der Deckfedern an den Flügeln rot, Binnenritzungen unsorgfältig, keine Standlinie. Eine achtstrahlig geritzte, gelappte Klecksrosette unter dem Henkel. Auf der Gefäßschulter ein hängender Blattkranz.

Mündungsteller mit Punktreihe außen und Blattrosette obenauf. Zwei Querstreifen auf der Henkelaußenseite.

Früh- bis mittelkorinthisch, gegen 600.

Form und Dekor: Payne 290 Nr. 585 (frühkorinth.); Corinth VII 2, 21 Nr. 36 Taf. 6; La Collezione Archeologica del Banco di Sicilia. Catalogo (1992) 50 f. Nr. C 33–36 (F. Giudice). – Weiterleben in mittelkorinth. Zeit: Tocra 22, 29 Nr. 41 Taf. 8; CVA Gela 1 Taf. 28; Slg. Kiseleff 29 Nr. 51 Taf. 17; 32 f. Nr. 60 Taf. 19 (U. Finster-Hotz).

11; 25, 1–2. *Beilage 11, 8. Kugelaryballos mit Standring*

Inv. I 170 b. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 11,1; Dm. Fuß 5,4; Dm. max. 9,6 in H. 4,7; Dm. Mündung 4,4; lichte Weite Hals 1,0; Vol. 0,31 l; Gewicht 170 g.

Grünhagen 34.

Ungebrochen. Leicht bestoßen und abgerieben.

Hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/4). Dunkelbrauner Firnis sowie rote und elfenbeinfarbene Deckfarbe.

Großes Exemplar. Der kleine Mündungsteller ist unten eingekehlt, oben schwach trichterförmig.

Fuß tongrundig. Die Wandung ist zwischen umlaufender dreifacher Linie unten und doppelter oben senkrecht gestreift: Doppelte Ritzlinien als Gliederung. Drei rote Streifen wechseln mit drei Firnisstreifen, deren mittlerer ein weißes Wellenband trägt. Der nach rechts fortschreitende Rapport beginnt links des Henkels und weist am Ende Fehler und Unstimmigkeiten auf, die durch Weglassen einzelner Motive kaschiert sind. Auf der Schulter ein hängender Blattkranz. Mündungsteller mit Punktreihe außen und Blattrosette obenauf. Auf der Henkelaußenseite Zickzackband zwischen den gefirnißten Kanten.

Spätkorinthisch I, zweites Viertel 6. Jh.

Aryballoi mit flachem Boden und linearen Mustern: P. N. Ure, Aryballoi and Figurines from Rhitsona in Boeotia (1934) 23–25; Payne 321 f. Nr. 1294 Abb. 162; Amyx 444 f. – Stabmuster: CVA Kiel 2 Taf. 27, 5–7. – Vgl. bes. CVA Mainz, Universität 1 Taf. 30, 10; N. Kunisch, Antiken der Slg. J. C. und M. Funcke. Die zweite Stiftung (1980) 15; Ch. Dugas, Les vases de l'Héraion, Délos X (1928) 114 Nr. 335 f. Taf. 27.

TAFEL 25

1–2 siehe Tafel 24, 11

3 siehe Tafel 24, 1–3

4–5 siehe Tafel 24, 7–10

6–8. *Beilage 3, 2. Amphoriskos*

Inv. I 539. – Antikenhändler Christopoulos, Athen (1914). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 8,8; Dm. Fuß 2,6; Dm. max. 6,1 in H. 3,9; lichte Weite Hals 1,0; Vol. 80 ml; Gewicht 60 g.

Grünhagen 35.

Teil der Mündung verloren. Firnis vielfach abgeblättert.

Hell beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Dunkelbrauner Firnis mit rötlichem Fehlbrand.

Echinusförmiger Fuß. Kugeliger Körper. Geweitete Mündung. In Höhe der oberen Henkelansätze eine Dreh- rille.

Oberseite des Fußes gefirnißt. Körper unten tongrundig mit umlaufender Doppellinie. Am größten Durchmesser zwischen dreifachen Linienbündeln ein Kriegerfries: sieben flüchtig gemalte Hopliten nach rechts tragen Rundschild mit rotem Schildbuckel, Lanze und Helm, die Schildbuckel und Wangenklappen flüchtig geritzt. Auf der Gefäßschul- ter ein hängender Blattkranz. Die Henkel außen, die Mün- dung rundum gefirnißt.

Spätkorinthisch I, zweites Viertel 6. Jh.

Zur Form s. das folgende Stück. – Dekorschema der Krie- geraryballoi: Payne 320 Nr. 1244–1249; Corinth VII 2, 20f. zu Nr. 37; Amyx 442f. 647; La Collezione Archeolo- gica del Banco di Sicilia. Catalogo (1992) 68–71 Nr. C 102–113 (F. Giudice). – Kriegerfriese sind an anderen Ge- fäßformen selten: Payne 319 Nr. 1228–1232; La Colle- zione ... a. O. 54 Nr. C 49–51; an Amphoriskos: CVA Brüssel I III C Taf. 1, 28.

9–14. *Beilage 3, 3. Amphoriskos*

Inv. I 164. – Erwerbung H. Bulles in Griechenland (1903).

H. 15,7; Dm. Fuß 3,8; Dm. Mündung (rek.) 2,5–2,8; Dm. max. 9,2 in H. 8,5; lichte Weite Hals 1,1; Vol. 0,29 l; Gewicht 235 g.

Grünhagen 35.

Gebrochen. Teile der Henkel, der Mündung und des Fu- ßes ergänzt. Bemalung vielfach abgeblättert.

Grüngelblicher Ton (Mun. 2,5 Y 7/2). Dunkelbrauner Firnis.

Trichterförmig ausgedrehter Kegelfuß. Der Gefäßkörper unten konisch verjüngt. Weite zylindrische Mündung.

Fußaußenseite gefirnißt. Am Körper über schmalem ton- grundigen Fußknick ein hoher Strahlenkranz. Anschließend ein breiter umlaufender Streifen zwischen Linien. Ein fünf- faches Linienbündel am Schulteransatz trennt zwei Tier- friese: Am größten Durchmesser Steinbock nach links, Pan- ther nach links, zwei sich umschauende Adler nach rechts. Auf der Schulter zwei Panther nach rechts. Binnenritzung. Als Streumuster Kleckse und Klecksrosetten, die sechsstrah- lig, doppelt bzw. bogenförmig quer oder mit einfachem bzw. doppeltem Mittelkreis blütenförmig geritzt sind. Am Gefäß-

hals Zickzackband. Zwei Umlauflinien auf der Mündung. Mündungsinnes und Henkelaußenseiten gefirnißt.

Mittelkorinthisch, erstes Viertel 6. Jh.

Form und Dekor: Payne 314 Nr. 1075–1086; R. J. Hopper, BSA 44, 1949, 245; Amyx 496f.; F. de Ruyt – T. Hackens, Vases grecs, italiotes et étrusques de la Collection Abbé Mignot (1974) 25–34; K. P. Stähler, Eine Slg. griechischer Vasen (1983) 14f. Nr. 6; M. Wegner, Boreas 12, 1989, 199–201. – Besonders nahe stehen die häufigen Amphoris- koi der ‚Gruppe der rückwärtsschauenden Vögel‘: J. L. Benson, Die Geschichte der korinth. Vasen (1953) 42f.; Amyx 292f.; Tocra 22. 28 Nr. 13–19 Taf. 6; F. G. Lo Porto, Taras 10, 1, 1990, 70f. 76–78; Sassatelli 51f. Nr. 15. Zu den verwandten Vasen des Ampersandmalers bzw. des Malers der Louvre-Amphoriskoi s. die von A. Steiner, CVA Omaha 1 S. 4 zu Taf. 6 genannte Lit.

TAFEL 26

1. *Beilage 5, 2. Kleine Kleeblattkanne mit breitem Boden*

Inv. I 322. – Antikenhändler Lembessis, Paris (1907).

H. 12,5; Dm. Fuß 9,9; Vol. 0,41 l; Gewicht 172 g.

Grünhagen 34.

Horizontal gebrochen, zwei nicht ergänzte Fehlstellen. Bemalung stark verrieben und abgeblättert. Sinter auf der Mündungsaußenseite. Deckel verloren.

Grünlich beigefarbener Ton (Mun. 2,5 Y – 10 YR 8/2). Dunkelbrauner Firnis sowie rote, weiße und gelbe Deck- farbe.

Der breite Standring innen und außen sowie der Mün- dungsansatz durch einfache Rillen abgesetzt.

Schwarz-polychromer Dekor. Die Rille am Wandungs- ansatz ist weiß. Anschließend ein niedriger Strahlenkranz und bis zum Schulteransatz eine umlaufende Firniszone, eingefast durch rote Linien zwischen weißen auf Firnis- grund. Auf der Schulter ein durch doppelte Ritzungen ge- gliederter Blattkranz mit Ritzlinie oben, jedes zweite Blatt bemalt, im Wechsel rot und gelb. Der Hals außen, Mün- dung und Henkel rundum gefirnißt.

Mittelkorinthisch, erstes Viertel 6. Jh.

Form: K. Friis Johansen, Les vases sikyoniens (1923) 84f.; Payne 277 Nr. 138–140; 299 Nr. 746–749; 315 Nr. 1113–1123A; Corinth XIII 109; Amyx 482–484. – Das Dekorsystem mit Strahlenkranz und Zungenband bereits im Übergangsstil: MuM Auktion 26, Basel 5. 10. 1963, 29f. Nr. 59 Taf. 18; mit schwarzer Zone: G. V. Gentili, NSc 1956, 121f. Grab 6, 1–3 Abb. 5. – Bei mittelkorinth. Stücken ist der Dekor deutlich nachlässiger: E. Papuci- Władyka, Corinthian and Italo-Corinthian Pottery from the Polish Collections (1989) 41f. Nr. 65 Taf. 24; Corinth

XIII 176 Grab 147–7 Taf. 21 (vgl. auch die Kleeblattkanne Grab 147–5); 181 Grab 156–6 Taf. 20.

2. Fragment einer Olpe

Inv. I 1195, 62.

H. 8,2; Br. 9,9; Wandungsstärke 0,3–0,4.

Grünlich beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4). Schwarzer Firnis mit braunem Fehlbrand sowie rote und weiße Deckfarbe.

Fragment vom oberen, kegelförmig zulaufenden Gefäßteil.

Erhalten zwei Tierfriese. Als Trennlinien schmale Bänder, das untere trägt ein rot-weiß-rotes, das obere eine weiß-rot-rotes Linienbündel. Vom unteren Fries noch der Rest eines Stiers oder Bocks nach rechts (der Körper rechts rot, links schwarz). Darüber ein Löwe nach rechts, der einen Bock (?) von hinten angreift. Bäuche sowie Hals und Schulter des Löwen rot. Sehr sorgfältige Ritzung. Als Streumuster gelppte und vier- oder achtstrahlig geritzte Klecksrosetten.

Frühkorinthisch, letztes Viertel 7. bis Anfang 6. Jh.

Form wie beim folgenden Stück. – Zum Figurenstil vgl. die Vorläufer der Schuppenmaler-Gruppe: Payne 298 Nr. 730 Taf. 20, 3; Amyx 79 (‘Maler der Florentiner Olpen’). 149. 290 (‘Vulcimaler’). – Angreifender Löwe: F. Hölscher, Die Bedeutung archaischer Tierkampfbilder (1972); M. Mertens-Horn in: Fs. V. Tusa (1993) 139–142; Amyx 664. Drohend erhobene Pranke: ebenda Taf. 32, 2; 54, 3; Hölscher a. O. 40f.

3–7. 27, 9. Beilage 5, 7. Fragmente einer Olpe

Inv. I 1195, 116 und 116 a.

Inv. I 1195, 116: H. 15; Dm. Fuß 9,2; Dm. max. 15,2 in H. 7,6. – Inv. I 1195, 116 a: H. 10,5; Br. 9,5.

Das untere Stück mehrfach gebrochen. Die Fragmente mit Steinbock und Löwe sind durch sekundäre Brandeinwirkung (?) leicht verformt. Inv. I 116 a läßt sich nicht anpassen, gehört aber sicher zum selben Gefäß. Bemalung vielfach abgeblättert. Sinter.

Grünlich beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4) an der Oberfläche matt glänzend, im Kern orangebraun. Schwarzbrauner Firnis, rotbraun fehlgebrannt oder sekundär verfärbt. Rote Deckfarbe.

Unten abgeschrägter, breiter Standring.

Der Standring unten tongrundig, Firnisüberzug auf Innen- und Außenseite, innen leicht auf den Gefäßboden übergreifend. Dort zentral ein kleiner Kreis mit Mittelpunkt. Am Wandungsansatz ein niedriger Strahlenkranz auf Umlauflinie. Anschließend vier durch einfache rote Linien getrennte Tierfriese.

1. Panther nach rechts, Steinbock mit mächtigem Gehörn nach links, Panther nach rechts, Bock mit Gamsgehörn nach links, Panther nach links, Wasservogel nach

rechts. – 2. (deutlich höher) Steinbock nach links, Löwe nach rechts, Steinbock nach links, Panther nach links. – 3. Bock nach links.

Auf dem kleineren Fragment: 3. Bock nach links und Löwe nach rechts. – 4. Panther nach rechts.

Hals und Bauch der Tiere rot, ebenso teilweise die Schultern und Rippen. Nachlässige Ritzung, meist als Binnenzeichnung. Streumuster: Kleckse und Kreuze sowie geritzte und gelppte Klecksrosetten.

Mittelkorinthisch, erstes Viertel 6. Jh.

Zu Olpen des korinth. Typus s. Payne 272 Nr. 39–48; 277 f. Nr. 144–186; 299 f. Nr. 759–769 A; 315 Nr. 1134–1139; Perachora II 34. 233 f.; Amyx 488 f. – Einfache Trennlinien unter den Friesen bereits bei Olpen des Übergangsstils mit vier bis fünf Bildzonen: J. L. Benson, AJA 60, 1956, 222 f. Taf. 70 Abb. 13; Amyx 77 Maler von Palermo 2475 Nr. 2–4; 78 Nr. A 2–4; 79 Nr. B 2 Taf. 30. Ebenso mit breiten Gliederungen: H. Jucker, AntK 6, 1963, 60 Taf. 21, 3–5; Amyx 291 Nr. A 3 (frühkorinth.). – Figurenstil: vgl. F. G. Lo Porto, ASAtene 37/38, 1959/60, 135–139 Nr. 66, 6 Abb. 113, 114; Amyx 130 Nîmes Painter Nr. 2. – Sekundäre Brandeinwirkung: J. V. Noble in: Ancient Greek and Related Pottery, Kongr. Amsterdam 1984, 40; CVA Würzburg 3 Taf. 13, 14.

TAFEL 27

1. Beilage 9, 8. Fragment einer Dreifußpyxis

Inv. I 732, 22. – Ehemals Slg. Dehn.

H. 5,8; Br. 7,5; Dm. Fuß (rek.) ca. 8.

Drei anpassende Bruchstücke der Wandung. Oberfläche stark abgerieben und bestoßen.

Feiner und weicher, hellroter Ton (Mun. 5 YR 7–6/6), die Oberfläche gelblich. Schwarzbrauner Firnis sowie rote und weiße Deckfarbe.

Zylindrische Wandung. Zwei von ursprünglich drei Abschnitten des Standringes sind teilweise erhalten. Das Stück dazwischen wurde nach dem Drehen herausgeschnitten. Kantig auskragende Mündung.

Auf den Standabschnitten unten rote Horizontallinie. Darüber jeweils ein Feld mit doppelter Rahmung unten und seitlich. Oben umlaufend ein Linienbündel in schwarz-rot-schwarz-weiß. Die Mündung außen und oben rot. Im besser erhaltenen Feld ein Wasservogel nach rechts, ein Streumuster vor seiner Brust.

Spätkorinthisch I, zweites Viertel 6. Jh.

Form: Payne 323 Nr. 1330–1332; 332 Nr. 1506–1508; Corinth XIII 116; Amyx 454–456 (mit weiterer Literatur). Vgl. bes. P. Orlandini, NSc 1956, 302 f. Grab 21, 1 Abb. 20; Corinth XIII 212 Nr. 253–3 Taf. 35 (Felderdekor,

Sphinx); CVA Gołuchow Taf. 6, 4; Slg. Kiseleff 43 Nr. 85 Taf. 32 (Vogel); Tocra 31 Nr. 169 Taf. 14.

2–4. *Beilage 8, 12. Exaleiptron*

Inv. I 758. – Ehemals Slg. Dehn.

H. 5,7; Br. mit Henkel 17,2; Dm. Fuß 10,9; Dm. max. 14,8 in H. 3; lichte Weite Mündung 8,3; Vol. 0,54 l; Gewicht 290 g.

Grünhagen 35.

Ungebrochen. Bemalung auf einer Seite fast ganz abgeblättert.

Ockerfarbener Ton (Mun. 7,5–10 YR 7/6). Schwarzer Firnis sowie rote Deckfarbe auf Tongrund.

Flache Form ohne Deckel auf niedrigem Fuß und mit gleichmäßiger Körperwölbung. Breit bandförmiger Omegahenkel.

Dekor des ‚White Style‘. Konzentrisch eine breite rote Linie auf der Innenseite des Standringes und zwei dünne Doppelkreise weiter innen. Fußaußenseite gefirnißt. Henkelzone durch Umlauflinien eingefasst, die obere über einer doppelten Reihe gegeneinander versetzter Punkte zwischen roten Linien. Doppelte Kreislinie um die Mündung. Auf der Einstülpung ein rotes Band zwischen den gefirnißten Rändern. Kanten des Henkels gefirnißt. Ebenso das Gefäßinnere bis auf den Scheitel der Wandung, auf dem Boden ein tongrundiges Medaillon, hier konzentrisch ein schwarzer und außen ein dreifacher roter Kreis.

Spätkorinthisch, zweites Viertel bis Ende 6. Jh.

Form und Dekor: R.-M. Burrows – P. N. Ure, JHS 31, 1911, 74 f. (Typus A II); Payne 335 Nr. 1519 (spätkorinth. II, anders Perachora II 133: bei Gefäßen des ‚White Style‘ keine Zäsur zwischen spätkorinth. I und II); M. Cristofani Martelli, CVA Gela 2 S. 19 f. zu Taf. 29. 30 mit Lit. – Zu Name und Verwendung: I. Scheibler, JdI 79, 1964, 72–108 (zur Form 92 f. Typus 3. 5 Abb. S. 70); Dies., AA 1968, 389–397; B. A. Sparkes – L. Talcott, Black and Plain Pottery, Agora XII (1970) 180 f.; B. Sparkes, JHS 95, 1975, 128 f.; J.-J. Maffre, BCH 99, 1975, 461–463; J. de la Genière, MonPiot 63, 1980, 31–34. – Vgl. bes. E. Papuci-Władyka, Corinthian and Italo-Corinthian Pottery from the Polish Collections (1989) 53 Nr. 94 Taf. 34 mit weiteren Vergleichen.

5–8. *Beilage 9, 10. Bauchige Pyxis mit Deckel*

Inv. I 873. – Ehemals Slg. Preyß.

H. mit Deckel 12,2. – Gefäß: H. 9,8; Dm. Fuß 10,4; Dm. max. 15,8 in H. 5,3; Dm. Mündung 9,7; Vol. 1,30 l; Gewicht 380 g. – Deckel: Dm. 9,6; H. 3,1; Gewicht 78 g.

Grünhagen 82 Pr 103. – K. Parlasca, Anadolou 22, 1981–83, 256 mit Anm. 4.

Ungebrochen. Leicht bestoßen. Innen Sinterreste.

Der Ton des Gefäßes blaß ockerfarben (Mun. 10 YR 8/4),

derjenige des Deckels hellbeige (Mun. 10 YR 7/3). Schwarzer Firnis mit hellbraunem Fehlbrand sowie rote Deckfarbe.

Der Fuß außen durch eine Rille abgesetzt. Leicht einwärts geneigtes Deckelaufleger. Der paßgenaue Deckel falzlos und mit pilzförmigem Knauf.

Linearer Umlaufdekor. – Gefäß: Unterseite mit konzentrischen Kreisen, ein breiter roter Kreis im Standring, nach innen zu wechselnd schwarze und rote. Auf der Fußaußenseite eine Firnislinie, darunter Rot. Wandungsansatz tongrundig. Auf der Wandung eine schwarz-rot-schwarze zwischen rot-schwarz-roten Streifengruppen. In den beiden Lücken doppelte Reihen gegeneinander versetzter Punkte. Unter der Mündung ein offener Hakenmäander und begleitende Firnislinie. Die Mündung außen gefirnißt. Deckelaufleger mit breitem roten Kreis zwischen zwei dünnen Firnislinien. – Deckel: Auf der Oberseite außen eine von Firnislinien eingefasste doppelte Reihe gegeneinander versetzter Punkte zwischen roten Linien. Um den Knaufansatz ein Blattkranz. Auf der Knaufoberseite in einem schwarz-rot-schwarzen Kreis eine Blattrosette mit rotem Binnenkreis und schwarzem Mittelpunkt.

Mittelkorinthisch, erstes Viertel 6. Jh.

Form: D. Callipolitis-Feytmans, AEphem 1973, 1–18; Amyx 448 f. mit Lit. – Vgl. bes. Payne 322 Nr. 1295–1303; Corinth XIII 115 und bes. 181 Nr. 156–11 Taf. 20; A. F. Laurens, Société Archéologique de Montpellier. Catalogue des collections I. Céramique corinthienne et étrusco-corinthienne (1974) 99 f. Nr. 40. 41.

9 siehe Tafel 26, 3–7.

TAFEL 28

1. *Fragment eines Kraters*

Inv. I 534 a. – 1909 bei Ludwig Pollak erworben.

H. 9,0; Br. 7,6; Wandungsstärke 0,5–0,8.

Neeft, Corrigenda 56 Nr. A 11. 88 Nr. 136.

Bemalung vielfach abgeblättert, besonders die auf weiße Deckfarbe gemalten Farben. Die Gefäßinnenseite unterhalb einer Niveaulinie weitgehend durch eine Flüssigkeit ausgefressen.

Hell beigefarbener Ton (Mun. 7,5 YR 8/6). Außen orange-rötlicher Überzug. Schwarzer Firnis mit rotem Fehlbrand im Halsinneren sowie rote und elfenbeinfarbene Deckfarbe.

Von der Schulter eines Kolonettenkraters, Halsansatz erhalten.

Unter dem Ansatz des Gefäßhalses ein rot-schwarzer Fries umschriebener Zungen. Darstellung: Zwei Männer neben einem Schimmel, der linke davor, der rechte dahinter gestaffelt. Dieser ist bärtig und trägt ein weißes Hima-

tion, sein Inkarnat rot. Er hebt die Rechte, den Daumen zum Gesicht gewandt. Der andere ist unbärtig und trägt eine Chlamys über den Schultern (rote Farbreste). Seine rechte Hand am Hals des Tieres, in der Linken eine Schwertscheide; hinter dieser verläuft die Führleine des Pferdes. Zwischen den Köpfen rechtsläufig die gemalte Inschrift **ἸΣΟΝ** (Ἰῶν). Sorgfältig geritzt die Binnenzeichnung (auch im Deckweiß der Pferdemaße) und die Konturen von Gliedmaßen, Schwertscheide und Führleine. Der Körper des Unbärtigen war teilweise auf die weiße Farbe des Pferdes gemalt. Das Gefäßinnere gefirnißt.

Mittelkorinthisch, erstes Viertel 6. Jh.

Medaillon-Maler (Neeft). Zu diesem s. T. Bakır, Der Kolonettenkrater in Korinth und Attika zwischen 625 und 550 v. Chr. (1974) 13. – Nach dem Zungenfries, der Krümmung und dem schmalen Bruchrand – daher kein Dinos, vgl. K. Schefold, Frühgriechische Sagenbilder (1964) Taf. 65 – von einem Kolonettenkrater, vgl. Payne 317f. Nr. 1181A-1197; Bakır a. O. passim. – *Ἰῶν* als ‚throwaway name‘: Amyx 552f. 570 Nr. 59, vgl. Index 609 s. v. Der Name ist für Jäger, Krieger und Wagenlenker belegt: F. Lorber, Inschriften auf korinth. Vasen, AF 6 (1979) 65 mit Anm. 400f.

2. Fragment eines Skyphos

Inv. I 1249. – Geschenk K. Parlasca (1992).

H. 4,7; Br. 6,3; Wandungsstärke 0,3–0,4; Dm. Mündung (rek.) ca. 17.

Bemalung vielfach abgeblättert, besonders das Rot.

Beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4). Schwarzbrauner Firnis mit orangefarbenem Fehlbrand sowie rote Deckfarbe.

Sirene mit Stirnreif und ausgebreiteten Flügeln nach rechts. Die Schulterpartie der Flügel, eine Begleitlinie darunter und die Haare rot (auch die Stirnlocke). Der rechte Flügel mit bogenförmig umrissenen Schwungfedern verdeckt die Brust. Flüchtige Binnenritzung. Eine Umlauflinie unter dem Gefäßrand wird von der Figur überschritten. Beckeninneres gefirnißt.

Spätkorinthisch, zweites Viertel bis Ende 6. Jh.

Spätkorinthische Skyphoi mit Sphingen und Sirenen: Payne 323 Nr. 1335–1337; Amyx 250f. (in der Nachfolge der Samosgruppe, dazu Payne 309 Nr. 950–964 Taf. 33, 1; Amyx 190–193). – Vgl. bes. P. Lawrence, Hesperia 33, 1964, 95 Nr. E 12; 98f. Taf. 20; Corinth VII 2, 56f. Nr. 209 Taf. 39; Amyx 250 Nr. II 6. 8.

3. Fragment eines Skyphos

Inv. I 711, 73. – Aus Pagasai/Demetrias. Ehemals Slg. Stählin.

H. (erh.) 1,7; Br. 5,6; Dm. Fuß (rek.) ca. 5,5.

Bestoßen. Bemalung stark abgeblättert.

Feiner, blaßgelber Ton (Mun. 10 YR 8/2). Hellbrauner Firnis.

Der konische Fuß unten abgeschrägt, innen durch eine eingetiefte Stufe und außen durch eine Drehrinne abgesetzt. Der Fuß ist bis auf den ausgesparten Rand gefirnißt, die Drehrinne tongrundig. Auf der Unterseite ein Kreis. Am Wandungsansatz ein lockerer Strahlenkranz. Beckeninneres gefirnißt.

Früh- bis mittelkorinthisch, letztes Viertel 7. bis erstes Viertel 6. Jh.

Form wie beim folgenden Stück. – Besonders ähnlich (Strahlenkranz): Corinth VII 2, 118 Nr. An 102 Taf. 65. – Die Fundortangabe „Demetrias“ dürfte zuverlässig sein; archaische Keramik von dort: F. Stählin – E. Meyer – A. Heidner, Pagasai und Demetrias (1934) 79. 164f.

4–7. Beilage 8, 6. Skyphos

Inv. I 821. – Nachlaß Ludwigs I. (1887).

H. 9,3; Br. mit Henkeln (rek.) 17,3; Dm. Fuß 5,0; Dm. Mündung 12; Vol. 0,70 l; Gewicht 145 g.

Grünhagen 35.

Gebrochen. Ein Drittel der Wandung und ein weiteres Stück der Mündung ergänzt. Bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Grünlich beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4). Schwarzer Firnis mit braunem Fehlbrand sowie rote und weiße Deckfarbe.

Der konische Fuß unten abgeschrägt und innen durch eine Stufe abgesetzt. Straffer Wandungsumriß.

Der Fuß bis auf den ausgesparten Rand gefirnißt. Auf der Gefäßunterseite konzentrisch ein kleiner Doppelkreis in einem breiten Kreis. Über dem tongrundigen Fußknick ein Strahlenkranz. Anschließend ein Tierfries zwischen schwarz-rot-schwarzen Linienbündeln: Keiler nach rechts, Panther nach links, Adler nach rechts mit geschlossenen Flügeln (aus Platzmangel nach oben verschoben), Bock nach rechts. Rot sind Rippen, Keule, Hals und Bauch der Vierfüßler, der Nasenrücken und die Stirn des Panthers und die Backe des Keilers, beim Adler die Schwungfedern im Wechsel mit schwarzen und die Schulterpartie des Flügels, der Körper getupft. Sorgfältige Binnenritzung, an den Köpfen auch Konturritzung. Als Streumuster Kleckse, gelappte Klecksrosetten mit vier- und sechsstrahliger Ritzung und Knospen mit Binnenritzung in Form eines Y auf doppelter Standlinie. In der Henkelzone dichte Folge stehender Wellenlinien. Der Gefäßrand tongrundig, knapp unterhalb davon außen eine Firnislinie, innen eine weiße Linie auf Firnisgrund. Beckeninneres und Henkelaußenseite gefirnißt.

Mittelkorinthisch, um 590.

Gefäßtypus: Payne 294f.; 308 Nr. 928–940; Corinth XIII

104-108; J. L. Benson, *Hesperia* 52, 1983, 311-326; *Amyx* 457-459. – Form und Dekorsystem entsprechen Corinth XV 3, 81 Nr. 363 Taf. 19. – Fußform: Corinth VII 2, 75-78 Abb. 1 Typus III; Benson a.O. 319 Abb. 1 Nr. 585. – Knospen als Streumuster seit frühkorinth. Zeit: E. Simon, *Die griechischen Vasen* (1976) 50f. Farbtaf. IX. – Trotz sorgfältiger Arbeit den Skyphomalern des ‚poor style‘ nahestehend: *Amyx* 132-136. Vgl. C. G. Boulter

Bemerkung zum Maler von Corinth C-32-112: „hurried work of a painter who was capable of much better things“ (*AJA* 41, 1937, 222; vgl. *Amyx* 133). Zum Problem der Chronologie und Meisterscheidung früh- und mittelkorinth. Skyphoi s. Benson a. O. bes. 318; ders. in: *Greek Vases in the J. Paul Getty Mus.* 2 (1985) 17-20. – Zur charakteristischen Zeichnung des Pantherkopfes vgl. Slg. Kiseleff 38f. Nr. 74 Taf. 23. 24.

KYKLADISCH ORIENTALISIEREND

TAFEL 29

Zweites Viertel 7. Jh.

1. *Fragment eines großen Gefäßes*

Inv. I 1197. – Aus Thera. Ehemals Slg. Stählin.

H. 11,4; Br. 7,2; Wandungsstärke 1,0–1,4.

Abgerieben. Kalksinter.

Sehr grob gemagerter, hellroter Ton (Mun. 2,5 YR 5/6). Elfenbeinfarbener Überzug. Hellbrauner bis dunkelbrauner Firnis und weiße Deckfarbe.

Von der leicht gewölbten Schulter eines großen geschlossenen Gefäßes mit dicker Wandung, wohl einer Amphora.

Zwischen umlaufenden Liniengruppen ein Fries in Umrißmalerei mit einer Raubkatze nach rechts: schwarz getupftes Fell und weiße Tupfen auf der Rückenlinie. Darüber ein hängender Blattfries.

Linearer Inselstil, vgl. H. Payne, JHS 46, 1926, 204–208; P. Bocci, Ricerche sulla ceramica cicladica, Studi miscellanei 2 (1962) 5–8; I. Strøm, ActaArch 33, 1962, 222–246; E. Walter-Karydi, AA 1972, 413–415. – Auch die Felle von Löwen sind in der kykladischen Vasenmalerei getupft, Panther sind dort selten: ebenda Abb. 46–48; N. Zaphiropoulos, ASAtene 61, 1983, 160 Abb. 11. – Dekor friesförmig und nicht, wie üblich, in ‚Metopen‘ gegliedert, vgl. aber Zaphiropoulos a. O. 156–161 Abb. 5. Blattfries: ebenda Abb. 6 (vertikal). – Die Beschriftung „Thera, Artem.“ von Stählins Hand könnte auf einen Fundort beim Heroon des Artemidoros deuten, das seinerzeit bereits lokalisiert war, vgl. R. Weil, AM 2, 1877, 65 f.

OSTGRIECHISCH MIT TIERFRIES

2–3. Fragment einer Schüssel

Inv. I 839.

H. 7,2; Br. 5,9; Wandungsstärke 1,1; H. (erh.) 6,5; Dm. Mündung (rek.) ca. 40.

Grünhagen 36.

Grob gemagerter, grauroter Ton (Mun. 2,5 YR 6/4), im Kern grünlich. Elfenbeinfarbener Überzug. Auf der Gefäßaußenseite brauner, innen schwärzlicher Firnis. Dunkelrote Deckfarbe nur im Inneren.

Dickwandiges Fragment einer weiten Mündung mit wulstigem Rand.

Über einem Friesrest ein Tierfries mit Ritzung: Auf breiter Standlinie eine Hirschkuh nach links mit kreisförmig geritzten Flecken auf Rücken und Keule, Bauch und Keule doppelt durch Ritzung abgesetzt. Als Streumuster Kleckse und geritzte Klecksrosetten. Auf dem Gefäßrand außen ein Schlüsselmäander, innen eine rote Linie zwischen weißen Horizontallinien. Darunter schwarzbunt mit durchgehender Binnen- und Konturritzung ein Flügeldämon nach rechts, der Kopf zurückgewandt, die Deckfedern rot, die Schwungfedern wechselnd rot und schwarz. Rechts ein schlaufenförmiges, rotes Ornament.

Zweites Viertel 6. Jh.

Konvexe Wölbung und dicke Wandung gleichen denen ostionischer Schüsseln in ‚gemischter Technik‘, d.h. mit Ritzung im oberen Fries, die häufig in Naukratis gefunden und wohl in Nordionien hergestellt wurden: E. R. Price, *JHS* 44, 1924, 200–202; A. Rumpf, *Jdl* 48, 1933, 81 f. Nr. III 1–31; E. Walter-Karydi, *Samische Gefäße des 6. Jh. v. Chr., Samos VI 1* (1973) 80. – Vgl. bes. die Hirschkuh der Kanne CVA Oxford 2 II D Taf. 4, 42 (= Rumpf a. O. Nr. III a 25). – Schwarzbunte Zeichnung im Inneren gibt es gelegentlich bei größeren Schalen: W. M. F. Petrie, *Naukratis II* (1888) 42 Nr. B 2 Taf. 8; Walter-Karydi a. O. 147 Nr. 1009. Ungewöhnlich hier jedoch das Figurenbild.

4. Fragment von der Schulter einer Kanne

Inv. I 1161 a. – Aus Alt-Smyrna (Bayraklı); Geschenk K. Parlasca (1973).

H. 2,3; Br. 4,5; Wandungsstärke 0,4.

Blaß rotbrauner Ton (Mun. 5 YR 7–6/4). Gelblichweißer Überzug. Brauner Firnis.

In Umrissmalerei ein Hase (?) nach rechts. Erhalten der getupfte Rumpf, die doppelt abgesetzte Schulter und der Ansatz des getupften Halses. Über dem Rücken zwei Punkte von einer Rosette, rechts Rest einer Blattrosette in Umrissmalerei mit Mittelfüllung.

Zweite Hälfte 7. Jh. v. Chr.

Die Herkunft legt nordionische Werkstatt nahe. Vermutlich von einer Kanne, vgl. Hasen auf Kannen mit runder Mündung: H. Walter, *Frühe samische Gefäße, Samos V* (1968) 120 Nr. 503 Taf. 94 oben (eckige Körperumrisse); R. M. Cook in: *Fs. A. Cambitoglou* (1990) 55 f. Abb. 1 Taf. 9, 2; Galerie Nefer, Zürich, Verkaufsliste 10, 1992 Nr. 13 = K. Vierneisel, *MüJb* 45, 1994, 158 Abb. 9. 10 (keine abgesetzte Bauchzone). – Weitere Hasen im ostgriechischen Tierfriesstil: W. Schiering, *Werkstätten orientalisierender Keramik auf Rhodos* (1957) 51; Walter a. O. und Taf. 126 links unten; Chr. Kardara, *Ροδιακή Ἀγγειογραφία* (1963) 274 Abb. 263; 291 Abb. 286. – In der ostgriechischen Vasenmalerei zeigen auch Panther einfach getupftes Fell und doppelt abgesetzte Schulterlinien, sie haben jedoch flüssigere Körperumrisse und eine eingezogene Bauchlinie: M. Robertson, *JHS* 60, 1940, 16 Taf. 3 b.

5–6. Fragment einer Schüssel

Inv. I 1195, 54.

H. 6,1; Br. 5,7; Wandungsstärke 0,5–0,7.

Rötlicher Ton (Mun. 2,5 YR 5/6), im Kern graugrün verfärbt. Elfenbeinfarbener Überzug innen und außen. Der Firnis an der Außenseite schwarzbraun, innen olivgrün. Rote und weiße Deckfarbe.

Vom flach gewölbten Bodenbereich des Beckens.

Auf der Außenseite Anthemion, die Ranke in Umrissmalerei. Darüber Horizontallinie und offener Spiralmäander. Im Inneren zweimal eine rote zwischen weißen Umlauflinien.

Erste Hälfte 6. Jh.

Nordionisch. Gefäßtypus wie hier Tafel 29, 2–3, jedoch nicht von einer der großen Schüsseln. – Anthemion und Mäander: W. M. F. Petrie, *Naukratis II* (1888) Taf. 8, 1; E. Walter-Karydi, *Samische Gefäße des 6. Jh. v. Chr., Samos VI 1* (1973) 84 Abb. 149 Taf. 124 Nr. 1008. Umlauflinien im Inneren: Petrie a. O. 41.

BÖOTISCH MIT TIERFRIES

7. Beilage 8, 11. Fragment einer Lekane

Inv. I 1195, 89 (größeres Stück) und I 1195, 18 (kleineres Stück).

H. (erh.) 3,7; Br. 11,5; Wandungsstärke 0,5; Dm. Mündung (rek.) ca. 20.

Sehr feiner, graugelblicher Ton (Mun. 7,5 YR 8/2). Dünn, schwarzer Firnis, stellenweise grau, bei dickem Auftrag glänzend hellbraun. Rote (?) Deckfarbe.

Flach ansteigendes Becken, Wandungsknick, flacher Rand mit einem Außenwulst.

Unten Strahlenkranz. Anschließend Tierfries auf doppelter Standlinie: Raubkatze nach links mit grober Binnenritzung, hinter ihr der Schwanz einer weiteren Katze nach rechts. Als Streumuster Punktrossette, Schraffur und Punktreihe. Rand und Gefäßinneres gefirnißt. Im Inneren Schatten (rot?) einer Umlauflinie unter dem Rand und einer Kreislinie in der Bodenmitte.

Drittes Viertel 6. Jh.

Böotische Lekanen: A. D. Ure, *MetrMusStud* 4, 1932/33, 18–38; K. Kilinski II, *Boeotian Black Figure Vase Painting*

of the Archaic Period (1990) 57; A. Lioutas, *Attisch schwarzfigurige Lekanai und Lekanides* (1987) 87 f. – Ungewöhnlich die undekorierte Henkelzone wie bei Lekanen aus der Werkstatt des Polosmalers, s. ebenda 87. – Der Strahlenkranz und die doppelte Standlinie stehen in der Tradition böot. Lekanen im Silhouettenstil aus der Mitte des 6. Jh.: A. D. Ure, *JHS* 49, 1929, 160–171; dies., *JHS* 55, 1935, 227 f.; B. A. Sparkes, *JHS* 87, 1967, 121 f.; CVA Kiel 1 Taf. 2, 5–6 (‘geometricising’, mit sparsamer Ritzung); ebenso die wie bei att. und korinth. Lekanen auf den Gefäßfuß bezogene Orientierung des Tierfrieses: Lioutas a. O. passim und 87, vgl. B. Freyer-Schauenburg, CVA Kiel 1 S. 15 f. 17 zu Taf. 1, 1–3; 2, 1–4 und die frühe böot. Lekane CVA Louvre 17 Taf. 25. 26, 5. Die roten Kreise im Inneren, die Schraffuren und die Punktlinie über dem Tierrücken weisen auf böot.-orientalisierende Lekanen des dritten Jahrhundertviertels: Ure 1932/33 a. O.; Kilinski a. O. Taf. 25, 2. 3; ders., *AJA* 81, 1977, 55–65. Weitere Lit. bei K. Yfantidis, *Antike Gefäße. Kat. der Staatl. Kunstslg. Kassel XVI* (1990) 156 f. Nr. 92.

OSTGRIECHISCH REIFENVERZIERT UND NACHAHMUNGEN

8–9. Beilage 6, 1. Kleine Hydria

Inv. I 711, 1088. – Aus Kos. Ehemals Slg. Stählin.

H. 11,0; Dm. Fuß 5,2; Dm. max. 9,9 in H. 5,5; Br. mit Horizontalhenkeln 14,1.

Grünhagen 65.

In zwei Teile zerbrochen, Mündung verloren.

Feiner, rosagrauer Ton (Mun. 10 YR 8–7/2). Stumpf graubrauner Firnis.

Konischer Fuß. Bandförmiger Vertikalhenkel.

Firnisstreifen auf dem Fußknick. Die Zone der Horizontalhenkel von Linien eingefasst. Am Hals waagrechte Wellenlinie. Die Horizontalhenkel außen gefirnißt, der Vertikalhenkel rundum, über seinen unteren Ansatz hängt ein klecksig gemalter Bogen mit spitzen Enden.

7. Jh.

Lokale koische Keramik. Vgl. Hydrien aus Samos: H. Walter – K. Vierneisel, AM 74, 1959, 19 f. Taf. 42, 3–7; 43. – Funde aus Kos: R. Herzog, AA 1901, 136 Abb. 6.

TAFEL 30

1. Beilage 2, 2. Halsamphora

Inv. I 485. – „Bazar. Stambul“ (um 1910).

H. 36,4; H. Fuß 2,3; H. Körper 29,3; Dm. Fuß 11,2; Dm. max. 22,9 in H. 19; Dm. Mündung 11,3; Vol. 6,70 l; Gewicht ca. 2,5 kg.

Grünhagen 35.

Gebrochen. Leicht bestoßen.

Blaß ockerfarbener Ton (Mun. 5–7,5 YR 7/4), die Oberfläche blaßgelb. Mattered, dunkelbrauner Firnis mit rotbraunem Fehlbrand im unteren Teil des Gefäßes.

Eiförmiger Körper. Der echinusförmige Fuß innen konkav, der Boden konvex. Niedriger Hals mit umlaufendem Grat am Ansatz. Wulsthenkel. Mündung unten gekehlt, die gratige Unterkante über den Henkeln flachgedrückt, flache und nach außen abgeschrägte Oberseite. Eine Delle mit Fehlbrand auf der Schulter durch ein beim Brand anliegendes Gefäß.

Umlaufender Streifendekor: Fußaußenseite gefirnißt. Doppelte Linie unter dem größten Durchmesser. Darüber und darunter breiter Streifen zwischen Linien. Auf der Schulter breite senkrechte Firniszone hinter den Henkeln, durchgehend gefirnißt sind Mündung und Henkel rundum sowie der Hals außen.

Mitte des 6. Jh.

Die Herkunft des Stückes spricht für eine Entstehung in Ionien, obwohl genaue Parallelen dort nicht nachgewiesen sind. Vgl. zu ion. Amphoren zuletzt ausführlich und mit Lit. E. Pierro, *Ceramica ionica non figurata e coppe attiche a figure nere*, *Materiali del Museo Archeol. Naz. di Tarquinia VI* (1984) 103–107 Nr. 79–83 Taf. 35–37. – Eng verwandte Form bei etrusk. sf. Amphoren der La-Tolfa-Gruppe: M. Silberberg in: *Fs. J. M. Hemelrijk* (1986) 49–60; Martelli 35 f.; E. Gaultier, *CVA Louvre* 24 S. 37–52 Taf. 25–37. – Ton und Malmittel sprechen für ionische Herkunft, vgl. N. Kunisch, *AA* 1972, 553 f.; R. M. Cook, *CVA Brit. Mus.* 8 S. 5 (Fikellura, Literatur dazu bei P. Schaus, *BSA* 81, 1986, 251 Anm. 1. 2). Ebenso der Dekor, vgl. *CVA Gotha* 1 Taf. 5, 3; *CVA Kassel* 2 Taf. 55, 9; *Gli Etruschi e Cerveteri, AusstKat Mailand* 1980, 205 Nr. 3; Pierro a.O. 73–77 Nr. 46–52 Taf. 29. 30 (Salbgefäße). – Wie die La-Tolfa-Amphoren ist das Gefäß hier von ‚tyrrhenischen‘ Amphoren abhängig, vgl. dazu zuletzt J. Kluiver, *BABesch* 67, 1992, 73–109; 68, 1993, 179–194 mit weiterer Lit.

2–3. Beilage 12, 9. Ringaskos

Inv. I 358. – Aus Kertsch. Antikenhändler Nadel, Paris (1907).

H. 9,4; Dm. des ganzen Gefäßes 9,7 in H. 2,5; Dm. des Ringes 3,8; Dm. Mündung 4,1; lichte Weite Tülle 0,7; Vol. 0,22 l; Gewicht 210 g.

Grünhagen 65.

Ungebrochen. Besonders die Mündung leicht bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Grobporiger, orange ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/6). Stumpfschwarzer Firnis.

Der unten ausgebauchte Ringkörper hat an der Innenseite eine angedeutete Kante. Einwärts geneigte, eingezogene Tülle mit schalenförmiger Mündung und kantigem Rand. Breiter, leicht eingewölbter Bandhenkel. Im Inneren eine frei bewegliche Kugel aus Ton oder Stein.

Umlaufendes Band auf Wandungsansatz außen und Scheitel des Gefäßkörpers. Am größten Durchmesser Umlauflinie. Mündung und Oberteil des Henkels getaucht.

Spätes 6. bis frühes 5. Jh.

Form und Dekor: Ch. Dugas, *Les vases de l'Héraion, Délos X* (1928) 34. 43–48 Taf. 16. 17; ders., *Les vases orientalisants de style non mélien, Délos XVII* (1935) 56. 65–68 Taf. 47. 48; B. A. Sparkes – L. Talcott, *Black and Plain Pottery, Agora XII* (1970) 358 Nr. 1725 Taf. 80; J. W. Hayes, *Greek and Greek Style Painted and Plain Pottery*

in the Royal Ontario Museum (1992) 73 f. Nr. 77 mit Abb. – Einen Ansatz in der ersten Hälfte des 5. Jh. schlägt V. M. Skudnova vor: Musée de l'Ermitage. Travaux du Dép. de l'histoire de l'art et de la culture antique 1 (1945) 131–140 (zit. n. J. G. Szilágyi, BullMusHongr 29, 1966, 12 f.; M.-L. Bernhard, CVA Warschau 6 S. 11 zu Taf. 1, 2). – Ähnliche Kugeln kommen mehrfach in Gutti des 4. Jh. vor und werden von G. A. S. Snijder, Mnemosyne 1934, Heft III 1, 34 f. als Mittel gedeutet, um dickflüssiges Öl im Inneren durchzurühren und so Verstopfungen der Tülle vorzubeugen. Weniger schlüssig der Vorschlag von M. O. Jentel, Les gutti et les askoi a reliefs étrusques et apulians (1976) 26, die Kugeln hätten nach kurzer Zeit die Öffnung weitgehend verstopft, so daß sparsam ausgegossen werden konnte. Beim Erlanger Ringaskos ist eine Portionierung mittels der Kugel nicht durchführbar, denn diese verschließt die Tülle nicht; die minimale Durchfließgeschwindigkeit wird durch die geringe Tüllenweite bestimmt.

4. Beilage 2, 3. Miniaturamphora

Inv. I 544. – Vor 1914 erworben. Geschenk G. Lippold (1920).

H. 9,9; Dm. Fuß 3,3; Dm. max. 5,3 in H. 5,3; Dm. Mündung 3,9; Br. mit Henkeln 6,5; Vol. 73 ml; Gewicht 75 g.

Grünhagen 61.

Ungebrochen. Mündung leicht abgerieben. Bemalung an wenigen Stellen abgeblättert.

Hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/4). Glänzend tief-schwarzer Firnis.

Schlanke Bauchamphorenform. Standscheibe unten leicht konkav. Echinusmündung mit flacher Oberseite. Bogenförmige Wulsthenkel mit fingerdicker Öffnung.

Fußoberseite und Wandungsansatz durchgehend gefirnißt. Anschließend bis zum größten Durchmesser regelmäßige Umlauflinien. Schulter tongrundig. Mündung, Hals und Henkel getaucht, dabei auch das Innere von Hals und Mündung gefirnißt, der Firnisüberzug der Henkel auf der Außenseite bis zum Ansatz herabgezogen.

Zweite Hälfte 6. Jh.

Etruskische Nachahmung kleiner ionischer Halsamphoren, vgl. C. Albizzati, Vasi antichi dipinti del Vaticano (o. J.) 89 Nr. 250 Abb. 32; 95 Nr. 272. 273 Taf. 26; G. Jacopi, ClRh 3, 1929, 192 f. Grab 183, 7 Abb. 186; CVA Rennes Taf. 6, 3; CVA Genf 2 Taf. 87, 4. Mit Palmettendekor: B. Ginge, Ceramiche etrusche a figure nere, Materiali del Museo Archeol. Naz. di Tarquinia XII (1987) 89–93 Taf. 82–87. – Nach dem Vorbild schlanker Halsamphoren, wie G. M. A. Richter – M. J. Milne, Shapes and Names of Greek Vases (1935) Abb. 16, jedoch durch den verschliffenem Halsansatz zu einer unkanonischen Bauchamphora umgeformt, vgl. J. Sieveking – R. Hackl, Die kgl. Vasenslg.

in München I (1912) 90 Nr. 807 Taf. 31; J. W. Hayes, Greek and Greek Style Painted and Plain Pottery in the Royal Ontario Museum (1992) 120 Nr. 137 mit Abb. – Zum dichten Banddekor vgl. Caeretaner Amphoren: J. M. Hemelrijk, Caeretan Hydriai, Kerameus 5 (1984) 59 Nr. A 1–3; 182 Taf. 20; att. Amphoren: CVA New York, Metr. Mus. 4 Taf. 44, 1–4; H. Mommsen, Der Affecter, Kerameus 1 (1975) 32 f.; P. J. Connor, AA 1978, 273–281.

5–6. Beilage 5, 4. Kleeblattkanne

Erlanger Privatbesitz, Dauerleihgabe.

H. 16; Dm. Fuß 5,7; Dm. max. 13,0 in H. 7; Vol. 0,82 l; Gewicht 430 g.

Fuß bestoßen. Oben gebrochen, einer der Kleeblatt-Lappen verloren.

Glimmeriger, hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/4), die Oberfläche blaßgelb. Stumpfschwarzer Firnis mit Fehlbrand in der unteren Gefäßhälfte.

Konischer, breiter Standring. Boden spitz konvex. Bikonischer Körper. Kurzer Hals. Ausschwingender Bandhenkel.

Fuß und unterer Teil der Wandung tongrundig. Unter dem größten Durchmesser eine Gruppe von Umlauflinien zwischen schmalen Bändern. Ein hängender Strahlenkranz bedeckt die Schulter. Auf dem Hals ein Fries aus zweifach ineinandergestellten, liegenden Rechtecken im Wechsel mit senkrechten Doppellinien. Mündung rundum gefirnißt. Breite senkrechte Firniszone hinter dem Henkel mit ausgespartem Vertikalstreifen in der Mitte. Die Henkelaußenseite zwischen den gefirnißten Kanten vierfach längs gestreift.

Zweites Viertel 6. Jh.

Form und Dekor in der Tradition ostgriechischer Kleeblattkannen, deren hängender Strahlenkranz meist durch Bildfelder unterbrochen ist: B. F. Cook, BSA 34, 1933/34, 57 Taf. 18; MuM Auktion 51, Basel 14./15. 3. 1975, 39 f. Nr. 111 = P. Gercke, Funde aus der Antike. Slg. P. Dierichs, Kassel (1981) 62 Nr. 26 mit Abb. (ebenda 32–61 weitere Vergleiche zu hängenden Strahlenkränzen, vgl. R. M. Cook, Anadolu 21, 1978/79, 71–73; E. M. Hemelrijk, BABesch 62, 1987, 33–55). Durchgehende Strahlenkränze nur bei sehr einfachen Kannen, wie G. Jacopi, ClRh 6/7, 1932/33, 117 Nr. 6 Abb. 131; M. F. Lambrino, Les vases archaïques d'Histria (1938) 161 Nr. 12 Abb. 109 auf S. 156; 162 f. Nr. 16 Abb. 113 auf S. 113. – Auffällig die spröde Form (ähnlich CVA Berlin 4 Taf. 160. 163, 9) und der weit ausschwingende Henkel.

7. Beilage 8, 8. Große Kylix

Inv. I 653. – Nachlaß Ludwigs I. (1887)?

H. 10,3; Dm. Fuß 4,9; Dm. Mündung 17,0; Br. mit Henkeln 21,7; Vol. 1,20 l; Gewicht 220 g.

Gebrochen, Teile der Lippe und des Fußes ergänzt.

Ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/6). Glänzend tief-schwarzer Firnis.

Sehr dünnwandige ionische Bandschale der Form A. Kleiner Fuß. Großes Becken mit starker Einziehung oben. Ausgebogene Lippe. Die dünnen Henkel fast waagrecht.

Gefirnißt. Tongrundig ausgespart die Unterseite und der Fußrand, ein Streifen in Höhe der Henkel und das Innere von Henkeln und Mündungsrand.

Spätes 7. Jh.

Ionische Schalen allg.: F. Villard – G. Vallet, MEFRA 67, 1955, 14–34. In der Größe dem Typus A 2 näher (630/20–600, ebenda 15–18. 29f. Taf. 4 A. B), im Dekor eher Typus A 1 (ebenda 18f. Abb. 3), jedoch ohne Bemalung der Lippe. Siehe auch Tocra 111 f. 114. 120 Abb. 55 (Typus III); E. Walter-Karydi, Samische Gefäße des 6. Jh. v. Chr., Samos VI 1 (1973) 21 f. 127 bes. Nr. 338 Taf. 41; CVA Gela 2 Taf. 35, 1; H. P. Isler in: Les céramiques de la Grèce de l'est et leur diffusion en occident, Kongreß Neapel 1976 (1978) 78 Typus B; E. Pierro, Ceramica 'ionica' non figurata e coppe attiche a figure nere, Materiali del Museo Archeol. Naz. di Tarquinia VI (1984) 21–26 Taf. 1, 4; 14, 4 a. b. – Besonders ähnlich (ohne aufgemalte rote Bänder): H. Walter, AM 72, 1959, Taf. 72, 4; CVA München 6 Taf. 293, 1; Verkaufskat J. Schulman B. V. Amsterdam, Liste 237, Okt./Nov. 1988, 8 f. Nr. 12.

8. Beilage 8, 10. Kylix

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 22.

H. 7,5; Dm. Fuß 5,6; Dm. Mündung 12,9; Br. mit Henkeln 18,2; Vol. 0,40 l; Gewicht 210 g.

Grünhagen 36.

Ungebrochen. Fuß und Lippe bestoßen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Glimmeriger, hellbrauner Ton (Mun. 5–7,5 YR 7/6). Glänzend dunkelbrauner Firnis mit rötlichem Fehlbrand.

„Ionische“ Randschale des Typus B 2. Niedriger Fuß mit Wulstrand. Wulstige Lippe.

Außenseite des Fußes und unterer Teil des Beckens durchgehend gefirnißt. Eine Linie am Beckenabschluß über der tongrundigen Henkelzone. Rand mit umlaufender Linie außen und tongrundigem Streifen innen. Gefäßinneres und Henkel gefirnißt.

Zweite Hälfte 6. Jh.

Vgl. das vorige Stück. Zum Typus B grundlegend: F. Villard – G. Vallet, MEFRA 67, 1955, 23–27 Abb. 5; 31–34 (Form B 2). Weitere Lit. bei M. Cristofani Martelli, CVA Gela 2 S. 5–7 zu Taf. 35, s.a. Taf. 36. – Gefäße dieses Typus werden im griechischen Kolonialgebiet und in der

östlichen Ägäis häufig gefunden. Es handelt sich meist um koloniale Nachahmungen geringer Qualität, die zeitlich den ostionischen Vorbildern des 2./3. Jahrhundertviertels nachfolgen. – Zu Fundorten vgl. P. G. Guzzo in: Les céramiques de la Grèce de l'est et leur diffusion en occident, Kongr. Neapel 1976 (1978) 123–128; A. Capurso, Ginosa antica (1985) 27 Nr. 1. 2 Taf. 1. – Zur Problematik der Typologie und Herkunft zusammenfassend: N. Kunisch, Antiken der Slg. J. C. und M. Funcke. Die zweite Stiftung (1980) 24 Nr. 170; R. W. V. Catling – D. G. J. Shipley, BSA 84, 1989, 188–193; J. du Plat Taylor – A. M. Small in: A. M. Small (Hrsg.), Gravisca II: Artifacts (1992) 65 f.

9. Beilage 8, 9. Kylix

Inv. I 652. – Nachlaß Ludwigs I. (1887)?

H. 6,8; Dm. Fuß 6,1; Dm. Mündung 10,9; Br. mit Henkeln 15,7; Vol. 0,23 l; Gewicht 135 g.

Grünhagen 36 (irrtümlich: Inv. M 1329).

Gebrochen. Teile der Lippe und Stück des Fußes ergänzt.

Ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Dichter, glänzend schwarzer Firnis.

Ionische Randschale des Typus B. Weit ausschwingender Fuß mit kurzem Stiel, die Unterseite trichterförmig ausgedreht. Kleines Becken. Schwach eingebogene hohe Lippe. Die dünnen Henkel leicht aufwärts geschwungen.

Fuß über tongrundigem Rand und unterer Teil des Beckens durchgehend gefirnißt. Eine Linie am Beckenabschluß über der tongrundigen Henkelzone. Auf der Lippe außen ein Firnisklecks. Rand mit umlaufender Linie außen und tongrundigem Streifen innen. Gefäßinneres und Henkel gefirnißt.

Zweites Viertel 6. Jh.

Vgl. hier Tafel 30, 7. Die Schale hier steht zwischen den Typen B 2 (s. das vorige Stück) und B 3 (Kleinmeisterschalen): F. Villard – G. Vallet, MEFRA 67, 1955, 27–29 Taf. 11 B. Vgl. E. Pierro, Ceramica 'ionica' non figurata e coppe attiche a figure nere, Materiali del Museo Archeol. Naz. di Tarquinia VI (1984) 58–63 bes. Nr. 37 Taf. 25 (mit weiterer Lit.). – Siehe auch CVA Turin 2 II D Taf. 4, 1; M. Martelli Cristofani in: Les céramiques de la Grèce de l'est et leur diffusion en occident, Kongr. Neapel 1976 (1978) bes. 202 Nr. 224 f. Abb. 80. 81. Etwas später: CVA München 6 Taf. 293, 5. 6; 294, 1–4; CVA Orvieto 1 II D Taf. 1, 1. Etwas früher: CVA Louvre 9 II D Taf. 1, 6 (mit ähnlichem Klecks, Markierung?). – Die massive Fußform ist im Verhältnis zu den üblichen feinen Trompetenfüßen ionischer Schalen ungewöhnlich, vgl. die Schnittzeichnungen CVA Chiusi 1 Taf. B; CVA München 6 Abb. 24–27; Pierro a. O. Taf. 1–12. Daher koloniale Nachahmung?

BÖOTISCH

TAFEL 31

1-3. Beilage 9, 4. Schüssel auf hohem Fuß

Inv. I 721. – Aus Theben. Ehemals Slg. Stählin.

H. 12,5-13,6; H. Fuß 5,2; Dm. Fuß 7,4; Dm. Mündung 19,3; Br. mit Henkeln 25,5; Vol. 1,12 l; Gewicht 600 g. Grünhagen 54.

Becken gebrochen. Bemalung leicht abgerieben. Auf Tongrund gemaltes Rot fast ganz abgeblättert.

Grob gemagerter, blaß ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/6). Stumpf schwarzbrauner Firnis sowie rote, meist schwarz untermalte Deckfarbe.

Form der böotischen Vogelschalen. Hoher, unten etwas ausschwingender Hohlfuß mit gratigem Auflager und abgekantetem Außenrand. Bauchiges Becken mit vier randständigen, oben abgeflachten Horizontalhenkeln. Flacher Gefäßrand mit Außenwulst.

Außenrand des Fußes senkrecht schraffiert, im Fußinneren zwei Umlauflinien. Drei ebensolche auf dem Fuß außen, am Beckenansatz eine weitere in rot. Auf dem Becken unten ein gegitterter Strahlenkranz mit dreifach konzentrischen Kreisen in den Zwickeln zwischen doppelter Firnislinie unten und einfacher roter Linie oben. Anschließend zwischen schmalen Bändern (das obere rot) umlaufend ein dreizoniger Streifen mit wechselnden Schraffuren. In der Henkelzone stehende Strichgruppen über Umlauflinie. Auf Rand und Henkel oben annähernd radiale Strichgruppen. Im Becken konzentrische Kreise, der breite rote Kreis am Boden zwischen zwei dünnen schwarzen, die kleinen roten innen nicht mit Firnis untermalt.

Um die Mitte des 6. Jh.

Klasse der böotischen Vogelschalen, vgl. P. N. Ure, *Sixth and Fifth Century Pottery from Excavations at Rhitsona* (1927) 12-19; B. Schmalz, *MarbWPr* 1977/78, 21-60; J. Marchand – S. Normand in: *Actes du troisième congr. internat. sur la Béotie antique*. Congr. Montreal-Quebec 1979 (1985) 93-100; CVA Kiel 1 zu Taf. 1, 1-3. Diese zeigen bis in das frühe 5. Jh. subgeometr. Dekor und sind typische böotische Grabbeigaben (K. Wallenstein, CVA Tübingen 1 S. 71 zu Taf. 39-42, zusammenfassend Schmalz a. O. 22) oder Weihgeschenke (ebenda Anm. 5; mit Weihinschrift: J.-J. Maffre, *BCH* 99, 1975, 415-425); an Hochzeitsgaben denkt E. Simon, *RA* 1972, 213. – Die Mehrzahl mit ornamentalem Dekor, vgl. CVA Louvre 17 Taf. 15, 2 (gegitterte Dreiecke und Kreise als Zwickelfüllung); CVA Cambridge 1 Taf. 2, 6 (Blattkranz und Fischgrätmuster). – Die Erlanger Vogelschalen (vgl. das folgende

Stück) gehören zur Klasse I nach Ure. Laut Schmalz sind solche Schalen mit hohem Fuß, relativ schwerem Becken, vier Henkeln und ornamentaler Bemalung von den älteren eigentlichen Vogelschalen zu trennen, die teilweise noch in das 7. Jh. gehören. Sie stehen seiner Gruppe IV nahe, die in Gräbern von Rhitsona nach 580/560 belegt ist (vgl. zur Datierung B. A. Sparkes, *JHS* 87, 1967, 128f. Grab 49. 126). Die von N. Kunisch, CVA Berlin 4 S. 55-66 zu Taf. 185, 5-192, 4, vorgeschlagene Entwicklungsreihe ist umzukehren: die Schalen in Erlangen gehören zur nunmehr späteren Gruppe mit ungefirnisstem Beckeninneren.

4-6. Beilage 9, 5. Schüssel auf hohem Fuß

Inv. I 720. – Herkunft wie beim vorigen Stück.

H. 11,5-12,1; H. Fuß 4,9; Dm. Fuß 7,5; Dm. Mündung 17,5; Br. mit Henkeln 23,4 bzw. 24,3; Vol. 0,90 l; Gewicht 515 g.

Grünhagen 54.

Becken gebrochen. Leicht abgerieben.

Ton ähnlich wie beim vorigen Stück, jedoch graugrün (Mun. 2,5 Y 5/2). Malmittel wie dort, die rote Deckfarbe immer schwarz untermalt.

Form wie beim vorigen Stück.

Wie dort auch der Dekor des Fußes, jedoch mit einfachen Umlauflinien am oberen und unteren Schaftende. Am Beckenansatz ein gegitterter Strahlenkranz und Streifen mit Fischgrätmuster bzw. gegitterten Hakenspiralen zwischen Firnislinien. Die drei Friese sind durch ein Paar roter Umlauflinien zusammengefaßt. Oberer Gefäßteil wie beim Parallelstück. Im Becken konzentrische Kreise, der breite rote Kreis am Boden zwischen zwei dünnen schwarzen.

Um die Mitte des 6. Jh.

Siehe das vorige Stück. Vgl. besonders CVA Genf 2 Taf. 84, 1.

TAFEL 32

1. Beilage 12, 6. Glocke

Inv. I 399 a. – Aus Bötien. Antikenhändler Olsen, Paris (1907).

H. 9,1; Dm. unten 7,2; Gewicht 78 g.

Grünhagen 32. – K. Schauenburg, CVA Heidelberg 1 S. 50 zu Taf. 29, 6.

Ungebrochen. Leicht bestoßen.

Hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7/4–6). Schlecht deckender, mattschwarzer Firnis, an Stellen dicken Auftrags hellbraun glänzend und brandrissig.

Die konische Wandung unten leicht gerundet. Über der Öffnung im Scheitel ein bandförmiger Korbhenkel.

Am Wandungsansatz und unterhalb der Henkelansätze breite umlaufende Streifen. Die tongrundige Zone dazwischen trägt oben und unten Umlauflinien. Henkelaußenseite beiderseits mit breitem Querstrich.

Zweite Hälfte 5. bis erste Hälfte 4. Jh.

Zur Gattung B. A. Sparkes – L. Talcott, *Black and Plain Pottery*, Agora XII (1970) 184; D. B. Schilardi, *The Thespian Polyandron I* (1977) 462f.; CVA Kiel 1 zu Taf. 4, 6 (Hinweis auf Fundstücke mit Klöppeln), jeweils mit reicher Literatur. Vgl. auch CVA Genf 2 Taf. 84, 8–10. – Entscheidend für die Datierung der böotischen Stücke sind die Befunde aus dem Polyandron von Thespien von 424 (s. Schilardi a. O.) und in Gräbern von Halai um 390–350 (H. Goldman – F. Jones, *Hesperia* 11, 1942, 406f. Abb. 8). – Attische Exemplare mit Wulsthenkeln auf flachem oberen Abschluß aus archaischer Zeit: U. Knigge, *Der Südhügel, Kerameikos IX* (1976) 96 Nr. 36, 4–5; CVA Warschau 6 Taf. 10, 8. – Die Deutung als Stülpedeckel von Thymiaterien ist widerlegt, so E. Vanderpool, *Hesperia* 15, 1946, 326f. und zuletzt J. Schäfer, *Hellenistische Keramik aus*

Pergamon, PF 2 (1968) 107f. Siehe dagegen Agora XII a. O.; CVA Kiel a. O.; vgl. auch die durchbrochenen Stülpedeckel bei E. Gábrici, *MonAnt* 22, 1913, 657f. Taf. 108, 4; Vanderpool a. O. Taf. 66, 300 (P 484); CVA Barcelona 1 Taf. 5, 3–6.

2. Beilage 12, 5. Glocke

Inv. I 399 b. – Herkunft wie beim vorigen Stück.

H. 8,5; Dm. unten 7,0; Gewicht 73 g.

Grünhagen 32. – K. Schauenburg, CVA Heidelberg 1 S. 50 zu Taf. 29, 6.

Gebrochen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Blaß ockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Schwach glänzender, schwarzer Firnis mit leicht grünlichem Fehlbrand am unteren Gefäßteil.

Form wie beim vorigen Stück, jedoch mit gleichmäßig gewölbter Wandung.

Umlaufend drei breite Streifen bis zum Bügelansatz. Henkelaußenseite beiderseits mit breitem Querstrich, obenauf ein Klecks.

Zweite Hälfte 5. bis erste Hälfte 4. Jh.

Vgl. das vorige Stück. – Form und Dekor besonders ähnlich: U. Gehrig, *Antiken aus Berliner Privatbesitz*, *AusstKat Berlin 1975/76* Nr. 113.

ITALISCH GEOMETRISCH

3. Beilage 12, 12. Krug mit Korbhenkel

Inv. I 517 c. – Antikenhändler Psychas, Paris (1912).

H. 17,4; H. Mündung 14,2; Dm. Fuß 4,4; Dm. max. 10 in H. 6; Dm. Mündung 5,1; Vol. 0,45 l; Gewicht 235 g.

Grünhagen 16.

Ungebrochen. Stark bestoßen und abgerieben. Sinter-
spuren.

Grau ockerfarbener Ton (Mun. 5 YR 7/3) mit etwas Glimmer von goldener Farbe, die Oberfläche heller. Orangeroter, brandrissiger Firnis.

Leicht abgesetzter, flacher Boden. Bauchiger Körper. Ausschwingende Mündung. Wulsthenkel.

Durchgehende Dekorierung der Außenseite. Wandung unten gefirnißt. Am größten Durchmesser und am Hals regelmäßige Umlauflinien. Auf der Schulter fünf Bündel stehender Wellenlinien über umlaufendem Band. Henkel seitlich und oben längs gestreift.

Erstes Viertel 7. Jh. Etruskisch.

Vgl. zur Form P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani I (1930) 106–108 Taf. 18, 1–4; CVA Kopenhagen 5 Taf. 207, 5–8. – Häufig im Gebiet von Cerveteri: G. Ricci, MonAnt 42, 1955, Tav. d'agg. F Nr. 126; L. Cavagnaro Vanoni, Materiali di antichità varia V. Concess. alla Fondazione Lerici, Cerveteri (1966) 110. Ebenso im faliskisch-capenatischen Bereich: H. Salskov Roberts, ActaArch 45, 1974, 75–77. Vereinzelt auch in Latium vetus: G. Colonna, MEFRA 82, 1970, 657f. Anm. 2 Abb. 9, 4; M. Cataldi Dini, NSc 1975, 303 f. Nr. 4 Abb. 85; 320; Civiltà del Lazio primitivo, AusstKat Rom 1976, 304 Nr. 100, 1; 271 Nr. 84, 3 Taf. 68 A. – Schulterfries: CVA Rom, Museo Pigorini 1 Capena Taf. 12, 3; CVA Tarquinia 3 Taf. 26, 1. 2. – Die Form ist bei geometr. Vasen aus Griechenland selten: I. Pohl, The Iron Age Necropolis of Sorbo at Cerveteri (1972) 161 f. zu Grab 278, 2 (auch zu italischer Impastokeramik); J. W. Hayes, Greek and Greek Style Painted and Plain Pottery in the Royal Ontario Mus. (1992) 8 f. Nr. 11 mit Abb.

4–5. Beilage 4, 2. Kleeblattkanne

Inv. I 536. – Aus Cumae. Antikenhändler Barone, Neapel (1908). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 22,5; Dm. Fuß 7,8; Dm. max. 14,4 in H. ca. 8; Vol. 1,48 l; Gewicht 440 g.

Grünhagen 57.

Ungebrochen. Stellenweise abgerieben.

Rötlicher Ton (Mun. 5 YR 6/4–6). Grauweißer Überzug. Dunkelbrauner Firnis mit rötlichem Fehlbrand.

„Cumäische Kanne“ mit Strickhenkel. Massiver Fuß mit konkavem Boden.

Fußaußenseite gefirnißt. Unterer Wandungsteil mit verdünntem Firnis streifig bemalt. Anschließend dichte Folge von Umlauflinien, am unteren Henkelansatz unterbrochen durch einen schmalen tongrundigen Streifen mit drei regelmäßigen Gruppen stehender Sigmastriche in ganzer Frieshöhe. Halsansatz gefirnißt. Hohe Frieszone im umlaufenden Liniendekor des Halses: Vorn eine Gruppe frei stehender Sigmastriche in quadratischem Feld. An den Flanken Vertikalschraffur, durch ein schlankes, waagrechtes Stundenglasornament unterbrochen. Hinter dem Henkel tongrundig. Mündung außen und Henkel rundum gefirnißt.

Frühes 7. Jh. Cumäisch.

Vgl. CVA Tarquinia 3 Taf. 2, 2; D. Williams in: Swaddling 296. 303 Abb. 9. 10; Il trasporto commerciale marittimo nell'antichità, AusstKat Neapel 1992, 67 Abb. 40; 69 Nr. 1187–2 (C. Gialanella). – Selten mit Strickhenkel: E. Gábrici, MonAnt 22, 1913, 235. 324 Taf. 50, 5; Pithekoussai I 172 Grab 141, 1 Taf. 51. Die cumäischen Kannen geometr. Tradition gehen auf korinth. Vorbilder zurück: K. Friis Johansen, Les vases Sicyoniens (1923) 18. 20 (mit Strickhenkel: ebenda 5 Taf. 1, 3); H. Payne, Protokorinth. Vasenmalerei (1933) 10. 21 Taf. 4, 1.

TAFEL 33

1–3. Beilage 5, 6. Miniatur-Kleeblattkanne

Inv. I 585. – Antikenhändler Triantaphyllos, Paris (1914). Antikenhändler Kerler, München (1920).

H. 8,5; Dm. Fuß 3,5; Dm. max. 6,5 in H. 2,8; Vol. 125 ml; Gewicht 98 g.

Grünhagen 57.

Ausguß bestoßen. Bemalung vereinzelt abgeblättert.

Dunkelroter Ton (Mun. 2,5 YR 5/6). Gelblicher Überzug. Rötlicher Firnis.

Boden konkav. Kleiner, kugelig Körper. Weiter Hals. Mündung innen kantig abgesetzt. Der knapp geschwungene Henkel im Querschnitt oval.

Flüchtiger Dekor: Oberteil des Fußes gefirnißt. Breites umlaufendes Band am größten Durchmesser zwischen doppelter Linie unten und einfacher oben. Senkrechte Schraffuren neben dem Henkel und unter dem Ausguß gliedern den Schulterfries in zwei gleichmäßige Felder mit

frei stehenden Gruppen von kürzeren Vertikalstrichen. Die Halszone oben und unten durch Linien eingefasst und mit zwei umlaufenden Wellenbändern dekoriert, hinter dem Henkel tongrundig. Die Mündungsoberseite innen und außen konturiert, Schraffuren in den Kleeblattlappen. Henkelaußenseite einfach längs gestreift.

Zweite Hälfte 7. bis 6. Jh. Sikulisch.

Form und Dekor in Gräbern der vierten sikulischen Periode im südöstlichen Sizilien belegt, etwa in der Nekropole von Butera: D. Adamesteanu, *MonAnt* 44, 1958, 286f. Grab 1, 2–7 Abb. 45; 290f. Grab 6, 1 Abb. 48. 49; 298f. Grab 15 Abb. 56. 57; 467 Grab 165, 2 und öfter. – Vgl. auch Å. Åkerström, *Der geometr. Stil in Italien* (1943) 17. 24 Taf. 1, 3 (Ossini); G. Libertini, *Il R. Museo Archeol. di Siracusa* (1929) 40 Abb. 5 rechts unten; ders., *NSc* 1952, 335f. (Centuripe); *Archeologia nella Sicilia sud-orientale, AusstKat Syrakus 1971²* (1973) 62 Nr. 206 Taf. 16 (Villasmundo; früher); C. Micciché, *Mesogheia* (1989) Abb. 2 auf S. 28 (Sabucina). Vorläufer der Form sind in Sizilien seit dem 8. Jh. belegt: Adamesteanu a. O. 530 Abb. 203. – Der Schulterfries geht auf korinth.-spätgeometr. Vorbilder zurück: M. Robertson, *BSA* 43, 1948, 33 Nr. 129 Taf. 8; CVA Warschau 6 Taf. 4, 4. Vgl. kykladisch: *Perachora II* Taf. 153 Nr. 4021. Koloniale Nachahmungen: CVA Mainz, *Zentralmuseum* 1 Taf. 25; *Pithekoussai I* 638 Grab 654, 1 Taf. 188.

4–6. *Beilage 4, 3. Kleeblattkanne*

Inv. I 517 b. – Antikenhändler Psychas, Paris (1912).

H. 21,9; Dm. Fuß 5,2; Dm. max. 12,9 in H. 9,5; Vol. 1,16 l; Gewicht 410 g.

Grünhagen 60.

Ungebrochen. Im Körper ein Brandriß. Leicht abgerieben. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 6/4). Rotbrauner Firnis.

Wulstiger Fuß, massiv mit flachem Boden. Eiförmiger Körper. Weiter Hals. Doppelwulst-Henkel. In der unteren Gefäßhälfte eine Delle: Liegespur vom Brennvorgang.

Fußaußenseite gefirnißt, anschließend am Wandungsansatz ein stehender Kranz aus sechs langen Strahlen, auf der Schulter ein hängender aus neun kurzen. Am größten Durchmesser zwei breite umlaufende Streifen zwischen doppelter Linie unten und dreifacher oben. Am Hals auf doppelter Standlinie ein Fries mit drei Vierbeinern und zwei Hakenspiralen dazwischen. Die Tiere laufen nach rechts, sie haben lange Ohren, das rechte Tier auch Flügel. Henkelaußenseite gefirnißt. Firnisüberzug der Mündungsaußenseite weit herabgezogen.

Erste Hälfte 7. Jh. Etruskisch.

Zur Chronologie der etruskisch-geometr. Kannen s. F. Canciani, *CVA Tarquinia* 3 S. 9–32 zu Taf. 3–23. Vgl. bes. ebenda Taf. 9, 7; 13, 7; *Italische Keramik*, MuM, Sonderliste U, *Verkaufskat Basel* November 1984, 11 Nr. 13. – Blattkränze und Vierbeiner nach protokorinth. Vorbildern, letztere gehen auf ‚rennende Hunde‘ wie hier Tafel 16, 1–5 zurück. Ähnlich verzerrte Flügeltiere wie rechts: O. Montelius, *Die vorklassische (sic) Chronologie Italiens* (1912) Taf. 14, 3; *CVA Kopenhagen* 2 Taf. 93, 2.

ETRUSKISCH KORINTHISIEREND

TAFEL 34

1–3. *Beilage 10, 8. Spitzaryballos*

Inv. I 890, 2. – Münchener Antikenhandel (1958).

H. 11,3; Dm. Fuß 1,5; Dm. Mündung 4,2; lichte Weite Hals 1,0; Dm. max. 5,9 in H. 6,8; Vol. 105 ml; Gewicht 93 g.

Ungebrochen. Bemalung stellenweise abgeblättert.

Hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7/4), die Oberfläche leicht ockerfarben. Hellbrauner bis dunkelbrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Der konische Fuß unten trichterförmig eingetieft.

Oberer Teil des Fußes und unterer des Körpers durchgehend gefirnißt. In der tongrundigen Zone darüber läuft ein dreifaches Linienbündel um. Am größten Durchmesser zwischen schwarz-rot-schwarzen Streifen umlaufendes Fischgrätmuster nach rechts mit breiter Mittelrippe. Auf der Schulter ein hängender Blattkranz. Auf dem Mündungsteller ein Wirbelmuster mit umlaufendem Binnenkreis, Außenkante gefirnißt. Im Ausguß eine Umlauflinie. Zwei Querstreifen auf der Henkelaußenseite.

Spätes 7. bis frühes 6. Jh.

Vorbilder sind spätprotokorinth.-frühkorinth. Spitzaryballoi des Typus B: Payne 22 Abb. 8; 269. 286f. Nr. 478–479 A; Neeft, Aryballoi 272. 275–298. 349–359. – Der Dekor mit Fischgrätmuster ist bei etruskischen Spitzaryballoi häufig: M. Cristofani Martelli, *StEtr* 39, 1971, 381f. Taf. 82 a; CVA Grosseto 2 Taf. 48, 1; M. F. Falconi Amorelli, *Collezione Moroni* (1984) 23 f. Nr. 9.

4–6. *Beilage 10, 7. Spitzaryballos*

Inv. I 584. – Antikenhändler Triantaphyllos, Paris (1914). Antikenhändler Kerler, München (1920).

H. 10,1; Dm. Fuß 1,6; Dm. max. 5,5 in H. 5,8; Dm. Mündung 4,2; lichte Weite Hals 1,1; Vol. 83 ml; Gewicht 65 g.

Grünhagen 59.

Ungebrochen. Bemalung stellenweise abgeblättert. Teile der Magerung herausgebrochen. Sinterspuren.

Grob gemageter und glimmeriger, blaß beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/4). Schwarzbrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Der konische Fuß unten eingetieft.

Fußoberseite und Körperansatz durchgehend gefirnißt, darüber tongrundige Zone mit Umlauflinie. Am größten Durchmesser ein Fries mit vier Gruppen schräger Schraffuren zwischen umlaufenden Streifen mit aufgemalter roter

Linie. Auf der Schulter unregelmäßiger Blattkranz über umlaufender Doppellinie. Halsansatz gefirnißt. Auf dem Mündungsteller außen ein umlaufendes Wirbelmuster, der Ausguß gefirnißt. Drei breite Querstriche auf der Henkelaußenseite.

Spätes 7. bis frühes 6. Jh.

Vgl. das vorige Stück. – Das Dekorschema ist bei etruskischen Spitzaryballoi häufig: G. Zampieri, *Ceramica greca etrusca e italiota del Museo Civ. di Padova I* (1991) 204 Nr. 322. 323 Abb. S. 211; A. Coen, *Complessi tombali di Cerveteri con urne cinerarie tardo-orientalizzanti* (1991) 112; *La Cortona dei Principes*, *AusstKat Cortona* 1992, 57 Nr. 8 (P. Zamarchi Grassi), jeweils mit zahlreichen Vergleichen.

7–8; 37, 8. *Beilage 10, 6. Spitzaryballos*

Inv. I 517 d. – Antikenhändler Psychas, Paris (1912).

H. 8,5; Dm. Fuß 1,5; Dm. max. 4,3 in H. 5,3; Dm. Mündung 3,4; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 32 ml; Gewicht 45 g.

Grünhagen 33.

Ungebrochen. Bemalung stark abgeblättert.

Rosabrauner Ton (Mun. 7,5 YR 8/4). Der schwarzbraune Firnis weitgehend rotbraun fehlgebrannt. Weiße Deckfarbe.

Der konische Fuß unten trichterförmig eingetieft.

Fuß oben gefirnißt. Am Körper unten und oben Blattkränze, der untere mit umlaufender Linie darüber. Unter dem größten Durchmesser auf Standlinie ein Fries im Silhouettenstil mit zwei rennenden Hunden nach rechts. Anschließend die geschuppte Schulterzone, die Einstichlöcher des Zirkels sind durch weiße Punkte verdeckt. Auf dem Mündungsteller ein linear reduzierter Blattkranz zwischen Kreislinien innen und außen. Zwei Querstreifen auf der Henkelaußenseite.

Spätes 7. bis frühes 6. Jh.

Vgl. die beiden vorigen Stücke. – Korinthische Aryballoi mit Schuppenmuster: Payne 22 f. Abb. 8 A; 286 Nr. 478; CVA Gela 1 Taf. 12. 13. 14, 1–3 (zwei Blattkränze); Neeft a. O. 275–288; mit rennenden Hunden im Silhouettenstil: ebenda 129–272; J. L. Benson, *AJA* 68, 1964, 167f. Taf. 53, 1 (zwei Blattkränze), vgl. hier Tafel 16, 1–5. Die Kombination von Schuppenmuster und Tierfries ist bei korinthischen Stücken selten: CVA Stockholm 1 Taf. 1, 9–12 (rennende Hunde auf der Schulter). – Etruskische Aryballoi mit zwei

Blattkränzen: CVA Grosseto 2 zu Taf. 47, 4 (zahlreiche Vergleiche); mit Friesen rennender Hunde: A. Coen, *Complessi tombali di Cerveteri con urne cinerarie tardo-orientalizzanti* (1991) 114 Taf. 12 a; vgl. hier Tafel 35, 3; mit Schuppenmuster: G. Zampieri, *Ceramica greca etrusca e italiota del Museo Civ. di Padova I* (1991) 203 f. Nr. 321 Abb. S. 211; Coen a. O. 111 Taf. 30 a–c; Sassatelli 69 Nr. 61, vgl. G. Colonna, *ArchCl* 13, 1961, 11.

9–10; 37, 9. *Beilage 11, 7. Alabastron*

Inv. I 897. – Junkelmann, München (60er Jahre).

H. 9,9; Dm. Mündung 3,4; Dm. max. ca. 6 in H. 2,5; lichte Weite Hals 0,6; Vol. 60 ml; Gewicht 75 g.

Mündungsteller gebrochen. Bemalung vielfach abgeblättert. Magerungspartikel herausgebrochen. Sinter. In der Unterseite ein Brandriß.

Beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/2–3). Dunkelbrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Unregelmäßig geformt. Eintiefung in der Unterseite. Der Mündungsteller unten eingekühlt, oben schwach trichterförmig.

Unten tongrundig. Auf der Wandung umlaufend drei braune und zwei rote Bänder im Wechsel sowie eine abschließende Linie. Unter dem Hals ein hängender Blattkranz, hinten unterbrochen durch eine tongrundige Zone mit stehender Punktreihe, die sich auf der Henkelöse fortsetzt. Der Mündungsteller außen gefirnißt, obenauf ein breiter roter Kreis zwischen den gefirnißten Kanten.

1. Hälfte 6. Jh.

Frühkorinthische Vorbilder: P. N. Ure, *Aryballoi and Figurines from Rhitsona in Boeotia* (1934) 26 Nr. 92, 1 Taf. 4; Perachora II 145 Nr. 1551 Taf. 87; CVA Gela 1 Taf. 18, 1. 2. – Vgl. zu Form und Dekor CVA Cambridge/Mass. Fogg Mus. Taf. 6, 7; CVA Louvre 3 III Cb Taf. 2, 1–4.

11–14; 37, 10–11. *Beilage 11, 4. Alabastron*

Inv. I 538. – Antikenhändler Knill, Rom (1908). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 8,4; Dm. Mündung 2,9; lichte Weite Hals 0,5; lichte Weite Öse 0,4; Dm. max. 4,6 in H. 1,8; Vol. 36 ml; Gewicht 57 g.

Grünhagen 34.

Hals gebrochen. Bemalung vielfach abgeblättert. Sinterflecken.

Grau beigefarbener Ton (Mun. 10 YR 8/3). Grauschwarzer Firnis.

Kegelige Grundform. Eintiefung in der Unterseite. Flacher Mündungsteller.

Auf der Unterseite Blattrosette. Auf der Wandung zwischen Umlauflinien: Vorn ein kleiner Schwan nach rechts zwischen zwei großen Schwänen. Alle mit angehobenen

Flügeln. Konturritzung der Flügel und Binnenritzung eckig und grob ausgeführt. Unterhalb des Henkels große hängende Lotusblüte. Kleckse als Streumuster. Unter dem Gefäßhals ein hängender Blattkranz. Mündungsteller mit Punktreihe außen und einer leicht wirbelförmigen Blattrosette obenauf. Zwei Kleckse auf der Henkelöse.

Mitte 6. Jh.

Vgl. das vorige Stück. – Caeretaner (?) Vasenmalerkreis der Galli affrontati, vgl. J. G. Szilágyi, *RA* 1972, 123–126; Martelli 295 Nr. 97. Vgl. bes. das Alabastron ebenda Abb. S. 141; 296 Nr. 100.

TAFEL 35

1. Abbildung 3. *Beilage 11, 9. Salbgefäß mit Horizontalriefen*

Inv. I 762. – Ehemals Slg. Dehn.

H. 7,6; Dm. max. 5,5 in H. 1,7; Dm. Mündung 3,7; lichte Weite Hals 0,8; Vol. 64 ml; Gewicht 62 g.

Grünhagen 60.

Ungebrochen. Bemalung fast nur noch in Verwitterungsspuren sichtbar. Sinterreste auf dem Firnis.

Stark glimmeriger, rosabeigefarbener Ton (Mun. 7,5 YR 6/4). Roter Firnis.

Unten abgeschrägter breiter Standring, das Innere konkav. Wandung über breit gewölbtem Ansatz nach oben verjüngt und mit fünf schräg abwärts auskragenden und abgetreppten umlaufenden Riefen, die unterste einfach abgekantet. Die flach gewölbte Schulter ebenfalls abgetreppt. Aryballosmündung mit flachem Mündungsteller und Bandhenkel.

Auf den Riefen regelmäßige Gruppen schräger Schraffuren, in der Senkrechten wechseln schraffierte und leere Felder. Abtreppungen und Halsansatz gefirnißt. Auf der Schulter ein hängender Blattkranz. Auf dem Mündungsteller Blattrosette um die tongrundige Mitte. Die Henkelaußenseite trägt Bemalungsreste.

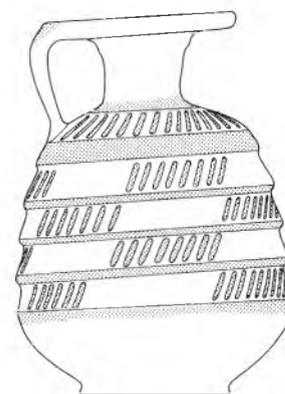


Abbildung 3. Salbgefäß I 762 (2:3)

Spätes 7. bis erste Hälfte 6. Jh.

Die Gefäßform ist in Südetrurien verbreitet und auch in der Buccherokeramik belegt: E. Mangani, CVA Grosseto 2 S. 36 Taf. 47, 2; A. Coen, *Complissi tombali di Cerveteri con urne cinerarie tardo orientalizzanti* (1991) 118 Taf. 13 a (jeweils mit Vergleichen). – Die Horizontalriefen gehen auf korinth. Vorbilder zurück: H. G. G. Payne, CVA Oxford 2 S. 69 III C Taf. 4, 37 mit Nachweisen. Sie sind meist als Kanneluren gebildet, ähnlich jedoch G. Ricci, *MonAnt* 42, 1955 tav. d'agg. F Form 116; Coen a. O. 115 f. Taf. 12 d (auch Schraffuren).

2; 37, 12. *Beilage* 11, 15. *Bikonischer Aryballos*

Inv. I 543. – Antikenhändler Knill, Rom (vor 1914). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 4,6; Dm. max. 5,6 in H. ca. 1,5; Dm. Mündung 3,2; lichte Weite Hals 1,0; Vol. 26 ml; Gewicht 47 g.

Grünhagen 60.

Ungebrochen. Leicht verkratzt. Bemalung teilweise abgeblättert. Sinter.

Glimmeriger, beigerosafarbener Ton (Mun. 5 YR 7/3). Dunkelbrauner Firnis mit orangefarbenem Fehlbrand sowie rote Deckfarbe.

Konvexe Unterseite und konisch zulaufende Schulter. Kurzer, weiter Hals. Der dünne Mündungsteller schwach trichterförmig.

Am größten Durchmesser ein breiter umlaufender Firnisstreifen mit rot aufgemalten Linien (nur die beiden oberen erhalten). Auf der Schulter eine Umlauflinie. Auf dem Mündungsteller ein klecksiger Blattkranz in umlaufender Kreislinie. Bemalungsreste im Ausguß, auf der Außenkante des Tellers und der Henkelaußenseite.

Ende 7. bis frühes 6. Jh.

Vereinfachte Nebenform der bikonischen Aryballoi mit Standring: A. de Agostino, *NSc* 1961, 82 Nr. 10 Abb. 20; CVA Budapest 1 Taf. 11, 7.

3; 37, 13. *Kolumbusalabastron*

Inv. I 759. – Ehemals Slg. Dehn.

H. 16,8; Dm. Fuß 5,0; Dm. Mündung 3,5; Vol. 160 ml; Gewicht 120 g.

Grünhagen 60.

Oberer Teil gebrochen. Henkel und ein Stück der Mündung verloren. Bemalung stark abgeblättert.

Glimmeriger, hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7-6/4). Stellenweise schlecht deckender, schwarzbrauner Firnis sowie rote Deckfarbe.

Boden leicht konvex. Flacher Mündungsteller.

Umlaufender Dekor: Im unteren Teil der Wandung ein rotes Band zwischen Firnisstreifen. Anschließend ein Fries im Silhouettenstil mit drei rennenden Hunden nach rechts.

Darüber drei Firnisstreifen im Wechsel mit zwei roten Bändern. Auf dem Mündungsteller ein roter Kreis, die Kanten gefirnißt.

Ende 7. bis 1. Hälfte 6. Jh.

In Südetrurien beliebte Gefäßform, vielleicht nach orientalischen Vorbildern, oft mit Tierfriesen nach korinth. Mustern, s. J. G. Szilágyi, CVA Budapest 1 S. 40 f. Taf. 11, 4. 6. 10; B. Heldring, *MededRom* 5, 1978, 43-50 bes. 44 (auch zu späteren att. rf. Stücken). – Häufig mit rennenden Hunden: G. Camporeale, *StEtr* 40, 1972, 128, vgl. hier Tafel 16, 1-5. – Vgl. bes. *Die Welt der Etrusker*, AusstKat Berlin 1988, 111; *Civiltà degli Etruschi*, AusstKat Florenz 1985, 144 (Produktionsorte Vulci, Tarquinia, Caere); CVA Grosseto 2 Taf. 47, 1; N. Caffarello, *ArchCl* 43, 1991, 873-881. – Genaue Parallelen in Griechenland sind selten: I. Dekoulakou, *ASAtene* 60, 1982 (1984) 230-232 Abb. 26. 29; 236 (Fundgruppe Manesi/Achaia, letztes Viertel 8. Jh.). Vgl. korinth. Kolumbusalabastra: Amyx 440.

4-5; 37, 14. *Beilage* 11, 11. *Alabastron*

Dauerleihgabe der Ur- und frühgeschichtlichen Slg.en der Universität Erlangen, Inv. R 385/S 12.

H. 8,8; Dm. Mündung 2,9; Dm. max. 4,9 in H. ca. 2; lichte Weite Hals 0,7; Vol. 58 ml; Gewicht 45 g.

Ungebrochen. Bemalung stark abgeblättert. Sinter. Am Körper Beschädigungen von einem scharfen Gegenstand.

Glimmeriger, beigerosafarbener Ton (Mun. 5-7,5 YR 7/4). Hellbrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Unregelmäßig geformt. Eintiefung in der Unterseite. Am Hals zwei flache umlaufende Stufen. Aryballosmündung mit Bandhenkel und schwach trichterförmigem Mündungsteller.

Am Körper übereinander zweimal rotes umlaufendes Band zwischen Firnisstreifen. Unter dem Hals ein hängender Blattkranz. Auf dem Mündungsteller ein roter Kreis, Innenkante und Ausgußinneres gefirnißt. Zwischen den gefirnißten Ansätzen der Henkelaußenseite eine stehende Zickzacklinie.

580-550.

Etruskisch korinthisierende Mischform, vgl. Satricum. Una città latina, AusstKat Latina 1982, 82 Nr. 34; CVA Budapest 1 Taf. 12, 7; M. Micozzi, *La collezione preromana del Museo Naz. de l'Aquila* (1989) 51 f. Nr. 63. 64 Taf. 14. – Zum abgesetzten Hals I. Wehgartner, CVA Würzburg 3 S. 39 zu Taf. 18, 4.

6-7; 37, 15. *Beilage* 11, 10. *Doppelstöckiges Salbgefäß*

Inv. I 542. – Antikenhändler Knill, Rom (vor 1914). Geschenk G. Lippold (1920).

H. 10,3; Dm. max. 5,6 in H. 2,8; Dm. des Oberteiles

3,4 in H. 7,5; lichte Weite Hals 1,1; Dm. Mündung 3,9; Vol. 82 ml; Gewicht 87 g.

Grünhagen 60.

Oben gebrochen. Bemalung leicht abgeblättert.

Braunrosafarbener Ton (Mun. 5 YR 6/3). Braunroter Firnis und rote Deckfarbe. Der Firnis im unteren Teil wurde vor dem Auftrag der roten Bemalung verwischt.

Eine Einschnürung mit Wulst teilt den Gefäßkörper in einen sackartigen, spitz zulaufenden unteren und einen kleineren, kugeligen oberen Teil. Aryballosmündung mit Bandhenkel und flachem, großem Mündungsteller.

Unten tongrundig. Über dem größten Durchmesser zwei umlaufende Firnisbänder mit rot aufgemalter Linie. Dazwischen doppelte, darunter einfache Firnislinie. Auf dem Wulst Gruppen schräger Schraffuren. Untere Hälfte des Oberteils gefirnißt mit rot aufgemalter Umlauflinie. Auf der Schulter ein Blattkranz über umlaufender Doppellinie. Halsansatz gefirnißt. Auf dem Mündungsteller außen radiale Striche, Umlauflinien auf den Kanten, der Ausguß gefirnißt. Zwei Querstriche zwischen den gefirnißten Ansätzen der Henkelaußenseite.

Spätes 7. Jh.

In Südetrurien verbreiteter Salbgefäßstypus, der Elemente von Aryballos und Alabastron miteinander verbindet, vgl. A. de Agostino, *NSc* 1961, 83 Nr. 22. 23 Abb. 21; A. Cherici, *Ceramica etrusca della Collezione Poggiali di Firenze* (1988) 125–127 Nr. 114 Taf. 70 b; *Archeologia. Verkaufskat F. Semenzato, Rom, März 1990* Nr. 282. – Die Form auch in Bucchero: BMC, Walters, *Vases I* 2, 237 Nr. H 168 Taf. 15. – Der schlanke Aufbau und die starke, durch einen Wulst unterstrichene Einschnürung sind ungewöhnlich und unterstreichen den kompositen Charakter der Gefäßform, daher vermutlich ein frühes Exemplar. – Vgl. auch lakonische Aryballoi mit zwei Einschnürungen: P. Pelagatti, *BdA* 74, 1989, 25 Abb. 105. 114–116.

TAFEL 36

1–3. *Beilage 11, 18. Doppeltes Salbgefäß: Affe und Hirschkuh*

Inv. I 630. – Antikenhändler Kohn, München (1927).

H. 9,6; Br. 9,5; Dm. Mündung 1,0 (Hirschkuh) bzw. 0,9 (Affe); Vol. 20 ml (Hirschkuh) bzw. 4,5 ml (Affe); Gewicht 130 g.

G. Lippold in: *Fs. K. Schumacher* (1930) 200. – W. C. McDermott, *The Ape in Antiquity* (1938) 264 Nr. 421 A. – Grünhagen 35. – G. J. Szilágyi, *RA* 1972, 122.

Linker Arm des Affen weggebrochen. Der Kopf der Hirschkuh fehlt. Oberfläche stark abgeblättert. Sinter.

Blaßbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Dunkelbrauner Firnis.

Gefäßform einer liegenden Hirschkuh, auf der ein Affe

hockt, der sich am Hals des Reittieres festhält. Dieser hat eine lange Nase und kleine Ohren und trägt einen Halsring, im Scheitel eine runde Öffnung. Der verlorene Kopf der Hindin bildete einen Stöpsel.

Die Körper dicht gepunktet. Kopf, Halsring, Hände und Schultern des Affen bzw. Knie und Halsstumpf bei der Hirschkuh gefirnißt. Unterseite tongrundig.

Mitte 6. Jh.

Maschera-umana-Gruppe, vgl. hier Tafel 37, 1–3. Anhand figürlich bemalter Exemplare sind solche plastischen Salbgefäße mit dieser Vasenmalergruppe zu verbinden: Szilágyi a. O. bes. 117 f. – Balsamarien in Form eines Affen: BMC, Higgins, *Terracottas II* 50–52 Nr. 1685 f. Taf. 34. 35; McDermott a. O. 249 f. 261–270; in Etrurien: Payne 177 mit Anm. 3 (italische Erfindung); K. Stähler, *Boreas* 1, 1978, 183 f. Nr. 9 (rhodische Vorläufer, s. auch McDermott a. O. 249. 254–261; A. W. van Buren, *AJA* 68, 1964, 384 Taf. 120, 25.); Chr. Reusser, *Antikenmuseum Basel und Slg. Ludwig. Etruskische Kunst* (1988) 50. – In Form einer Hirschkuh: BMC, Higgins, *Terracottas II* 53 f. Nr. 1689–1693 Taf. 36. 37; CVA Würzburg 3 Taf. 26, 5–6; Etrusker in der Toskana, *AusstKat Frankfurt 1988*, 250 f. Nr. 66. 67 (Kopf durchwegs ein separater Verschuß). – Die Kombination von Hirschkuh und Affe ist ohne Parallelen, vgl. auch den reitenden Affen bei Martelli Abb. S. 139; 294 f. Nr. 95.

4–5. *Beilage 11, 17. Fragmentiertes doppeltes Salbgefäß: Affenmutter und Junges*

Inv. I 629. – Herkunft wie beim vorigen Stück.

H. 9,1; Br. (Oberarme) 7,0; Dm. Mündung 1,2; Vol. 61 ml; Gewicht 103 g.

G. Lippold in: *Fs. K. Schumacher* (1930) 199 f. – W. C. McDermott, *The Ape in Antiquity* (1938) 265 Nr. 430 a. – Grünhagen 35. – J. G. Szilágyi, *RA* 1972, 114.

Durch einen Aufprall auf den Rücken zersprungen. Arme und Affenjunge verloren. Oberfläche leicht bestoßen und abgerieben.

Blaßbrauner Ton (Mun. 5–7,5 YR 6/4). Dunkelbrauner Firnis sowie rote und weiße Deckfarbe.

Gefäß in Form eines Affen mit kugeligen Körper und zwei Gesäßprotuberanzen (vgl. das vorige Stück). Er hockt mit gekreuzten Füßen. Runde Öffnung im Scheitel. Nach der fehlenden Punktierung auf der Brust und den Bruchstellen an Knie und Bauch saß auf dem linken Knie ein Affenjunge, das ein besonderes Ölbehältnis bildete. Von ihm ist nur noch die linke Hand an der rechten Brust des Muttertieres erhalten.

Halsring, Knie und Fesseln gefirnißt, auf dem Halsring außerdem weiße Tupfen. Körper dicht gepunktet. Kopf rot.

Mitte 6. Jh.

Maschera-umana-Gruppe, vgl. das vorige Stück. Häufiger etruskischer Typus: CVA Karlsruhe 3 zu Taf. 6, 1–3 mit Vergleichen. – Ungewöhnlich ist das große Körpervolumen des Muttertieres. Vorbilder sind korinth. Salbgefäße in Form von dicken Komasten: BMC, Higgins, Terracottas II 38 f. Nr. 1664–1668 Taf. 26. 27.

6–7; 37, 7. Beilage 11, 19. Salbgefäß in Kopfform

Inv. I 631. – Herkunft wie bei den beiden vorigen Stücken.

H. 7,4; Dm. Mündung 3,4; lichte Weite Hals 0,7; Br. (in H. der Nase) 6,8; Vol. 66 ml; Gewicht 89 g.

G. Lippold in: Fs. K. Schumacher (1930) 199 Abb. 1. – Grünhagen 35.

Ungebrochen. Leicht bestoßen. Bemalung vor allem an der linken Gesichtseite und der Mündung stark abgeblättert, auf der Oberseite restlos verloren. Sinter.

Braunockerfarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/6), die Mündung grünlich beige. Schwarzer Firnis und rote Deckfarbe. Partienweise ist ein elfenbeinfarbener, dünner Überzug aufgemalt.

Form eines Kugelaryballos mit dickem, oben schwach trichterförmigem Mündungsteller. Auf der Vorderseite ein plastisches Gesicht mit spitzem Kinnbart, großer Nase und weit heruntergezogenen Brauen. Die Augen flach buckelförmig.

Der Gefäßkörper dicht gepunktet bis auf die weiß überzogenen Flächen des Gesichtes und der Unterseite. Kreis mit Mittelpunkt als Augen, die Brauen rot. Der Mündungsteller außen senkrecht gestreift, obenauf eine geritzte Blattrosette. Auf der Henkelaußenseite Bemalungsreste.

Mitte 6. Jh.

Maschera-umana-Gruppe, vgl. die beiden vorherigen Salbgefäße. Einzelstück, die Gesichtsformen kehren beim Typus der Tasse hier Tafel 37, 1–3 wieder. – Von Lippold a. O. als korinth. angesprochen. – Verwandte etruskische Kopfgefäße (Acheloos): F. Johansen, MeddelGlypt 23, 1966, 45–53. Vgl. LIMC I (1981) 20 f. Nr. 111. 141 s. v. Acheloos (H. P. Isler); Martelli Abb. S. 138; 294 Nr. 94.

TAFEL 37

1–3. Beilage 11, 16. Tasse mit Gesichtsmaske

Inv. I 663. – 1931 von Ludwig Pollak erworben.

H. 10; Dm. Fuß 5,3; Dm. max. 10,1 in H. 6; Dm. Mündung 9,5; Br. mit Henkel 14,3; Vol. 0,45 l; Gewicht 255 g.

Grünhagen 61. – J. G. Szilágyi, RA 1972, 114.

Ungebrochen. Bemalung im brandrissigen Bereich leicht abgeblättert. Senkrechte Kratzspuren innen. Sinter. Olivbraune Verfärbung der Lippe und der Außenseite über dem linken Ohr der Maske, vermutlich Rostspuren.

Blaßbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Der sehr ungleichmäßig deckende, braune Firnis bei dünnem Auftrag

rötlich, bei dickerem grünlich verfärbt und brandrissig.

Konischer Fuß. Kugeliger Körper mit leichtem Knick im unteren Wandungsteil. Straff geführte Lippe. Plastische Gesichtsmaske gegenüber dem Doppelwulst-Henkel: Augen, Kinn, Ohren, Nase und Brauen in Relief.

Durchgehender Firnisüberzug auf dem oberen Teil des Fußes und dem unteren der Wandung. Gefirnißt auch Kinn, Brauen und Ränder der Ohren, die Augen mit Kreis und Mittelpunkt bemalt. Kreuzförmige Streumuster im Gesicht. Beiderseits des Gefäßhenkels ein Wasservogel nach rechts, Augen und Flügel flüchtig geritzt, hier Kleckse als Streumuster. Henkelaußenseiten und Gefäßinneres gefirnißt, ebenso die Lippe innen und außen, ein Streifen unter dem Rand innen ausgespart.

Mitte 6. Jh.

Leitform der Maschera-umana-Gruppe, die von Szilágyi in Cerveteri lokalisiert wird: a. O. 111–126 mit Lit.; ders., Etrusco-korinthosi Vazafestészet (1975) 206–210 (*non legi*); W. R. Biers, Muse 13, 1979, 46–53. – Zum Gefäßtypus G. Colonna, ArchCl 13, 1961, 25; ders., StEtr 29, 1961, 64–66; Martelli Abb. S. 137; 294 Nr. 93 mit Lit. Die Tassen mit Gesichtsmasken sind bereits früher in der Bucchero-pe-sante-Keramik belegt: M. Micozzi, La collezione preromana del Museo Naz. de l'Aquila (1989) 67 f. Nr. 85 Taf. 24. Diese deutet J. D. Beazley, JHS 49, 1929, 40 f. als Vorbilder ostionischer Gesichtskantharoi, vgl. etwa CVA München 6 Taf. 295. 296, 1. 2; vollbärtig: Sotheby's Antiquities & Islamic Art, Verkaufskat London, 23. Juni 1989 Nr. 143 (ostionisch? phrygisch?). Colonna, StEtr a. O. vermutet umgekehrt einen Einfluß ostionischer Gefäße mit Augen. – Die Tasse bei Colonna, ArchCl a. O. Taf. 6, 4 mit Hörnern wird als Acheloosdarstellung gedeutet.

4–6. Beilage 9, 9. Pyxidion

Inv. I 760. – Ehemals Slg. Dehn.

H. 4,9; Dm. Fuß 5; Dm. max. 9,3 in H. 2,2; Dm. Mündung 5,8; Vol. 180 ml; Gewicht 88 g.

Grünhagen 60.

Ungebrochen. Mündung bestoßen. Bemalung vielfach abgeblättert. Sinter.

Ockerfarbener Ton (Mun. 10 YR 7/4), die Oberfläche hell gelblich. Graubrauner Firnis und rote Deckfarbe.

Flacher Körper. Konkaver Boden mit Drehrille. Mündung oben flach und nach innen abgeschrägt.

Wandungsansatz gefirnißt, darüber zwei schmale umlaufende Bänder. Anschließend ein Fries mit drei Wasservögeln nach rechts auf breiter Standlinie. Körper schwarz mit roter Brust. Grobe Binnenritzung. Als Streumuster Kleckse und geritzte Klecksrosetten. Auf der Gefäßmündung läuft ein roter Kreis um.

Mitte 6. Jh.

Vogelkreis, Pyxidengruppe. – Zu etruskischen Pyxidia s. allg. C. M. Stibbe in: Fs. A. N. Zadoks-Josephus Jitta (1976) 539–552, der den Gefäßtypus vom Vorbild ägyptischer Fayence-Salbgefäße von Rhodos herleitet, vgl. dazu V. Webb, *Archaic Greek Faience* (1978) 37–45. Die Form hier entspricht seiner kanonischen Gruppe III der etruskisch korinthisierenden Pyxidia. – In Griechenland wurden Pyxidia kaum hergestellt: J. Chamay – J.-L. Maier, *Céramiques corinthiennes. Collection J. Lauffenberger* (1984) 160f., vgl. Payne 276f. Nr. 117. – Zur Pyxidengruppe: G. Colonna, *StEtr* 29, 1961, 47–88 bes. 72–74 (Nähe zum Rosonikreis). – Zum Vogelkreis: E. und G. Colonna, *Castel d'Asso* (1970) 64 Nr. 7; J. G. Szilágyi, *ArchCl* 20, 1968, 17. 21–23; ders. in: *Atti del X convegno di Studi Etruschi e italici, Congr. Grosseto u.a. 1975* (1977) 60–62. – Weitere Parallelen: G. Bartoloni, *Le tombe da Poggio Buco nel Museo Archeol. di Firenze, Monumenti Etruschi* 3 (1972) 115 Nr. 31 Taf. 69 d (mit Dek-

kel); CVA Mannheim 1 Taf. 40, 7; CVA Würzburg 3 Taf. 26, 1–3.

7 siehe Tafel 36, 6–7

8 siehe Tafel 34, 7–8

9 siehe Tafel 34, 9–10

10–11 siehe Tafel 34, 11–14

12 siehe Tafel 35, 2

13 siehe Tafel 35, 3

14 siehe Tafel 35, 4–5

15 siehe Tafel 35, 6–7

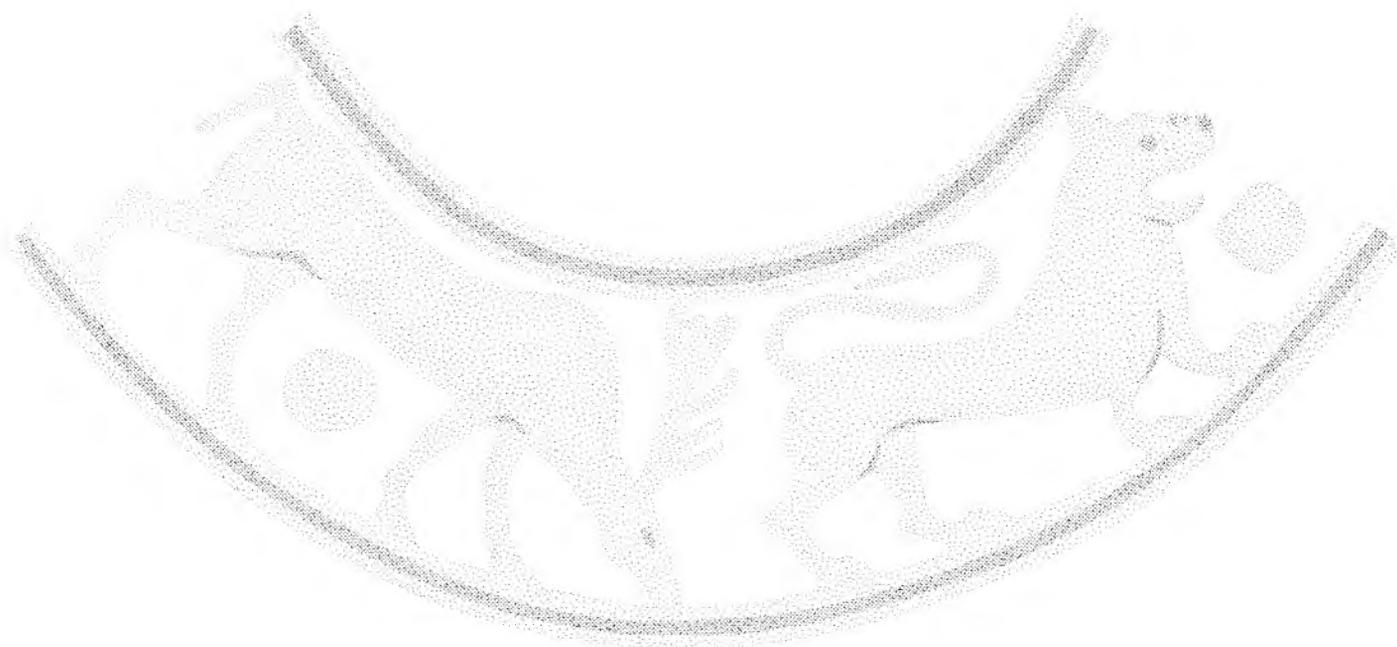


Abbildung 4. Amphora Inv. I 281 (2:3)

IMPASTO ROSSO

TAFEL 38

1–3. *Abbildung 4–5. Beilage 2, 4. Halsamphora*

Inv. I 281. – Antikenhändler Geladakis, Paris (1907).

H. 40,6; H. Fuß 4,5; H. Schulter 30; Dm. Fuß 13,5; Dm. max. 26,6 in H. 22; Dm. Mündung 13,8; Vol. 8,51 l; Gewicht ca. 4 kg.

Grünhagen 57.

Ungebrochen. Grauschwarze Verkrustung und weißlicher Kalksinter. Oberfläche abgerieben, Bemalung stark abgeblättert.

Grob gemagerter, ziegelroter Impasto (Mun. 2,5 YR 5/6), die Oberfläche dunkler, der Kern grau. Weiße Bemalung mit schwarz aufgemalten Details.

Konischer Fuß. Flache Schulter. Die Stabhenkel außen abgeflacht. Leicht eingezogener Hals und glockenförmig geweitete Mündung, der Rand flach. Boden vor dem Brand zentral durchbohrt (Dm. 1,3).

Auf dem Fuß weißes umlaufendes Band mit einer schwarzen Umlauflinie darauf. Dasselbe in der unteren Gefäßhälfte dreimal im Wechsel mit zwei weißen Doppellinien. Über dem größten Durchmesser in Weiß ein Flechtband zwischen Doppellinien. Schulterfriese zwischen weißen umlaufenden Bändern mit schwarzer Umlauflinie darauf: Tiere nach rechts in weiß mit schwarzer Binnenzeichnung, auf Seite A Hirsch (ohne Hoden) und Löwe,

auf Seite B Hirschkuh (mit Hoden) und Panther. Große Streumuster, ihre Binnenzeichnung nicht erhalten. Am Gefäßhals unten sechs weiße Punktrosetten, darüber ein weiteres weißes umlaufendes Band mit schwarzer Umlauflinie darauf. Die Henkelansätze weiß eingefasst.

Frühes 6. Jh.

Caeretanisch. Die Gefäßform und der Tierfries auf der Schulter stehen in der Tradition der etruskisch korinthisierenden ‚Anforoni squamati‘: R. Dik, *Classical Antiquities in Utrecht I. Archeologia Traiectina* 13 (1979) 9–44; Martelli Abb. S. 107; 275 Nr. 57; J. G. Szilágyi, *Ceramica etrusco-corinzia figurata I* (1992) 128–174. bes. 150f. – Besonders ähnlich die späte Amphora Dik a. O. 34 Nr. 9 Taf. 11, 2 = Szilágyi a. O. 134 Nr. 58 Taf. 68 c und das Amphorenpaar bei Martelli a. O. (s. auch den Tierfries). – Es fehlen die charakteristischen Schuppenfriese. Entwickelter sind die prononcierte Schulter und die großen Henkel nach dem Vorbild früh- bis mittelkorinth. Amphoren, vgl. Payne 300 Nr. 769–775 A; Amyx 494f. – Zur Technik der Impasto-rosso-Keramik des 7. bis frühen 6. Jh. ohne Ritzung und mit weißen Figuren R. Dik, *BABesch* 56, 1981, 45–74; M. Cappelletti, *Museo Claudio Faina di Orvieto. Ceramica etrusca figurata* (1992) 23–27; M. Micozzi, ‚White-on-Red‘. *Una produzione vascolare dell'orientalizzante etrusco* (1994).



Abbildung 5. Amphora Inv. I 281 (2:3)

IMPASTO

TAFEL 39

1–4. Beilage 13, 9. Fußschale

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 11. – Angeblich aus Orvieto, „Nekropole“.

H. 21,0; H. Mündung 15,9–16,6; H. Fuß 10,5; Dm. Fuß 13,3; Dm. Mündung 20,0; Vol. 1,10 l; Gewicht 1,07 kg.

Grünhagen 58.

Henkel gebrochen. Ein Stück am Rand ergänzt, Flickungen am Fuß.

Grob gemagerter, graubrauner Impasto (Mun. 5 YR 6/4), die Oberfläche grauschwarz. Politur rundum bis auf das Fußinnere.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Der hohe Fuß ist unten geweitet und schwingt an der Basis aus. Beckenwandung senkrecht. Der Henkel ist als hochgezogenes, durchbrochenes Stück der Wandung geformt. Beckenmitte in drei Stufen eingetieft.

Der Fuß ist im unteren Teil von ausgeschnittenen, wechselnd stehenden und hängenden Dreiecken durchbrochen, oben durchbrochene stehende Rechtecke, beide Frieszonen von Wülsten eingefasst. Beckenboden außen durch Wulst und Kerbe abgesetzt. Zwei umlaufende Rillen auf der Beckenwandung außen, darunter eine am Henkel unterbrochene Folge von stehenden gestempelten Dreiecken. Der Henkel von einem plastischen Widderkopf bekrönt, der in das Becken schaut. Beiderseits der Henkeldurchbrechung sind auf Außen- und Innenseite der Schale drei durchkreuzte gefüllte Kreise gestempelt, die beiden mittleren auf der Innenseite in einem Punktkreis. Zwei weitere Kreismuster auf dem Widderkopf. Auf dem Schalenboden innen radiale Rillen.

Erste Hälfte 7. Jh.

Vergleichsstücke finden sich in den Nekropolen der ausgehenden Villanovazeit im *ager Capenas*, dem faliskischen und vejentinischen Gebiet: J. Toms, *AnnOrNap* 8, 1986, 91 Nr. X 16 Abb. 30 (Veji); K. Berggren in: *Swaddling* 257f. Abb. N (capenatisch); vgl. *Camporeale* 40 Nr. 33 Taf. 20 a–c; *Italy of the Etruscans* 162–164 Nr. 193–196. Weiter nördlich sind bisher keine Parallelen nachgewiesen, die Fundortangabe ist daher fragwürdig.

5. Beilage 3, 1. Italischer Stamnos

Inv. I 834.

H. 36; Dm. Fuß 15,8; Dm. max. 30,5 in H. 23; Dm.

Mündung 20; Vol. 12,25 l; Br. mit Henkeln 40,5; Gewicht ca. 4,6 kg.

Grünhagen 57.

Fuß gebrochen. Teile von Fuß, Mündung und Rippen bestoßen. Oberfläche teilweise abgeblättert. Im unteren Teil ist ein rundes Loch eingebrochen (Dm. ca. 4). Sinter.

Grob gemagerter und etwas glimmeriger, dunkelbrauner Impasto (Mun. 10 YR 4–5/2–3). Außen poliert.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Ausschwingender Fuß. Bauchiger Körper mit betonter Schulter. Ausschwingende Mündung.

Auf dem Fuß regelmäßig umlaufende, flache Wülste. Aufmodelliert: Vom größten Durchmesser aufwärts in weiten Abständen senkrechte Rippen, die oben in einen umlaufenden Grat auf der Schulter münden, über den Henkeln eine kürzere Rippe. Mündungsinneses horizontal schwach geriefelt.

Mitte 7. Jh.

Die Gefäßform besonders in Vulci und seinem Hinterland (Pitigliano, Bisenzio, Saturnia) verbreitet, vereinzelt auch in Cerveteri: K. Raddatz, *HambBeitrA* 9, 1982, 90. 139 I 1 Taf. 1, 1; G. Bartoloni, *Le tombe da Poggio Buco nel Museo Archeol. di Firenze, Monumenti Etruschi* 3 (1972) 182 Nr. 83 Taf. 124 a; 125. – Häufiger ist die Dekoration mit bogenförmigen Graten: ebenda 19f. Nr. 8. 9 Abb. 4 Taf. 7 a–c; 28 Anm. 5; 98 Nr. 88. 89 Taf. 59 a. b (mit Deckeln) und öfter; F. Canciani, *AA* 1988, 297 Nr. 2 Abb. 18. Wie hier A. Cherici, *Ceramica etrusca della Coll. Poggiali di Firenze* (1988) 41f. Nr. 30 Taf. 33 b; E. Simon, *The Kurashiki Ninagawa Museum* (1982) 163 Nr. 100; *Italy of the Etruscans* 173 Nr. 212. – Formparallelen in der bemalten Keramik: Simon a. O. 160 Nr. 98. – Zu italischen Stamnoi allg.: C. Isler-Kerényi, *NumAntCl* 5, 1976, 33–52.

6–8. Abbildung 6. Beilage 5, 5. Schnabelkanne

Inv. I 853. – Ehemals Slg. Stählin.

H. 22,4; Dm. Fuß 6,3; Dm. max. 15,9 in H. 5,3; Vol. (bis in H. der seitlichen Aussparung) 1,01 l.

Grünhagen 58 („Leihgabe Stählin“).

Gebrochen, Teile des Körpers ergänzt. Sinter. Inkrustationen verloren. Ebenso die Metallfolien, ihre ursprüngliche Form stellenweise deutlich als nicht versinterte Schattenzonen erkennbar, vereinzelt Reste ihrer Klebung.

Glimmeriger, graubrauner Impasto (Mun. 5 YR 5/4). Außenseiten von Gefäß und Henkel poliert.

Der nur noch in Resten erkennbare Schmuck aus Inkrustationen und aufgeklebten Zinnornamenten vermittelte ursprünglich den Eindruck eines Metallgefäßes mit zweifarbigen Tauschierungen.

Italische Form in Villanova-Tradition. Boden konkav. Der konische Hals ist an den Flanken in Form eines schmalen, stehenden Trapezes durchbrochen. Eingewölbter Bandhenkel.

Vertiefungen für Inkrustationen: Unter dem Ausguß in Form eines schmalen, stehenden Trapezes. Am Schulteransatz eine Folge umgekehrter Z-Muster.

Zinnaufgaben: Unter dem inkrustierten Z-Muster zwei umlaufende Bänder. Die Henkelzone von senkrechten Wellenbändern eingefasst. Auf der Schulter ein Zickzackband, Schachbrettmuster, zwei weitere Zickzackbänder und ein Fries aus umgekehrten Z-Mustern. Auf dem Hals schrägschraffierte Vertikalzonen, zwischen den Trapezmustern doppelt und mit einem stehenden Band dazwischen. Unter dem Ausguß bogenförmig mehrere Bänder, teilweise von senkrechten Bändern gekreuzt. Dekoration auch auf dem Henkel.

Erste Hälfte 7. Jh.

Der südetruskische Gefäßtypus hat meist einen geteilten Henkel: H. Hencken, Tarquinia, Villanovians and Early

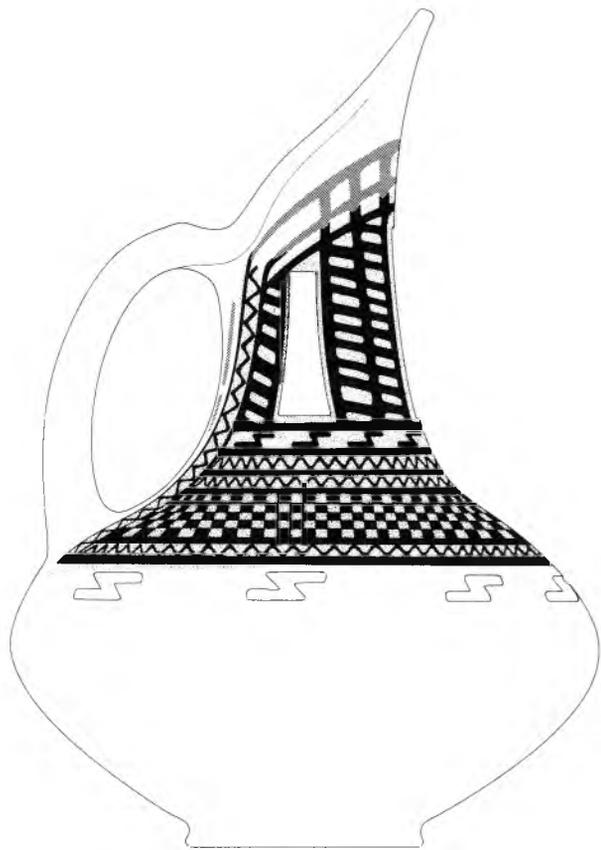


Abbildung 6. Schnabelkanne Inv. I 853, Schema der sichtbaren Dekorationsreste auf Schulter und Hals (1:2)

Etruscans I (1968) 365 Abb. 360 (Tomba Bocchoris); Italy of the Etruscans 148f. Nr. 167 (mit Zinnfolien); 151 Nr. 170–171; Camporeale 18f. Nr. 17 Taf. 10 b–d. – Massive Henkel seltener: L. Donati – M. Michelucci, La Collezione Ciacci nel Museo Archeol. di Grosseto (1981) 46 Nr. 69 (mit Zinnfolien). – Inkrustationen: CVA Rom, Museo Pigorini 1 Capena Taf. 14; CVA Kopenhagen 5 Taf. 202, 1–7; E. H. Dohan, Italic Tomb-Groups in the University Museum, Philadelphia (1942) 56f. Nr. 20. 21 Taf. 30. 31. – Mit Zinnfolien dekorierte Impastokeramik wurde in der Villanovazeit vermutlich aus der Pfahlbaukultur des helvetischen Raumes übernommen: B. Stjernquist in: Civiltà del Ferro. Studi pubblicati nella ricorrenza centenaria della scoperta di Villanova (1960) 431–440; G. Bartoloni – F. Delpino, StEtr 43, 1975, bes. 22f. Vgl. I. Pohl, The Iron Age Necropolis of Sorbo at Cerveteri (1972) 57f. Grab 233, 1; 247 Grab 287, 2 Abb. 241 und öfter; V. d'Ercole – F. Trucco, BA 13–15, 1992 (1995) 79. 81 Abb. 10 (Votivkeramik).

TAFEL 40

1–4. Beilage 13, 6. Faliskischer Kantharos

Inv. I 854. – Ehemals Slg. Stählin.

H. 12,7; Dm. Fuß 4,5; Dm. max. 11,5 in H. 3,2; Br. mit den Zapfen am Beckenabschluß 13.

Grünhagen 58. – F. Brommer, CVA Adolphseck 2 S. 28 zu Taf. 69, 3. 4. – Stroszeck 20f. Nr. B 2; 33–36. 61f. 123 Anm. 3.

Beide Henkel und der größere Teil der Mündung verloren. Sonst ungebrosen. Sinterreste in den Ritzungen.

Stark glimmeriger und grob gemagerter, brauner Impasto (Mun. 7,5–10 YR 6/4), die Oberfläche schwarzbraun. Außenseite poliert. Ritzdekor mit Resten roter Inkrustierung.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt.

Auf der Mündungswand an beiden Gefäßfronten ein Flügelpferd nach rechts zwischen waagrecht Doppellinien. Hufe, Hinterhand und Schwanz maniert überlängt. Volutenartige Flügel am Bauch, S-Voluten auf Bug und hinterer Keule. Aus der Kruppe wächst ein zweiter Pferdekopf. Die Tiere sind gespreizter bewegt und weniger streng stilisiert, die Schraffuren einheitlicher als bei dem folgenden Stück.

Letztes Drittel 7. Jh. Faliskisch.

Vgl. das folgende Stück, welches jedoch eine dünnere Wandung aufweist. Im Duktus der Ritzung besonders ähnlich: CVA Adolphseck 2 Taf. 69, 1. 2. – Zum Tier s. auch hier Tafel 42, 1–4.

,Grabfund aus Capena'

Die Vasen Inv. I 510 a–e wurden 1912 durch Ludwig Curtius vom römischen Antikenhändler Kirchlechner erworben. Sie stammen angeblich aus einem Grab bei Capena nahe Civita Castellana, in dem auch ein Kardiophylax (Inv. I 510 i), zwei Fibeln (f und g), ein bronzenener Anhänger (h), eine eiserne Lanzenspitze (k) und mehrere Bronzeringe (l–q) zutage traten. Nach Stroszeck könnte es sich um einen einheitlichen Fundkomplex des späten 7. Jh. aus dem *ager Capenas* handeln, obwohl die tordierten Ringe o und q früher anzusetzen sind und die nächsten Parallelen zum Kardiophylax i aus dem Gebiet von Perugia stammen, zum Widderanhänger h aus dem Picenum.

Der Stamnos I 510 b, der Kantharos I 510 a und der Teller I 510 c (Tafel 41–43, 2) sind in gleicher Weise unsachgemäß restauriert worden, so daß ihre gemeinsame Auffindung wahrscheinlich ist. Die Zackenhenkelschale I 510 d (Tafel 43, 3–4) und der Kyathos I 510 e (Tafel 43, 5–6) gehören vermutlich nicht in diesen Zusammenhang.

Lit.: Grünhagen 17f. – J. Stroszeck, Probleme faliskischer Fundgruppen des 7. Jh. v. Chr. Zu einem Erlanger Fundkomplex (Ungedruckte Magisterarbeit Erlangen 1987).

TAFEL 41

1–6. Abbildung 7–8. Beilage 13, 5. Faliskischer Kantharos

Inv. I 510 a. – Zur Herkunft s. o.

H. 14,9; H. Mündung 13,8; Dm. Fuß 4,7; Dm. Mündung 8,5; Br. mit Henkel (erh.) 13,5; Br. mit Henkeln (rek.) 16,0; Br. mit den Zapfen am Beckenabschluß 12,7; Vol. 0,52 l.

Grünhagen 17. – F. Brommer, CVA Adolphseck 2 S. 28 zu Taf. 69, 3–4. – Stroszeck 19f. Nr. B 1; 33–36. 61f.

Gebrochen. Brandriß im Boden. Ein Henkel mit einem Teil der Mündung, zwei Wandungsfragmente und ein weiteres Mündungsstück ergänzt. Sinterreste in den Ritzungen. Das Gefäß wurde bei einer früheren Restaurierung – vermutlich bald nach der Auffindung – scharf gereinigt und hat dabei die antike Oberfläche weitgehend eingebüßt. Der glänzende moderne Überzug wurde kürzlich entfernt.

Stark glimmeriger, brauner Impasto (Mun. 7,5–10 YR 6/4). Ritzdekor mit Resten roter Inkrustierung.

Auf der schnellen Töpferscheibe hochgezogen.

Auf der Mündungswand an beiden Gefäßfronten ein Flügelpferd nach rechts zwischen vierfach waagrechten, seitlich vertikal gefaßten Linienbündeln. Hufe, Hinter-

beine und Schwanz maniert überlängt. Der zungenartige Unterkiefer nach unten eingerollt. Eine Mähne auch an Bug und Hals vorn. Sichelflügel an Mähne und einem Vorderbein. Schulter, Keule, Mähnen, Flügel und Unterkiefer mit paralleler, hakenförmiger und kurvierter Schraffur. Ein Paar nach innen eingerollter, gegenständiger Voluten auf dem Bug, nur bei Tier A erhalten.

Letztes Drittel 7. Jh. Faliskisch.

In Gräbern des *ager Capenas* häufig belegter Gefäßtypus: CVA Rom, Museo Pigorini 1 Capena Taf. 2, 3; 4, 1; 6, 1; 7, 4–7; 8, 6; 14, 1–3; P. Santoro, NSc 1977, 237 Nr. 11; CVA Tübingen 6 Taf. 9, 2. 4. 7. 8. – Form: L. A. Holland, The Faliscans in Prehistoric Times (1925) 85 (zweite Form); Italy of the Etruscans 167 Nr. 203; mit Henkelaufsätzen: I. E. M. Edlund, The Iron Age and Etruscan Vases in the Olcott Collection at Columbia University, New York, TransactAmPhilosSoc 70, 1, 1980, 55 Taf. 24. 25; mit Deckel: Kunst der Etrusker, AusstKat Hamburg 1981, 37 Nr. 28. – Flügelpferde: Holland a. O. 104–107; A. Mura, MedelhavsMusB 4, 1964, 42–48; F. Jurgeit Blanck in: La Civiltà dei Falisci, Kongr. Civita Castellana 1987 (1990) 103–108 (etwas jünger).

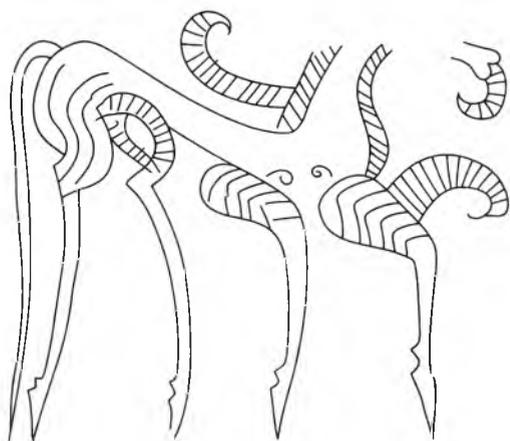


Abbildung 7. Kantharos Inv. I 510 a (2:3)



Abbildung 8. Kantharos Inv. I 510 a (2:3)

TAFEL 42

1-4. Abbildung 9-11. Beilage 3, 4. *Italischer Stamnos*

Inv. I 510 b. – Zur Herkunft s. o.

H. (erg.) 17,2; Dm. max. 18,8; Dm. Mündung 9,5; Br. mit Henkeln 24,6; Vol. 2,33 l.

Grünhagen 17. – Stroszeck 10 f. Nr. A 1; 16-18. 60-69. – LIMC III (1986) 260 Nr. 9 a s. v. Chimaira in Etruria (I. Krauskopf).

Gebrochen. Fuß und Teile der Wandung ergänzt.

Ton, Ritzdekor und Zustand der Oberfläche wie beim vorigen Stück.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Kugelige Form. Nach oben verjüngte, zylindrische Mündung für die Aufnahme eines Deckels.

Wandungsansatz und Mündung undekoriert. Den Gefäßkörper bedeckt weitgehend ein Tierfries auf Standlinie. Am Schulterabschluß ein hängender Kranz schraffierter Dreiecke zwischen Umlauflinien.

Auf beiden Gefäßfronten Fabelwesen mit Pferdeleib, Raubtierschwanz, krallenbewehrten Klauen, Ziegenprotome auf dem Rücken, Sichelflügeln hinter der Schulter bzw. an Bauch und Bug sowie einem Raubtierkopf, aus dessen Maul ein Menschenbein ragt. Hals- und Rückenmähne mit eingerollten Locken. Am Kopf mehrfache Konturlinie. Schulter, Keule, Mähne, Schwanz, Horn, Flügel und Protomenhäuse parallel, bogenförmig, gewellt und wechselnd schraffiert. Tier A trägt einen zusätzlichen Flügel auf der Kruppe, zwei Spiralhakenkreuze auf dem Menschenbein. Tier B hat einen kleineren Kopf mit einem eingerollten langen Horn, seine Brustflügel doppelt, auf der Kruppe eine Pantherprotome, Detailzeichnung an Knie, Wade und Knöchel des Menschenbeins.

Ober- und unterhalb der Henkel stilisierter Vogel mit ein bis zwei dünnen, parallel schraffierten Sichelflügeln. Körper wechselnd parallel, gefächert und konzentrisch schraffiert.

Letztes Drittel 7. Jh. Faliskisch.

In Gräbern des *ager Capenas* häufig belegter Gefäßtypus: CVA Rom, Museo Pigorini 1 Capena Taf. 7, 9; 9, 1. 2; 11, 1. 5; Italy of the Etruscans 170 Nr. 209; Camporeale 64 f. Nr. 60 Taf. 32-37; CVA Tübingen 6 Taf. 8, 1-6. – Als Deckelgefäß: Ebenda; I. E. M. Edlund, The Iron Age and Etruscan Vases in the Olcott Collection at Columbia University (New York), TransactAmPhilSoc 70, 1, 1980, 31 Nr. 40 Taf. 15; 50. – Zu italischen Stamnoi allg.: C. Isler-Kerenyi, NumAntCl 5, 1976, 33-52. – Fabelwesen: T. B. Rasmussen – V. Horil in: Ancient Greek and Related Pottery, Kongr. Kopenhagen 1987 (1988) 578-485. – Das Motiv des Raubtieres mit einem menschlichen Körperteil im Maul ist in Etrurien seit dem frühen 7. Jh. verbreitet, s. M. A. Del Chiaro, GettyMusJ 5, 1977, 52 f. Anm. 22. 23. Die Herleitung ist kontrovers, orientalische Vorbilder: P. Bocci in: Fs. L. Banti (1965) 72-76 Taf. 16. 17; L. Bon-

fante, Out of Etruria (1981) 18 mit Anm. 13; 70 f.; griechische Vorbilder: T. B. Rasmussen, Liverpool Classical Monthly 8, fasc. 7, July 1983, 118. Nur Schlangen sind in der archaischen griechischen Kunst mit halbverschlungenen Menschen im Maul dargestellt: A. Greifenhagen, AA 1936, 349-352 Abb. 6. 7. Diese fehlen in der italischen Kunst. Nur regionale Verbreitung fanden dagegen böotische Plattenfibeln mit Bildern von Löwen mit Körperteilen im Maul: R. Hampe, Frühe griechische Sagenbilder in Bötien (1936) 14. 40 Taf. 8 Nr. 40. 103; Taf. 6 Nr. 16; Taf. 10 Nr. 91. 64. 32. Vgl. allg. H. Donder, Kat. der Slg. antiker Kleinkunst des archäol. Inst. der Univ. Heidelberg III 2. Die Fibeln (1994) 16-31, zur Verbreitung C. Blinkenberg, Fibules grecques et orientales (1926) 25 f. – Die mehrfache Konturlinie am Kopf der Raubtiere hat etruskisch orientalisierende Vorbilder: C. Densmore Curtis, MemAmAc 5, 1925 Taf. 13. – Vorbilder und Parallelen der Gefäßform in der polychromen Tierfrieskeramik Etruriens: H. Salskov Roberts in: Swaddling 419-430. – Vögel (,aironi'): A. de Agostino, ArchCl 15, 1963, 221 f.; T. Dohrn in: Fs. L. Banti (1965) 151; J. M. Davison, Seven Italic Tomb Groups from Narce (1972) 26; H. S. Roberts, ActaArch 45, 1974, 73; Rasmussen 136 f.; H. A. G. Brijder, VerAmstMeded 35, 1985, 17 f.; Martelli 16 f.; S. Leach in: Swaddling 305-308.

Bei der ersten Restaurierung wurde ein ausschwingender Schalenfuß mit wulstigem Rand aus dunklerem Impasto angefügt, der inzwischen entfernt ist (Inv. I 510 b a); H. (erh.) 3,5. Dm. Fuß 7,5. Schalenboden innen sorgfältig poliert.

TAFEL 43

1-2. Abbildung 10. Beilage 13, 8. *Fußsteller*

Inv. I 510 c. – Zur Herkunft s. o.

H. 8-9,4; Dm. Fuß (rek.) 8,2; Dm. Mündung 18,0; Dm. des Beckens oben 8; Gewicht 370 g.

Grünhagen 17. – Stroszeck 37 f. Nr. C 1; 45-48. 64.

Gebrochen. Ein Stück vom Fuß und vom oberen Rand fehlt. Leicht bestoßen.

Ton, Ritzdekor und Zustand der Oberfläche wie bei den beiden vorigen Stücken.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Capenatischer Formtypus mit glattem Fuß. Die Lippe in Randnähe doppelt durchbohrt (Dm. 0,3). Leicht versetzt ein weiteres Paar von Löchern, das nur halb durchgestochen ist.

Auf der Oberseite der breit ausgezogenen Lippe zwischen eingefassten Zickzackbändern ein umlaufender Fries aus sieben Ranken und Blüten, über den Rankenbögen ein Wasservogel nach rechts mit wechselnden Körperschraffuren.

Letztes Drittel 7. Jh. Faliskisch.



Abbildung 9. Stamnos Inv. I 510 b (2:3)

Zur Form vgl. hier Tafel 45, 4–5. – In Gräbern des *ager Capenas* häufig belegter Gefäßstypus, oft mit Löchern zum Aufhängen: CVA Rom, Museo Pigorini 1 Capena Taf. 2, 16; 3, 5; 4, 10–11; 5, 9; E. Reeder Williams, *The Archaeological Collection of the John's Hopkins University* (1984)

189 f. Nr. 123; J. W. Hayes, *Etruscan and Italic Pottery in the Royal Ontario Museum* (1985) 46 Nr. B 26 mit Abb.; Camporeale 60 Nr. 55 Taf. 38 b. d. – Zu den Vögeln (*ai-roni*) vgl. das vorige Stück.

3–4. Beilage 13, 2. Zackenhenkelschale

Inv. I 510 d. – Zur Herkunft s. o.

H. 9,4; H. Mündung 8–8,5; Dm. Fuß 4,6; Dm. max. 13,9 in H. 3,5; Dm. Mündung 13,4; Br. mit Henkeln 17,9; Br. mit den Zapfen am Beckenabschluß 14,9; Vol. 0,70 l; Gewicht 290 g.

Grünhagen 17. – Stroszeck 49 Nr. D 1; 52 f.

Ungebrochen. Weißliche, im Inneren auch schwarze Verfärbung der Oberfläche. Brandriß in der Mündungswand. Einige Magerungspartikel herausgebrochen, dabei ist ein kleines Loch im Schalenbecken entstanden.

Stark glimmeriger, aschgrauer Impasto (Mun. 7,5 YR 4/0). Außenseite poliert.

Auf der langsamen Töpferscheibe geformt. Leicht konvexe Unterseite. Die drei relativ kurzen Henkelzacken ermöglichen eine bequeme und sichere Handhabung. Die Mündungswand über einem der Buckel durchbohrt (Dm. 0,3).

Spätes 8. bis frühes 7. Jh.

Die Gefäßform begegnet in Gräbern der Phase IV A der latialen Eisenzeit, d.h. nach der neueren Chronologie 730/20–630/20: D. Ridgway in: D. und F. R. Ridgway (Hrsg.), *Italy before the Romans* (1979) 187–193; *Ricerca su una comunità del Lazio protostorico. Il sepolcreto dell'o-*



Abbildung 10. Fußteller Inv. I 510 c (1:2)

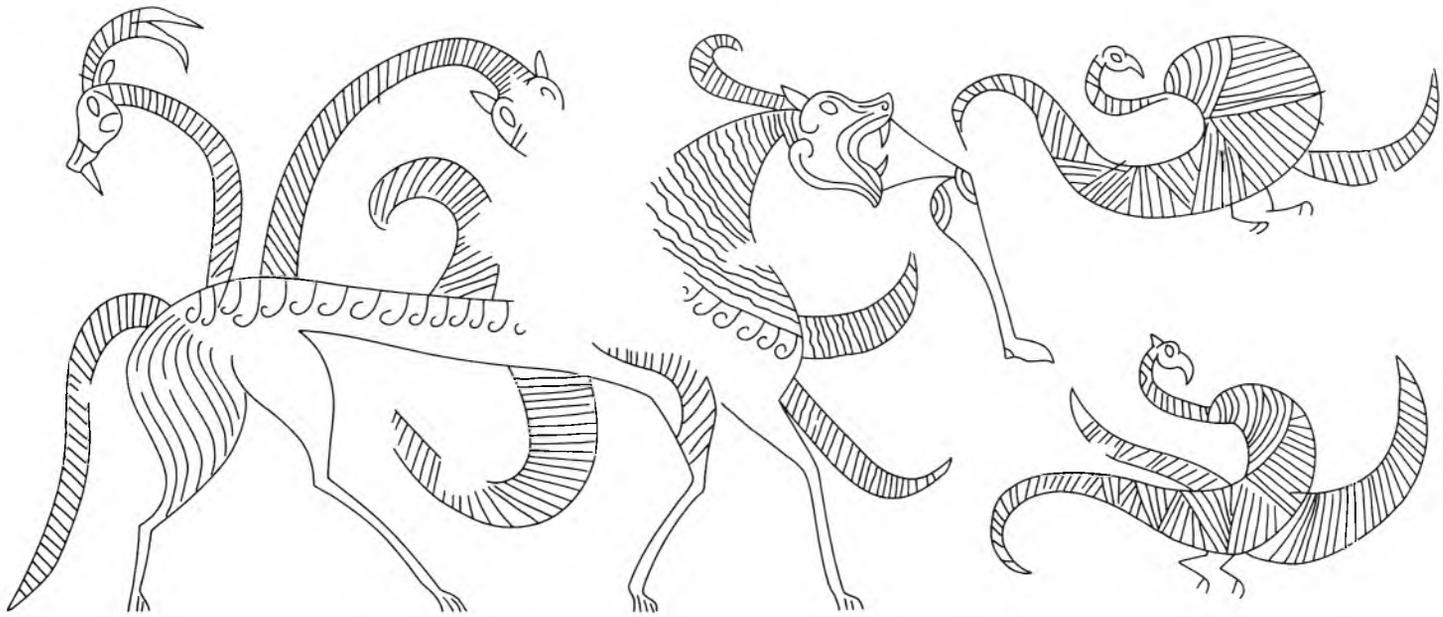


Abbildung 11. Stamnos Inv. I 510 b (2:3)

steria dell'Osa sulla Via Prenestina, AusstKat Rom 1979, 11 f.; G. Bartoloni – M. Cataldi Dini, *DialA* 2, 1980, 125–164 bes. Taf. 26, 11 e. – Der klobige Umriß steht noch Formen der Phase III (770–730/20) nahe: A. Bendini – F. Cordano, *DialA* 2, 1980, 99 Taf. 13, 5; A. Bendini, *NSc* 42/43, 1988/89 (1992) 228–230 Nr. 3. – Vgl. bes. P. G. Gie-

row, *The Iron Age Culture of Latium I* (1966) 254 Nr. 1 D 3–5. 16 Abb. 79, 11; *Ricerca su una comunità a. O.* 76 Nr. 104 b Taf. 14; *Italy of the Etruscans* 169 Nr. 207. – Entsprechende Stücke aus dem *ager Capenas* sind aus braunem Impasto wie hier Tafel 40–43, 1–2: *CVA Kopenhagen* 5 Taf. 193, 4. Daher ist die Fundortangabe zweifelhaft.

BUCCHERO

5–6. Beilage 13, 3. Miniaturkyathos

Inv. I 510 e. – Zur Herkunft s. o.

H. 4,6; H. Mündung 2,2–2,3; Dm. Fuß 2,2; Dm. Mündung 5,5–5,6; Vol. 20,5 ml; Gewicht 35 g.

Grünhagen 17. – Stroszeck 54 Nr. E 1; 56 f.

Mündung leicht bestoßen. Oberfläche verrieben.

Schwach glimmeriger, schwarzer Bucchero (Mun. 2,5 YR 2,5/0). Rundum poliert.

Konkaver Boden. Der Henkel ist im oberen Teil seitlich zusammengedrückt und mündet unten in den gratigen Rand des Schalenbodens.

Spätes 7. bis drittes Viertel 6. Jh.

Häufige, meist in Gräbern und Heiligtümern von Südetrurien und Latium vetus anzutreffende Gattung: Rasmussen 112 Typus 1 e Taf. 34 Abb. 189; 39. 41. 48–50. 52. 112. Vgl. auch A. Emiliozzi, *La Collezione Rossi Danielli nel Museo Civ. di Viterbo* (1974) 125 f. Nr. 116. 117 Taf. 78; *Enea nel Lazio, AusstKat Rom* 1981, 145 Nr. C 55; 200 D 74; A. J. Heisserer (Hrsg.), *Classical Antiquities. The Collection of the Stovall Mus. of Science and History. The Univ. of Oklahoma* (1986) 78 Nr. 125. – Siedlungsfund: G. Camporeale (Hrsg.), *L'Etruria Mineraria, AusstKat Portoferraio u.a.* 1985, 165 Nr. 349 Abb. S. 159. – Entsprechende Stücke aus dem *ager Capenas* sind aus braunem ‚Impasto bucceroide‘: CVA Göteborg Taf. 24, 1. Daher ist die Fundortangabe zweifelhaft.

7–8 siehe Tafel 44, 1–2

TAFEL 44

1–3; 43, 7–8. Beilage 5, 6. Kleeblattkanne

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 12. – Aus Orvieto, „Nekropole“.

H. 24,5; Dm. Fuß 7,6; Dm. max. 13,4 in H. 9,6; Vol. 1,18 l. Grünhagen 58.

In viele Teile zerbrochen. Ergänzungen besonders an der Schulter.

Grünlicher Bucchero grigio (Mun. 5 Y 5/1).

Konischer Fuß mit leichter Einziehung. Der leicht trommelförmige und gedrungene Körper ist im Verhältnis zur Mündung klein. Eingezogener Hals. Der Mündungsrand kantig und steil nach außen abgeschrägt, der Ausguß zu einer Tülle zusammengedrückt. Knapp geschwungener Bandhenkel mit Rotellen am oberen Ansatz.

Am Körper über dreifacher Rille ein Fries in flachem, von innen herausgedrücktem Relief: Im Wechsel drei nach links gewandte bärtige Männerköpfe und vier Pferdeprotomen, unterhalb des Henkels eine Lücke zwischen zwei Pferden. Als Binnenzeichnung Ritzlinien. Gesichter der Männer teilweise plastisch, die Kopfumrisse von Vertiefungen begleitet, welche in lederhartem Zustand ausgeschnittenen wurden. Die Konturen bei den Pferden teilweise geritzt. Auf der Gefäßschulter über einem Wulst ein plastischer Zungenfries mit geritzten Umrissen. Am unteren Henkelansatz eine umlaufende Zickzackritzung zwischen zwei Wülsten. Längsrippe auf der Henkelaußenseite, die am Scheitel in einen schlaufenförmigen Wulst ausläuft.

2. Hälfte 6. Jh.

Mittleres Etrurien, vermutlich Chiusi oder Orvieto. Späte Form des Typus A nach G. Batignani, *StEtr* 33, 1965, 295–316. Vgl. auch G. Camporeale, *La Collezione Alla Querce* (1970) 77–80 Nr. 52; CVA Louvre 23 Taf. 42–44. – Dekor: La Cortona dei Principes, *AusstKat Cortona* 1992, 81 Nr. 60 (Reiterfries); CVA Schwerin Taf. 42, 1–2 und A. C. Brown, *Ancient Italy before the Romans* (1980) 42 Abb. 14. 15 (Köpfe); Kleeblattkanne in Chiusi, *Museo Civ., Inv. 62809* (gegenständige Männerköpfe und Pferdeprotomen); s. auch die von Camporeale 98–100 zu Nr. 87 Taf. 79 zusammengestellten Kriegerfrieze und die Halbfigur *Italy of the Etruscans* 194 Nr. 253 mit Vergleichen. – Zur Technik der Reliefverzierung: R. Sunkowsky, *ÖJh* 40, 1953, 117–126; I. Wehgartner, CVA Würzburg 3 S. 31 zu Taf. 13, 3–5. – Zum Problem der Lokalisierung zuletzt K. Geppert, *AA* 1993, 72.

4–5. Beilage 5, 1. Fragment einer großen Kleeblattkanne

Inv. I 739.

H. (erh.) 19,3; Br. (an den Enden der ‚Henkelarme‘) 21,5; Br. (Ausguß–Henkel) 24,3; lichte Weite Hals 8,5.

Grünhagen 58.

Schulterstück gebrochen. Brandriß im Halsansatz. Oberfläche leicht abgerieben.

Grauschwarzer Bucchero pesante (Mun. 2,5 YR 3/0). Politur auf der Außenseite und in der Mündung oben. An Mündung und Protome ist die Oberfläche porös gesintert.

Ausschwingende Mündung mit gratigem Ansatz. Der Rand am Ausguß wulstig verdickt und kantig nach außen abgeschrägt. Bandhenkel.

Auf der Schulter ein Kranz rillenkonturierter Blätter, die

von innen herausgedrückt sind (Spuren im Gefäßinneren); auch hinter dem Henkel. Auf der Henkelaußenseite eine flache Längsrippe, die in der Mündung als menschliche Kopfprotome mit langen Haarsträhnen endet, beiderseits auf dem Mündungsrand trompetenförmige Wülste mit zapfenförmigem Abschluß.

Zweites Viertel 6. Jh.

Form für die Buccherokeramik von Tarquinia typisch: G. Batignani, *StEtr* 33, 1965, 295–316; Rasmussen 139f.; R. de Puma in: *Ancient Greek and Related Pottery*. Kongr. Kopenhagen 1987 (1988) 130–143; S. Bruni, *AnnOrNap* 11, 1989, 121–153; CVA Louvre 23 Taf. 41, 1–3. Vgl. auch Camporeale 93–96 Nr. 83. 84 mit weiterer Lit. – Besonders ähnlich: Batignani a. O. 313 Anm. 32 Taf. 66 c. 67 a (Chiusi, Museo Civ., Inv. 62800, aus Tarquinia); Kunst der Antike. Galerie Günter Puhze, Katalog 11, Verkaufskat Freiburg o. J. (1995) 14 Abb. 157. – Die Wülste auf dem Rand sind ein Relikt gegossener Henkelarme to-reutischer Kannen: Th. Weber, *Bronzekannen* (1983) bes. 50–52 (mit Affenprotomen). 57f. (mit Rotellen); anders G. Gualterio in: *Produzione artigianale ed esportazione nel mondo antico. Il bucchero etrusco*, Kongr. Mailand 1990 (1993) 139, vgl. F. Canciani, *AA* 1988, 301.

TAFEL 45

1. Fragment einer Bandhenkelamphora

Inv. I 765. – Ehemals Slg. Dehn.

H. (erh.) 8,7; Wandungsstärke 0,3–0,4; Dm. Mündung (rek.) ca. 9.

Grünhagen 58.

Abgerieben und stark versintert.

Schwarzer Bucchero (Mun. 2,5 YR 2,5/0).

Eingezogener und unten verjüngter Henkel.

Senkrechter Stempeldekor auf der Außenseite, genau dem geschwungenen Henkelumriß eingepaßt: Zwei geflügelte vierbeinige Fabeltiere nach links zur Mündung hin orientiert, dazwischen eine Leiste. Das vordere Tier hat einen längeren Hals und einen kürzeren Kopf (Greif?). Der linke Hinterfuß des zweiten ist vom Rand überschritten.

Letztes Viertel 7. Jh.

Von einer Caeretaner Buccheroamphora der ersten bis zweiten Stufe des Übergangs von der Spiralamphora des Typus C zur nikosthenischen Form: M. Verzar, *AntK* 16, 1973, bes. 47–49; Rasmussen 71–74 Typen 1 d und e; 142 Taf. 3–4 Abb. 14–19. – Charakteristisch ist die genaue Einpassung des Stempeldekors und der schwungvoll eingezogene Rand des relativ dünnen Henkels (anders dagegen das folgende Stück). Vgl. allg. J. M. J. Gran Aymerich, CVA Louvre 20 S. 74 zu Taf. 32, 4–6. Siehe bes. R. De

Puma, *Etruscan and Villanovian Pottery*, AusstKat The Univ. of Iowa Mus. of Art 1971, 21 Nr. 31; CVA Louvre 20 Taf. 22 (stempelgleich); Camporeale 71 Nr. 67 Taf. 42. – Gleichartiger Dekor bei den Stützen von Fußschalen: I. Wehgartner, CVA Würzburg 3 S. 24f. zu Taf. 10, 6–8.

2. Fragment einer Bandhenkelamphora

Inv. I 732, 484. – Ehemals Slg. Dehn.

H. (erh.) 11,3; Wandungsstärke 0,5–0,6; Dm. Mündung (rek.) ca. 14.

Grünhagen 58.

Schwarzer Bucchero (Mun. 2,5 YR 2,5/0). Die Außenseiten unter Aussparung der Reliefs sorgfältig poliert.

Leicht eingezogener Henkel mit einem in ganzer Höhe erhaltenen Stück des Halses.

Auf dem Henkel ein schmaler senkrechter Streifen mit Stempeldekor, rundum von Wülsten eingefasst: Zwei geflügelte vierbeinige Fabeltiere nach links zur Mündung hin orientiert, dazwischen eine Leiste.

Zweites Viertel 6. Jh.

Von einer Caeretaner Buccheroamphora der nikosthenischen Form: M. Verzar, *AntK* 16, 1973, bes. 51f.; Rasmussen 74f. Typus 1 g; 142 Taf. 6 Abb. 23–24. Vgl. B. Fedele u. a., *Antichità della Collezione Guarini* (1984) 34 Nr. 2 Taf. 23 (L. Todisco); CVA Louvre 20 Taf. 32, 4–12; 33; Sassatelli 153 Nr. 248.

3. Beilage 13, 1. Kantharos

Inv. I 764. – Ehemals Slg. Dehn.

H. (erh.) 10,1; H. (rek.) 14,1; H. Rand (rek.) 9,2; Dm. Mündung 11,8; Vol. 0,28 l.

Grünhagen 58.

Fuß ergänzt, sonst ungebraucht.

Schwach glimmeriger, schwarzer Bucchero (Mun. 2,5 YR 2/0). Das Becken rundum, die Henkel außen poliert.

Form Rasmussen 3 e ohne Ritzung.

Spätes 7. bis erste Hälfte 6. Jh.

Sehr häufige südetruskische Gefäßform: F. Villard in: *Fs. A. Greinier III* (1962) 1625–1635; N. Hirschland Ramage, *BSR* 38, 1970, 27–29; Rasmussen 104–106 Typus 3 e Taf. 31. 32 Abb. 166–172. – Ohne Ritzung: CVA Altenburg 3 Taf. 128, 4; Sassatelli 158f. Nr. 258. 261. – Vgl. auch kampanische Nachahmungen: C. Albore-Livadie in: *Le bucchero nero etrusque et sa diffusion en Gaule Méridionale*, Kongr. Aix-en-Provence 1975 (1979) 94 Abb. 20, 4 B; 96 Abb. 23, 4 C; A. Lezzi-Hafter, *Auf klassischem Boden gesammelt*, *AntW Sondernr.* 11 (1980) 43 Abb. 133–135; 59 Nr. 86–88. – In Bronze: H. A. G. Brijder – S. Felling, *VerAmstMeded* 32, Dez. 1984, 2–5.

Bei einer früheren Restaurierung wurde ein ausschwingender Fuß mit wulstigem Rand angefügt, der inzwischen entfernt ist (Inv. I 764 a); H. (erh.) 3,6. Dm. Fuß 6,4.

4–5. *Beilage 13, 7. Fußsteller*

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 32. – Antikenhändler Anders, Frankfurt a. M. (1918).

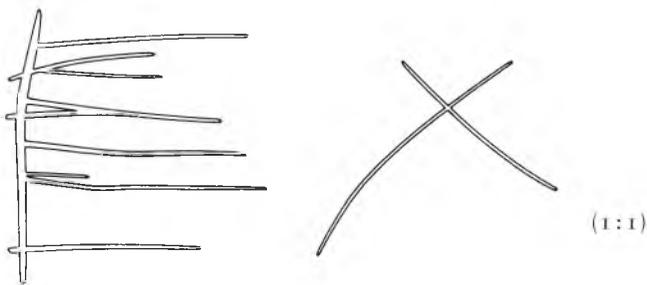
H. 6,7; Dm. Fuß (rek.) 10,4; Dm. Mündung 19,1; Gewicht 540 g.

Grünhagen 58.

Ein Stück von Fuß und Mündung ergänzt. Auf der Beckenoberseite Ausplatzungen.

Grauschwarzer *Bucchero pesante* (Mun. 7,5 YR 3/0). Oberseite poliert.

Ausschwingender Fuß mit wulstigem Rand. Flaches Becken. Die breit ausgezogene, horizontale Lippe innen wie außen stufig abgesetzt. Um den Buckel in der Bodenmitte eine kräftige, auf der Lippe umlaufend eine dünne Rille. Auf der Unterseite des Beckens einander gegenüberstehend zwei Graffiti:



6. Jh.

Form: Rasmussen 124 Typus 1 Taf. 40 Abb. 241; A. Bouloumié-Morique, *MEFRA* 90, 1978, 71–75; G. Bieg, *AA* 1993, 81 f. Abb. 116. – Die abgesetzte Lippe, ähnlich wie hier Tafel 43, 1–2, ist in der *Bucchero-pesante*-Keramik selten: M. Bizzarri, *StEtr* 34, 1966, 75 Nr. 916 Abb. 35 A (zur Datierung des Grabes ebenda 30 f.); W. D. Heilmeyer

u. a., Antikemuseum Berlin. Die ausgestellten Werke (1988) 208 f. Nr. 10, ebenso in der bemalten Keramik: C. Albizzati, *Vasi antichi dipinti del Vaticano* (o. J.) 100 Nr. 303 Taf. 26; *CVA Kiel* 2 Taf. 47, 7. 8; J. G. Szilágyi, *BMusHongr* 78, 1993, 26–29. – Ungewöhnlich der von den *Omphalosphialen* übernommene Buckel: Albizzati a. O. 99 Nr. 300 Taf. 26.

6–8. *Beilage 13, 4. Kyathos*

Inv. I 255. – Antikenhändler Broo, Mainz (1906).

H. (erg.) 17,3; H. (erh.) 13,5; Dm. Mündung 10,8; Vol. 0,28 l.

Grünhagen 58.

Fuß ergänzt. Sonst gebrochen und mit kleinen Flickungen zusammengesetzt.

Schwarzer *Bucchero pesante* (Mun. 2,5 Y 3/0). Das Becken rundum, die Henkel außen poliert.

Kugeliges Becken, Boden außen abgesetzt. Auskragende Lippe. Henkelstütze.

Auf der Lippenaußenseite geritzt ein umlaufendes Zickzackband zwischen einfacher unterer und doppelter oberer Linie. Henkelappliken: Ein Mittelwulst endet außen und über dem Becken in einem abwärts gerichteten Vogelkopf, darunter auf der Lippe innen frontal ein ‚dädalischer‘ Menschenkopf. Der Henkelscheitel trägt eine plastische Knospe.

Mitte des 6. Jh. Vulci.

Typische Massenware der Vulcenter Keramik. *Kyathos* der Gruppe A (Kopfappliken): L. Donati, *StEtr* 35, 1967, 619–632. Vgl. R. D. De Puma, *Etruscan Tomb-Groups. Ancient Pottery and Bronzes in Chicago's Field Museum of Natural History* (1986) 46 Nr. VC 36 Taf. 13 b. c; L. Donati – M. Michelucci, *La Collezione Ciacci nel Museo Archeol. di Grosseto* (1981) 54 Nr. 92 (mit irriger Datierung: der zitierte Befund in *AJA* 79, 1975, 362 f. bestätigt den Ansatz um die Mitte des 6. Jh.); *Italy of the Etruscans* 192 Nr. 249.

DAUNISCH

TAFEL 46

1–4. Beilage 12, 10. Schwimmvogelaskos

Inv. I 552. – Antikenhändler Knill, Rom (1913). Geschenk G. Lippold (1920).

H. mit Protome 10,4; H. mit Henkel 10,2; H. Mündung 5,9; Dm. max. 11 in H. 2,8; Br. mit Schnauze 14,3; Vol. 0,25 l; Gewicht 330 g.

Grünhagen 59.

Ungebrochen. Die empfindliche Bemalung stark verrieben. Sinterreste.

Stark glimmeriger, hellbrauner Ton (Mun. 7,5 YR 7–6/4). Schwarze sowie für Details braunrote Mattfarbe.

Handgeformt, auf der Außenseite Spuren der Glättung mit einem Spatel. Körper unten ausgebaucht, flach konkaver Boden und konische Schulter. Hoher, schlaufenförmiger Bandhenkel. Eine Schnauze als Siebmündung weist von der Handhabe aus im rechten Winkel nach links, gegenüber eine nach außen gewandte, hohe Vogelprotome mit scheibenförmigen Augen.

Nachlässige Bemalung. Auf der Unterseite kreuzgefüllte sphärische Raute in rotem Kreis, weiter außen ein umlaufender Doppelkreis mit Zickzackfüllung. Die Schnauzenunterseite ist rot konturiert und trägt zwei rote Speichen. Zwischen den Ansätzen von Protome und Schnauze eine rote Wellenlinie, eingefasst von ausgespartem Zinnenmäander am größten Durchmesser sowie unter dem Gefäßrand (klecksig gemalt), beiderseits dasselbe Mäanderband senkrecht. Zwischen Henkel und Schnauze sowie zwischen Henkel und Protome stehende rote Wellenlinie zwischen ausgesparten Zinnenmäandern. Im Zwickel über der Schnauze waagrechte rote Wellenlinie. Auf dem Henkel senkrecht ein rotes Band zwischen zwei schwarzen Bändern. Vogelkopf rot, schwarz-rot-schwarzer Halsring, darunter vorn eine rote, seitlich und hinten eine schwarze senkrechte Punktreihe.

Süddaunisch Subgeometrisch II
(zweite Hälfte 6. bis 5. Jh.).

Form und Dekor: M. Mayer, Apulien vor und während der Hellenisierung (1914) 130–140; D. Fedder, Daunisch-geometr. Keramik und ihre Werkstätten (1976) 72 Nr. 12 oben (Form B IV); de Juliis 48 Form XII 10 Taf. 18; ebenda Taf. 34, 12 (Dekor, bereits in Phase I); D. Yntema, The Matt-Painted Pottery of Southern Italy (1990) 250–253 Nr. 17 Abb. 231 (seitenverkehrt? – Form: Gruppe A); 264 Abb. 245 Abb. 16 (Dekor: Gruppe B). – Vgl. bes. CVA Edinburgh Taf. 52, 6–9; K. P.

Stähler, Apulien, Die Slg. G.-St. (1985) 32f. Nr. 17 Taf. 10.

5–6. Beilage 12, 13. Askos

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 10. – Antikenhändler Haas, Mainz.

H. 17,8; H. Gefäßkörper 11,0; Dm. max. 17,1 in H. 4,2; Dm. Mündung 10,7; Vol. 1,37 l; Gewicht 900 g.

Grünhagen 59.

Mündungsteller gebrochen, ein Stück ergänzt. Kleine Kratzer, lange Kratzspur auf der Vorderseite der Tülle. Magerungspartikel herausgebrochen.

Blaß orangefarbener Ton (Mun. 7,5 YR 7/4). Schwarze sowie für Details braunrote Mattfarbe.

Handgeformt. Körper unten ausgebaucht, flache Unterseite. Hohe Tülle mit großem, flachem Mündungsteller. Quer zur Gefäßachse ein vertikaler Wulsthenkel auf dem Scheitel.

Nachlässiger Umlaufdekor. Unterseite tongrundig. Unter dem größten Durchmesser breitgezogene stehende Dreiecke in den vier Ansichtsseiten des Gefäßes, deren Spitzen ein rotes Band berühren. Anschließend eine Schrägschraffur zwischen doppelten Firnisbändern. Darüber flüchtig gezogen und von der Tülle unterbrochen ein dreifaches Linienbündel zwischen roten Linien. Auf der Schulter und am Tüllenschaft ein rotes Band zwischen schwarzen Bändern. Scheitel des Gefäßkörpers und Henkel rot. Auf dem Mündungsteller breite konzentrische Kreise: außen ein schwarzer, innen ein roter, der in den Ausguß übergreift.

Süddaunisch subgeometrisch II (zweite Hälfte 6. bis 5. Jh.).

Zu Form und Dekor allg.: M. Mayer, Apulien vor und während der Hellenisierung (1914) 158–169 Form Fa; D. Fedder, Daunisch-geometr. Keramik und ihre Werkstätten (1976) 73 Nr. 14 (Form C II); de Juliis 44 Form V 4 Taf. 8, 4; S. del Rosario in: Swaddling 323–333; D. Yntema, BABesch 54, 1979, 9 Abb. 11 Taf. 11. 12 (süddaunisch subgeometr. I, noch kugelig); ders., The Matt-Painted Pottery of Southern Italy (1990) 250f. Abb. 231 Form 9 A. – Vgl. bes. ebenda 269 Abb. 251; Verkaufskat J. Schulman, Amsterdam, Liste 222, März 1982, 10 Nr. 3035 Abb. S. 12; Principi 85 Grab 1, 1. – Ähnlich, jedoch mit Henkeln in Längsrichtung: F. Rossi, Ceramica geometrica apula nella Collezione Chini del Museo Civ. di Bassano del Grappa (1981) 50f. Nr. 22; K. Yfantidis, Antike Gefäße. Kat. der Staatl. Kunstslg. Kassel XVI (1990) 279f. Nr. 206.

TAFEL 47

1. *Fragment eines kleinen Kraters*

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 9 a.

H. 2,9; Br. 4,4; Wandungsstärke 0,4.

Oberfläche abgerieben.

Gelblicher Ton (Mun. 7,5–10 YR 8/4). Dunkelbraune sowie für Details hellrote Mattfarbe.

Von der Schulter eines Kraters wie dem folgenden Stück.

Über horizontalem Band eine waagrechte Kette schraffierter Rauten zwischen vierfachen Linienbündeln, die dritte Linie von innen jeweils rot.

Süddaunisch subgeometrisch I (ca. 650/25–550/25).

Vgl. das folgende Stück.

2–4. *Beilage 9, 11. Kleiner Fußkrater*

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 9. – Aus Apulien.

H. 14,9; H. Mündung 14,6; Dm. Fuß 9,3; Dm. max. 17,4 in H. 8,6; Dm. Mündung 14,5; Vol. 1,70 l; Gewicht 250 g.

Grünhagen 59.

Ein Stück der gebrochenen Lippe und zwei Fragmente des ebenfalls gebrochenen Fußes ergänzt. Reste einer dicken Kalksinterung im Inneren und hinter den Henkeln. Bei der Reinigung der übrigen Oberfläche wurde die Bemalung teilweise verrieben.

Glimmeriger, ziegelroter Ton (Mun. 2,5 YR 5/6). Überzug beige mit rötlichem Fehlbrand. Dunkelbraune sowie für Details dunkelrote Mattfarbe.

Flach konischer Fuß. Breit bauchiger Körper. Stehende Schulterhenkel, die über die Lippe ragen.

Bemalter Fußrand, umlaufendes Band am Knick zwischen Fuß und Körper. Auf der Fußoberseite radiale Bän-

der, in den tongründigen Zwickeln stehen Linienbündel zwischen roten Linien. Unter dem größten Durchmesser breitgezogene stehende Dreiecke in den vier Ansichtsseiten des Gefäßes, deren Spitzen eine umlaufende Doppellinie berühren. Darüber rote Umlauflinie. Auf der Schulter breite umlaufende Bänder oben und unten, dazwischen auf beiden Gefäßfronten Friese mit einer Kette schraffierter Rhomben, seitlich davon breite vertikale Linienbündel (die rechte äußere Linie jedes Frieses rot); darüber und darunter vierfache waagrechte Linienbündel (die dritte Linie von innen jeweils rot). Die Henkelzonen von stehenden, leicht ausgebogenen schwarz-rot-schwarzen Linienbündeln eingefasst. Schwarz-rot-schwarze stehende Linienbündel auch hinter den Henkeln. Die Innenseite der Lippe ist am Ansatz bemalt und trägt vier hängende, vierfache Bögen, der untere Strich jeweils dicker. Längsstreifen auf den Henkeln oben, daran stößt zur Mündung hin eine Schrägschraffur (auf den Mündungsrand übergekleckst).

Süddaunisch subgeometrisch I (ca. 650/25–550/25).

Form: M. Mayer, Apulien vor und während der Hellenisierung (1914) 102–104; D. Fedder, Daunisch-geometr. Keramik und ihre Werkstätten (1976) 205 Nr. II 3 (zweites Viertel 4. Jh.; vgl. D. Yntema, BABesch 52/53, 1977/78, 290f.); de Juliis 50 Form XXVI 7 Taf. 35 C 7 (subgeometr.-daunisch II, 550–400); D. Yntema, BABesch 54, 1979, 1–48; ders., The Matt-Painted Pottery of Southern Italy (1990) 234–244. – Charakteristisch die schweren und hohen Henkel, die nur bei der Miniaturform der Fußkrater vorkommen (de Juliis a. O.). – Die zurückhaltende Verwendung der bichromen Farbigkeit spricht hier für ein frühes Datum, vgl. R. Iker, Ortona VII 1 (1984) 65–68 Abb. 29 Taf. 6 a. – Größere Gefäße: Mayer a. O. Taf. 7, 5; CVA Tarent 2 IV D b1 Taf. 2, 1–3; Archeologia di un centro Daunio. Forentum Lavello, AusstKat Lavello 1985, 18 Abb. 11.

MESSAPISCH

5–6. Beilage 12, 14. Trozzella

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 13. – Aus Apulien. Antikenhändler Haas, Mainz.

H. 13,0; H. Mündung 8,7; Dm. Fuß 4,9; Dm. max. 9,3 in H. 4,2; Dm. Mündung 6,9; Vol. 0,29 l; Gewicht 240 g. Grünhagen 59.

Ungebrochen. Die empfindliche Oberfläche sehr stark abgerieben und stellenweise verkratzt.

Weicher, gelborangefarbener Ton (Mun. 7,5 YR 8–7/6) mit kreadender Oberfläche. Bemalung mattrot.

Dickwandig. Eingezogener Fuß, massiv mit unebener Unterseite. Gedrungener Körper, verschliffener Knick zwischen Schulter und eingezogenem Hals. Ausgebogene Mündung. Grobe Bandhenkel mit unregelmäßigen Rotellen am unteren Ansatz und am Scheitel.

Fußaußenseite bemalt (der Pinsel an einer Stelle nach oben abgerutscht). Am größten Durchmesser umlaufend Band und anschließende Linie. Neben den Henkeln am Hals beiderseits stehende Wellenlinie und Vertikalstrich. Mündung und Rotellen bemalt. Die Henkelaußenseiten quer gestreift.

4. Jh. (?). Messapisch.

Form: M. Mayer, Apulien vor und während der Hellenisierung (1914) 245 f. 249–267; D. Yntema, BABesch 49, 1974, 3–84; G. Schneider-Herrmann, Lucanian and Apulian Nestorides (1980) 19–26; G. Zampieri, *Ceramica greca etrusca e italiota del Museo Civ. di Padova* (1991) 323 f. Nr. 373 mit Lit. – Die gedrungenen Proportionen, die weite Mündung und der massive Fuß sprechen für eine frühe Datierung am Ende des 6. Jh., vgl. L. Forti, *ArchStorPugl* 25, 1972, 14–17 Abb. 8. 9. Ein ähnlich unkanonisches Stück – wohl des späten 6. Jh. – s. D. Yntema in: *Classical Antiquities in Utrecht. Archeologia Traiectina* 13 (1978) 69 f. Taf. 19, 1. – Trozzellen des 6./5. Jh. haben jedoch immer einen konvex gewölbten, abgesetzten Hals (Schneider-Herrmann) und ausschwingende Henkel. Auch die grobe Ausführung mit dicker Wandung legt eine Spätdatierung nahe. Vgl. P. V. C. Baur, *Cat. of the R. Darlington Stoddard Coll. of Gr. and Ital. Vases in Yale University* (1922) 145 Nr. 239 Abb. 56; F. d'Andria (Hrsg.), *Archeologia dei Messapi, AusstKat Lecce 1990/91*, 115 Nr. 152; 123 f. Nr. 175; 130 Nr. 191.

UNTERITALISCH/SIZILISCH REIFENVERZIERT

TAFEL 48

1–2. Beilage 9, 2. Schüssel mit zwei Henkeln

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 2. – Antikenhändler Haas, Mainz.

H. 4,5; Br. mit Henkeln 18,4; Dm. Fuß 5,6; Dm. Mündung 14,9; Vol. 0,30 l; Gewicht 170 g.

Grünhagen 66.

Ein Henkel verloren. Sinterspuren. Bemalung stellenweise abgeblättert. Brandriß in der Mündung.

Graubrauner Ton (Mun. 2,5 Y 5/2), die Oberfläche gelblich. Mattbrauner Firnis.

Standring. Das Becken unten flach konisch, oben eingezogen. Bandhenkel waagrecht. Der breite Rand innen und außen gratig und oben eingewölbt.

Der Standring an Unter- und Außenseite durchgehend gefirnißt. Umlauflinie unter den Henkelansätzen. Oberseite gefirnißt. Innen konzentrisch große doppelte Kreislinie und kleiner Kreis. Henkel am Scheitel getaucht.

5./4. Jh.

Siehe das folgende Stück, vgl. bes. de Juliis 63 Nr. XIX 10 Taf. 23 b Form 10; M. Labellarte – F. Rossi in: *Principi* 557 Nr. 5 Abb. S. 559; R. Iker, *Ordonia VII* 2 (1986) 432 f. Nr. 6 Abb. 235.

3–4. Beilage 9, 3. Schüssel mit zwei Henkeln

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 6. – Antikenhändler Haas, Mainz (1917).

H. 6,0; Br. mit Henkeln 24,0; Dm. Fuß 5,1; Dm. Mündung 16,4; Vol. 0,71 l; Gewicht 265 g.

Grünhagen 66.

Ungebrochen. Oberfläche stellenweise abgeblättert.

Graubrauner Ton (Mun. 7,5 YR 6/2–4), die Oberfläche hellgelb. Stumpfbrauner Firnis.

Weit ausladendes Becken auf niedrigem Fuß mit konkaver Unterseite. Leicht ansteigende Bandhenkel. Der breite Rand innen und außen gratig und oben eingewölbt.

Außenseite des Fußes und Ansatz des Schalenbeckens durchgehend gefirnißt. Doppelte Umlauflinie unter den Henkelansätzen. Innen konzentrisch ein großer und ein kleiner Kreis.

5./4. Jh.

Form und Dekor sind in Unteritalien und Sizilien weit verbreitet. Apulien: de Juliis 63 Form XIX, bes. Nr. 11 Taf.

23 B 11; ders., *L'ipogeo dei Vimini di Canosa* (1990) 90 f. Nr. 14–17; G. Andreassi – F. Radina (Hrsg.), *Archeologia di una città. Bari dalle origini al X secolo*, *AusstKat Bari* 1988, 260 Nr. 551 Abb. 321; J. W. Hayes, *Greek and Greek Style Painted and Plain Pottery in the Royal Ontario Museum* (1992) 134 f. Nr. 166 mit Abb. – Kampanien: A. Bottini, *AnnAstorAnt* 5, 1983, 35 Abb. 20 links oben. – Sizilien: G. V. Gentili, *NSc* 1951, 352 Grab 15, 2. 3 Abb. 20, 4. 5; L. Bernabò Brea – M. Cavalier, *Meligunis – Lipàra II* (1965) 63 Grab 190, 11 Taf. 58, 11. – Vgl. bes. CVA Univ. of Michigan 1 Taf. 37, 2 a. b. – F. P. Johnson, *The Farwell Collection* (1953) 55 f. zu Grab XIII 1 mit Abb. 12 hat auf attische und ostgriechische Formparallelen archaischer und klassischer Zeit hingewiesen, vgl. auch M. Giorgi u. a., *Forentum I. Le Necropoli di Lavello* (1988) 179. – Die Gefäßform ist im unteritalischen Bereich seit der frühen Eisenzeit vertreten: N. de Natale, *Pontecagnano II* 2, *AnnAstorAnt quaderno* 8 (1992) 71 Nr. 10. 11 Taf. 51, 3. 4; C. Gialanella, *AnnAstorAnt* 1, 1994 (Fs. G. Buchner) 193 f. 195 Abb. 23; 203 Abb. 32, 4. Sie ist im östlichen Mittelmeerraum bereits in der späten Bronzezeit verbreitet, vgl. B. Kaiser, CVA Bonn 2 S. 102 zu Taf. 33, 3–4.

5. Beilage 12, 7. Bauchlekythos

Dauerleihgabe der Ur- und frühgeschichtlichen Slg.en der Universität Erlangen, Inv. 1258/5/131.

H. 6,4; Dm. Fuß 3,7; Dm. max. 5,5 in H. 1,2; Dm. Mündung (rek.) 2,4; lichte Weite Hals 0,6; Vol. 34 ml; Gewicht 60 g.

Ein Stück der Mündung verloren.

Ton blaßgelb (Mun. 10 YR 8/4), die Oberfläche rötlich. Rotbrauner Firnis.

Sorgfältig geformte kleine ‚Platschlekythos‘. Doppelte Kreisrille im Zentrum der konkaven Unterseite, der ange deutete Standring zwischen umlaufenden Rillen. Eng geschwungener Bandhenkel. ‚Schornstein‘mündung.

Umlaufende Doppellinien an Wandungsansatz und unterem Henkelansatz. Klecks auf dem Henkelscheitel. Mündung gefirnißt.

4./3. Jh.

Form und Dekor: F. G. Lo Porto, *NSc* 1966, 194 Grab 7, 2 Abb. 48; Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn (1969) 152 Nr. 179 Taf. 90 („ionisch“, vgl. jedoch zu weißen Teilüberzügen etwa canosinische Keramik: *Principi* 209 rechts unten); E. Ricchetti in: *Principi* 240 f. Nr. 5 mit Abb.; Verkaufskat J. Schulman B. V. Amsterdam,

Liste 229, März 1985, 5 Nr. 23 mit Abb. – ‚Platschlekythen‘ (der Begriff nach H. Bloesch – M. Carrara Ronzani, CVA Ostschweiz Ticino S. 35 zu Taf. 28, 25, 26) sind in der Schwarzfirniskeramik seit der zweiten Hälfte des 5. Jh. belegt: M. Miroslav Marin u. a., Ceglie Peuceta I (1982) 169 Grab F XXV 2 mit Lit. – Vgl. zum Stück hier J.-P. Morel, *Céramique campanienne. Les formes* (1981) 362 f. Serie 5425 Typus A; B. M. Scarfi, *MonAnt* 45, 1961, 251 Grab 5, 6 Abb. 89; CVA Stuttgart 1 Taf. 64, 10. – Vgl. mit Deckfarbenmalerei: A. G. Pontrandolfo, *MEFRA* 89, 1977, 76 Abb. 2; rotfigurig: P. V. C. Baur, *Cat. of the R. Darlington Stoddard Coll. of Gr. and Ital. Vases in Yale University* (1922) 101 Nr. 150 Abb. 32.

6. Beilage 5, 3. Becher

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 1. – Antikenhändler Haas, Mainz.

H. 11,3; H. Mündung 9,8; Dm. Fuß 4,4; Dm. max. 8,8 in H. 4,5; Dm. Mündung 7,6; Vol. 0,29 l; Gewicht 125 g. Grünhagen 66.

Gegenüber dem Henkel ist die Mündung gebrochen, fehlende Splitter ergänzt. Dort auch die Bemalung abgerieben. Sprung im oberen Gefäßteil.

Feiner, rötlicher Ton (Mun. 5 YR 6/6). Mattbrauner Firnis mit rötlichem Fehlbrand.

Dünnwandiges Gefäß. Konischer Fuß, betonte Schulter und kelchförmige, hohe Mündungswand. Weiter und hoch geschwungener Bandhenkel.

Durchgehender Firnisüberzug auf Rand und Außenseite des Fußes sowie dem Körperansatz. Am Schulteransatz ein umlaufendes Band zwischen Linien. Das Innere des Mündungsrandes über einer Umlauflinie gefirnißt. Der Henkel am Scheitel getaucht, an der Außenseite bemalt.

Spätes 4. bis frühes 3. Jh.

Form und Dekor: M. Miroslav Marin u. a., Ceglie Peuceta I (1982) 156 f. Nr. F 14, 6 Taf. 23, 6 (ders.); M. Labellarte in: *Principi* 419 Nr. 4 (nur teilweise sichtbar auf Abb. S.

420 links unten); Trier, Slg. des archäolog. Institutes Inv. O 1992. 38 (lt. Antikenhändler aus der Gegend zwischen Foggia und Canosa). – Vgl. die in der lokalen Gebrauchskeramik Apuliens verbreitete Kännchenform: de Juliis 60 Form VII Taf. 13; R. Iker, *Ordonia VII 2* (1986) 408 Nr. 7 Abb. 220 Taf. 31 und öfter. Die Sonderform hier wird von Miroslav Marin aus der apulisch-af. und Gnathiakeramik abgeleitet. Vgl. jedoch ältere einheimische Vorläufer: F. G. Lo Porto, *Civiltà indigena e penetrazione greca nella Lucania orientale*, *MonAnt ser. misc. I 3* (1973) 218 Nr. 9, 3 Taf. 63, 4; 230 Nr. 4, 4 Taf. 73, 2 (6. Jh., mit Standring); 230 Nr. 5, 1 Taf. 73, 1 (5. Jh., mit Trichterfuß).

7–8. Kleiner Fußsteller

Dauerleihgabe Slg. Gerlach, Inv. K 3. – Antikenhändler Haas, Mainz (1917).

H. 5,2; Dm. Fuß 5,1; Dm. Mündung 11,4; Gewicht 131 g.

Grünhagen 66 (irrtümlich: K 31).

Ungebrochen. Bemalung vielfach abgeblättert. Brandriß im Fußinneren.

Gelblicher Ton (Mun. 7,5–10 YR 7/4). Rotbrauner Firnis.

Der hohe Fuß ist unten trichterförmig ausgedreht. Kantige Standscheibe. Tellerrand durch einen Knick abgesetzt, Oberseite flach.

Fußaußenseite und -rand durchgehend, der Mündungsrand rundum gefirnißt. Auf dem Tellerboden innen konzentrische Kreise.

4. Jh.

Vgl. B. M. Scarfi, *NSc* 1962, 190 f. Abb. 170 links; F. G. Lo Porto in: *Fs. A. Calderini und R. Paribeni III* (1956) 338 Nr. 8 Abb. 1 H; K. P. Stähler, *Apulien, Die Slg. G.-St.* (1985) 32 Nr. 16 Taf. 9; M. Giorgi u. a., *Forentum I. La necropoli di Lavello* (1988) 1511 (unbemalt); 196 m (Schwarzfirniskeramik) Taf. 31 Typus 3.1.

VERZEICHNISSE

I. FIGÜRLICHE DARSTELLUNGEN

Bildlich, ornamental und plastisch.

Adler	19, 1-3; 20, 1-4	Löwe	19, 1-3; 20, 1-4
-	20, 5-9; 21, 1-3	-	20, 5-9; 21, 1-3
-	25, 9-14	-	22, 1-6
-	28, 4-7	-	26, 2
Affe, plastisch	36, 1-3	-	26, 3-7; 27, 9
-	36, 4-5	-	38, 1-3
„Airone“	42, 1-4	Menschliche Figur	28, 1
-	43, 1-2	- s. auch Dickbauchtänzer	
Bock	26, 2	Panther	18, 6-9
-	26, 3-7; 27, 9	-	19, 1-3; 20, 1-4
-	28, 4-7	-	20, 5-9; 21, 1-3
Dickbauchtänzer	20, 5-9; 21, 1-3	-	25, 9-14
-	23, 1-6	-	26, 3-7; 27, 9
Fabelwesen, geflügelt	33, 4-6	-	28, 4-7
-	42, 1-4	-	38, 1-3
-	45, 1	Panthervogel	22, 7-10
-	45, 2	Pferd s. Gespannpferd,	
Flügeldämon	23, 1-6	Reiter, Wagenfahrt	
-	29, 2-3	Purpurschnecke	6, 4-8
Flügelpferd	40, 1-4	Raubkatze	
-	41, 1-6	(Löwe oder Panther)	29, 1
Gesichtsmaske, plastisch	36, 6-7; 37, 7	-	29, 7
-	37, 1-3	Reiter	44, 1-3; 43, 7-8
- s. auch Kopfprotome		Schlange, plastisch	10, 1; 11, 1-2; 12, 1-4
Gespannpferd	28, 1	Schwan	19, 1-3; 20, 1-4
- s. auch Wagenfahrt		-	20, 5-9; 21, 1-3
Gorgomaske	20, 5-9; 21, 1-3	-	24, 7-10; 25, 4-5
Hase (?)	29, 4	-	34, 11-14; 37, 10-11
Hirsch	38, 1-3	„Seeanemone“	6, 4-8
Hirschkuh	19, 1-3; 20, 1-4	Sirene	28, 2
-	29, 2-3	Steinbock	19, 1-3; 20, 1-4
-	38, 1-3	-	20, 5-9; 21, 1-3
Hirschkuh, plastisch	36, 1-3	-	25, 9-14
Hopliten	25, 6-8	-	26, 3-7; 27, 9
Hund, rennend	16, 1-5	Stier	19, 1-3; 20, 1-4
-	16, 9-12	Tintenfisch	
-	18, 6-9	(Oktopus, Kalmar, Polyp)	1, 4-6
-	23, 7-9	-	6, 3
-	34, 7-8; 37, 8	Vogelprotome, plastisch	45, 6-8
-	35, 3; 37, 13	-	46, 1-4
Jagdscene	18, 6-9	Vogel	9, 1-2
Keiler	19, 1-3; 20, 1-4	-	9, 3-5
-	28, 4-7	-	13, 1-3
Kopfprotome, plastisch	44, 4-5	-	14, 3-5; 13, 4
-	45, 6-8	-	15, 5-8
- s. auch Gesichtsmaske		- s. auch Wasservogel, Schwan	

Wagenfahrt	10, 1; 11, 1-2; 12, 1-4	-	27, 1
- s. auch Gespannpferd		-	37, 1-3
Wasservogel	10, 1; 11, 1-2; 12, 1-4	-	37, 4-6
-	18, 6-9	- s. auch ‚airone‘	
-	22, 1-6	Widder	24, 4-6; 23, 13-14
-	26, 3-7; 27, 9	Widderkopf, plastisch	39, 1-4

II. INSCRIFTEN UND GRAFFITI

Kyprohelladisch	2, 1-3	E mit fünf Querhasten	
<i>Ftōv</i>	28, 1	und X	45, 4-5

III. FUNDORTANGABEN

Alt-Smyrna (Bayraklı)	29, 4	Demetrias/Pagasai	28, 3
Apulien	47, 2-4	Gela	16, 9-12
-	47, 5-6	Kalymnos	2, 4
Argos, Heraion	17, 6-7	Kertsch	30, 2-3
Bayraklı (Alt-Smyrna)	29, 4	Knossos	1, 2
Böotien	5, 5-7	Kos	29, 8-9
-	16, 1-5	Melos	1, 1
-	18, 6-9	Mykene	5, 2
-	24, 4-6; 23, 13-14	-	17, 8
-	24, 7-10; 25, 4-5	-	18, 3-5
-	32, 1	- oder Tiryns	5, 1
-	32, 2	Orvieto	39, 1-4
Capena	41, 1-6	-	44, 1-3; 43, 7-8
-	42, 1-4	Pagasai/Demetrias	28, 3
-	43, 1-2	Theben	31, 1-3
-	43, 3-4	-	31, 4-6
-	43, 5-6	Thera	29, 1
Cumae	32, 4-5	Tiryns oder Mykene	5, 1

IV. MALER UND WERKSTATTGRUPPEN

<i>Attisch geometrisch</i>		Scaglioniemaler	
Athen 706, Werkstatt von	14, 3-5; 13, 4	(Herzegowina-Maler)	24, 4-6; 23, 13-14
Birdseed-Maler	10, 1; 11, 1-2; 12, 1-4	Tarquini RC 2117,	
Seitenkreiskannen,		Maler von	22, 7-10
Gruppe der	8, 4-6	Tor-Pisana-Werkstatt	16, 1-5
<i>Korinthisch</i>		Typhongruppe	23, 1-6
Erlangen I 819, Maler von	20, 5-9; 21, 1-3	Wire-Bird-Gruppe	17, 8
Gorgonen-Vogel-Gruppe	22, 7-10	<i>Böotisch, Vogelschalen-Klasse</i>	
Medaillon-Maler		Gruppe IV	31, 1-3
(Gorgoneion-Gruppe)	28, 1	-	31, 4-6
‚poor style‘, Kreis der		<i>Etruskisch korinthisierend</i>	
Skyphosmaler des	28, 4-7	Galli affrontati, Kreis der	34, 11-14; 37, 10-11
Rückwärts schauende Vögel,		Maschera-umana-Gruppe	36, 1-3
Gruppe der	25, 9-14	-	36, 4-5
Schuppenmaler	19, 1-3; 20, 1-4	-	36, 6-7; 37, 7
Schuppenmaler-Gruppe,		-	37, 1-3
Umkreis	26, 3-7; 27, 9	Pyxidengruppe (Vogelkreis)	37, 4-6

V. KONKORDANZ DER INVENTARNUMMERN UND TAFELN

I 164	25, 9-14	I 537	22, 1-6
I 165	4, 1-2	I 538	34, 11-14; 37, 10-11
I 166	3, 1-2	I 539	25, 6-8
I 167	7, 7-8	I 540	18, 1-2
I 168	17, 4-5	I 541	16, 9-12
I 169 a	15, 5-8	I 542	35, 6-7; 37, 15
I 169 b	15, 3-4	I 543	35, 2; 37, 12
I 170 a	24, 1-3; 25, 3	I 544	30, 4
I 170 b	24, 11; 25, 1-2	I 546	6, 9
I 224	3, 3-4	I 552	46, 1-4
I 226	9, 3-5	I 580	5, 8-10
I 227	8, 4-6	I 584	34, 4-6
I 227 a	9, 1-2	I 585	33, 1-3
I 228	14, 2	I 629	36, 4-5
I 229	13, 1-3	I 630	36, 1-3
I 230	14, 3-5; 13, 4	I 631	36, 6-7; 37, 7
I 231	15, 1-2	I 652	30, 9
I 232	16, 6-8	I 653	30, 7
I 233	23, 10-12	I 663	37, 1-3
I 255	45, 6-8	I 672, 1	5, 1
I 268	6, 1-2	I 672, 2	5, 2
I 278	8, 1-3	I 711, 73	28, 3
I 279	23, 1-6	I 711, 837	18, 3-5
I 281	38, 1-3	I 711, 838	17, 8
I 285 a	4, 3-4	I 711, 841	17, 6-7
I 285 b	3, 5-7	I 711, 989	1, 1
I 285 c	2, 5-6	I 711, 1087	1, 2
I 308	4, 5-6	I 711, 1088	29, 8-9
I 322	26, 1	I 720	31, 4-6
I 324	2, 7-8	I 721	31, 1-3
I 332	6, 3	I 732, 22	27, 1
I 333	1, 4-6	I 732, 484	45, 2
I 334	1, 3	I 739	44, 4-5
I 335	2, 1-3	I 753	2, 4
I 358	30, 2-3	I 754	7, 1-2
I 399 a	32, 1	I 755	7, 3-4
I 399 b	32, 2	I 756	7, 5-6
I 400 a	24, 7-10; 25, 4-5	I 758	27, 2-4
I 400 b	24, 4-6; 23, 13-14	I 759	35, 3; 37, 13
I 405	5, 5-7	I 760	37, 4-6
I 416	18, 6-9	I 761	23, 7-9
I 417	16, 1-5	I 762	35, 1
I 458	10, 1; 11, 1-2; 12, 1-4	I 764	45, 3
I 485	30, 1	I 765	45, 1
I 510 a	41, 1-6	I 818	22, 7-10
I 510 b	42, 1-4	I 819	20, 5-9; 21, 1-3
I 510 c	43, 1-2	I 820	19, 1-3; 20, 1-4
I 510 d	43, 3-4	I 821	28, 4-7
I 510 e	43, 5-6	I 834	39, 5
I 517 b	33, 4-6	I 839	29, 2-3
I 517 c	32, 3	I 853	39, 6-8
I 517 d	34, 7-8; 37, 8	I 854	40, 1-4
I 534 a	28, 1	I 869	14, 1
I 536	32, 4-5	I 873	27, 5-8

I 890, 1	17, 1-3
I 890, 2	34, 1-3
I 897	34, 9-10; 37, 9
I 1161 a	29, 4
I 1176	17, 9-10
I 1183	5, 3-4
I 1195, 18 und 89	29, 7
I 1195, 54	29, 5-6
I 1195, 62	26, 2
I 1195, 89 und 18	29, 7
I 1195, 116 und 116 a	26, 3-7; 27, 9
I 1197	29, 1
I 1223	7, 9
I 1249	28, 2

Dauerleihgaben

*Institut für Ur- und
Frühgeschichte, Erlangen*

I 258/5/131	48, 5
R 385/S 12	35, 4-5; 37, 14

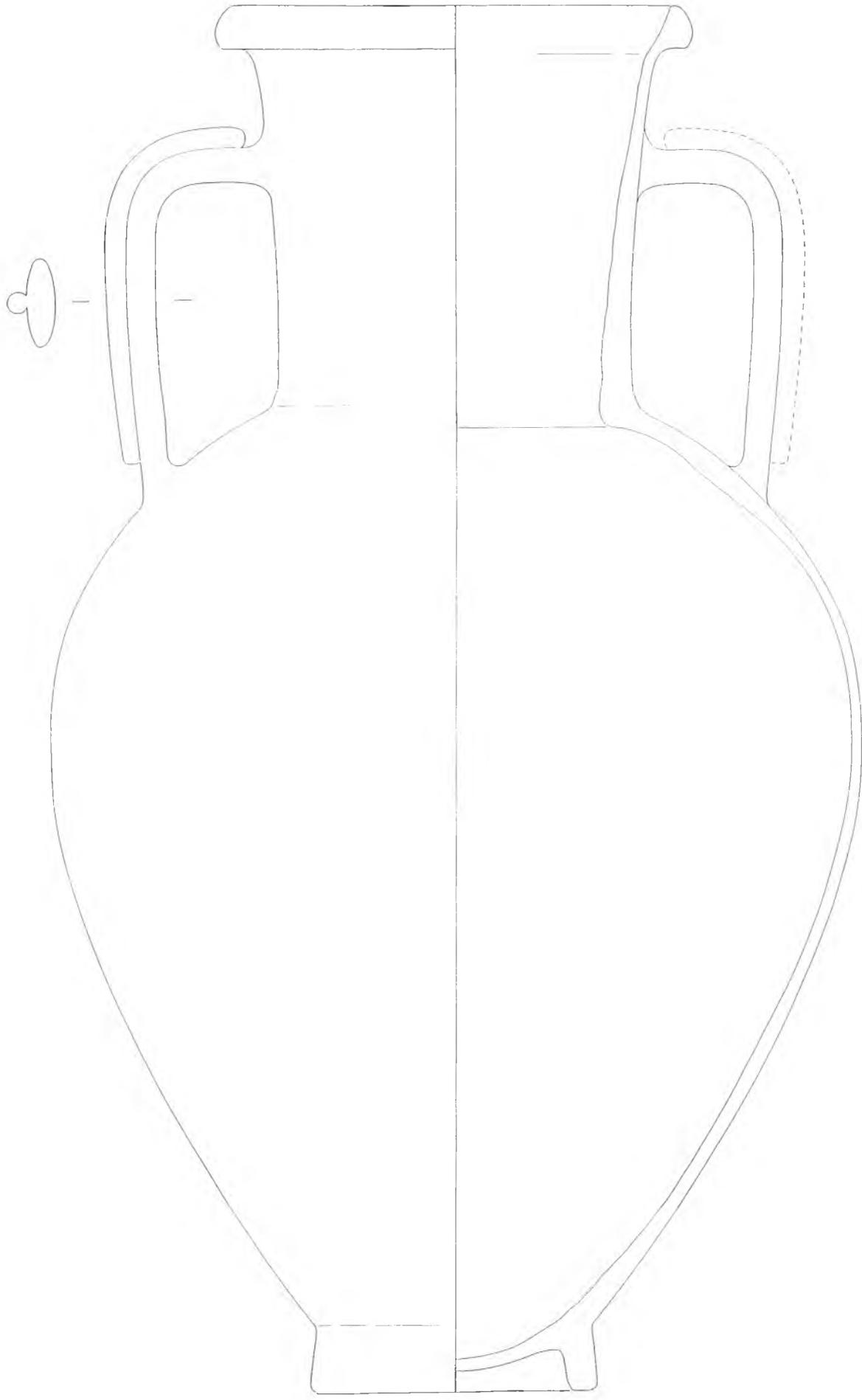
*Institut für Ur- und
Frühgeschichte, Erlangen.
Sammlung Gerlach*

K 1	48, 6
K 2	48, 1-2
K 3	48, 7-8
K 6	48, 3-4
K 9	47, 2-4
K 9 a	47, 1
K 10	46, 5-6
K 11	39, 1-4
K 12	44, 1-3; 43, 7-8
K 13	47, 5-6
K 22	30, 8
K 32	45, 4-5

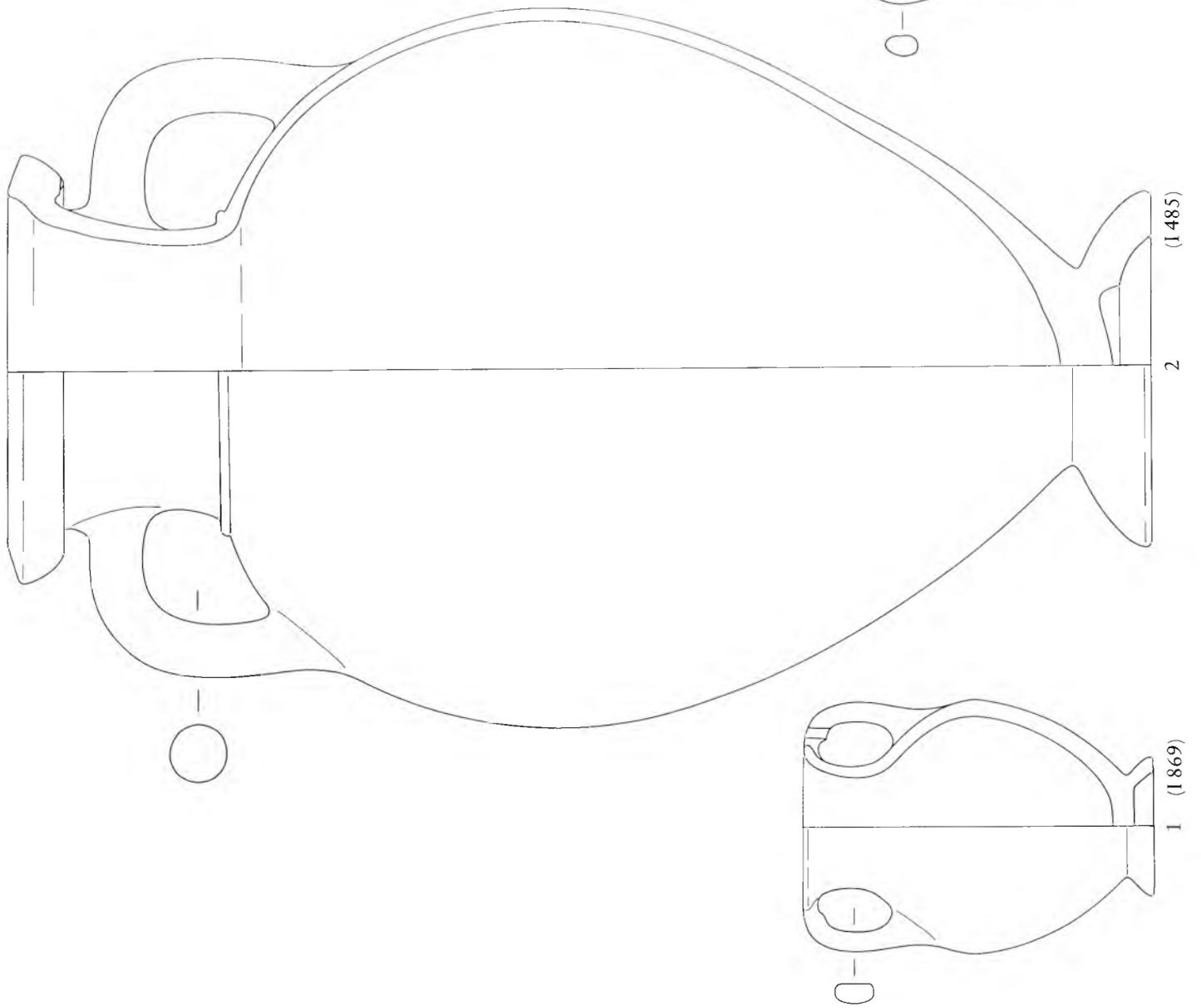
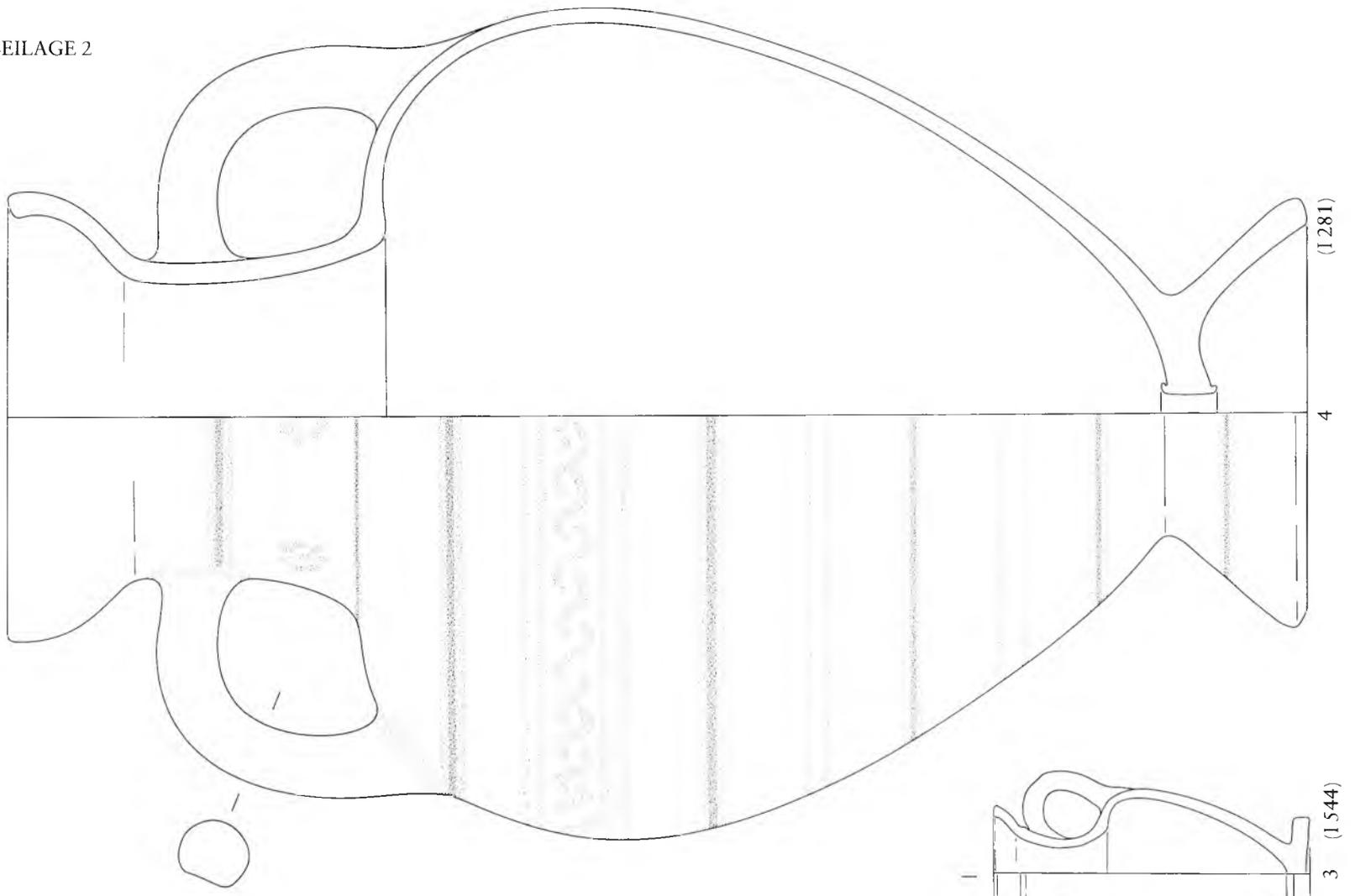
Privatbesitz

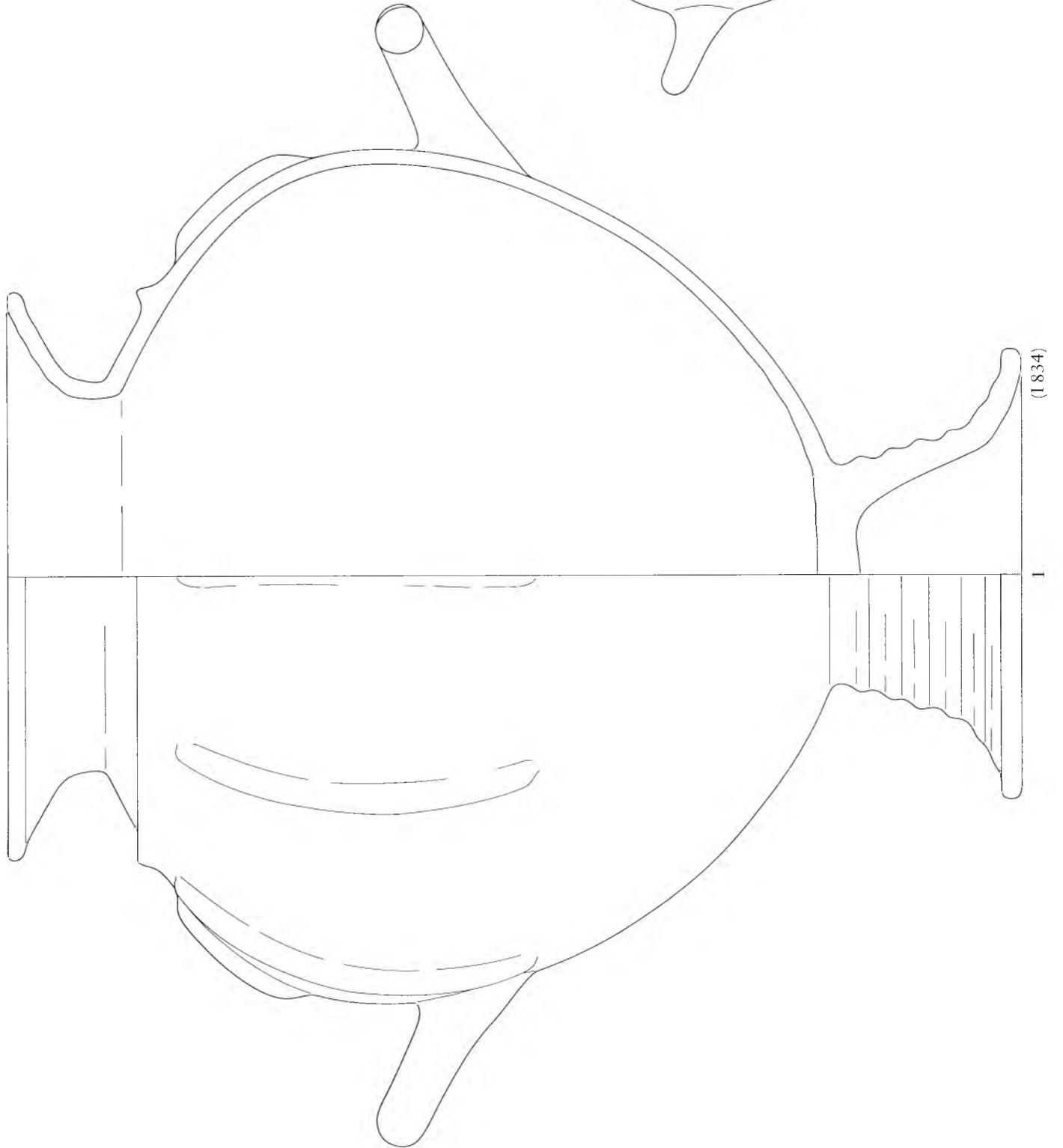
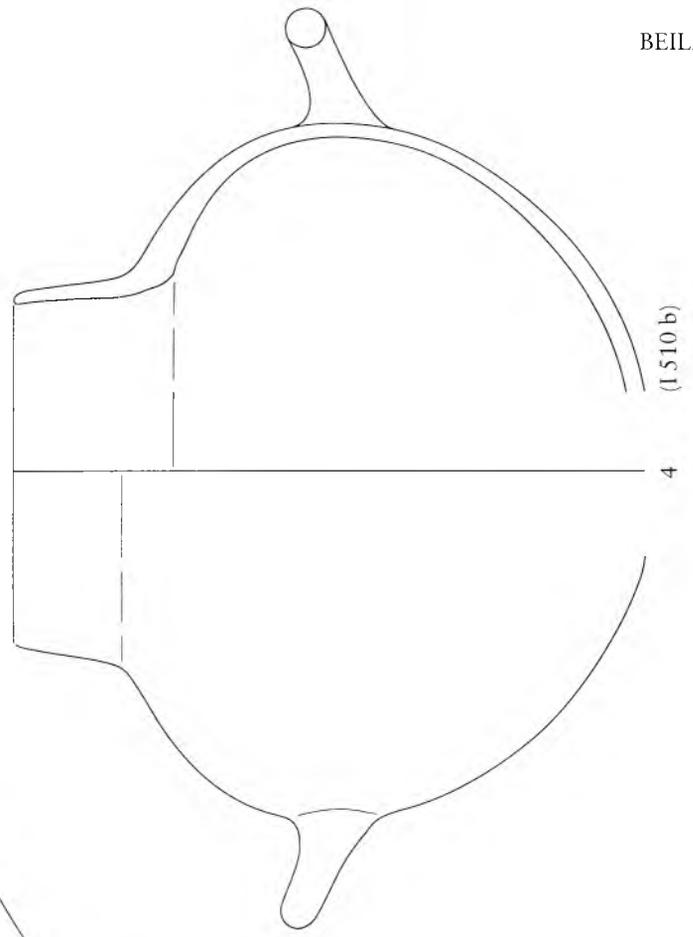
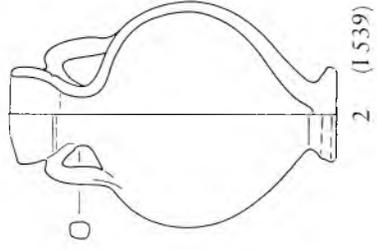
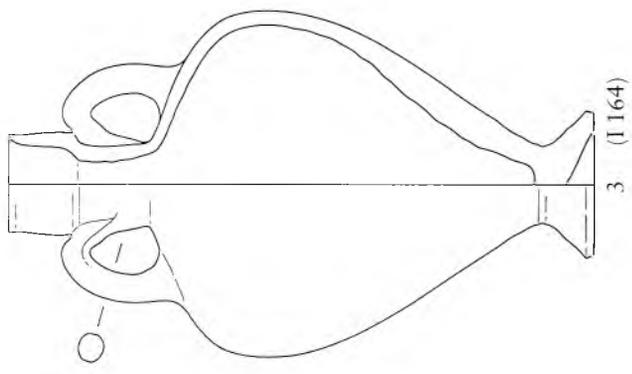
-	6, 4-8
-	30, 5-6

BEILAGEN

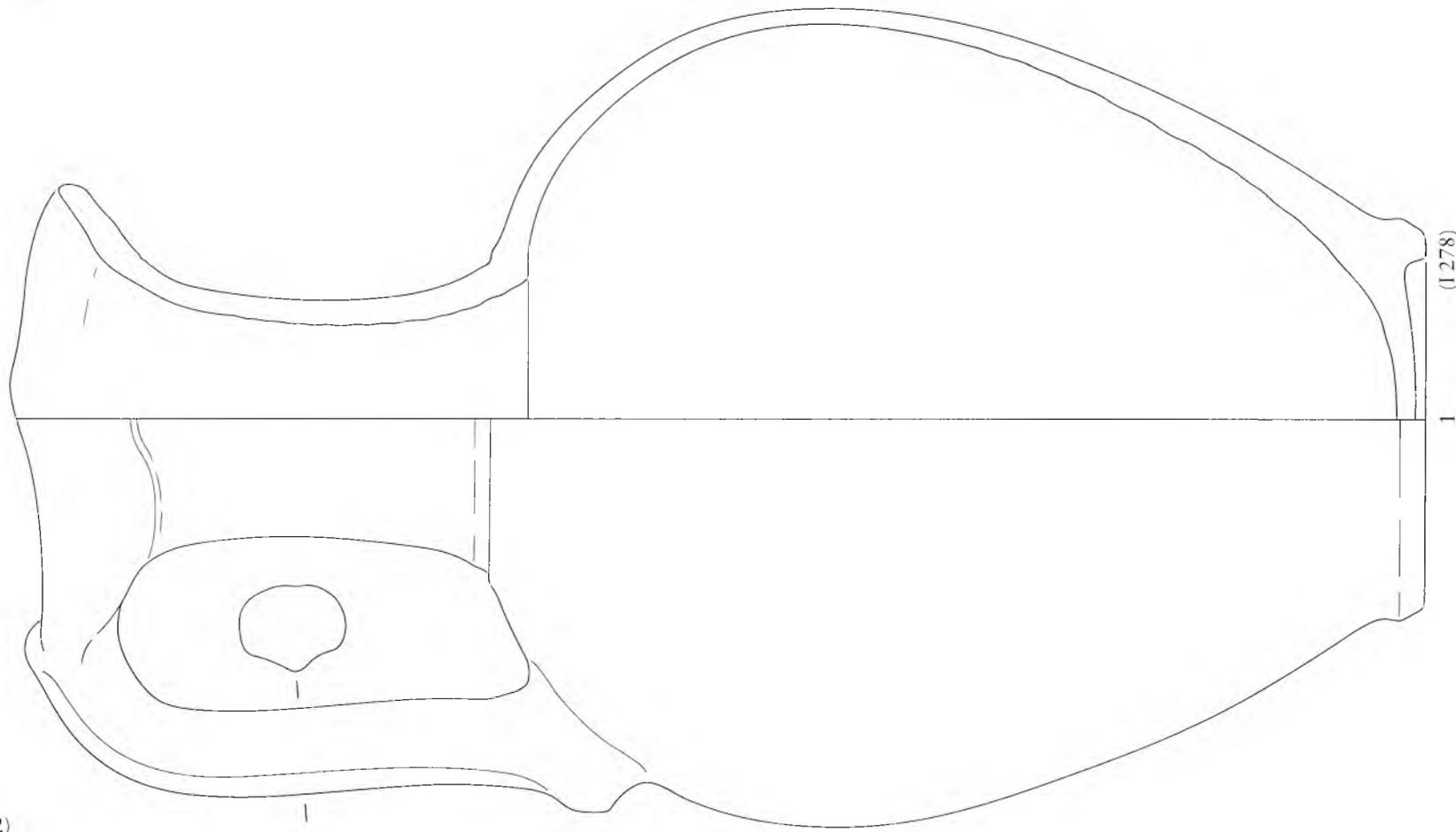
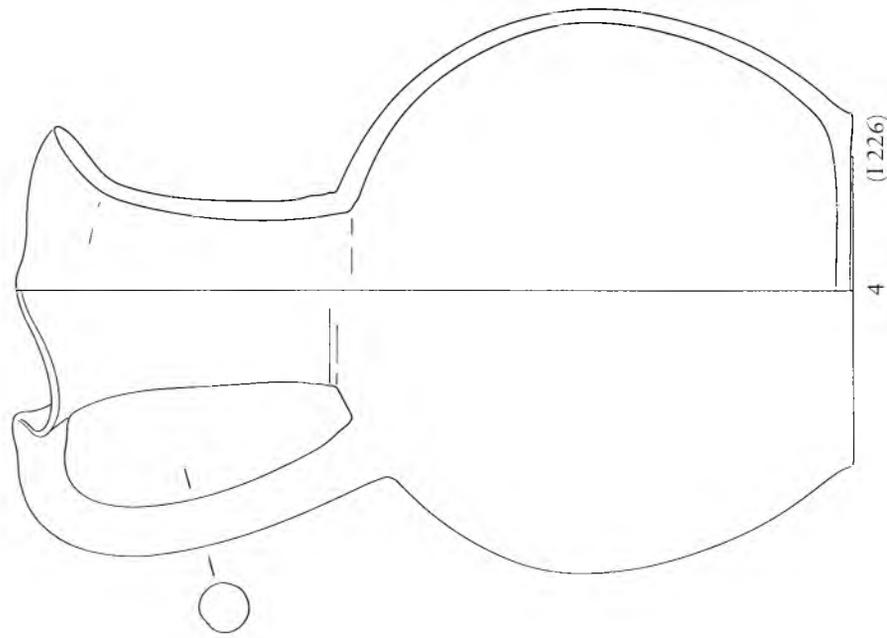
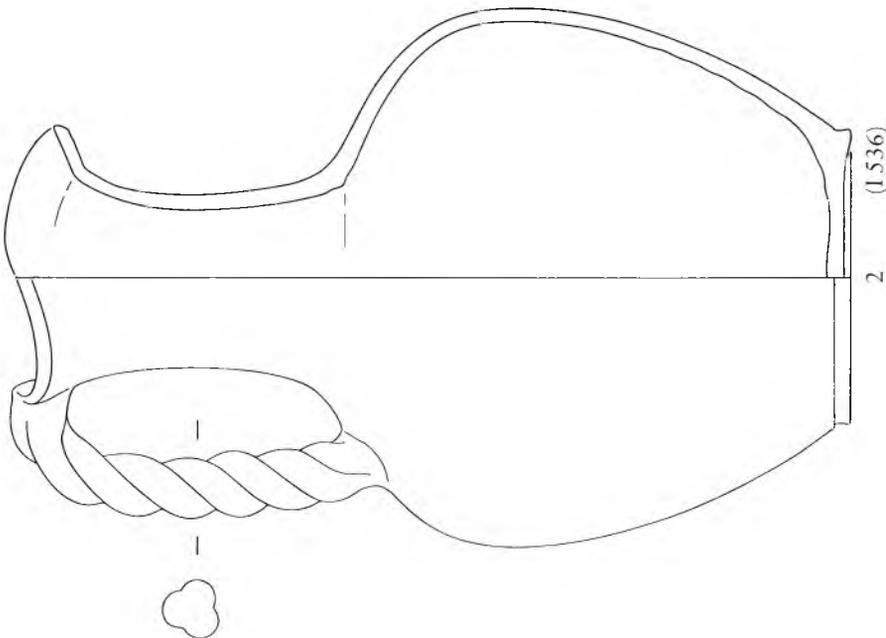
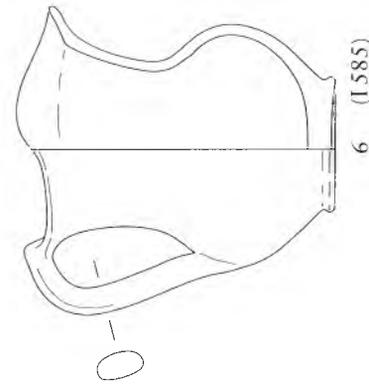
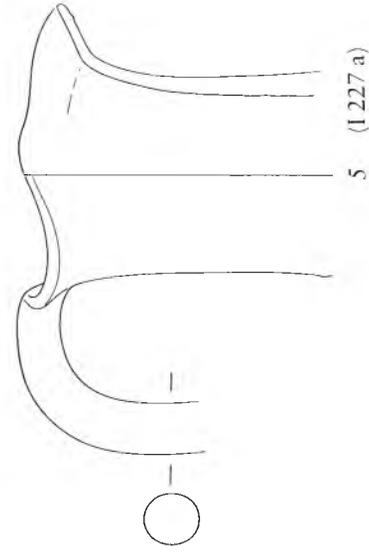
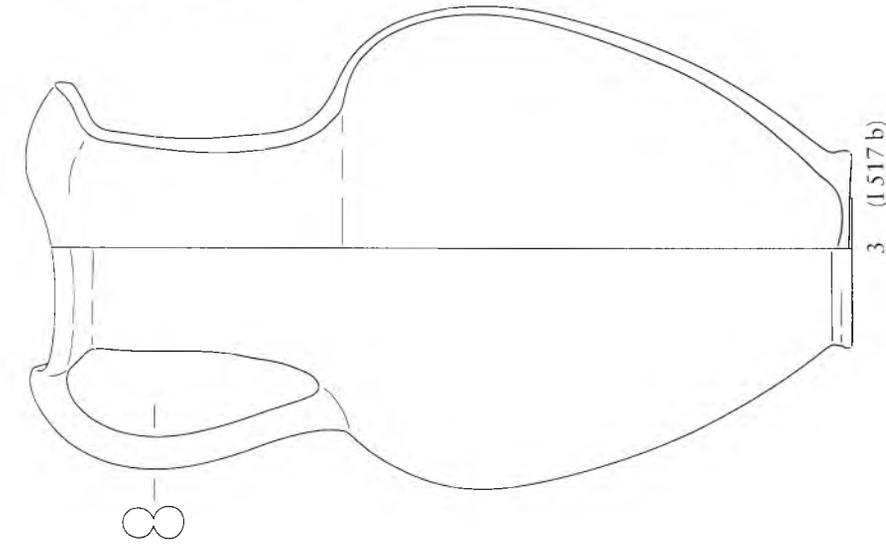


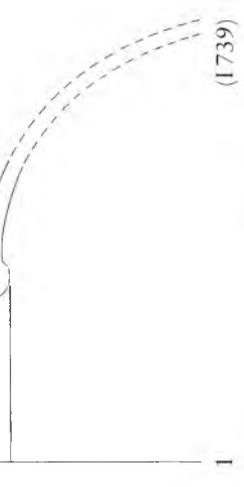
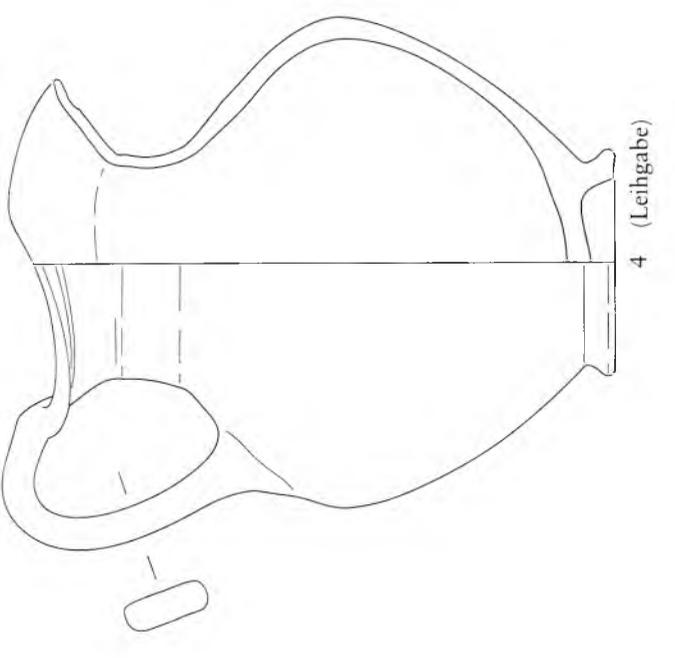
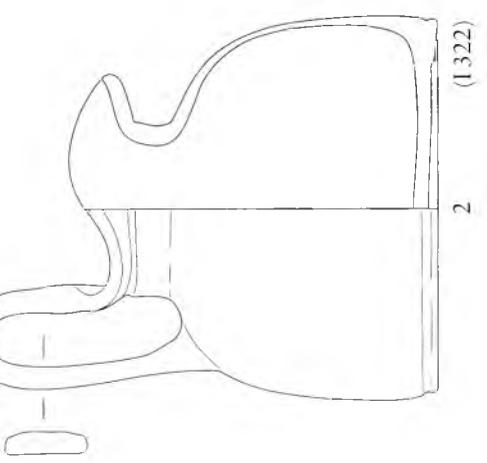
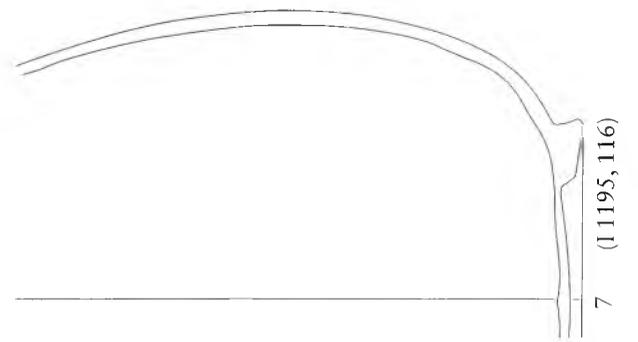
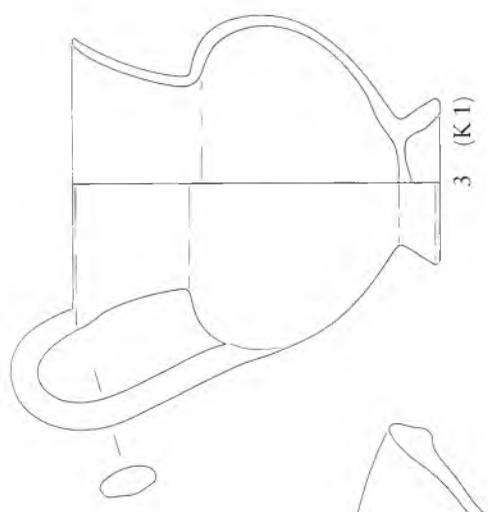
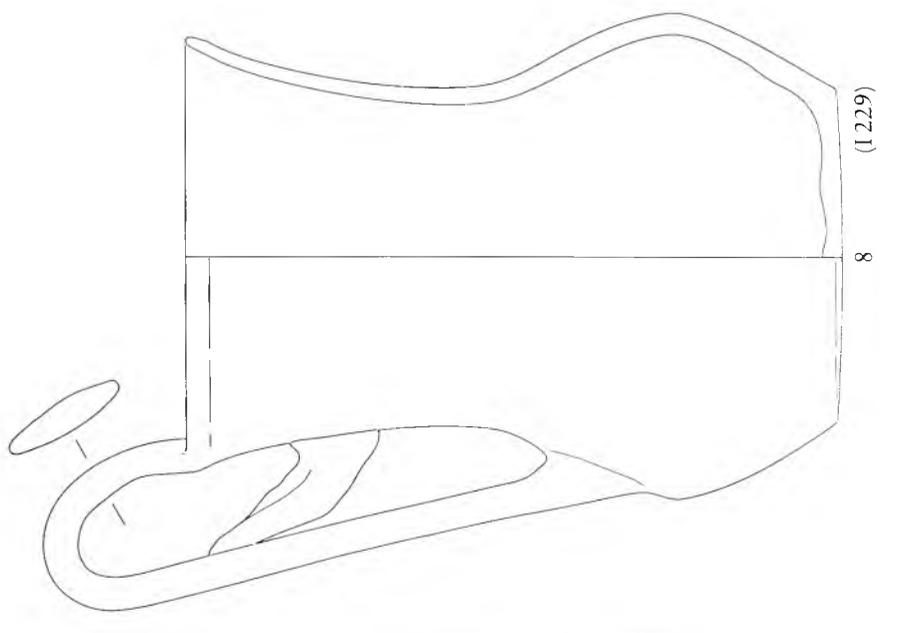
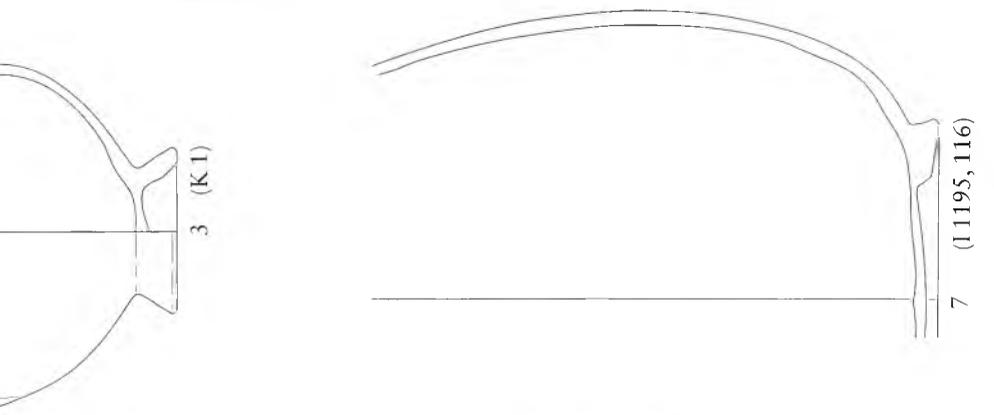
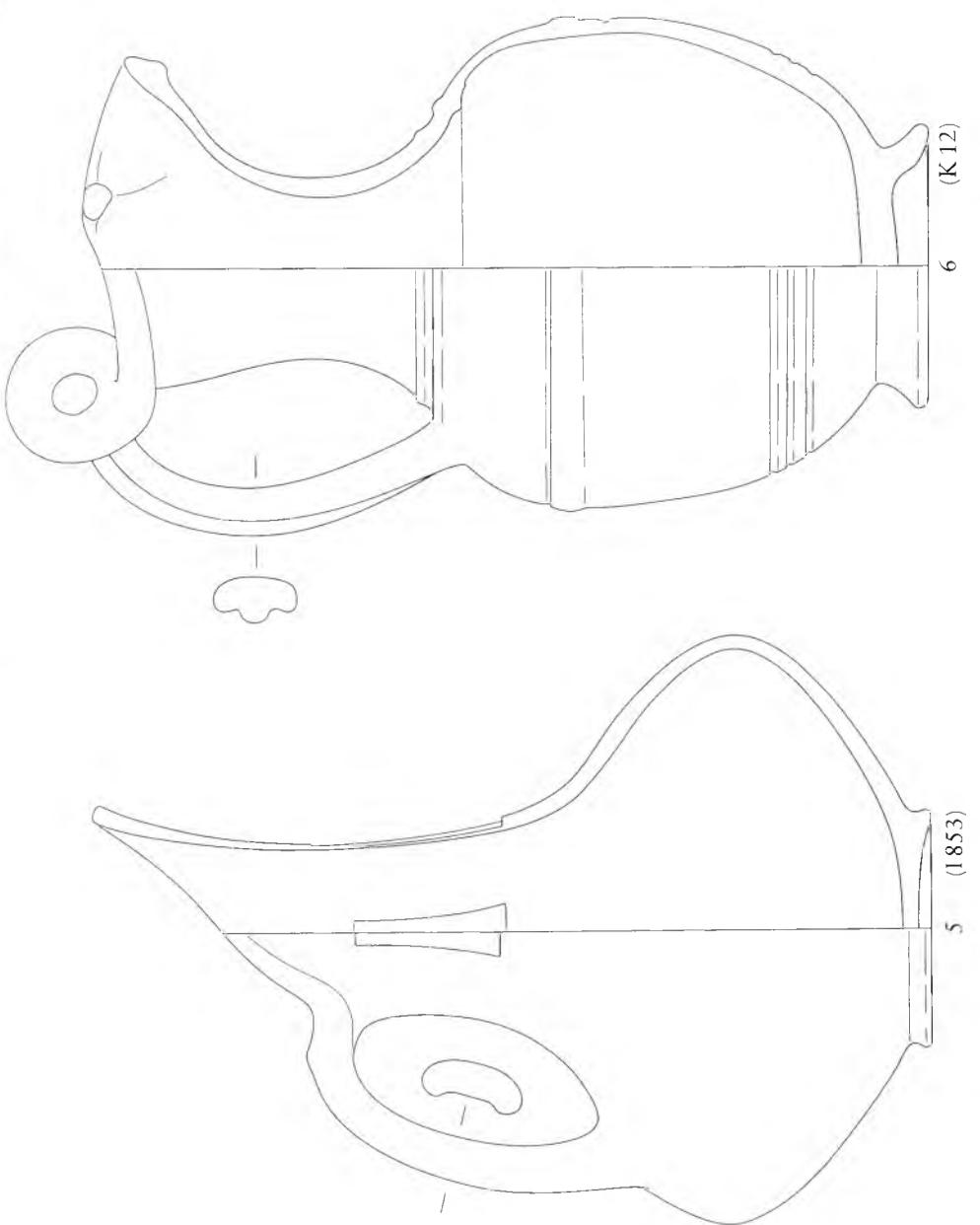
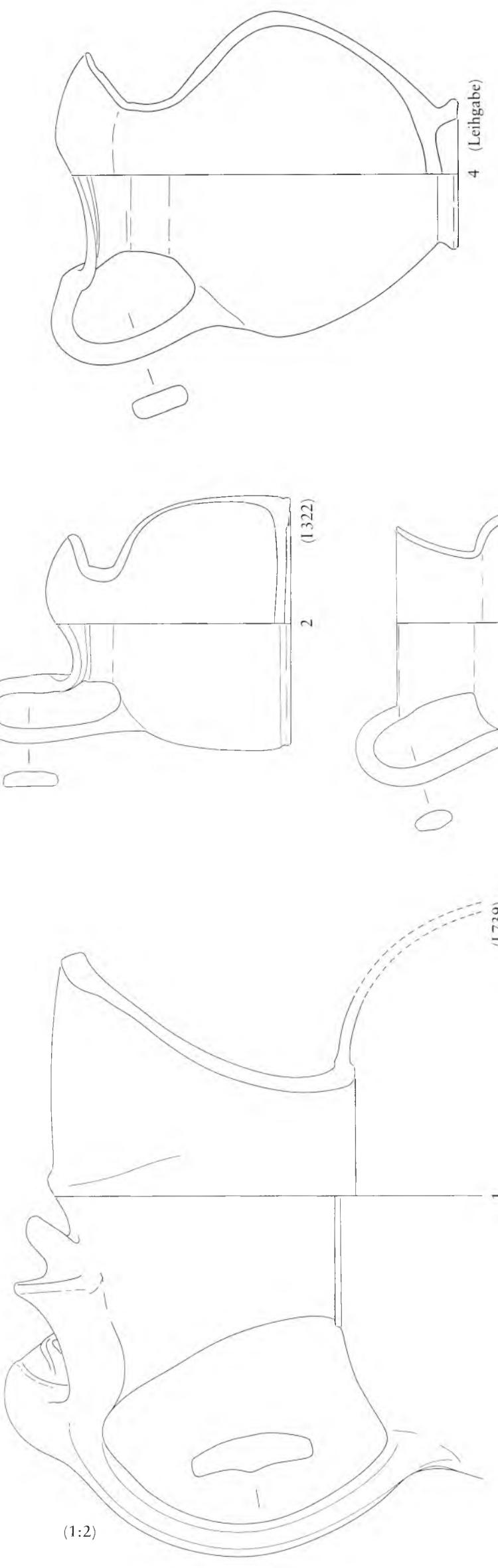
(1458)



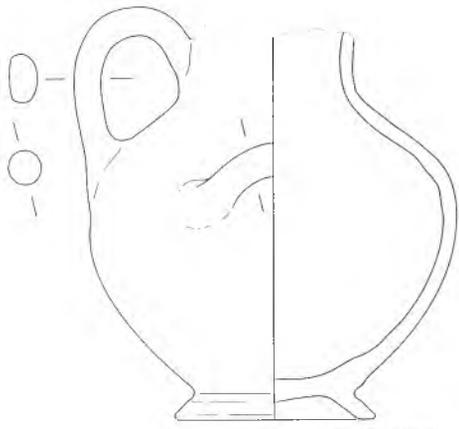


BEILAGE 4

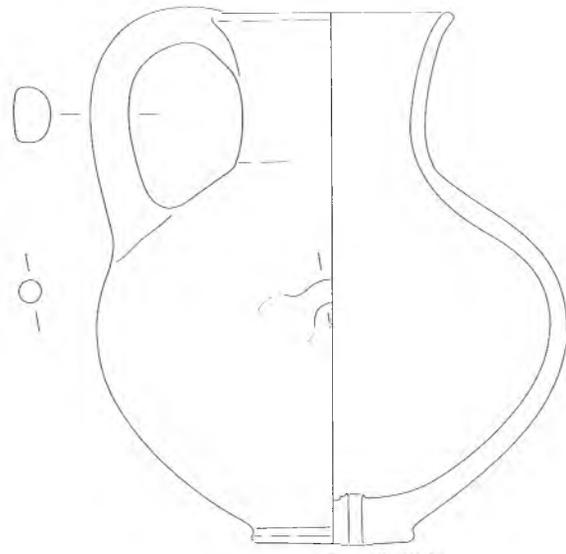




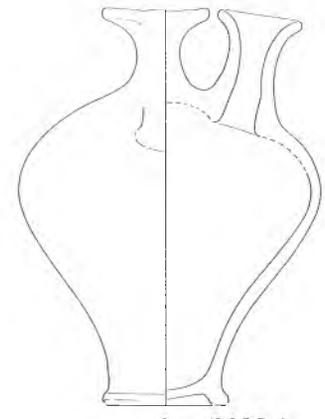
BEILAGE 6



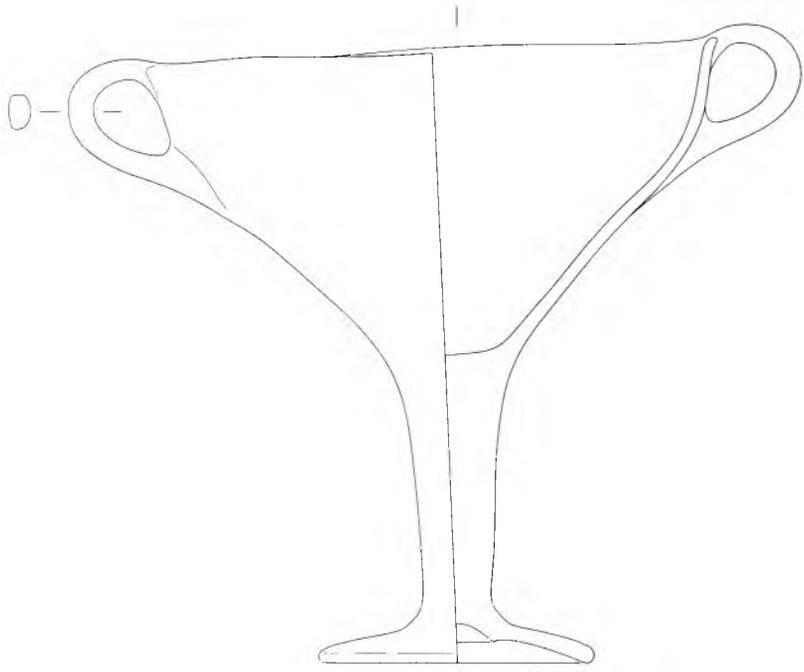
1 (I 711, 1088)



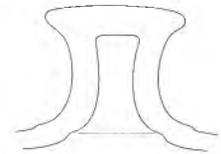
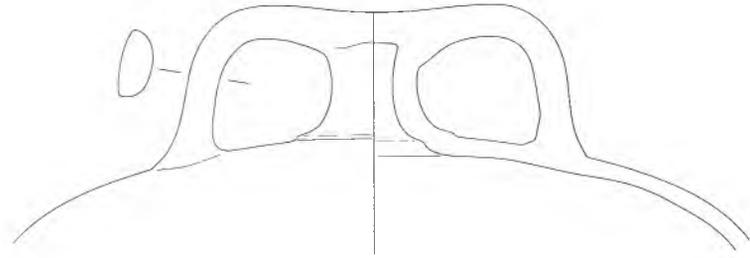
2 (I 333)



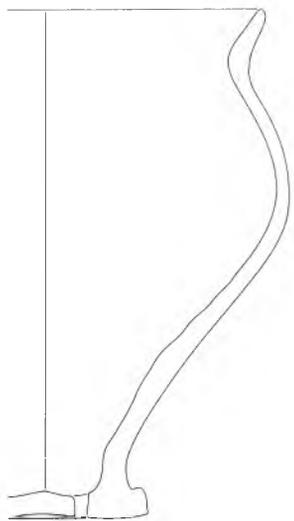
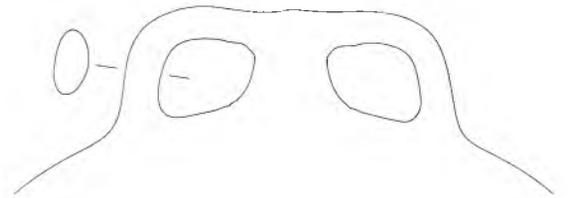
3 (I 285 c)



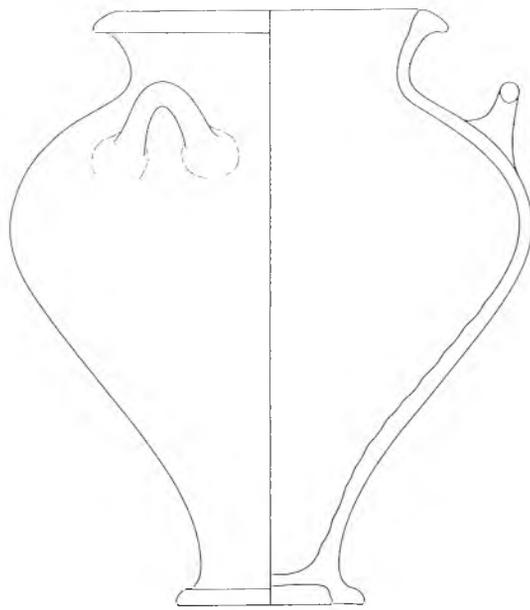
4 (I 332)



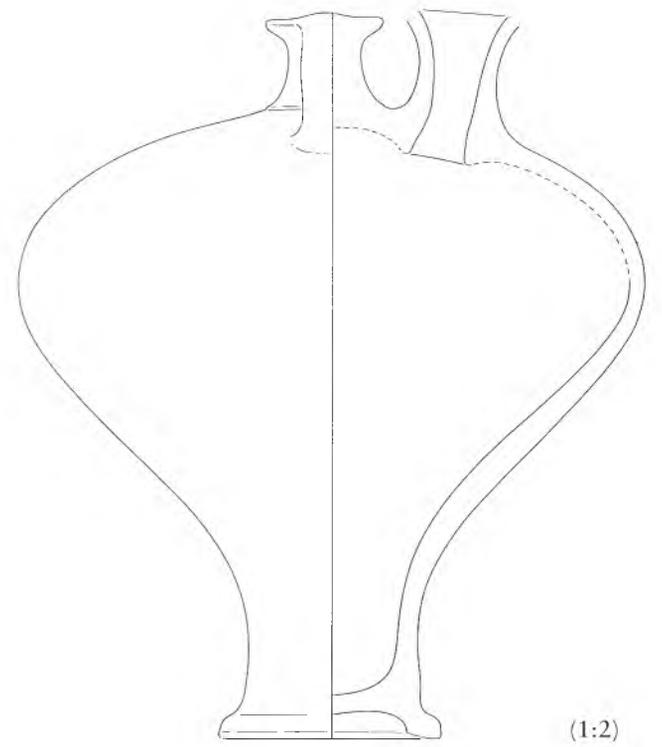
5 (I 753)



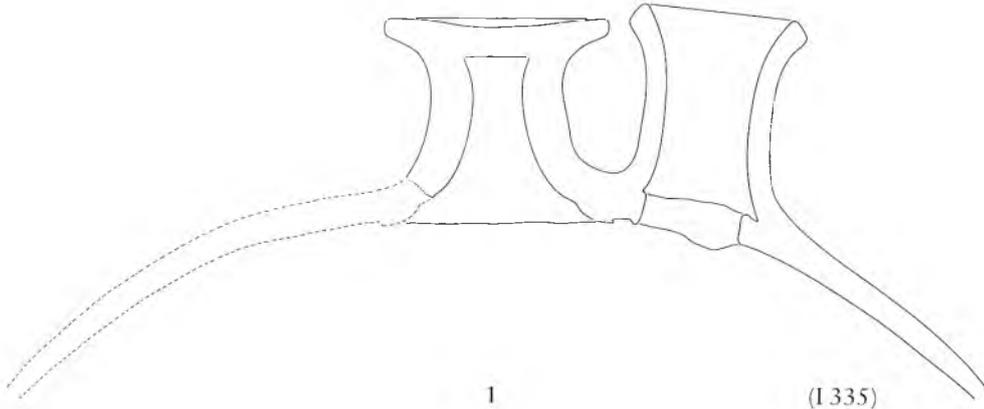
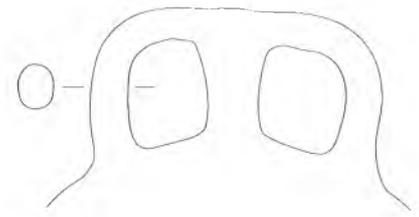
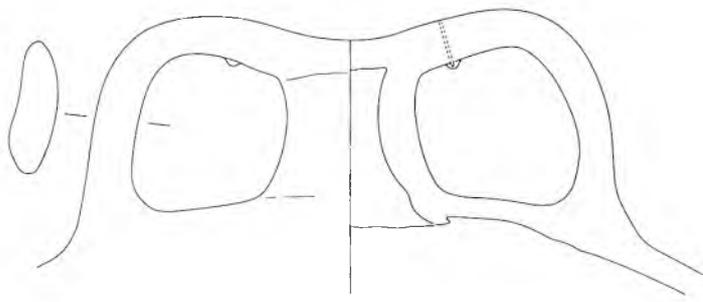
6 (I 711, 1087)



7 (I 334)

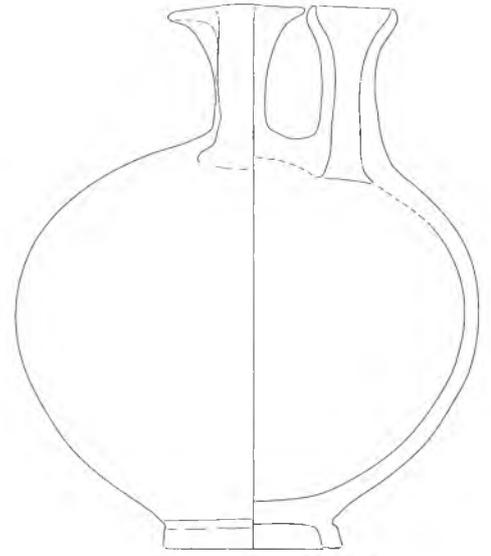


8 (I 324)

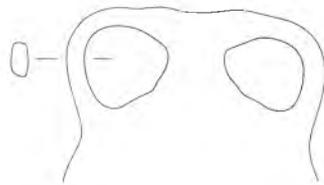
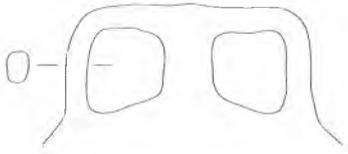


1

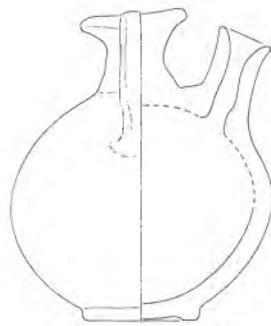
(I 335)



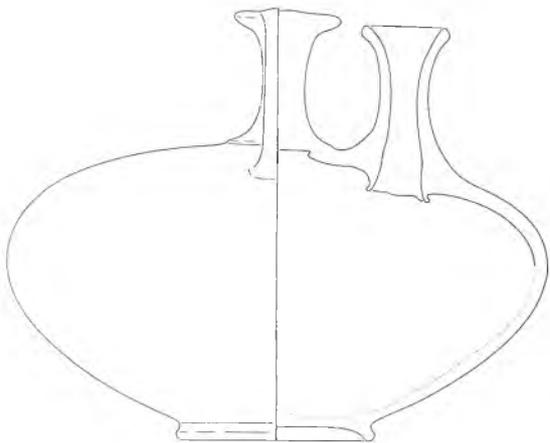
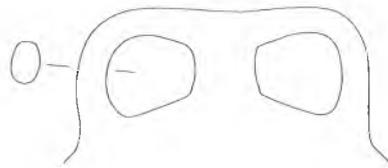
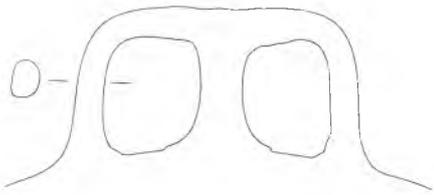
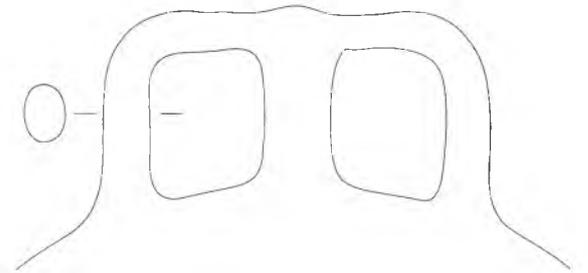
2 (I 285 a)



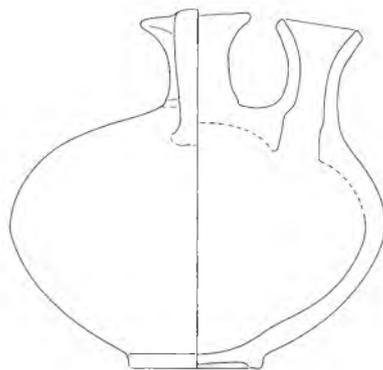
3 (I 165)



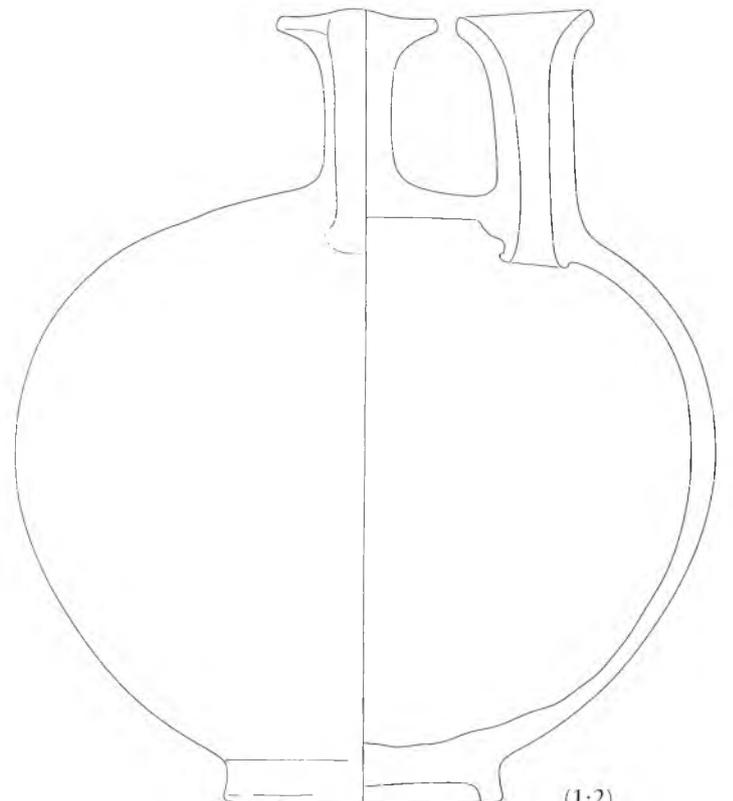
4 (I 166)



5 (I 285 b)



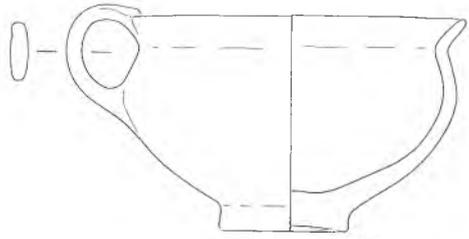
6 (I 224)



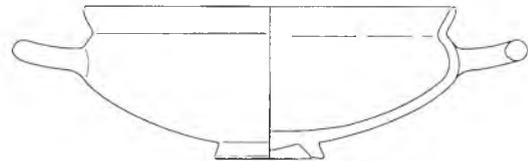
7 (I 308)

(1:2)

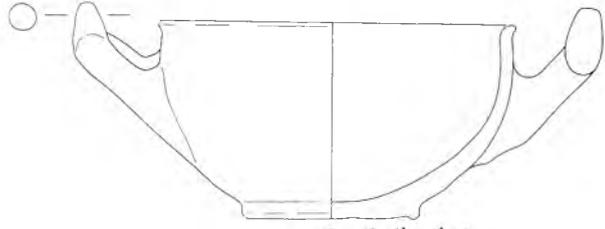
BEILAGE 8



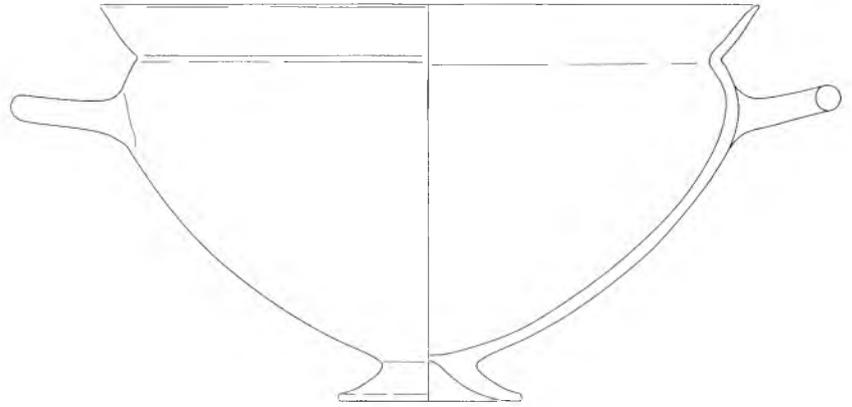
1 (I 546)



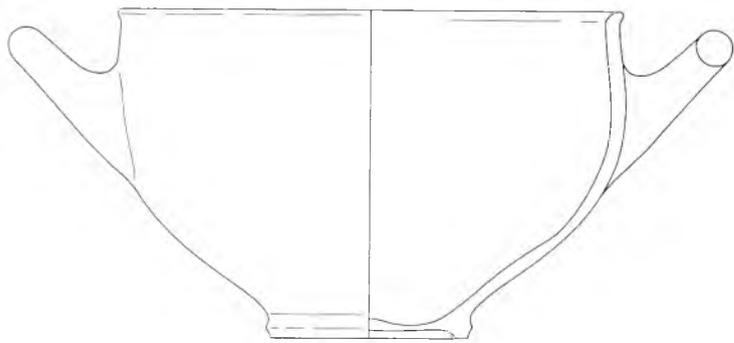
7 (I 1176)



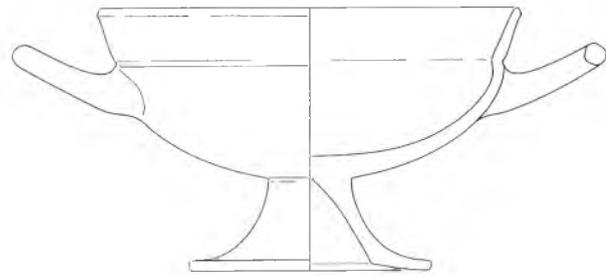
2 (Leihgabe)



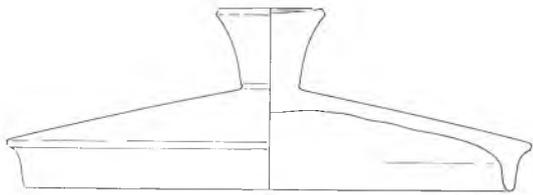
8 (I 653)



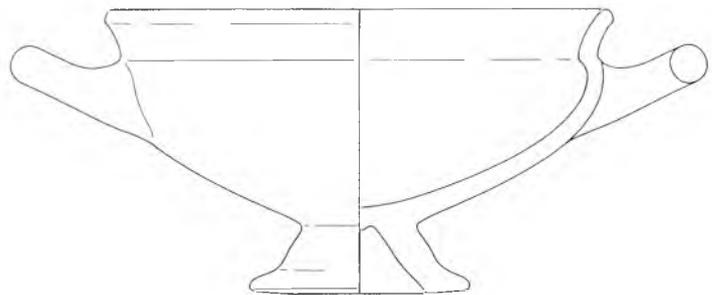
3 (I 268)



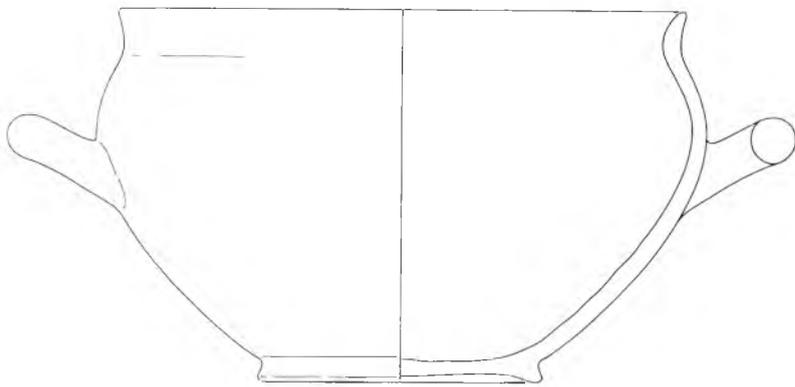
9 (I 652)



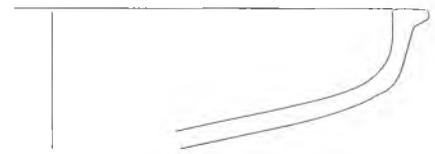
4 (I 169 b)



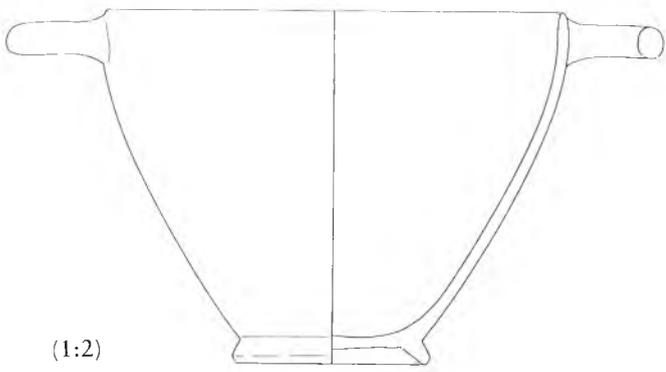
10 (K 22)



5 (I 169 a)

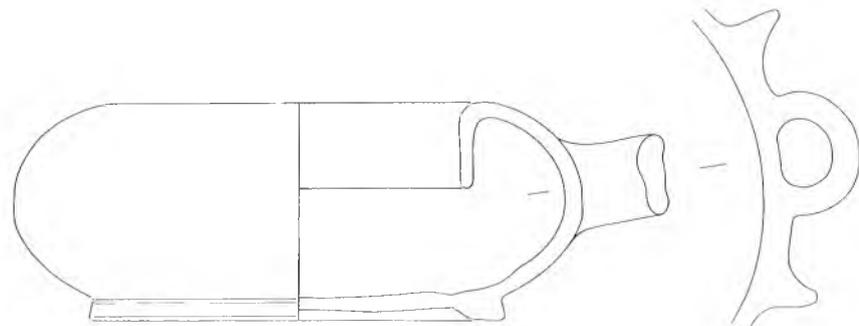


11 (I 1195, 89)

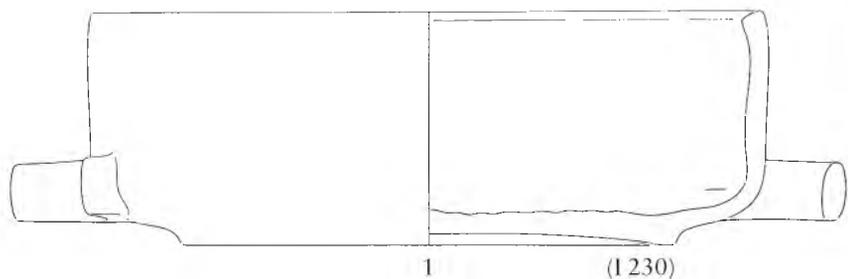


(1:2)

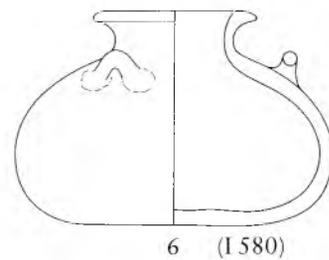
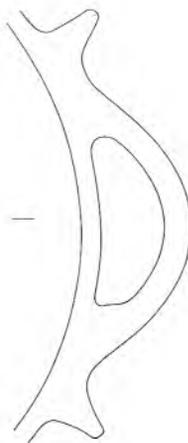
6 (I 821)



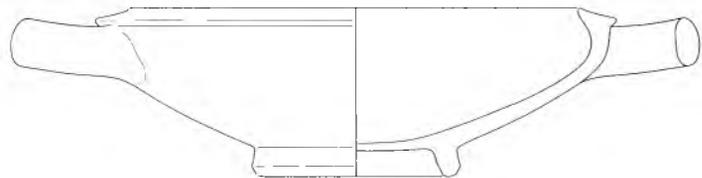
12 (I 758)



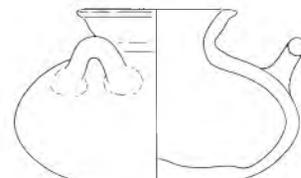
1 (I 230)



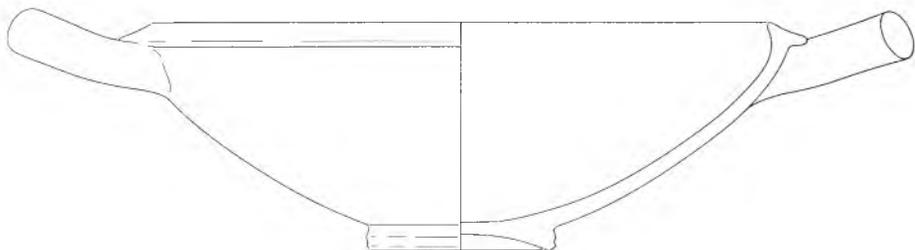
6 (I 580)



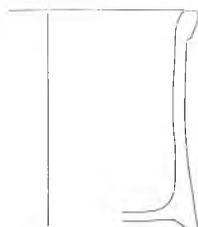
2 (K 2)



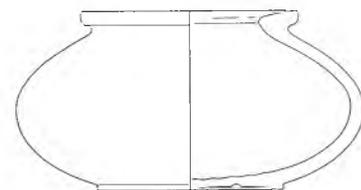
7 (I 405)



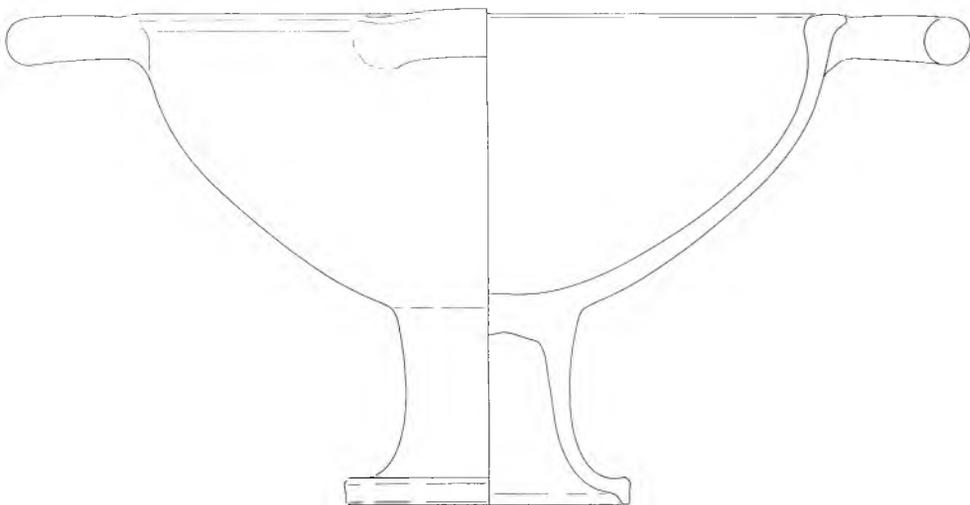
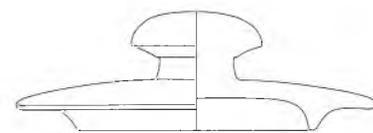
3 (K 6)



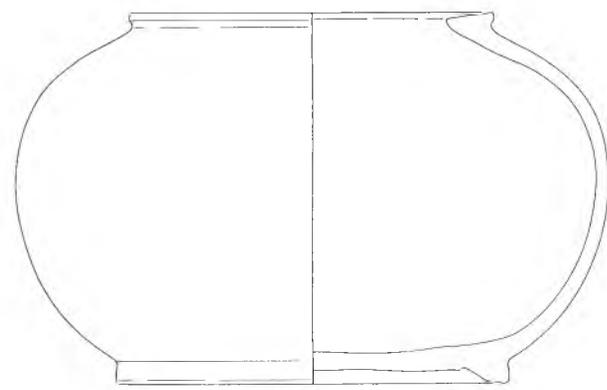
8 (I 732, 22)



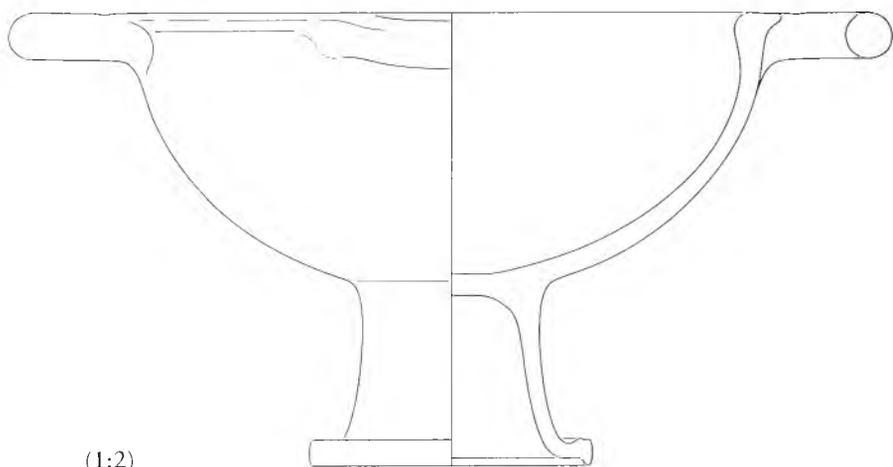
9 (I 760)



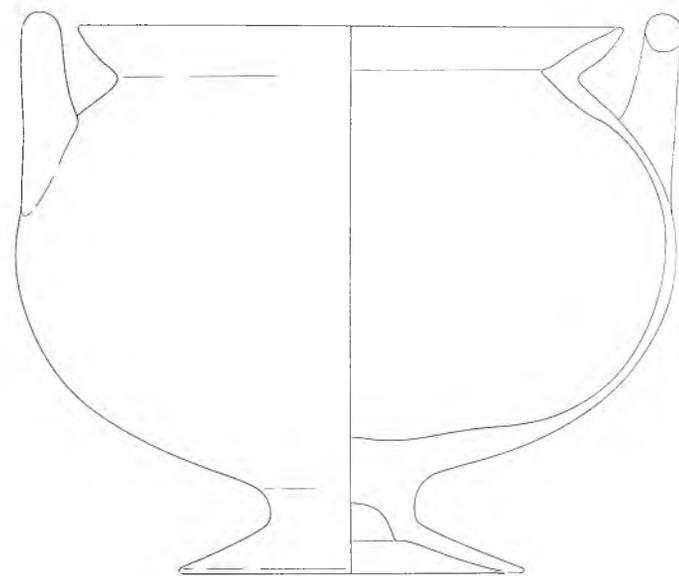
4 (I 721)



10 (I 873)

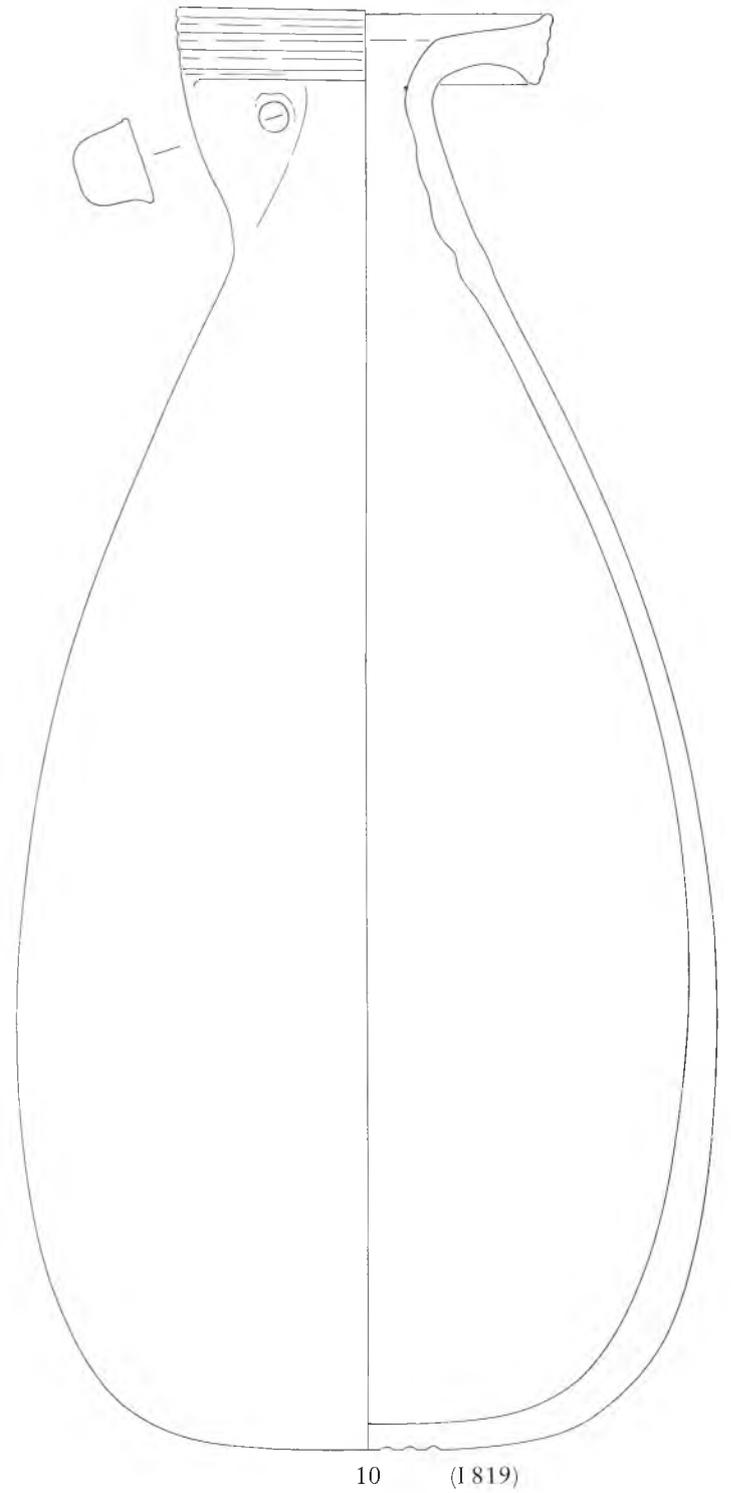
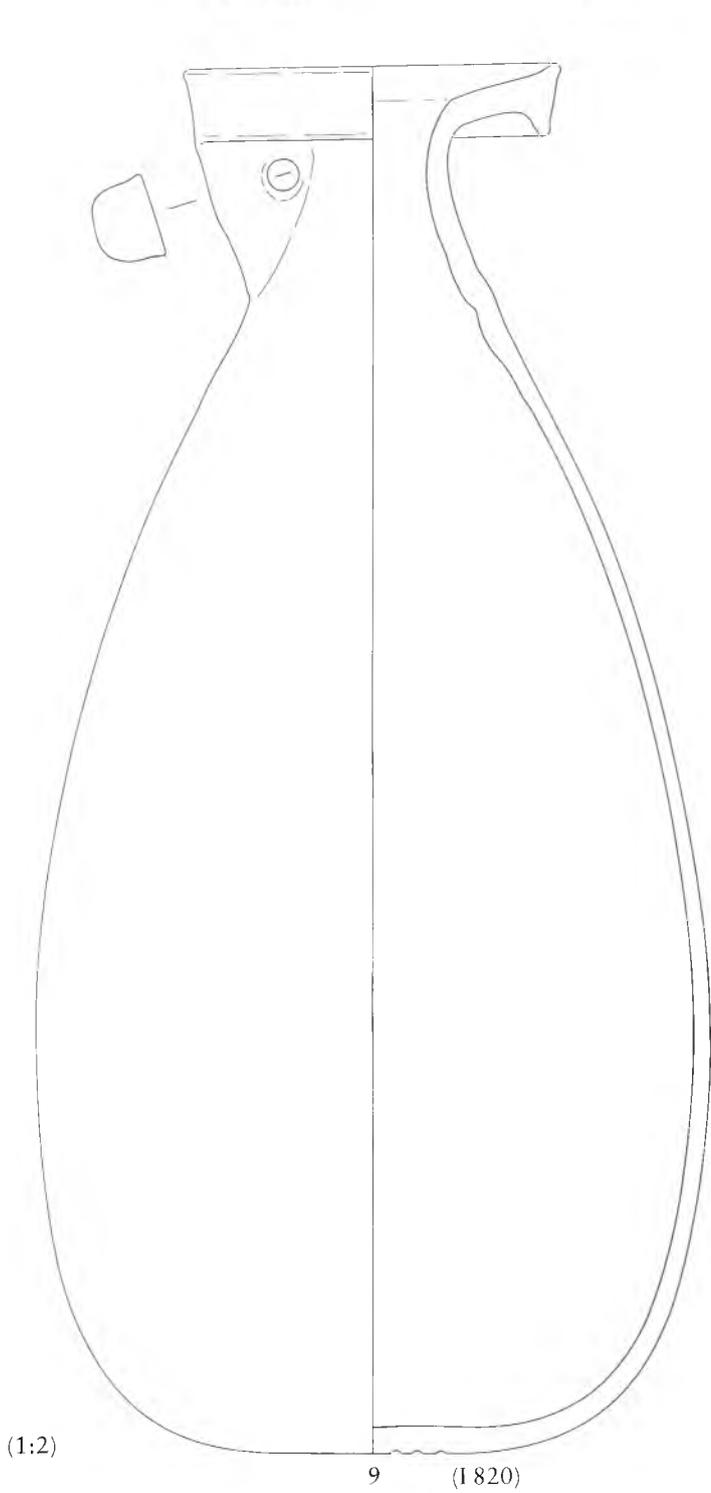
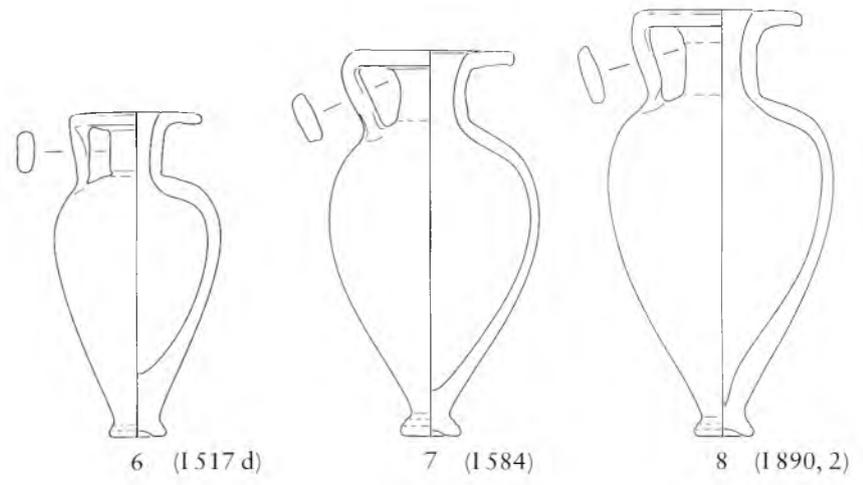
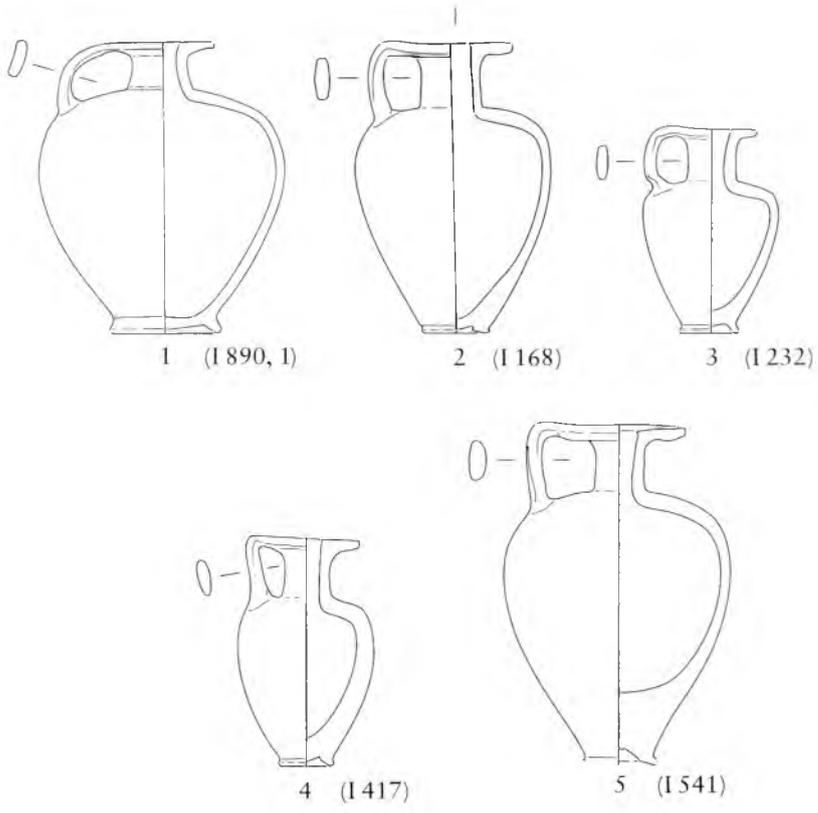


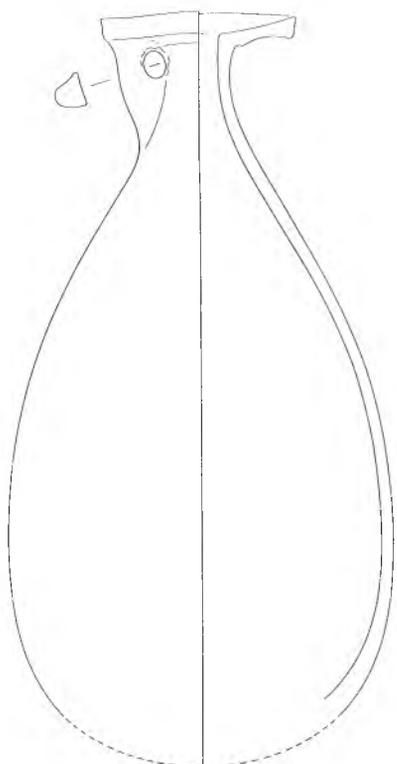
5 (I 720)



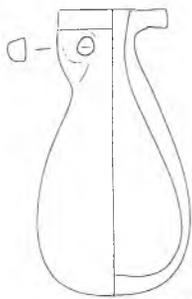
11 (K 9)

(1:2)

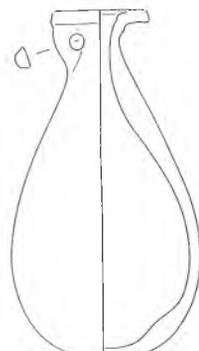




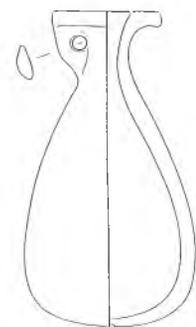
1 (I 818)



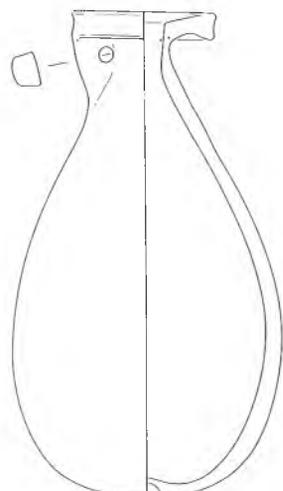
2 (I 233)



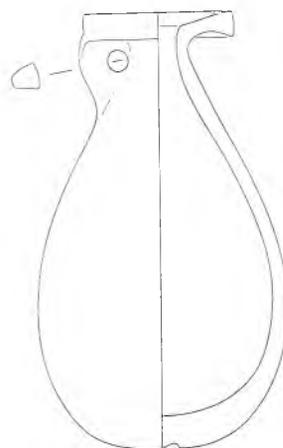
3 (I 761)



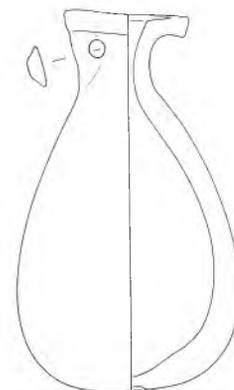
4 (I 538)



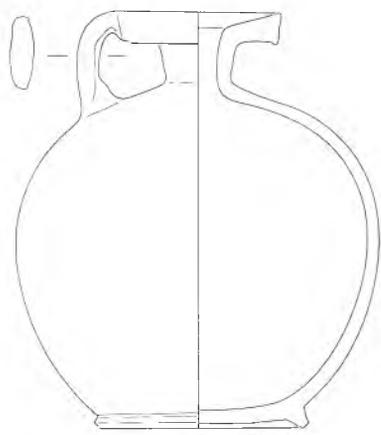
5 (I 279)



6 (I 537)



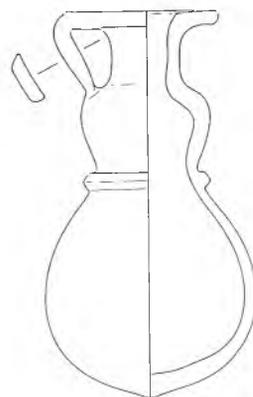
7 (I 897)



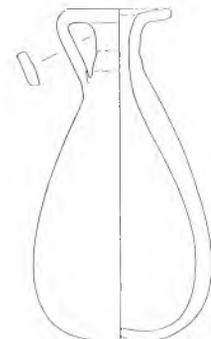
8 (I 170 b)



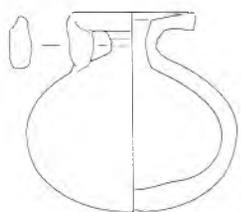
9 (I 762)



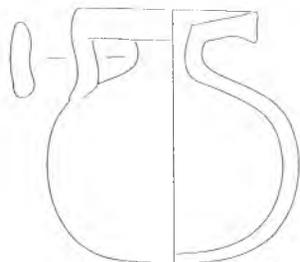
10 (I 542)



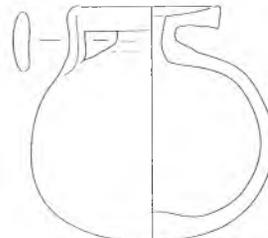
11 (R 385/S 12)



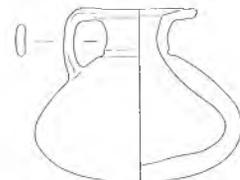
12 (I 400 a)



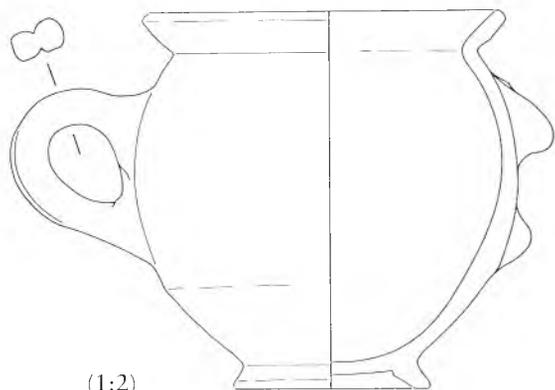
13 (I 400 b)



14 (I 170 a)

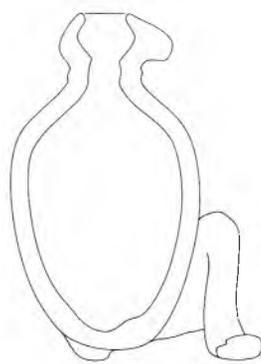


15 (I 543)

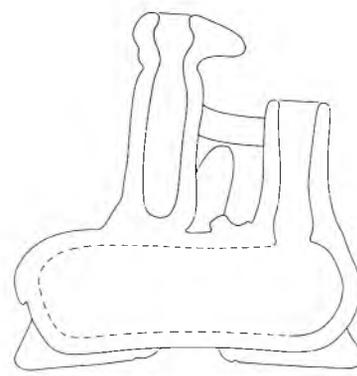


(1:2)

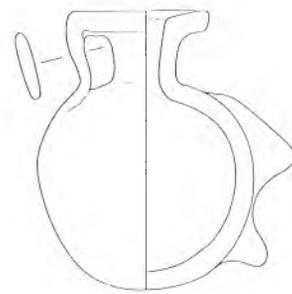
16 (I 663)



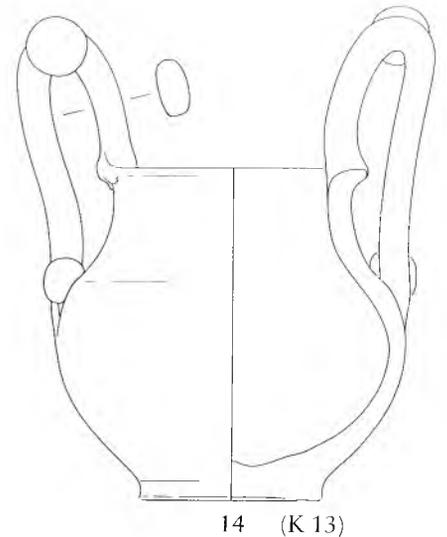
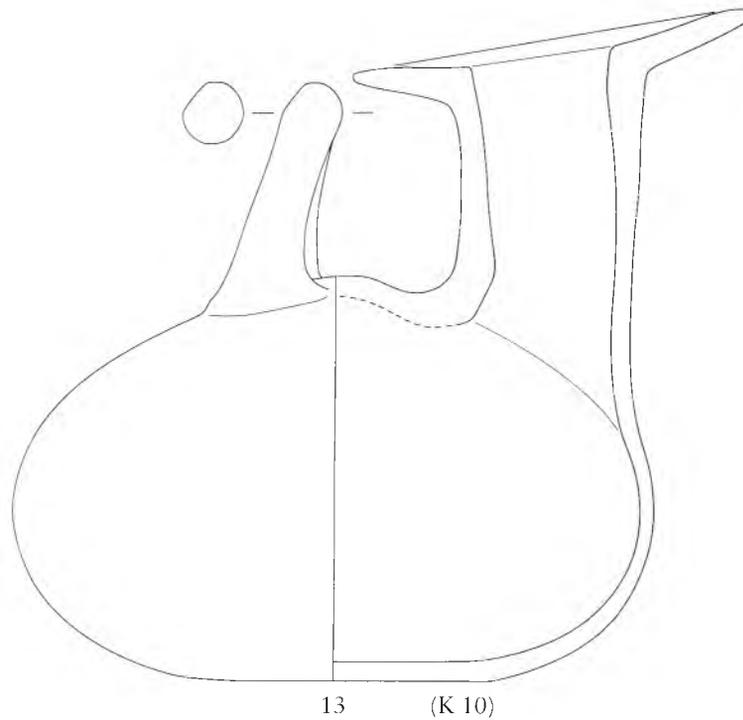
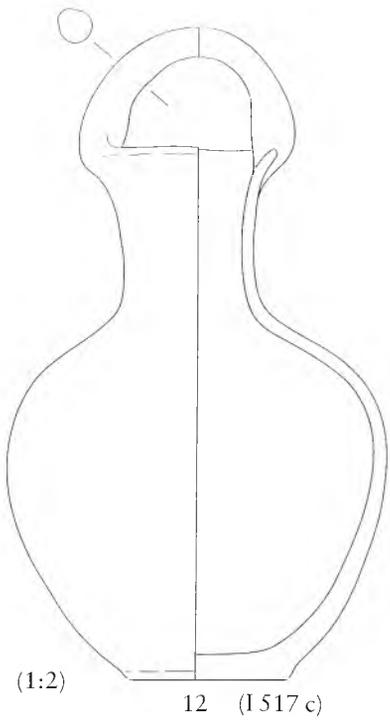
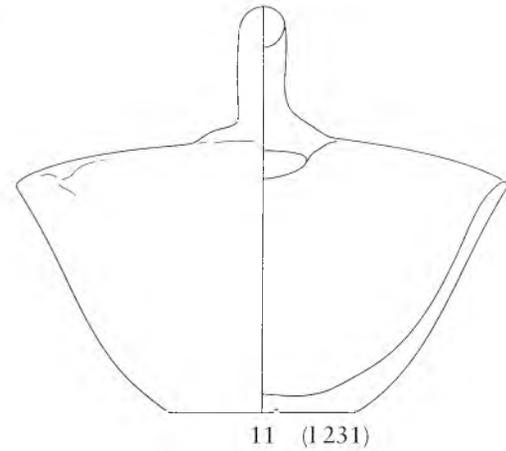
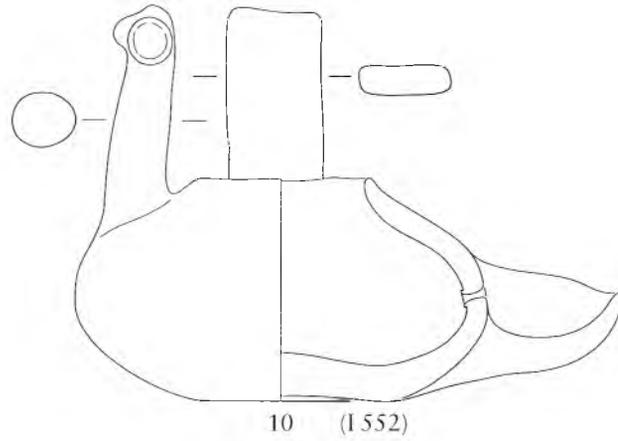
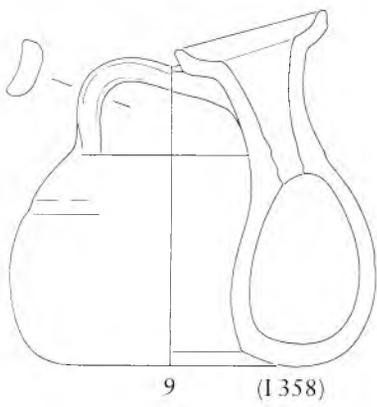
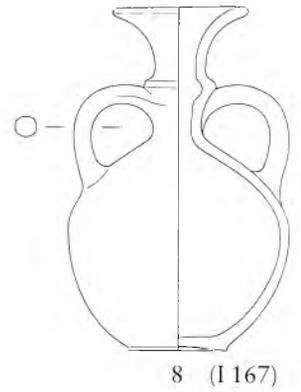
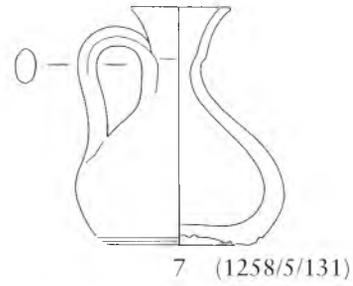
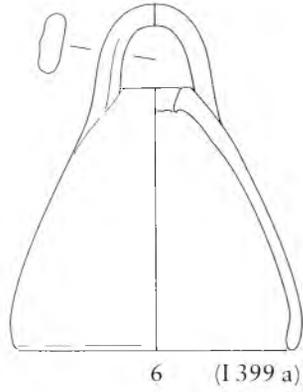
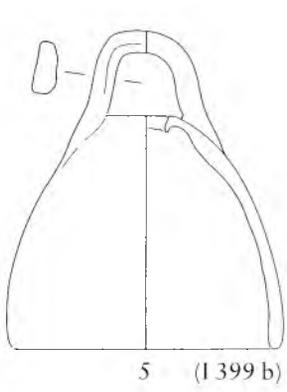
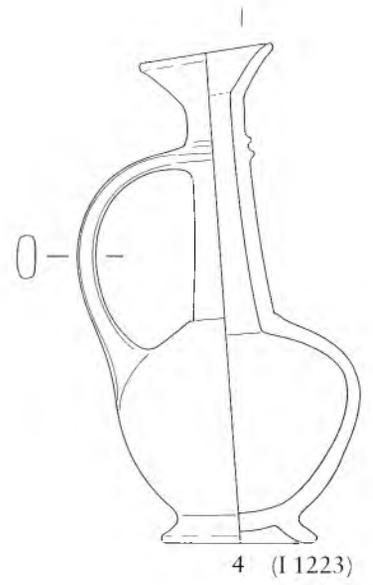
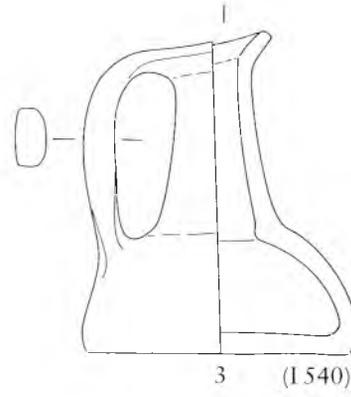
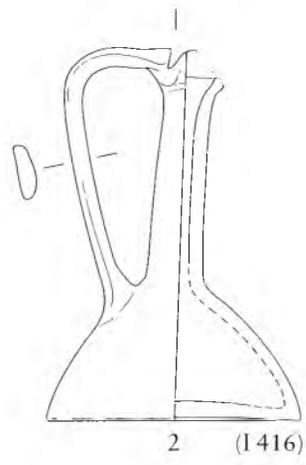
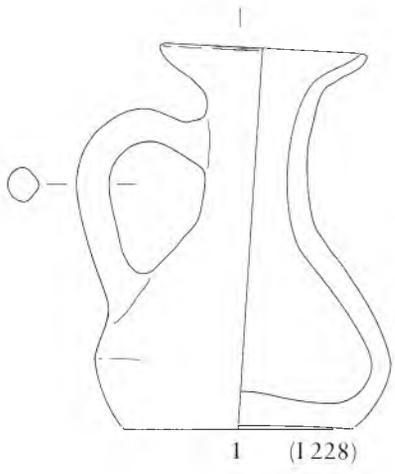
17 (I 629)

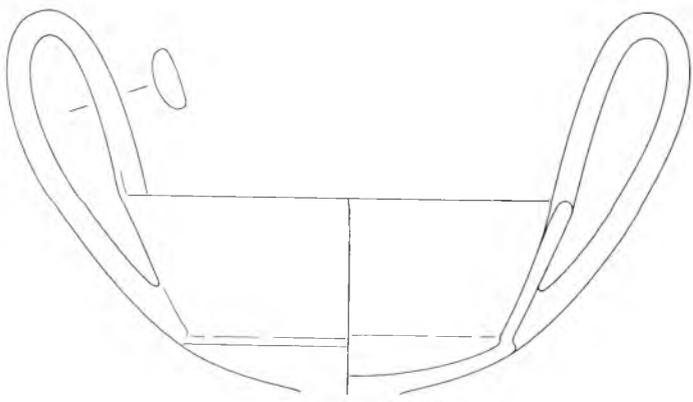


18 (I 630)

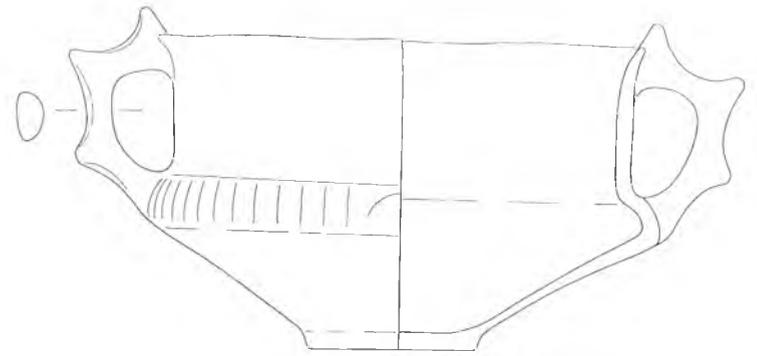


19 (I 631)

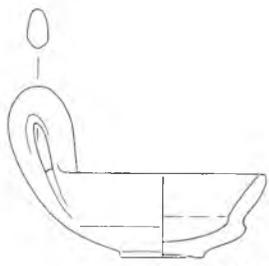




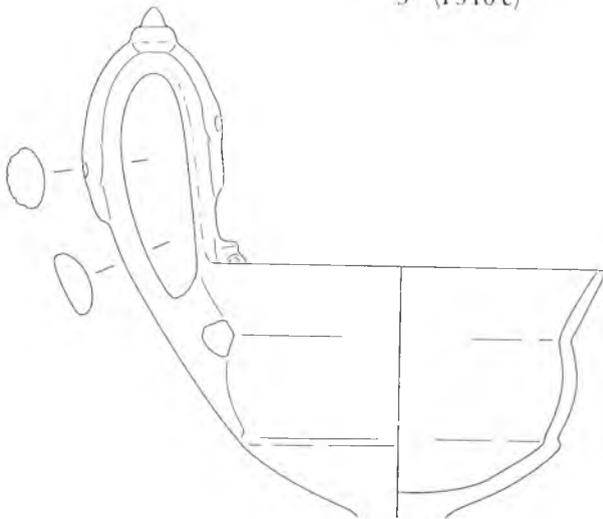
1 (I 764)



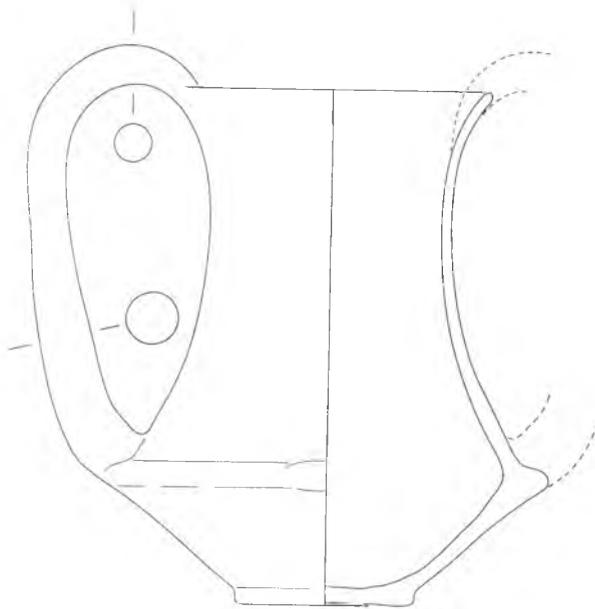
2 (I 510 d)



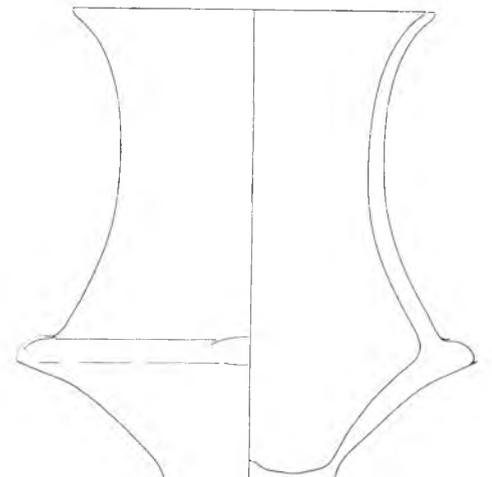
3 (I 510 e)



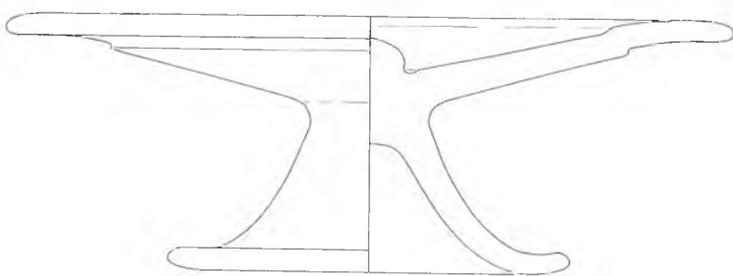
4 (I 255)



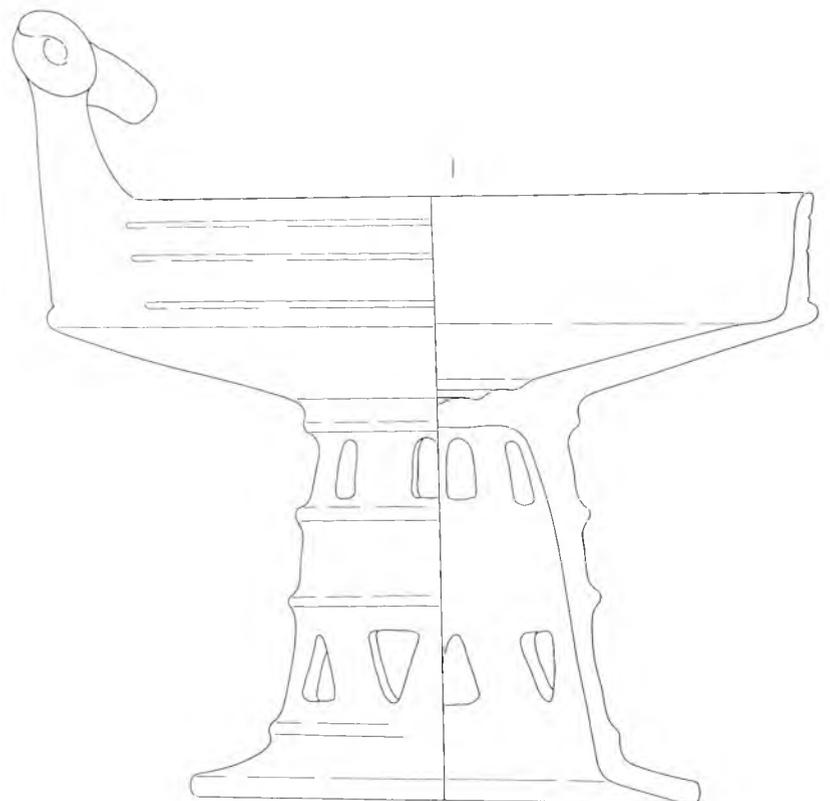
5 (I 510 a)



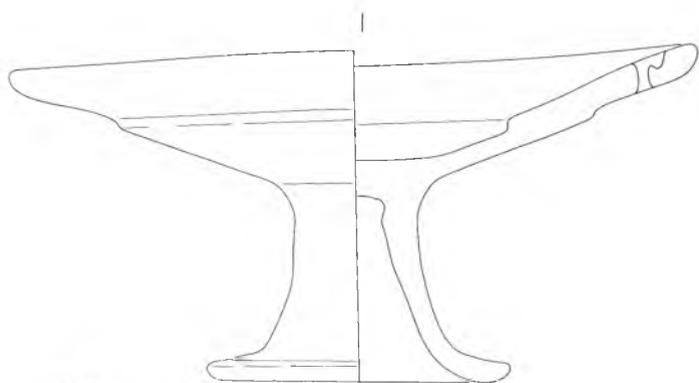
6 (I 854)



7 (K 32)



9 (K 11)



(I:2) 8 (I 510 c)

TAFELN



1 (I 711, 989)



4 (I 333)



2 (I 711, 1087)



5 (I 333)



3 (I 334)



6 (I 333)



1 (I 335)



2



(I 335) 3



4 (I 753)



5 (I 285 c)



6 (I 285 c)



7



(I 324)

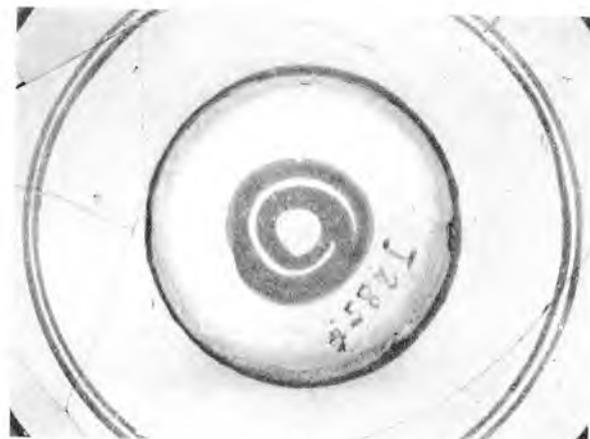
8



1 (I 166)



2 (I 166)



5 (I 285 b)



3 (I 224)



6 (I 285 b)



4 (I 224)



7 (I 285 b)



1 (I 165)



3 (I 285 a)



2 (I 165)



4 (I 285 a)



5 (I 308)



6



1 (I 672, 1)



2 (I 672, 2)



3



(I 1183)

4



5

(I 405)



6

(I 405)



7



8

(I 580)



9

(I 580)



10



1

(I 268)



4

(Leihgabe)



2

(I 268)



5

(Leihgabe)



6

(Leihgabe)



3

(I 332)



7

(Leihgabe)



8

(Leihgabe)



9

(I 546)



1

(I 754)



2



7

(I 167)



3

(I 755)



4



8

(I 167)



5

(I 756)



6



9

(I 1223)



1

(1278)



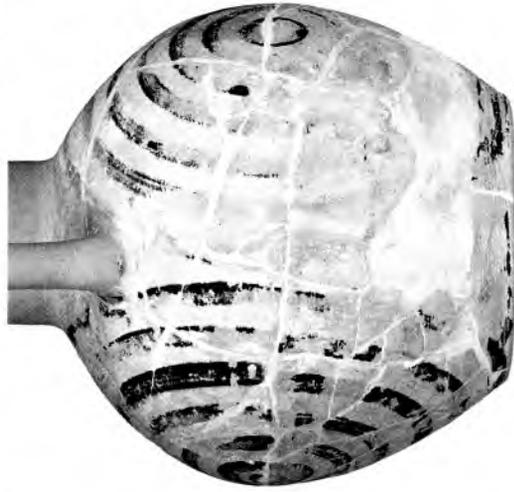
2

(1278)



3

(1278)



4

(1227)



6

(1227)



5

(1227)

Rhodisch (1-3) und attisch (4-6) geometrisch



1



2

(I 227 a)

(I 227 a)



3

(I 226)

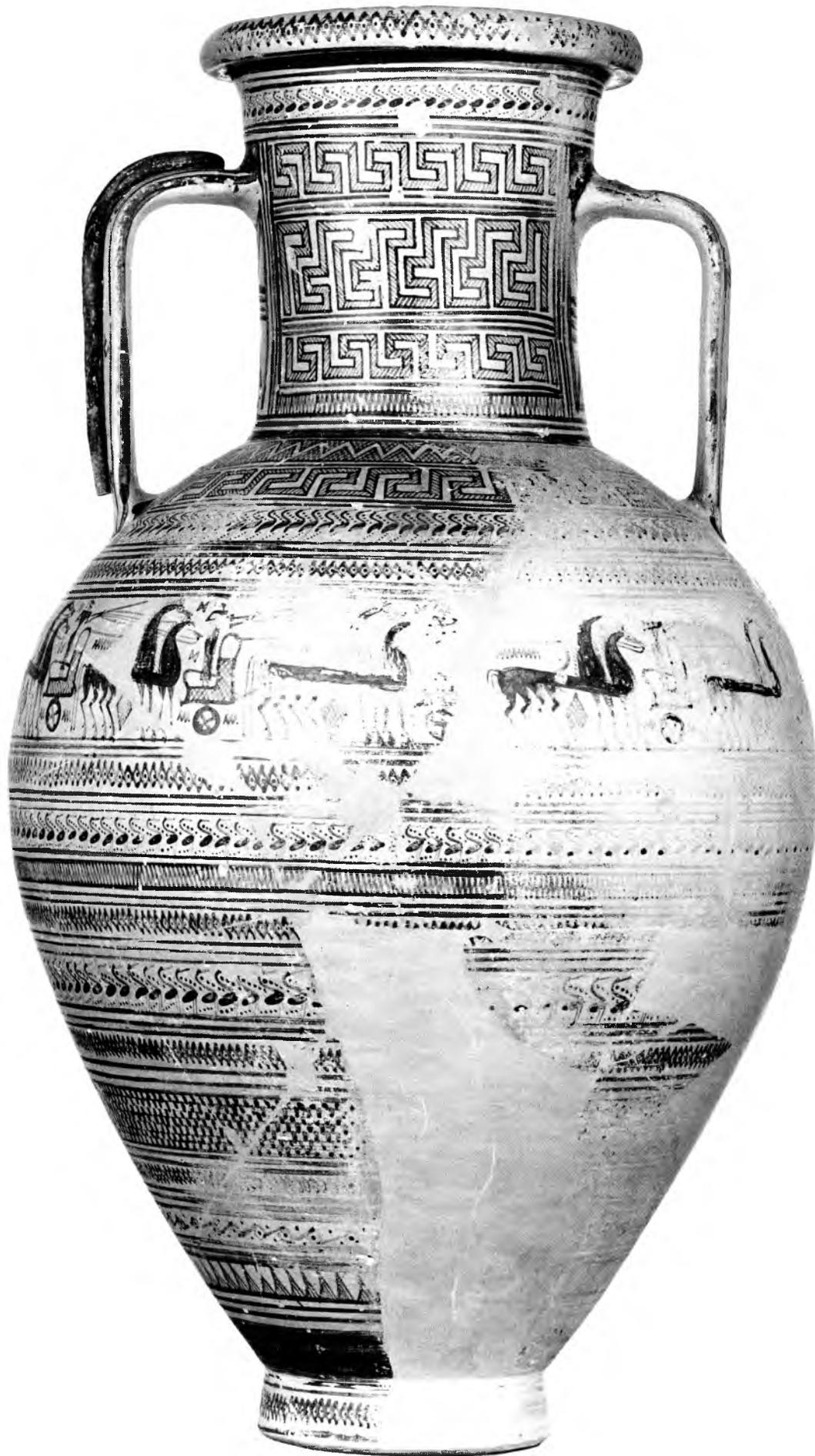


5



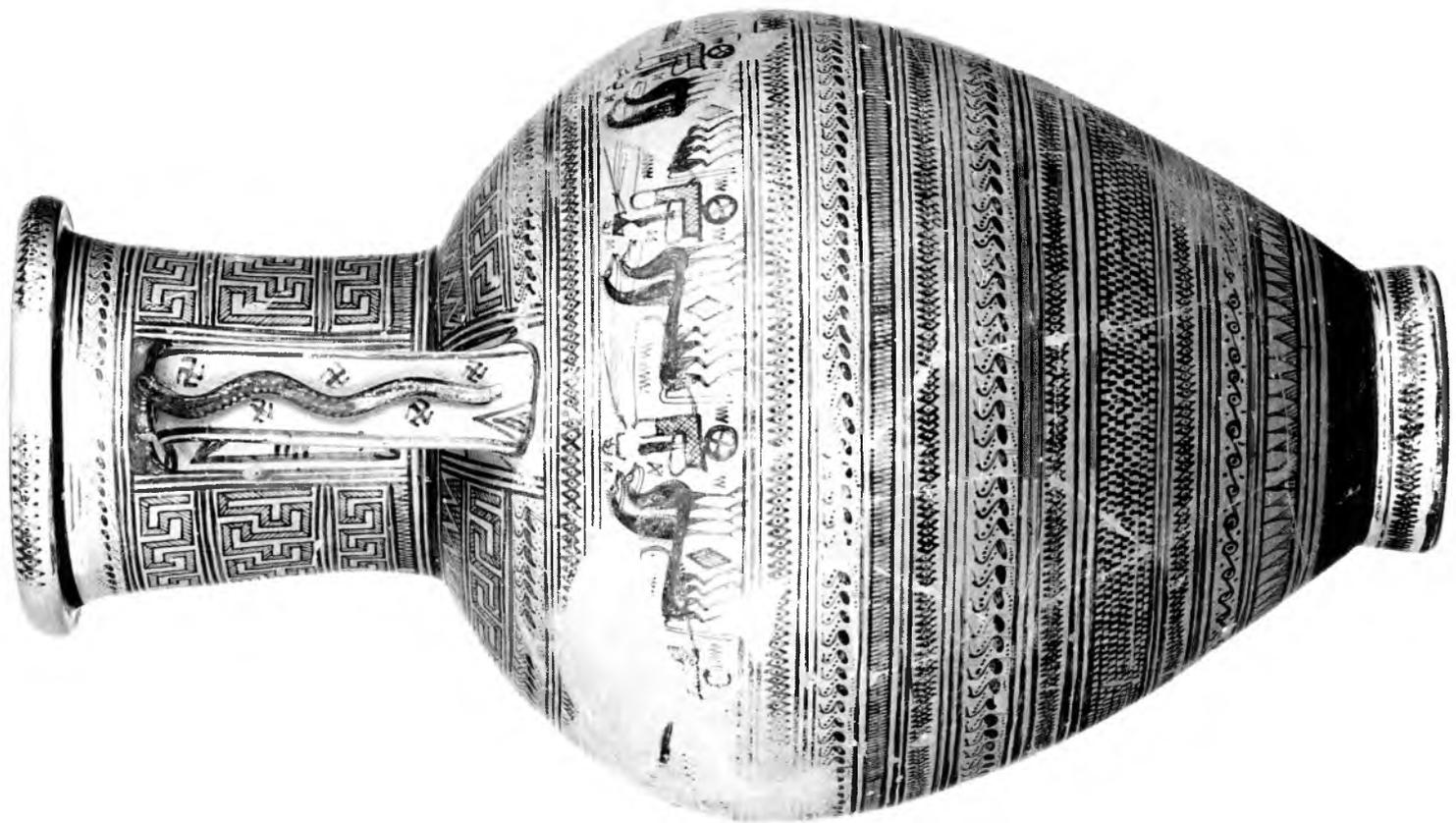
4

(I 226)



1

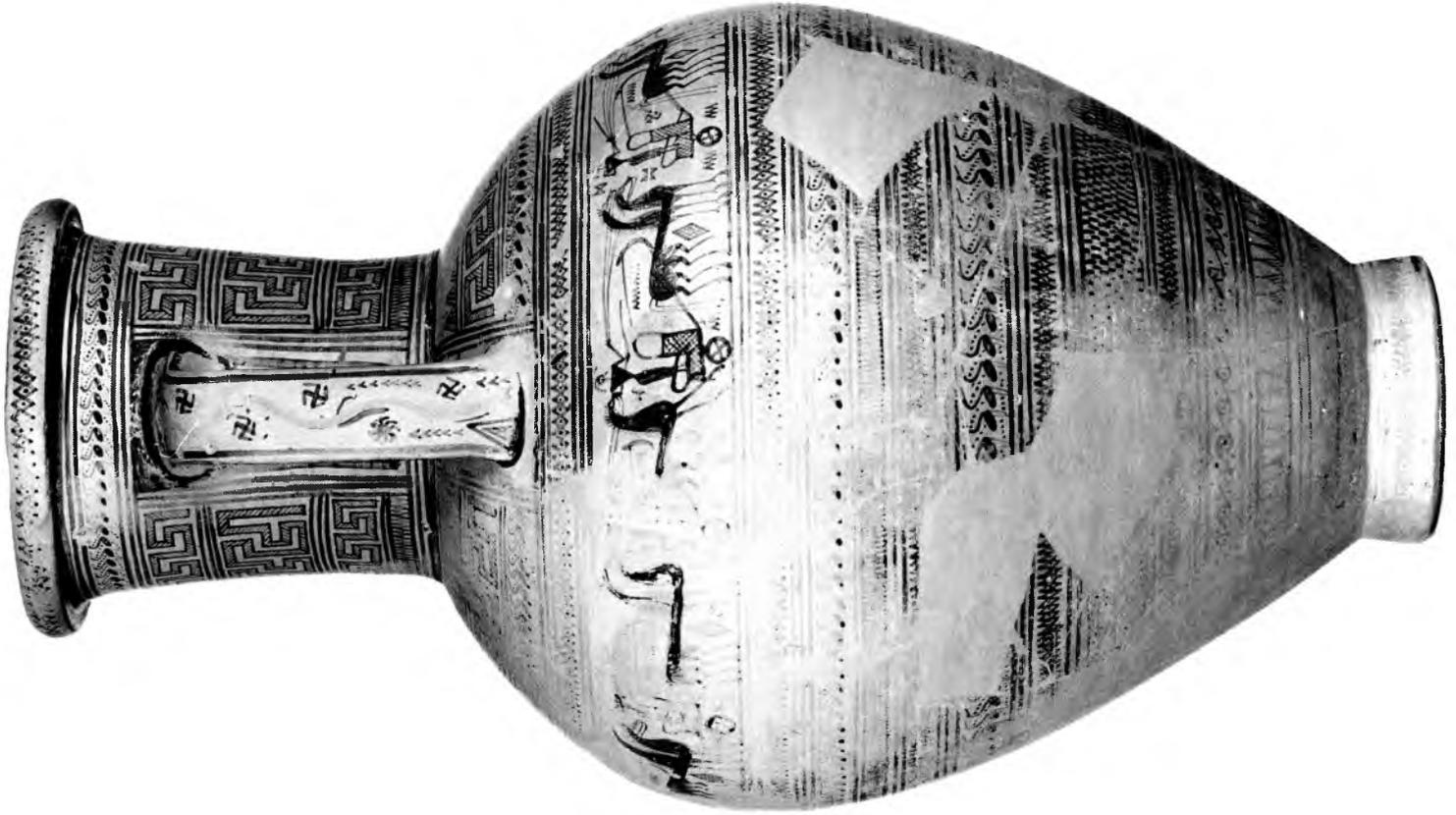
(1458)



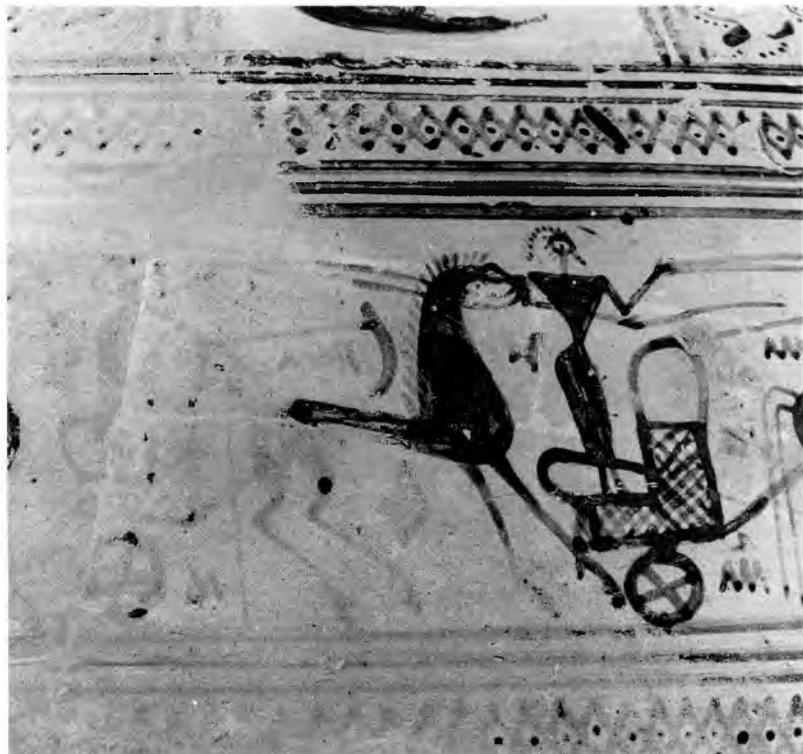
1

(1458)

Attisch geometrisch



2



1

(I 458)



2



3

(I 458)



4

(I 458)

Attisch geometrisch



1

(I 229)

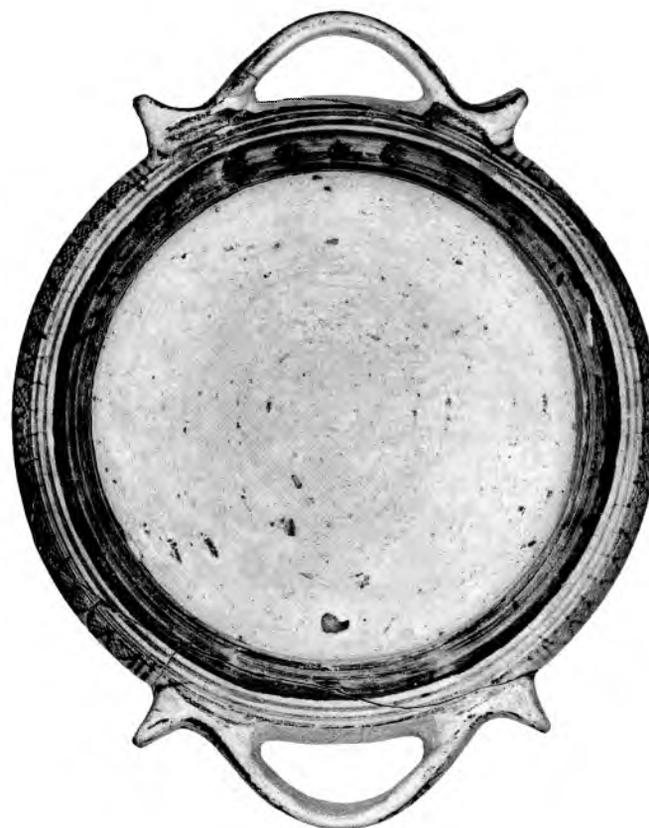


2



3

(I 229)



4

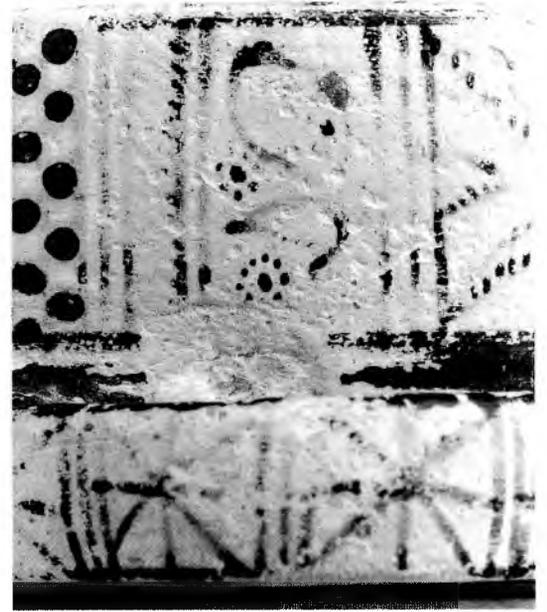
(I 230)



1 (1869)



2 (1228)



3 (1230)



4 (1230)



5 (1230)

Attisch geometrisch



1

(I 231)

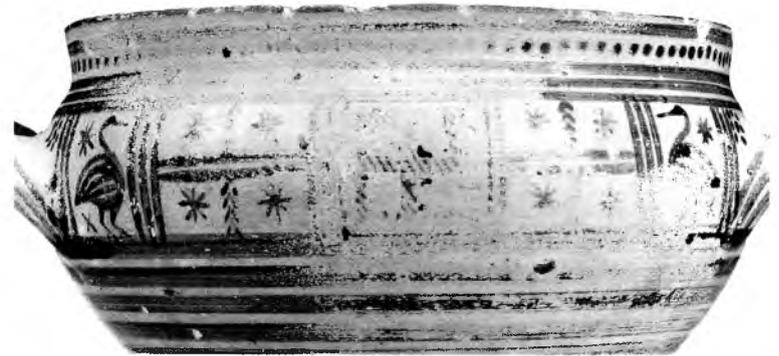


2



3

(I 169 b)



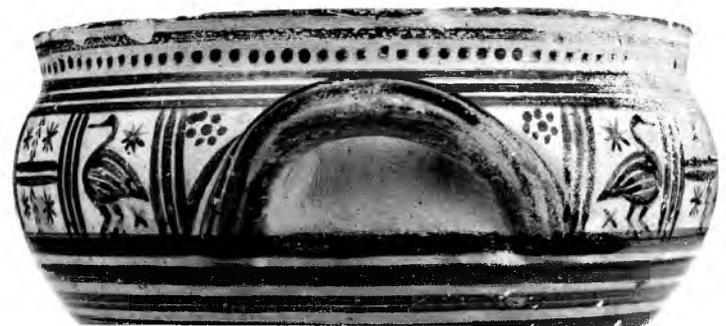
5

(I 169 a)



4

(I 169 b)



6

(I 169 a)



7

(I 169 a)



8



1

(I 417)



2



6

(I 232)



3

(I 417)



4

(I 417)



5



7

(I 232)



9

(I 541)



10

(I 541)



8

(I 232)



11

(I 541)



12



1 (I 890, 1)



2

(I 890, 1)



3



4 (I 168)



6

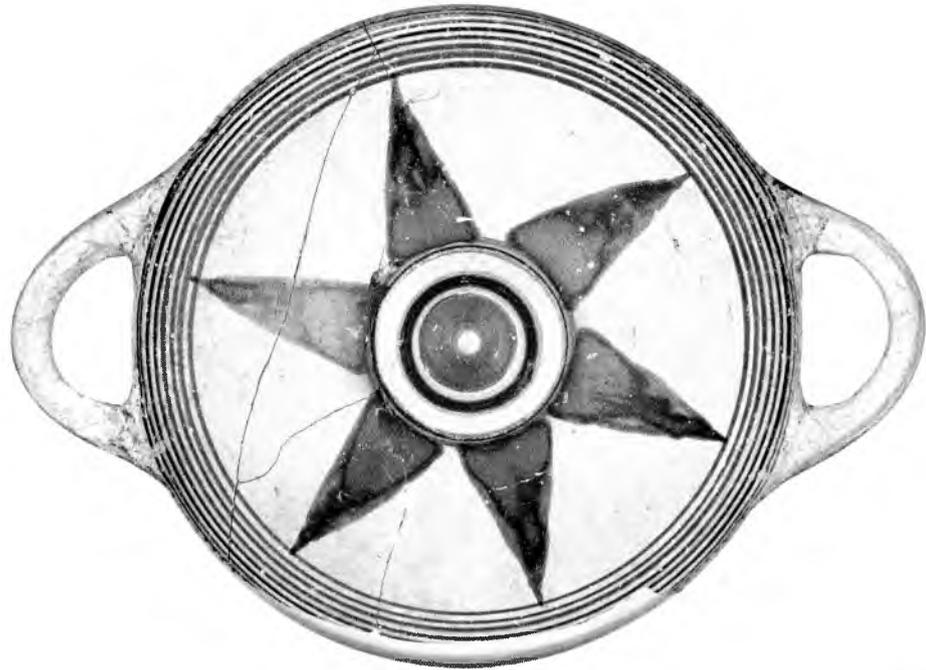
(I 711, 841)



7

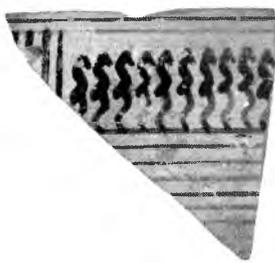


5 (I 168)



9

(I 1176)

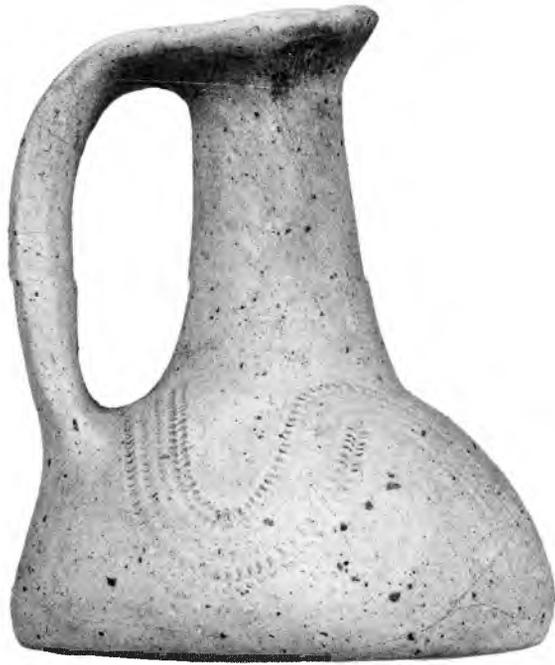


8 (I 711, 838)



10

(I 1176)



1



2

(I 540)



3



4

(I 711, 837)



5

(I 711, 837)



6



7

(I 416)



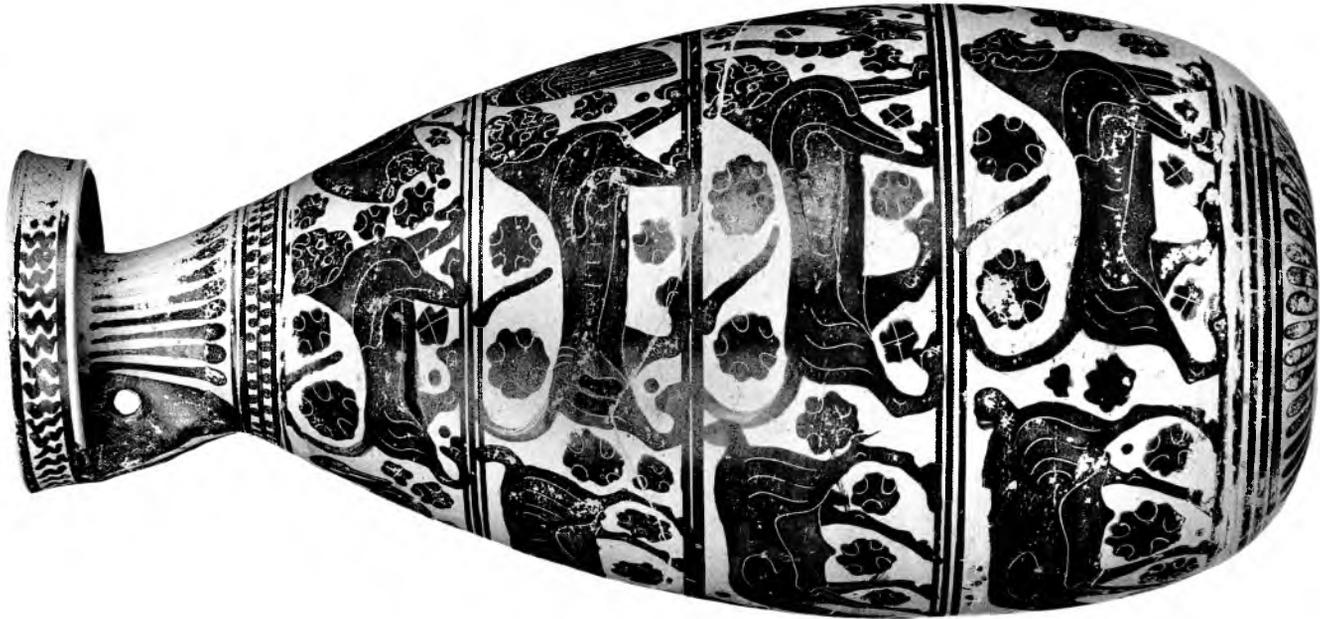
8

(I 416)



9

(I 416)



3

(1820)



2

(1820)



1

Korinthisch



(1819)

9



(1819)

5



(1819)

6



(1820)

2



(1820)

3



(1819)

7



(1820)

4



(1819)

8



(1820)

1

Korinthisch



1

(1819)



2

(1819)



3

Korinthisch



1



2



7

(1537)

(1818)



3

(1537)



4

(1537)

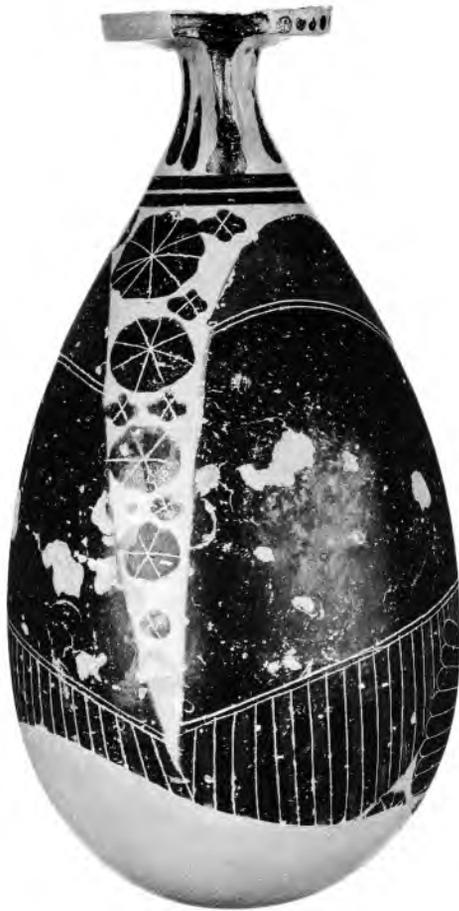


5

(1537)



6



8

(1818)



9

(1818)



10

Korinthisch



1 (1279)



2 (1279)



7



8 (1761)



9

(1761)

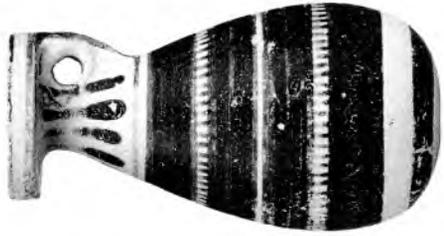


10 (1233)



11

(1233)



12



13 (1400 b)



14 (1400 b)



3

(1279)



4

(1279)



5

(1279)



6



1



2



3

(I170 a)

(I170 a)



4



5



6

(I400 b)

(I400 b)



7



8

(I400 a)



9



10

(I400 a)



11

(I170 b)

Korinthisch



1



(I 170 b)

2



3

(I 170 a)



4

(I 400 a)



5



6

(I 539)



7

(I 539)



8



9

(I 164)



10

(I 164)



11



12

(I 164)



13

(I 164)



14

Korinthisch



1 (I 322)



2 (I 1195, 62)



3 (I 1195, 116 a)



4



(I 1195, 116)

5



6



(I 1195, 116)

7



1 (1732, 22)



5 (1873)



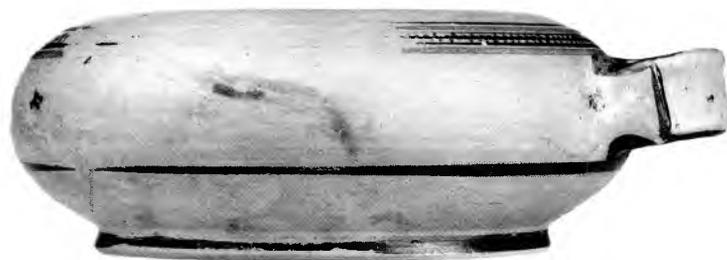
6 (1873)



2 (1758)



7 (1873)



3 (1758)



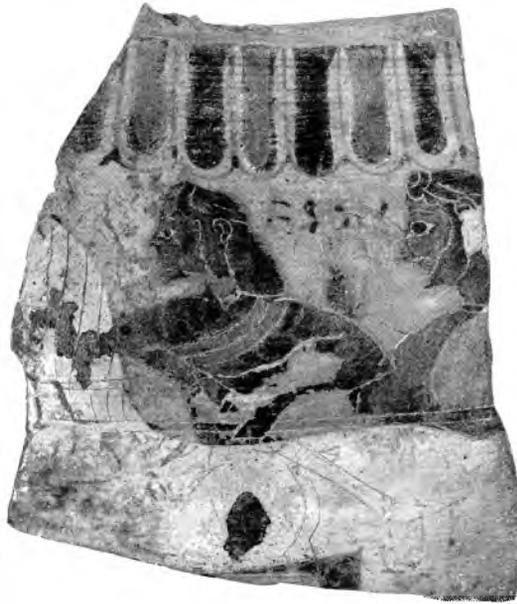
4 (1758)



9 (11195, 116)



8 (1873)



1

(I 534 a)



2

(I 1249)



3

(I 711, 73)



4

(I 821)



5



6

(I 821)



7



1 (I 1197)



2



(I 839)

3



4

(I 1161 a)



5

(I 1195, 54)



6



7

(I 1195, 18+89)



8



(I 711, 1088)

9



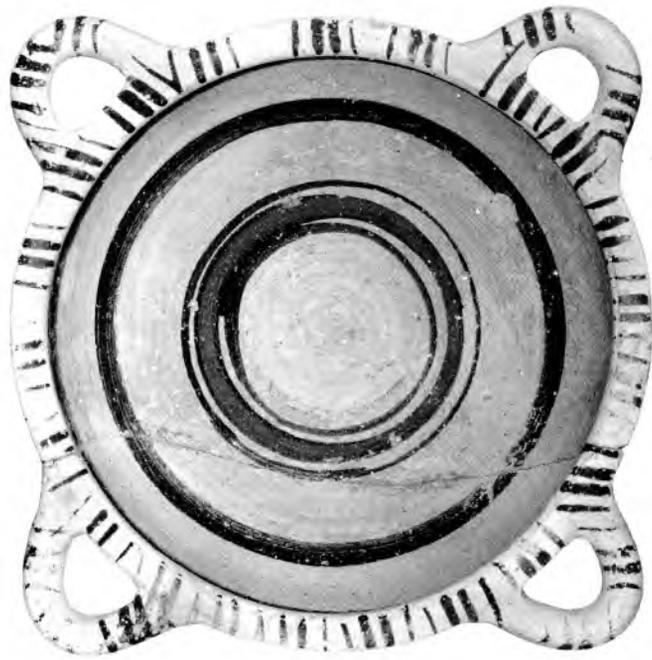
(I 485)

(Leihgabe)

6

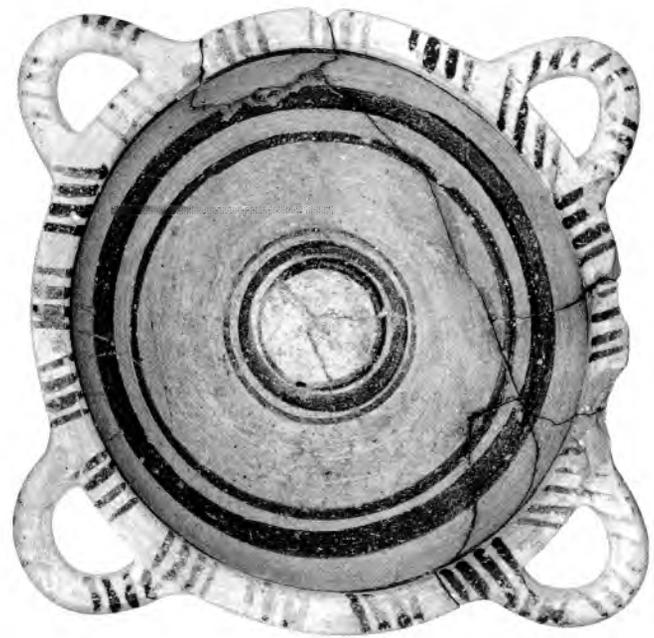
(I 652)

9



1

(I 721)



4

(I 720)



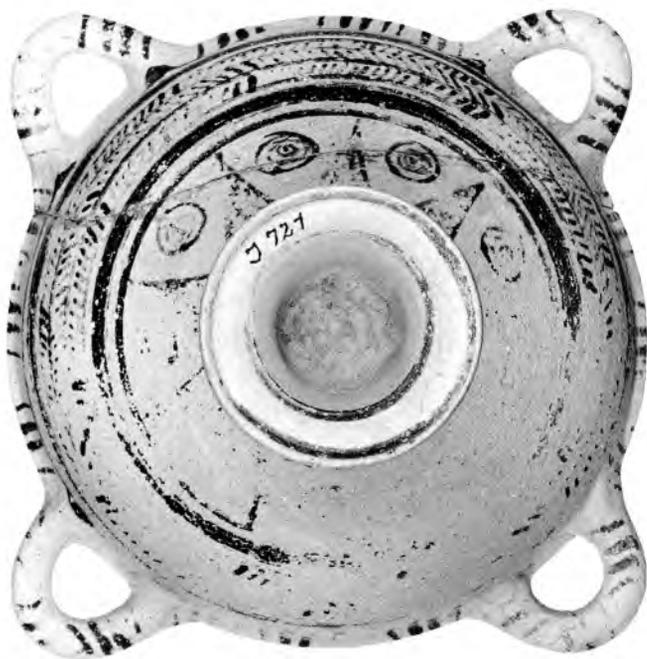
2

(I 721)



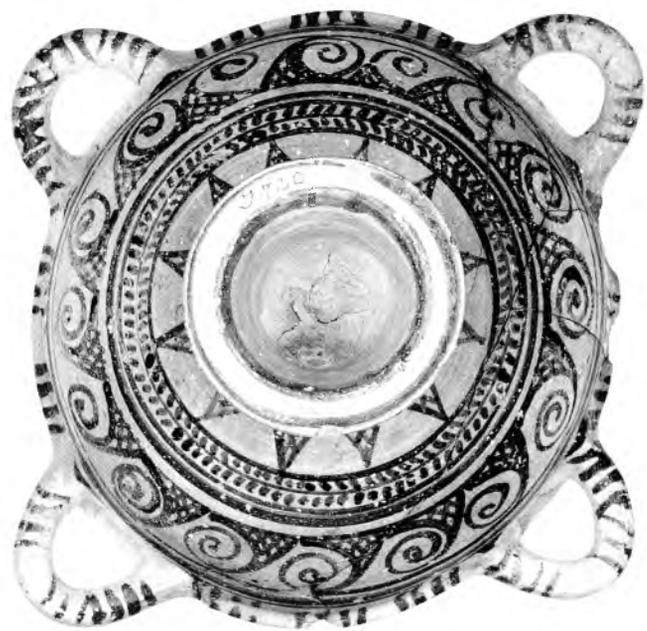
5

(I 720)



3

(I 721)



6

(I 720)



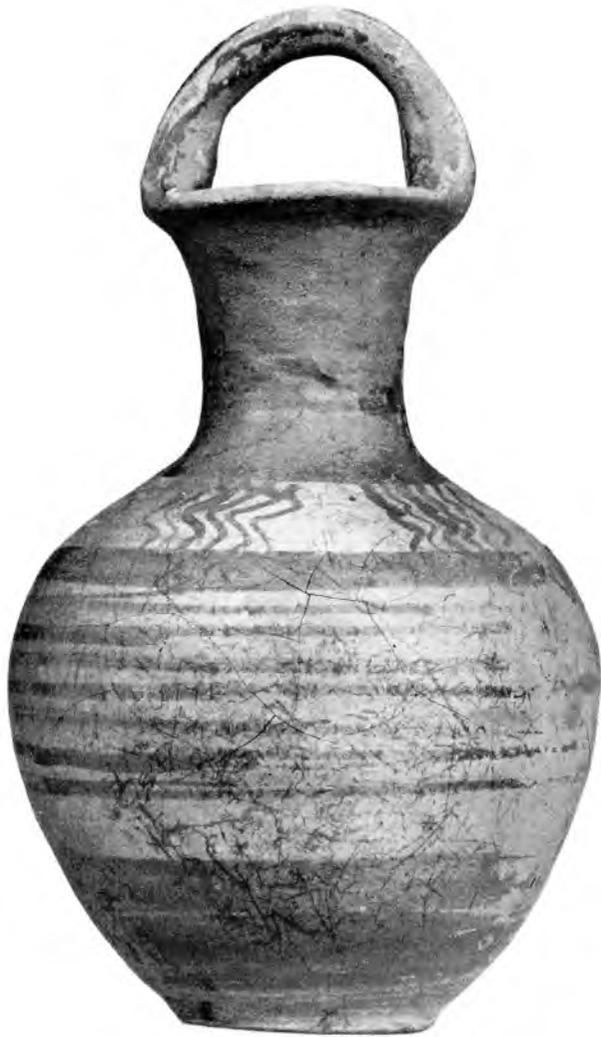
1 (I 399 a)



2 (I 399 b)



4 (I 536)



3 (I 517 c)



5 (I 536)



1



2



3

(I 585)

(I 585)



4

(I 517 b)



6

(I 517 b)



5

(I 517 b)



1 (1890, 2)



2 (1890, 2)



4 (1584)



3 (1890, 2)



5 (1584)



6



7 (1517 d)



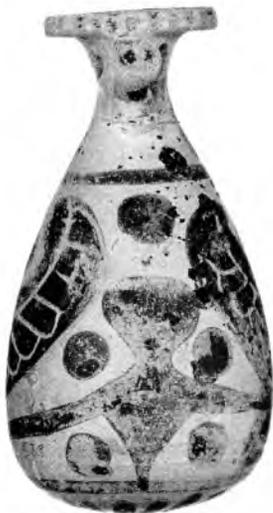
8



9 (1897)



10



11 (1538)



12 (1538)



13 (1538)



14

Etruskisch korinthisierend



1 (I 762)



2 (I 543)



4 (R 385/S 12)



5



3 (I 759)



6 (I 542)



7

Etruskisch korinthisierend



1

(I 630)



2

(I 630)



3

(I 630)



6

(I 631)



4

(I 629)



5



7

(I 631)



1



2

(I 663)



3

(I 663)



4

(I 760)



7

(I 631)



5

(I 760)



6



8

(I 517 d)



9

(I 897)



10

(I 538)



11



12

(I 543)



13

(I 759)



14

(R 385/S 12)



15

(I 542)



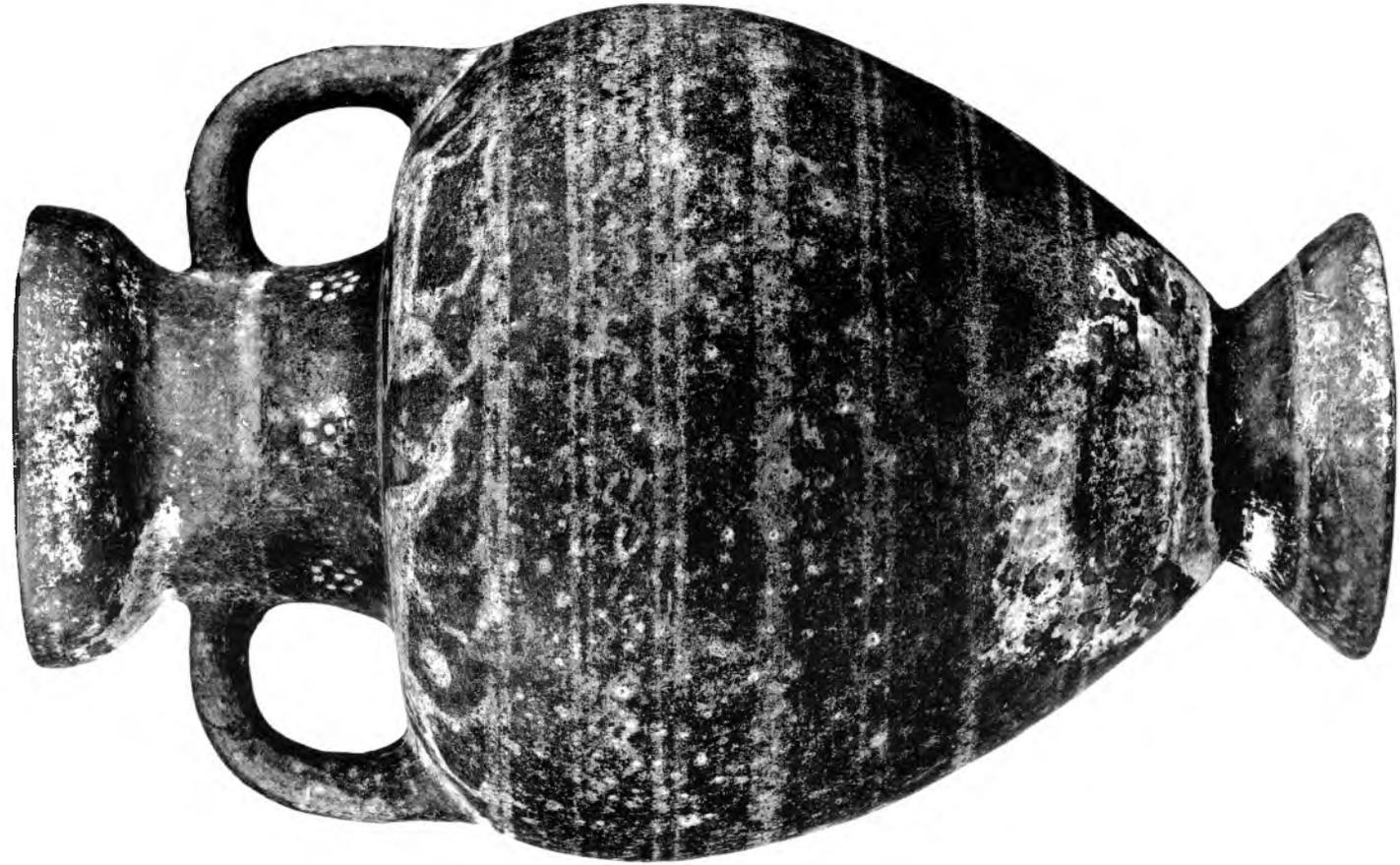
(I 281)

1



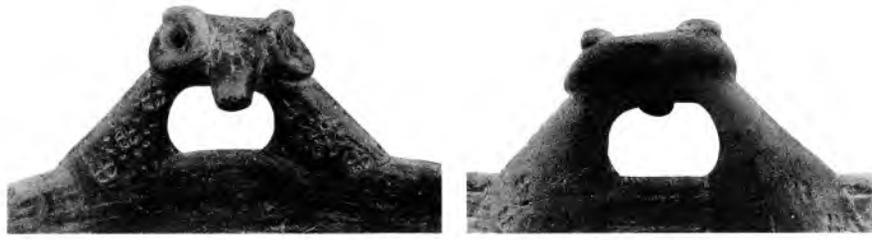
(I 281)

2



3

Impasto rosso



1

(K 11)

2



3

(K 11)



4



6

(I 853)



7

(I 853)



5

(I 834)



8

(I 853)



1



2

(1854)



3



4

(1854)



1



2

(1510 a)



3



4

(1510 a)



5



6

(1510 a)



1

(1510 b)



2



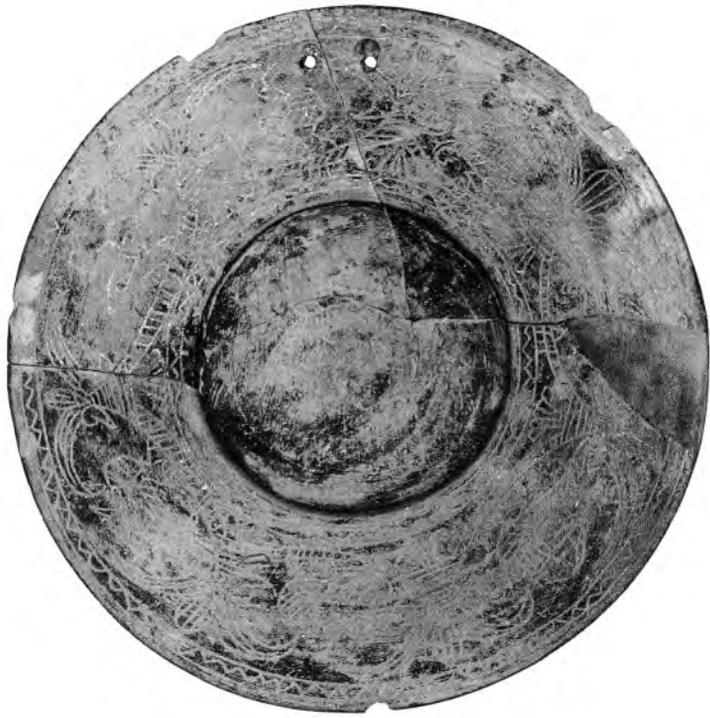
3

(1510 b)



4

Impasto



1

(I 510 c)



3

(I 510 d)



4

(I 510 d)



2

(I 510 c)



5

(I 510 e)

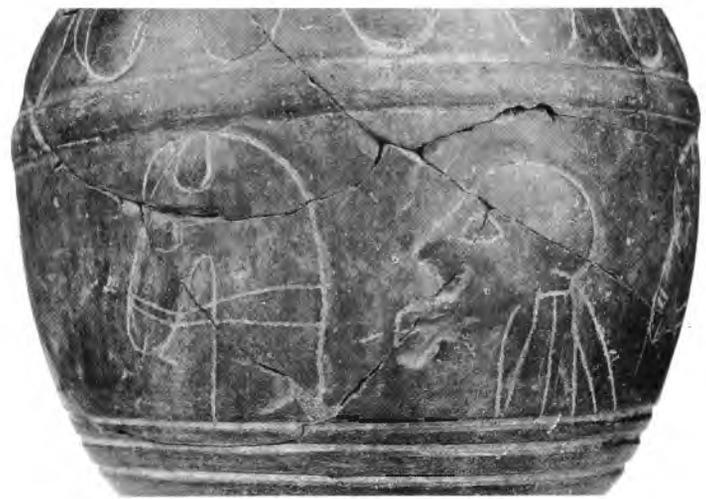


6



7

(K 12)



8



(K 12)

1



(K 12)

2



3



4

(I 739)



5

(I 739)

Bucchero



1 (I 765)



2 (I 732, 484)



3 (I 764)



6 (I 255) 7



4 (K 32)



5 (K 32)



8 (I 255)



1

(I 552)



2



3

(I 552)

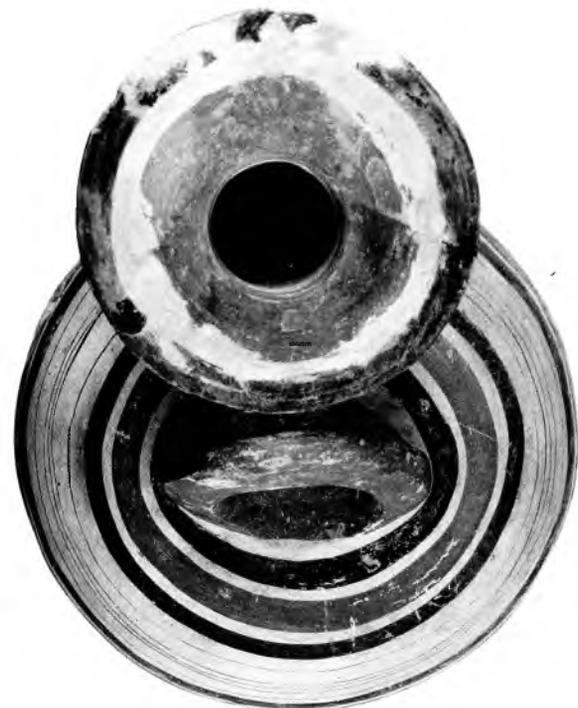


4



5

(K 10)



6



1 (K 9 a)



5 (K 13)



2 (K 9)



6 (K 13)



3 (K 9)

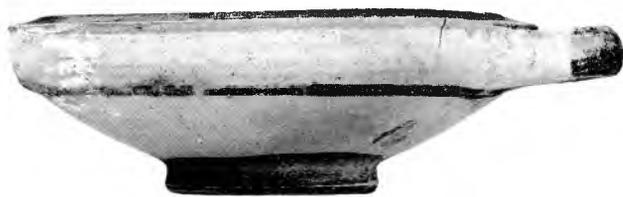


4



1

(K 2)



2

(K 2)



3

(K 6)



4

(K 6)



5

(1258/5/131)



6

(K 1)



7

(K 3)



8

(K 3)